



sektion kultur



sektion kultur

Kultur leben.



Kulturbericht 2004

Kulturbericht 2004

Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur



kulturleben.at

kulturleben.at

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk



sektion kultur

Kulturbericht 2004

Vorwort

Die Entwicklung der Bundesmuseen als vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten war das zentrale Thema der Museumspolitik im Jahr 2004. Nach der Schaffung der rechtlichen Grundlage für die Eigenständigkeit der Bundesmuseen wurden die Erfahrungen mit der Vollrechtsfähigkeit einer umfassenden Evaluierung unterzogen. Dabei haben internationale Museumsexperten die Häuser im Hinblick auf ihr Profil, ihren Stellenwert und Bekanntheitsgrad, ihren Bildungsauftrag, ihre wissenschaftlichen Forschungsleistungen und ihre inhaltlichen Positionierungen untersucht. Neben der inhaltlichen Evaluierung wurde 2004 auch die Sicherheit der Bundesmuseen einer ausführlichen Analyse unterzogen. Die Ergebnisse des Berichts dienten als Grundlage für die Modernisierung und Adaptierung der Sicherheitssysteme der einzelnen Häuser. Die dafür nötigen Maßnahmen werden ab 2005 zügig umgesetzt.

Einer der bevorzugten kulturellen Anziehungspunkte im Jahr 2004 war das Museumsquartier. Drei Jahre nach der Eröffnung hat sich das MQ zu einem „dreidimensionalen“ Kulturviertel im Herzen Wiens entwickelt. Heute ist das MQ ein Kulturareal mit einem breiten kulturellen Angebot, ein Naherholungsraum mit Freizeitangeboten und einer bunten Lokalszene und ein Schaffensraum für zeitgenössische Künstler. Mehr als 2,5 Millionen Besucher im Jahr 2004 zeigen, dass das MQ ein Fixstern des Kulturgeschehens in Österreich geworden ist.

Neue Angebote für kulturinteressierte Bürgerinnen und Bürger gab es 2004 auch in der Österreichischen Nationalbibliothek. Ein Highlight war zweifellos die Eröffnung der neuen Lesesäle am 6. September 2004. Die zeitgemäße, angenehme Raumgestaltung macht die Lesesäle zu einem benutzerfreundlichen Ort des Studiums, der Lektüre und der persönlichen Begegnung. Den virtuellen Besuchern der Nationalbibliothek steht seit 2004 mit dem „Bildarchiv Austria“ eine umfangreiche Bilddatenbank zur Verfügung, die in Sekundenschnelle wertvolle Einblicke in die bildlich dokumentierte Geschichte unseres Landes erlaubt.

Federführend war das BMBWK 2004 im Bereich der UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt. In Österreich sind bereits acht Objekte in die Welterbeliste eingetragen: Altstädte von Salzburg, Graz und Wien, Kulturlandschaften Hallstatt-Salzkammergut, Wachau und Neusiedlersee, Schloss und Park Schönbrunn sowie die Semmeringbahn. Außer für diese besonders bekannten Kulturstätten leistet das dem BMBWK zugehörige Bundesdenkmalamt mit seinen Landeskonservatoraten österreichweit Außergewöhnliches bei seiner alltäglichen Service- und Restauriertätigkeit an denkmalgeschützten Objekten. Der Öffentlichkeit wurden die vielfältigen Aufgaben des Denkmalschutzes im Rahmen des Europäischen Tages des Denkmalschutzes am 19. September 2004 präsentiert. Dazu fanden unter dem Titel „Alte Bauten – Neue Nutzung“ zahlreiche gut besuchte Führungen in sonst nicht zugänglichen Objekten statt.

Das Jahr 2004 war damit insgesamt von einer Intensivierung der zeitgemäßen Vermittlung kultureller Angebote gekennzeichnet. In neuer und ebenfalls zeitgemäßer Form präsentiert sich auch der vorliegende Kulturbericht. Die im Rahmen der Evaluierung untersuchten Bereiche der Museumsarbeit sind ab dem Berichtsjahr 2004 Grundlage für die Gestaltung des Kulturberichts. Damit ist eine übersichtlichere Darstellung und eine bessere Vergleichbarkeit der Tätigkeit der Bundesmuseen gewährleistet.



A handwritten signature in black ink that reads "E. Gehler".

Elisabeth Gehler

Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur



HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR, SEKTION IV
MINORITENPLATZ 5, 1014 WIEN

REDAKTION:

DR. SILVIA ADAMEK, ANDREA BANNERT, DR. REINHOLD HOHENGARTNER, DR. DORIS KARNER,
DIPL.-ING. FRANZ NEUWIRTH, BERNHARD RUETZ, DR. GABRIELE TRATTNER, MARTIN ÜRE

DRUCKVORSTUFE: ING. ANTON HOFER, 1100 WIEN

HERSTELLUNG: ING. CHRISTIAN JANETSCHKE, 3860 HEIDENREICHSTEIN

BEZUGSADRESSE: AMEDIA, STURZGASSE 1A, 1141 WIEN

TEL.: 01/982 13 22, FAX: 01/982 13 22/311, office@amedia.co.at

PREIS JE EXEMPLAR EURO 6,-, INKL. MWST.

ZZGL. PORTO UND VERSAND

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	
Impressum	4	
Allgemeine Kulturangelegenheiten	7	
Aufgabenbereiche und Budget	8	
Besucher/innen	8	
Investitionsprogramm	9	
Förderungen	10	
Museumspreis	11	
Bibliotheken-Service	12	
EU-Kultur	12	
Kulturkommunikation	13	
Stiftungen	17	
MuseumsQuartier	23	
Österreichisches Museum für Volkskunde	27	
Bundesmuseen	33	
Adressen	34	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österr. Theaternmuseum	35	
Naturhistorisches Museum	49	
Österreichische Galerie Belvedere	57	
Albertina	65	
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	73	
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK	81	
Technisches Museum Wien mit Österr. Mediathek	89	
Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum	99	
Österreichische Nationalbibliothek	103	
Wiener Hofmusikkapelle	113	
Volkskultur	117	
Öffentliches Büchereiwesen	121	
Österreichische Kulturinformation	125	

Denkmalschutz	129	
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?	130	
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	130	
Legistik	130	
Förderung der Denkmalpflege	130	
Internationale Aktivitäten	132	
Bundesdenkmalamt	135	
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes	137	
Abteilung Denkmalverzeichnis	137	
Ausfuhrabteilung	138	
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	138	
Landeskonservatorat für Burgenland	138	
Landeskonservatorat für Kärnten	139	
Landeskonservatorat für Niederösterreich	140	
Landeskonservatorat für Oberösterreich	142	
Landeskonservatorat für Salzburg	143	
Landeskonservatorat für Steiermark	144	
Landeskonservatorat für Tirol	146	
Landeskonservatorat für Vorarlberg	147	
Landeskonservatorat für Wien	148	
Zentrale Abteilungen	150	
Abteilung für Bodendenkmale	150	
Abteilung für historische Gartenanlagen	151	
Abteilung für technische Denkmale	151	
Abteilung für Klangdenkmale	152	
Abteilung für Museen und Bibliotheken	152	
Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung	153	
Abteilung für Architektur und Bautechnik	153	
Abteilung Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale	154	
Abteilung Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege	156	
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	157	
Öffentlichkeitsarbeit	158	



sektion **kultur**

Allg. Kulturangelegenheiten

ÜBERBLICK AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2004 auf € 148 Mio.

in Mio.€	2002	2003	2004
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	151,7	150,8	148,0

GLIEDERUNG NACH AUFGABENBEREICHEN:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2004	
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	118,3	79,93%
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	26,3	17,78%
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,2	1,48%
4. Hofmusikkapelle	1,2	0,81%
Summe Kulturbereich	148,0	100,0 %

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER BUDGETMITTEL FÜR MUSEALE AUFGABEN

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	2002	2003	2004
Basisabteilungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	76,970	89,351	89,351
Bundesmuseen und ÖNB als unselbstständige, nachgeordnete Dienststellen (FOG)	11,783	0,375	1,120
museale Förderung	12,333	13,286	12,165
gemeinsame museale Vorhaben	18,157	19,380	15,675
Summe museale Aufgaben	119,243	122,392	118,323

Mit dem Jahr 2003 ist der Überleitungsprozess der Bundesmuseen in vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten abgeschlossen. Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek wurde mit € 89,351 Mio. festgelegt.

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum untersteht auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG) direkt dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die „museale Förderung“ beinhaltet die Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Völkerkunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg, das Jüdische Museum Wien und kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen musealen Vorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum und die Österreichische Nationalbibliothek, die Rückzahlungsraten für das Museumsquartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

BASISABGELTUNGEN

Basisabteilungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten

in Mio. €	2002	2003	2004
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	20,189	20,189	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	4,423	4,423	4,423
Albertina ¹⁾	5,123	5,749	5,749
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,998	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	11,266	11,266	11,266
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,369	7,369	7,369
Naturhistorisches Museum Wien	–	11,755	11,755
Summe Bundesmuseen	56,368	68,749	68,749
Österr. Nationalbibliothek	20,602	20,602	20,602
Summe vollrechtsf. Anstalten	76,970	89,351	89,351

¹⁾ Die Steigerung von 2002 auf 2003 ergibt sich aus der endgültigen Festlegung der Nutzfläche der Albertina nach Eröffnung.

BESUCHER/INNEN

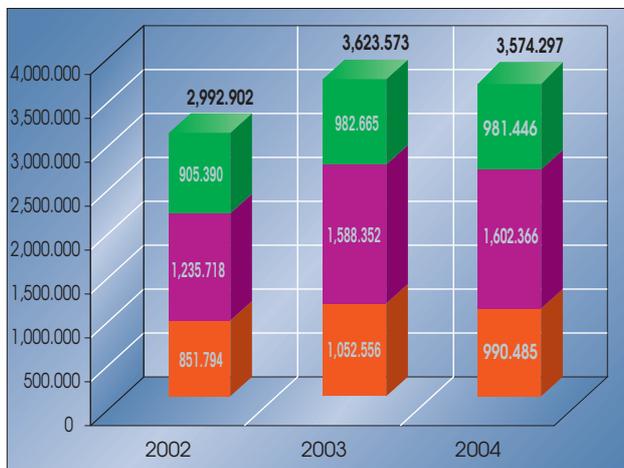
Im Jahr 2004 besuchten insgesamt 3,574.297 Personen die österreichischen Bundesmuseen. Damit liegt die Gesamtbesucher/innenzahl 2004 leicht unter dem Niveau von 2003 (–1,36% bzw. –49.276 Personen), jedoch immer noch weit über dem der vorangegangenen Jahre.

Das MUMOK weist mit einem Plus von 48,56% mit Abstand die höchste Zuwachsrate auf. Erfreulich ist auch, dass die Österreichische Galerie Belvedere (+1,26%), das Technische Museum Wien (+2,23%), das Naturhistorische Museum (+5,17%) und das Ethnographische Museum Schloss Kittsee (+18%) Zuwächse in den Besucher/innenzahlen verzeichnen konnten. Hingegen relativiert sich der Publikumszuwachs des MAK (+10,14%) durch den mit 24,16% (2003: 20,44%) noch immer weit unter dem Durchschnitt liegenden Anteil zahlender Besucher/innen.

Besonders positiv ist die Entwicklung bei den zahlenden Besucher/innen. Im Jahre 2004 konnten

2,592.851 Eintrittskarten verkauft werden. Damit wurden die Rekordzahlen von 2003 (2,640.908) nahezu erreicht und der Verkauf konnte auf einem hohen Niveau stabilisiert werden.

Jahresvergleich inkl. ÖNB

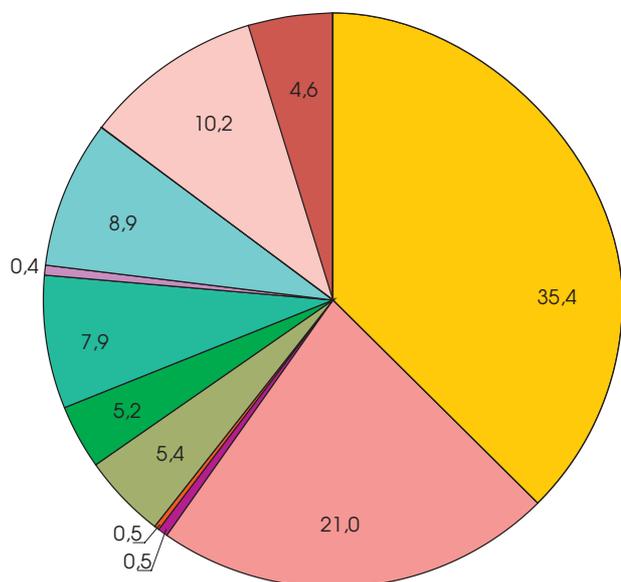


■ nichtzahlend, ■ ermäßig, ■ voll

Zu den Highlights des Ausstellungsjahres 2004 zählten unter anderem „Stimmungsimpressionismus“ (Oberes Belvedere), „Der Preis der Schönheit“ (MAK), „Max Weiler“ (MUMOK in quartier21), „masseware.LUXUSGUT“ (Technisches Museum Wien), „Die Flämische Landschaft“ (KHM) und die beiden Rubens-Ausstellungen in der Albertina und im Kunsthistorischen Museum.

Die Österreichische Nationalbibliothek und die Albertina konnten die herausragenden Besucher/innenzahlen des Jahres 2003 nicht erreichen. Bei der Albertina erklärt sich der Rückgang (-6,73%) daraus, dass nach dem ersten und zweiten Betriebsjahr nach der Neu- bzw. Wiedereröffnung eines Museums die

Besucheranteile 2004



Besucher/innenzahlen tendenziell absinken und sich nach einer gewissen Zeit konsolidieren.

Der Rückgang der Gesamtbesucher/innenzahlen im KHM (-6,71%) ist im Wesentlichen durch die umbaubedingte Schließung des Museums für Völkerkunde ab Anfang März 2004 zu erklären. Unverändert hoch und leicht über dem Durchschnitt aller Bundesmuseen (72,55%) liegt beim KHM der Anteil zahlender Museumsbesucher/innen (73,85%). Besonders hervorzuheben ist der Anteil zahlender Museumsbesucher/innen bei der Österreichischen Galerie (90,60%), beim Technischen Museum Wien (84,43%) und beim Naturhistorischen Museum (75,53%), da in all diesen Bundesmuseen ein gleichzeitiger Anstieg der Gesamtbesucher/innenzahlen erreicht werden konnte. Die stärksten Rückgänge musste auch 2004 wieder das Volkskundemuseum (-9,66%) hinnehmen (2003: -17,38%).

Besucheranteile 2004 im Vergleich zum Vorjahr

	2003	2004	in %
Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theatermuseums)	1,357.911	1,266.853	-6,71%
Albertina	804.678	750.535	-6,73%
Volkskundemuseum	18.398	16.620	-9,66%
Ethnograph. Museum	15.351	18.114	+18,00%
Museum f. angew. Kunst	174.103	191.765	+10,14%
Museum modern. Kunst	125.417	186.322	+48,56%
Techn. Museum Wien	276.685	282.861	+2,23%
Path.-anat. Bundesm.	14.836	15.660	+5,55%
Naturhist. Museum	302.976	318.640	+5,17%
Österr. Galerie	360.065	364.617	+1,26%
Österr. Nationalbibliothek	173.153	162.310	-6,26%
Gesamt	3,623.573	3,574.297	-1,36%

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden.

Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert.

Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem



Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2004 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	2004 wurden weitere Kreditmittel für die nutzenspezifische Einrichtung zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Wiedereinrichtung der Sammlung. Mittel für den Bereich Bau-, Alltags- und Umweltechnik zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Depot Braillegasse	Adaptierung des Objektes I und Objektes V in ein Depot, Erfüllung behörl. Auflagen und Sanierung	Die Sanierung der Depots in der Braillegasse wurde fortgesetzt und für einige Sammlungsbereiche teilweise abgeschlossen.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Generalsanierung geht auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und wird schrittweise umgesetzt.

Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2004 standen € 5,8 Mio. zur Verfügung. Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.

FÖRDERUNGEN 2004

Aus dem Förderansatz 1/12446 (reelle Gebarung) wurden im Berichtsjahr 2004 Subventionen in Höhe von insgesamt EUR 12,116 Mio. gewährt, die nachstehende museale Einrichtungen erhielten:

■ Jüdisches Museum Wien	€ 190.000,00
■ Leopold Museum-Privatstiftung	€ 10.689.301,82
■ Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	€ 21.802,00
■ Österreichisches Museum für Volkskunde und Ethnographisches Museum Schloss Kittsee	€ 460.000,00
■ Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	€ 92.452,00
■ Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte	€ 8.387,22
■ Verein Museum der Moderne auf dem Mönchsberg	€ 654.056,00

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2004 € 755.199,82.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,

- Inventarisierung,
- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Sachlich und inhaltlich relevant befundene Anträge wurden in der Regel an die Museumsabteilung des Bundesdenkmalamtes mit der Bitte um Überprüfung der Förderwürdigkeit (zumeist vor Ort) und schriftliche Stellungnahme weitergeleitet.

Eine Voraussetzung für die Unterstützung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

Tirol	in Euro
Creativ Center Lienz - Musik-mechanisches Museum	10.000,00
Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach	15.000,00
Pfarramt St. Notburga, Eben am Achensee	10.000,00
Vorarlberg	
Museumsverein Klostertal	2.000,00
Kärnten	
Dolomitenfreunde Kötschach-Mauthen	6.000,00
Museumsverein Feldkirchen i.K.	2.300,00

	in Euro
Steiermark	
Benediktinerstift Admont	191.568,00
Landesmuseum Joanneum	10.000,00
Salzburg	
ARGE-SUNK; Bergbauernmuseum Hallein	10.000,00
Christian Doppler-Fonds	20.000,00
Haus der Natur, Museum für Naturkunde	5.000,00
Residenzgalerie Salzburg	10.000,00
Salzburger Freilichtmuseum	5.000,00
Oberösterreich	
Heimatbund Mondseeland	2.100,00
Kulturring Schwarzenberg am Böhmerwald	3.000,00
Österreichischer Museumsbund	2.900,00
Stadtamt Ried im Innkreis	15.000,00
Niederösterreich	
Archäologie Netzwerk Leiserberge, Mistelbach	8.700,00
Graf Harrach'sche Familiensammlung Rohrau	22.000,00
Marktgemeinde Weißenkirchen/Wachau	10.000,00
Museum für Urgeschichte, Asparn/Zaya	8.000,00
Museum Humanum Fratres	30.000,00
Schloss Artstetten	30.000,00
Stadtgemeinde Retz	15.000,00
Stadtmuseum Klosterneuburg	6.000,00
Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte	15.000,00
Schulmuseum Michelstetten	100.000,00
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	15.000,00
Burgenland	
Großgemeinde Nikitsch	3.500,00
Kulturverein Grenzgänger (Museumspreis)	1.500,00
Wien	
Allgemeine Kulturinitiative Rolf Kleinschmidt	14.534,57
Bezirksmuseum Währing	2.900,00
Contemporary Art Tower (CAT)	8.397,25
Max Weiler Privatstiftung	15.500,00
Österr. Friedrich-und- Lillian-Kiesler-Privatstiftung	50.000,00
Österr. Gesellschaft für Chinaforschung	10.000,00
Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	15.000,00
Parnass Verlag Ges.m.b.H.	14.300,00
Sigmund Freud-Privatstiftung	40.000,00
Gesamtsumme (1/12456)	755.199,82



Der Österreichische Museumspreis soll Ansporn für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten.

Im Jahr 2004 wurde dem von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur gestifteten Preis ein neues Statut gegeben.

Dieses, im BMBWK erarbeitete Statut, sieht nunmehr die Verleihung folgender Preise alle zwei Jahre vor:

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der Österreichische Museumspreis ist somit mit insgesamt € 35.000,- dotiert und wird erstmals für 2005 nach dem neuen Statut ausgeschrieben.

Die Preise werden von Frau Bundesministerin Gehrler, auf Empfehlung einer Jury, vergeben.

Der für die Verleihung verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von ihr – nach Anhörung des Österreichischen Nationalkomitees ICOM (International Council of Museums) – für sechs Jahre bestellt werden.

In der Jury sind Besuchervertreter/innen, Journalisten und in Museen unterschiedlicher Rechtsträger tätige Personen vertreten. Sie berücksichtigt bei der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammelkonzept),
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände,
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre,
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der gesamten Vermittlungsarbeit,
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzeptes (safety und security),
- die wissenschaftliche Aufarbeitung,
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel.

Die Preise werden von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur zugleich mit einer Urkunde und einem Widmungsschild in dem mit dem Hauptpreis ausgezeichneten Museum überreicht.

Die Preisgelder sind zweckgebunden für Belange der Museen zu verwenden.



BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

POLLHEIMERSTRASSE 17
A-4600 WELS
TEL. 02742 / 65 239
BIBLIOTHEKENSERVICE@BUCHZEIT.AT
WWW.SCHULBIBLIOTHEK.AT

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden.

Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch die dort tätigen Schulbibliothekar/innen werden mittels Lehrerfortbildungen auf diese Situation vorbereitet. Die Absolvent/innen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenützung im Rahmen eines weiterführenden Studiums vertraut gemacht.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinnfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt auch bei den sog. neuen Medien die Schlüsselqualifikation: ohne Lesefertigkeit sind Internet & Co. nicht wirklich für die individuelle Recherche nutzbar.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-Service für Schulen. Auch wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfangreichen Überblick bietet die Homepage www.schulbibliothek.at

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen bleiben:

- Beratung von Schulen, Eltern und Gemeinden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-Bibliothekar/innen,
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft,
- Information der Öffentlichkeit,
- Pflege internationaler Kontakte.

EU-KULTUR

Die Koordination der kulturellen Angelegenheiten zwischen Österreich und der Europäischen Union wird vereinbarungsgemäß von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes wahrgenommen. Für Angelegenheiten des kulturellen Erbes liegt die Zuständigkeit bei der Sektion Kultur des BMBWK. Bei Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen (CAC) des Rates

in Brüssel ist, sofern Angelegenheiten des Kulturerbes Gegenstand der Tagesordnung sind, ein/e Vertreter/in der Sektion Kultur des BMBWK anwesend. Die Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen und der Kulturministerräte werden in Zusammenarbeit der drei für den Kulturbereich zuständigen Ressorts (Kulturerbe im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Kunst im Bundeskanzleramt und Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten) vorbereitet.

Weiters bezieht das BMBWK Stellung zu Entschließungsentwürfen und beteiligt sich an relevanten Diskussionen zur europäischen Kulturpolitik im Kulturausschuss des Rates. Diese Themen werden gemeinsam auf nationaler Ebene erörtert und akkordiert in Brüssel vertreten.

Unter niederländischem Vorsitz 2004 beschloss der Rat ein Arbeitsprogramm für den Bereich Kultur, das die kontinuierliche Befassung der Präsidenschaften in den Jahren 2005 und 2006 und in der europäischen Kulturpolitik gemeinsame Schwerpunktsetzungen vorsieht.

Im Bereich des Kulturerbes werden vom BMBWK insbesondere die Bestrebungen der Europäischen Union zur Koordination der Digitalisierungsstrategien in den Mitgliedsstaaten unterstützt. Österreich beteiligt sich dabei an der Arbeit der Gruppe nationaler Experten (NRG), die von der EU zur Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten (u.a. Erarbeitung eines Aktionsplans bis Ende 2005) eingerichtet wurde.

Das gemeinsame Kulturprogramm der Europäischen Union „Kultur 2000“, das ursprünglich 2004 enden sollte, wurde um eine Laufzeit 2005 und 2006 verlängert. Insgesamt wurden für das Förderjahr 2004 € 32,68 Mio. für Projektförderungen zur Verfügung gestellt. Förderschwerpunkt in dieser Periode waren Projekte in der Kategorie „Kulturerbe“. 15 Kooperationsprojekte unter österreichischer Leitung wurden zur Förderung ausgewählt. Der rechnerische Anteil Österreichs an dem Programm betrug im Jahr 2004 € 751.640,- bzw. 2,3% des Gesamtbudgets. Der Rückfluss nach Österreich belief sich auf € 2,16 Mio. oder 287%. Damit gehört Österreich zu den Nettoempfängern aus diesem Programm.

Der im Bundeskanzleramt (Kunstsektion) eingerichtete und von der Europäischen Kommission kofinanzierte Cultural Contact Point Austria (CCP) beriet im Berichtszeitraum wieder über das Förderprogramm Kultur 2000 und leistete Unterstützung bei der diesbezüglichen Antragstellung. Das Angebot an persönlicher Beratung und Workshops wird ergänzt durch die Internetseite www.ccp-austria.at, auf der Informationen über aktuelle Ausschreibungen und zur Antragstellung sowie eine Liste der laufenden Projekte unter österreichischer Führung angeboten werden.

Das BMBWK (Sektion IV, Kultur) übernahm die Beratungs- und Informationsaufgaben für den Bereich des kulturellen Erbes.

Kulturkommunikation



KULTURKOMMUNIKATION

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

SEKTION IV, ABTEILUNG 7

MR DR. GABRIELE TRATTNER

ZIELSETZUNG

Die Intention der Abteilung Kulturkommunikation ist die Initiierung einer verstärkten Bewusstseinsbildung und die Erzeugung eines nachhaltigen Interesses für Kultur in der Bevölkerung (Identifikation), in der Wirtschaft (Tourismus, Umwegrentabilität) und im Ausland (Positionierung des „Kulturlandes Österreich“).

Die Umsetzung dieser Intention wird mit innovativen, serviceorientierten Maßnahmen, kulturpolitischen Schwerpunkten, intensiver Online-Kommunikation, kulturellen Aktivitäten für Bildungseinrichtungen (insbesondere Schulen) und Kooperationen (Bundesministerien, Wirtschafts- und Kulturinstitutionen) unterstützt. Die Abteilung Kulturkommunikation fungiert als Verbindungsstelle des Ressorts zwischen Kultur und Wirtschaft.

KULTUR UND WIRTSCHAFT

In diesem Bereich stand im Jahr 2004 die Kooperation bei zwei Projekten im Vordergrund: „Art Cluster Vienna“ und „Kulturtourismus – Culture Tour Austria“.

Art Cluster Vienna

In den letzten Jahrzehnten hat sich in Wien eine auch im internationalen Vergleich bedeutsame Kunstszene entwickelt. Kunstschaffende, Kunstsammler/innen, Galerien und der Antiquitätenhandel bilden zusammen mit den entsprechenden Bildungsinstitutionen, den Museen und den Stätten der darstellenden Kunst einen bedeutenden Wirtschaftssektor. Es gab zwar bisher bereits einige Vernetzungsansätze in den Bereichen Kultur, Tourismus und Wirtschaft, aber international wurde die Marke „Kunst aus Wien“ im Gegensatz zum breiten Städtetourismus und dem professionellen Kongresstourismus nur bedingt koordiniert und nicht zielgruppenspezifisch vermarktet.

Im Jahr 2004 wurde daher der „Art Cluster Vienna“ ins Leben gerufen. Im Cluster sind Museen und Sammlungen, Bildungseinrichtungen wie die Universität für angewandte Kunst Wien und die Akademie der bildenden Künste Wien, Verbände (z. B. Galerverband), Sponsor/innen, Messeveranstalter/innen etc. repräsentiert.

Ziel des „Art Cluster Vienna“ ist unter anderem eine Bündelung der Kunstvermarktungsaktivitäten aus dem Wiener Raum und ihre akkordierte Ausrichtung auf interessierte Zielgruppen in Europa, Amerika und Japan. Als erste Maßnahme erfolgte die Vorbereitung einer diesem Ziel entsprechenden Kunstmesse, der „Vienna Art Week“ (19.–24. 4 2005).

Kulturtourismus – Culture Tour Austria

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit koordiniert das strategische Schwerpunktprogramm „Kulturtourismus – Culture Tour Austria“ zur Stärkung und Weiterentwicklung der internationalen Positionierung des österreichischen Kulturtourismus.

Ziele dieses strategischen Schwerpunktprogramms sind:

- Sicherung der starken Wettbewerbsposition Österreichs im internationalen Kulturtourismus,
- Herausarbeitung und Sichtbarmachung möglicher Synergiepotentiale zwischen Kultur und Tourismuswirtschaft,
- Initiierung notwendiger Verständigungs-, Entwicklungs- und Innovationsschritte zur Nutzung vorhandener Synergiepotentiale,
- zukunftsorientierte Positionierung der Marke „Kulturtourismusland Österreich“,
- Etablierung von Strukturen zur Sicherung eines dauerhaft produktiven Zusammenwirkens zur Internationalisierung des österreichischen Kulturtourismus.

Das Schwerpunktprogramm umfasst 26 Teilprojekte. Insbesondere zwei Teilprojekte erfolgen in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der Start der beiden Projekte war im Jahr 2004.

Die Projekte beinhalten:

- Erstellung und Durchführung der Workshop-Reihe „Kultour“,
- Internationalisierungs- und Innovationsstrategie für den österreichischen Kulturtourismus: Entwicklung einer gezielten Internationalisierungs- und Innovationsstrategie für den österreichischen Kulturtourismus der Zukunft und Einleitung der praktischen Umsetzung.

kulturleben.at –

DIE KULTURPLATTFORM DES BMBWK

Als Aktion zur Förderung und Verbreitung kultureller Inhalte wurde die Kulturinformationsplattform www.kulturleben.at initiiert. Dies ist auch ein Schritt im Sinne der EU-Resolution „Kultur in der Wissensgesellschaft“ sowie im Rahmen der eEurope Initiative.

Der Intention der Abteilung entsprechend, wurde bei www.kulturleben.at ein Kulturinformationssystem geplant, welches als nationale Informationsplattform alle Kulturbereiche erfassen, darstellen und verbinden soll. Das Ziel ist, für die Werte des materiellen und immateriellen Kulturerbes Österreichs mehr Bewusstsein zu schaffen. Darüber hinaus informiert die Plattform auch über europäische Entwicklungen im Bereich der Kultur.

Um die Vielfalt der Kultur in Österreich abzubilden und deren Breite darzustellen sowie eine weitere Vertiefung zu ermöglichen, wird von der Kulturinforma-

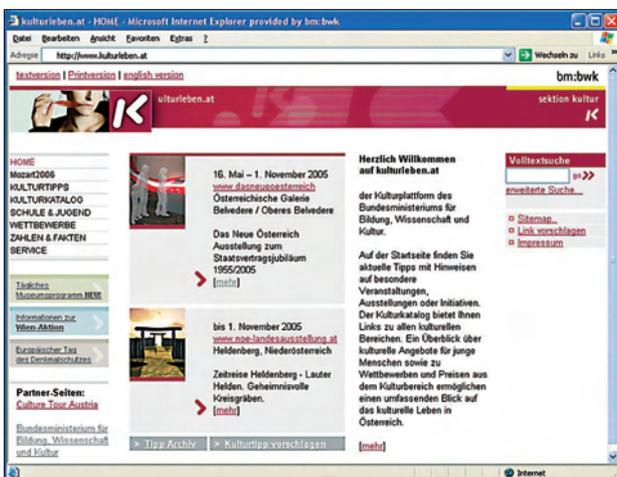
tionsplattform www.kulturleben.at mit Hilfe von „Links“ auf die regionalen und nationalen Angebote verwiesen. Aufgrund der Fülle von Webseiten mit kulturell relevanten Informationen (praktisch jedes Museum und fast alle Kulturanbieter/innen haben eine eigene Webseite) und im Sinne der Nutzerfreundlichkeit, aber auch zur Sicherung der Effizienz der redaktionellen Betreuung ist als ein Bereich des Kulturinformationssystems ein Kulturkatalog vorgesehen. Dieser wird die Bereiche „Museen & Bibliotheken“, „Musik“, „Bildende Kunst“, „Kulturelles Erbe“, „Theater, Tanz & Oper“, „Literatur“, „Medien“, „Festivals & Events“, „Kulturberufe“ sowie „Organisationen & Recht“ umfassen. Aufgrund der Fülle von Informationen zum kulturellen Leben in Österreich wird auf Inhalte verlinkt, die bereits bestehen. Da das geplante Informationssystem nur bestehende Webinhalte verbinden kann besteht keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Ziele

Vermittlung eines breiten Kulturbegriffes. Das individuelle Interesse konzentriert sich zumeist nur auf einzelne Teilaspekte der Kultur. Ein breiter Kulturbegriff führt auch zu mehr Interesse für andere Formen der Kultur.

Nutzen der Kultur aufzeigen. Es ist ein Ziel, den Informationsstand über den Nutzen der Kultur in Österreich anzuheben. Dabei soll vermittelt werden, dass die Kultur in der Gesellschaft vielfältige Aufgaben übernimmt und beispielsweise auch auf die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts große Auswirkungen hat.

Umfangreiches Angebot übersichtlich darstellen. Mit der Kulturplattform soll ein umfangreicher Überblick über das kulturelle Angebot in Österreich geschaffen werden. Die dafür notwendigen Inhalte, wie z. B. Veranstaltungskalender, Beschreibung regionaler Kulturangebote etc. werden auf www.kulturleben.at zielgruppenorientiert aufbereitet.



Internetseite „www.kulturleben.at“

Verwaltung vereinfachen. Einzelne Angebote für Schulen, wie z. B. die Wien-Aktion, sollen über die Kulturplattform online abgewickelt werden. Damit

wird bei diesen Bereichen eine Verringerung des Administrationsaufwands erreicht.

Aktivitäten des BMBWK präsentieren. Den Besucher/innen der Kulturplattform sollen die vielfältigen Aktivitäten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur im Kulturbereich vermittelt werden.

Bürger/innen, Kulturkonsument/innen, Lehrer/innen und Schüler/innen erhalten auf www.kulturleben.at:

- Überblick über das Kulturangebot in Österreich,
- Empfehlungen und Tipps zu aktuellen Kulturveranstaltungen,
- Informationen zu konkreten Kulturangeboten und aktuellen Kulturthemen,
- Kontaktmöglichkeiten zu Kultureinrichtungen bzw. Kulturanbieter/innen,
- Informationen zur Wien-Aktion,
- Informationen zur Aus- und Weiterbildung im Kulturbereich,
- Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten im Kulturbereich für Schüler/innen,
- Informationen zu Wettbewerben, Projekten, Preisen, Förderungen,
- Information über altersspezifische Kulturangebote und Vermittlungsprogramme von Kultureinrichtungen,
- Basisdaten und Hintergrundinformationen zum Kulturbereich,
- Informationen in Englisch,
- zusätzliche tourismusrelevante Informationen,
- Information über Standorte von Kulturdenkmälern,
- Kontaktmöglichkeiten zu Künstler/innen, Kulturschaffenden,
- Informationen zu Verbänden und Institutionen.

SCHULAKTION „KULTURELLES ERBE. TRADITION MIT ZUKUNFT“

In der Bevölkerung, insbesondere bei der Jugend, soll das Interesse am kulturellen Erbe nachhaltig geweckt, der Wissensstand darüber gehoben und dadurch das Bewusstsein der Bedeutung von kulturellen Denkmälern stärker verankert werden.

Für das Schuljahr 2004/05 initiierte das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur daher gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria das Projekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“. Diese Aktion stellte einen Anreiz für die Schulen dar, sich anlässlich der Jahrestage im Jahr 2005 (60 Jahre Zweite Republik und 50 Jahre Staatsvertrag) im fächerübergreifenden Projektunterricht mit Denkmälern aller Art zu befassen.

Teilnehmen konnten Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Schulstufen (ab der 3. Schulstufe).

Einsendeschluss für die Projektkonzepte der Schulen war der 15. Dezember 2004. Die Schulen konnten

selbstständig das Denkmal und ihre Arbeitsweise wählen. Für Jänner 2005 war die Sitzung der Jury festgesetzt, in der aus den eingegangenen Konzepten 33 Projekte ausgewählt wurden, die bei der Durchführung mit maximal € 1.500,- pro Projekt finanziell unterstützt werden sollten.

Für Information, Anmeldung und Beratung wurden die Projektpage auf der Kulturinformationsplattform www.kulturleben.at und das Projektbüro bei Kulturkontakt Austria eingerichtet.



Schüler/innen bei der Projektarbeit

In der Realisierung standen den Schulen alle Varianten offen: Ob sich z.B. eine Tourismusschule damit beschäftigte, ein örtliches Denkmal im Fremdenver-

kehr der Region wirkungsvoller zu positionieren, ob eine technische Schule an einem Baudenkmal Vermessungsmethoden erprobte oder eine Berufsschule verschiedene Restaurierungstechniken für Holz anwandte – die Annäherung an die Denkmale konnte so vielfältig sein wie die Lerninhalte der jeweiligen Fächer und Schularten. Die Definition von „Denkmal“ war breit gefasst und reichte vom ländlichen „Wege-
marterl“ über Natur- und Baudenkmale bis zu Friedhöfen und Inschriften. Die Projekte waren fächerübergreifend und auch schulübergreifend angelegt, und ein Zusammenhang mit den Jubiläumsdaten sollte bestehen.



Schüler/innen bei der Projektarbeit

In die Schulprojekte waren Experten und Expertinnen aus dem Denkmalsbereich eingebunden (Denkmalpfleger/innen, Restaurator/innen, Architekt/innen, Historiker/innen etc.). Bei der Vermittlung von Kontakten zu Experten und Expertinnen war das Projektbüro behilflich.

Das Projekt „**Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft**“ brachte den Schülerinnen und Schülern die Geschichte ihrer Umgebung durch den Umgang mit ihrem Kulturerbe näher und schärfte so das Bewusstsein für Zusammenhänge zwischen gestern, heute und morgen.

Stiftungen



LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

Mitglieder des Stiftungsvorstandes im Geschäftsjahr 2004:

MR Dr. Helmut Moser, Vorstandsvorsitzender (BMBWK),
 Dr. Alfons Huber (BMBWK),
 Dr. Agnes Husslein (BMF),
 SC Dr. Wolfgang Nolz (BMF),
 Prof. Dr. Rudolf Leopold (Stifter und Museologischer Direktor),
 Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold,
 Dr. Franz Pichorner,
 Dr. Martin Eder (seit 10. 8. 2004)

Direktorium

Museologischer Direktor: Prof. Dr. Rudolf Leopold
 Kaufmännischer Direktor: Mag. Peter Weinhäupl
 Museologische Assistenz: Dr. Michael Fuhr (seit Juli 2004)

Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr,
 Freitag: 10–21 Uhr

Eintritt: € 9,-, erm. € 5,50

AUFGABEN

Der Aufgabenschwerpunkt ist durch die Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1994 definiert und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben. Der Vorstand hat im Jahr 2004 dem folgenden Positionspapier zugestimmt (Überschriften):

- Das Leopold Museum als Sammlermuseum
- Das Leopold Museum als Egon Schiele-Kompetenzzentrum
- Internationale Positionierung der Marke „Egon Schiele“
- Das Leopold Museum als bedeutendste Sammlung der „Klassischen Österreichischen Moderne“
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung
- Das Leopold Museum als neuer Museums-Typus mit hohem Eigendeckungsgrad und starker Besucherorientiertheit

Damit ist die Geschäftsführung bestrebt, einerseits den Stiftungszweck, die wissenschaftlichen Erarbeitung des Sammlungsbestandes zu erfüllen, aber auch der wirtschaftlichen Aufgabe nachzukommen, die Besucheranzahl im Bereich von 250.000 bis 300.000 Besucher/innen pro Jahr zu gewährleisten.

RÜCKBLICK/PERSPEKTIVEN

Im allgemeinen Trend liegen „Sonderausstellungen mit großen Namen der Kunstgeschichte“.

Die Antwort auf diese Entwicklung ist eine Synthese aus Publikumsausstellungen mit den großen Namen der klassischen Moderne und weniger publikums-

wirksamen Personalien unbekannter, aber dennoch bedeutender Künstler.

Das Leopold Museum wurde als Privatstiftung nicht in die Evaluierung der Bundesmuseen miteinbezogen, ein interner Vergleich ergab aber hervorragende ökonomische Kennzahlen.

Betriebswirtschaftlich wird weiterhin die Erreichung eines hohen Deckungsgrades angestrebt, d.h. bis zu 50% aller Aufwände sollten durch Erträge erwirtschaftet werden. Eine wichtige Rolle dabei spielen, neben den Pächterlösen aus Cafe und Museumsshop, die Einnahmen aus Vermietung der Museumsräume sowie aus Repro- und Leihgebühren.

Hinsichtlich der notwendigen Aufstockung des museologisch-wissenschaftlichen Personals hofft man auf die Beendigung des Verfahrens um das in den USA zurückgehaltenen Bildnisses „Wally“ und damit um die Entlastung des Betriebsbudgets um bis zu 600.000 Euro jährlich.

AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Ausstellungen

Toulouse-Lautrec. Das grafische Werk – Sammlung Gerstenberg (11. 4. 2003–11. 1. 2004).

Leopold Birstinger. „Gegen den Strom“. Retrospektive zum einhundertsten Geburtstag des Malers (31. 10. 2003–1. 2. 2004).

Moa, die Tänzerin. Vom Jugendstil zum Expressionismus (22. 12. 2003–8. 3. 2004).

Aquarelle und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts (17. 3. 2004–27. 5. 2004).

Egon Schiele / Horst Janssen. Selbstinszenierung, Eros und Tod (4. 3. 2004–30. 6. 2004).

Francisco de Goya. Die grafischen Zyklen (3. 6. 2004–20. 9. 2004).

Schiele Landschaften (16. 9. 2004–28. 2. 2005).

Veranstaltungen

Zahlreiche Vorträge, Lesungen, Konzerte etc. bereicherten die Sonderausstellungen. Weiters wurden monatliche Sonntagsmatinéen unter anderem mit dem Goldbergquartett und anderen Kammermusikensembles abgehalten.

Zudem hat das Museum an der „Langen Nacht der Museen“ mit der Ausstellung „Egon Schiele Landschaften“ und an der „Langen Nacht der Musik“ teilgenommen. Bei beiden Veranstaltungen wurden musikalische Uraufführungen präsentiert.

Auf Initiative des Leopold Museums wurde im Jahre 2004 die Art Night im MuseumsQuartier eingeführt. Jeden ersten Donnerstag im Monat (ab 18 Uhr) wird in den Sommermonaten ein stark ermäßigtes Kombi-ticket von Leopold Museum, Kunsthalle Wien und MUMOK samt geführtem Spaziergang durch alle 3 Häuser angeboten.



Firmenveranstaltungen / Corporate Events

Eine Vielzahl von namhaften Unternehmen nutzen die Location Leopold Museum für Incentiveveranstaltungen.

NEUERWERBUNGEN

Dem Leopold Museum steht derzeit aus Bundesmitteln kein Ankaufsbudget zur Verfügung. Mit finanzieller Unterstützung des Leopold Museum-Freundevereins konnten 400 Bände der Kunstbibliothek der Architekten Ortner, Linz, angekauft werden.

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten im vergangenen Jahr lag auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung. Weitere Aufgaben bestanden in der Betreuung des laufenden Betriebes bei den Vorbereitungen der geplanten Ausstellungen (Rahmung, Protokollerstellung, Kurierbegleitung etc.). Auch konnte die Einrichtung der Papierrestaurierung im Wesentlichen abgeschlossen werden. Das Leopold Museum verfügt nun über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs.

BESUCHER/INNEN

2004 besuchten 260.000 zahlende Besucher/innen das Leopold Museum, die Besucher/innenzahlen sanken demnach gegenüber dem Vorjahr um 20%. Dies ist einerseits auf die verschärfte Konkurrenz durch zahlreiche Neueröffnungen (u.a. Liechtenstein Museum, Sissi-Museum), andererseits durch die Programmierung weniger publikumswirksamer, aber für die museologisch-wissenschaftliche Aufarbeitung wesentlicher Künstler wie Horst Janssen oder Leopold Birstinger zurückzuführen. Ausstellungshighlight war die Präsentation der grafischen Zyklen von „Francisco de Goya“ und die erstmals umfangreich gezeigten „Schiele Landschaften“.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, MUSEUMSPÄDAGOGIK

Presse, Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Presse wurde im Jahr 2004 erstmals als eigene Stelle geführt.

Zu jeder Ausstellungseröffnung wurden Pressekonferenzen abgehalten, in Vorbereitung der Schiele-Landschaften wurde am 30. 8. 2004 auch eine internationale Pressekonferenz in Hamburg abgehalten.

Museumspädagogik, Kunstvermittlung

Erwachsenenprogramme

Überblicksführungen zur Sammlung Leopold jeden Donnerstag, 19:00 Uhr, jeden Samstag und Feiertag, 15:00 Uhr.

Themenführungen zu Sonderausstellungen jeden Sonntag, 15:00 Uhr.

„Schiele/Janssen“. Um den Besuchern Gemeinsamkeiten und Gegensätze der beiden Künstler näher zu bringen, wurden 4 Schwerpunkte in ihren Werken ausgearbeitet: Frauen, Literatur, Selbstinszenierung, Eros und Tod.

„Goya. Die Grafischen Zyklen“. Das Kunstvermittlerteam verfasste erstmals Texte für den Audioguide. Neben den üblichen Bildbeschreibungen wurden erstmals weiterführende und vertiefende Texte zu thematischen Schwerpunkten – wie Drucktechniken, Goya und die Frauen, Stierkampf, etc. – erarbeitet und eingespielt.

„Schiele Landschaften“. Drei Themenführungen zu Stadtbildern sowie anthropomorphen Gestaltungsweisen und Stimmungen in den Bildern Egon Schieles, durch Texte zeitgenössischer Literaten ergänzt, wurden angeboten.

Kinder- und Schulprogramme

Schulprogramme für verschiedene Altersstufen zu den Sonderausstellungen.

Im Rahmen des wienerferienspiels veranstaltete das Leopold Museum das Kinderprogramm „Hand und Fuß“. Dazu wurden von Kindern ausgewählte Kunstwerke der Sammlung Leopold gezeigt und verschiedene Maltechniken erklärt. Im Kinderatelier konnten die Kinder anschließend selbst ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Unter dem Titel „Bilder von Kindern. Bilder für Kinder“ wurde zum ersten Mal seit Bestehen des Leopold Museums eine Ausstellung speziell für Kinder konzipiert.

Das Kunstvermittlungsteam entwarf ein Kinderprogramm („Tontschi und ihre Freunde“), das sich mit den Themen „Kinder dieser Welt“, „Soziale Unterschiede“, „Freunde“ auseinandersetzte. Das Programm fand an den Adventsamstagen statt, zur Finisage wurde ein Osterfest für Kinder veranstaltet (im Rahmen der von wienXtra organisierten Osterspielwoche unter Teilnahme aller Institutionen des MQ).

Zusätzlich wurde an den Sonntagen eine Märchenstunde für kleine Besucher angeboten. Für Individualbesucher bot eine Rätselrallye die Möglichkeit, die Ausstellung ohne Kunstvermittler zu erleben.

PROVENIENZFORSCHUNG

Das Leopold Museum ist nach wie vor das einzige Museum Österreichs, welches den jeweils aktuellen Stand der Provenienzforschung zu allen Objekten seines Bestands im Internet veröffentlicht. Für die Provenienzforschung und die Betreuung der Datenbank sind zwei festangestellte Vollzeitkräfte zur Verfügung. Die Provenienzdatenbank wies im Jahr 2004 rund 15.000 Zugriffe auf.

Es wurden Recherchen in zahlreichen österreichischen Archiven (Archiv der Republik, Archiv des Bundesdenkmalamts, Wiener Landesarchiv, Heral-



disch-Genealogische Gesellschaft Adler) wie auch internationalen Archiven (Bundesarchiv Berlin, Handschriftensammlung der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin, Witt Library am Courtauld Institute London, National Archives and Record-Administration Washington D.C.) durchgeführt.

Der Fachkommunikation wurde besonders Augenmerk geschenkt: außer dem Besuch der Sitzungen der österreichischen „Kommission für Provenienzforschung“ wurde im nationalen Rahmen noch ein informeller Workshop zum Problem der Dokumentationsstandards von Provenienzen organisiert (5. 3. 2004). Im Juni 2004 nahm Dr. Holzbauer am Seminar „Art and Holocaust. Recent Developments“ in London teil. Weiters organisierte das Leopold Museum im Oktober 2004 mit der Österreichischen Galerie und dem Dorotheum ein Meeting des internationalen „Arbeitskreises Provenienzforschung“ in Wien.

Schließlich nahm Dr. Robert Holzbauer als Referent am „International Provenance Research Colloquium“ (14.–16. 12. 2004) in Washington D.C. teil und konnte das Leopold Museum bei einer Podiumsdiskussion im vollbesetzten Konzertsaal der Österreichischen Botschaft in Washington am 17. November 2004 vertreten.

DIGITALISIERUNGSVORHABEN, INTERNET

Das Leopold Museum ist Teil eines vom Forschungsförderungsfonds geförderten Pilot-Projektes, das die Entwicklung einer für Museen zweckmäßigen Datenbank mit Objektdaten, Adressdaten, Ausstellungsdaten, etc. beinhaltet. Zudem wurde die Digitalisierung des Sammlungsbestandes in hochauflösender Qualität mit Unterstützung der Selenographischen Gesellschaft weiter vorangetrieben, erstmals war es auch möglich, erstklassige Reproduktionen von Kunstwerken international zu vermarkten.

Die zweisprachige Website (deutsch/englisch) des Leopold Museums www.leopoldmuseum.org gibt Auskunft über die Schausammlung, Sonderausstellungen, aktuelle Termine und die aktuellen Ergebnisse der Provenienzforschung.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen internationalen Museen:

Ideale e realtà. Una storia del nudo dal Neoclassicismo ad oggi.

Galleria comunale d'Arte Moderna
Bologna (17. 1.–5. 9. 2004).

Das Stilleben in der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts. Clemens-Sels-Museum, Neuss (25. 1.– 8. 4. 2004).

Stimmungsimpressionismus. Österreichische Galerie Belvedere, Wien (17. 3.–4. 7. 2004).

Johann Nepomuk Geller. Teisenhoferhof, Weißenkirchen (22. 3.–10. 10. 2004).

Eremiten – Kosmopoliten. Moderne Malerei in Kärnten 1900–1955. Museum Moderner Kunst Kärnten (15. 5.–17. 10. 2004).

„Fernand Khnopff und Gustav Klimt und Wien um 1900.“ Nackt! Museum der Moderne Salzburg Rupertinum (4. 6.–29. 8. 2004).

Schiele und Roessler – Maler und Promotor. Networking nach 1900. Historisches Museum der Stadt Wien (8. 7.–10. 10. 2004).

Paradies Wachau. Teisenhoferhof, Kirchplatz, Weißenkirchen (9. 7.–31. 7. 2004).

Beredte Hände - Die Bedeutung von Gesten in der Malerei. Residenzgalerie, Salzburg (1. 10. 2004–20. 2. 2005).

Alfred Wickenburg, Variationen der Moderne
Museum der Moderne Salzburg Rupertinum (1. 10. 2004–20. 2. 2005).

Egon Schiele und Horst Janssen. Selbstinszenierungen. Eros und Tod. Horst Janssen Museum Oldenburg (29. 10. 2004–20. 2. 2005).

Egon Schiele aus der Sammlung Leopold
Civica Galleria d'Arte Moderna a Palermo (28. 5.–1. 8. 2005).

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Ziel der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft ist es durch Ankäufe von Werken zeitgenössischer Kunst, welche Museen als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden, nachhaltig die jeweilige Museumspolitik zu unterstützen, um auf diesem Wege einen substantiellen Beitrag für die moderne Kunst in Österreich zu leisten.

In der Stiftungsratssitzung vom 24. 11. 2003 wurde eine grundsätzliche Neuausrichtung der Ankaufspolitik der Stiftung beschlossen. Demnach wird der größte Teil der jährlichen Ankaufsumme dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig zur Verfügung gestellt. Bereits bei der angeführten Stiftungsratssitzung im Jahr 2003 erfolgte eine dem Stellenwert der Stiftung und der eingeschlagenen Ankaufspolitik entsprechende Ankaufsentscheidung zugunsten der Audio-Video Underground Chamber (1974) von Bruce Nauman, welche nun in diesem Berichtsjahr der Öffentlichkeit erstmals präsentiert wurde. Es handelt sich hierbei um einen der spektakulärsten Ankäufe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für das Museum.

Neben der Präsentation dieses Werkes von Bruce Nauman erfolgten in der 30. Stiftungsratssitzung am 22. 11. 2004 Ankaufsentscheidungen zugunsten von Werken von James Turrell (Afrum II) und Lothar Baumgarten (Da gefällt's mir besser als in Westfalen – Eldorado), welche ebenso wie das bereits genannte Werk der Audio-Video Underground Chamber dem

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt wurden; eine Ankaufsentscheidung für ein Werk von Thomas Ruff für dieses Haus blieb vorbehalten.

Gleichzeitig erfolgten für die Albertina Ankäufe von Werken von Alex Katz (Large Magnolia), Jannis Kourellis (Opus One) sowie Franz Gertsch (Rüschegg). Es wurde überdies beschlossen, den verbleibenden Teil des Ankaufsbudgets 2004 für Ankaufsentscheidungen anlässlich der Stiftungsratssitzung 2005 vorzubehalten.

Darüber hinaus führt die Stiftung eine Bestandsaufnahme sämtlicher seit Errichtung der Stiftung im Jahr 1981 angeschaffter und diversen Einrichtungen zur Verfügung gestellter Kunstwerke durch, wobei ein abschließender Bericht anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Stiftung im Jahr 2006 erfolgen soll.

Die jährliche Leistung des Bundes betrug auch im Berichtsjahr 2004 € 1,271.102,- und die satzungsgemäße Anlage in mündelsicheren Wertpapieren (BAWAG PSK Mündelrent und BAWAG PSK Eurorent) blieb aufrecht. Mit Stichtag 19. 11. 2004 betrug der summarische Wert aus den Veranlagungen, Sparbüchern und dem Konto € 19,866.908,71, welcher als Eigenkapital verfügbar ist. Zu diesem Eigenkapital kommt noch der Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke hinzu.

Mit dieser Kapitalausstattung ist jedenfalls gesichert, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft auch weiterhin ihrer Bedeutung und Verantwortung gemäß maßgebliche Akzente auf dem Gebiet der bildenden Kunst zu setzen vermag, um auf diesem Wege ihrem kulturpolitischen Auftrag zu entsprechen.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

MARIAHILFER STRASSE 1b, A-1060 WIEN
TEL. 01/513 07 75 FAX. 01/513 07 75-5
FOUNDATION@KIESLER.ORG
WWW.KIESLER.ORG

DR. DIETER BOGNER (VORSITZENDER DES VORSTANDS)
MAG. MONIKA PESSLER (DIREKTION)

AKTIVITÄTEN

Forschung

2004 konnten wichtige Teilbereichsforschungen zu Kieslers Werk betrieben und in Ausstellungen und Publikationen veröffentlicht werden. Die profunde Kenntnis der im Archiv lagernden Bestände, ihre inhaltliche Vernetzung mit zeitgleicher Theorie und Kunstproduktionen, ermöglichen den wissenschaft-

lichen Mitarbeiter/innen die Ziele der Kernthemen zu erreichen. Ziel der Kiesler Stiftung Wien ist nicht nur die Betreuung und Initiierung von weiteren Forschungsprojekten, auch der Diskurs mit internationalen Institutionen, sowie die Fortbildung und Förderung junger Wissenschaftler/innen wird gefördert.

Folgende Themenkreise konnten 2004 in ihrer Bearbeitung im Archiv abgeschlossen werden:

Endless House – Kieslers Architekturtheorie 1947-1961. Die Aufarbeitung der originalen Materialien (Pläne, Skizzen und Typoskripte) ist in der zur Ausstellung erschienenen Publikation: Friedrich Kiesler: Endless House 1947-1961 dokumentiert.

Art of This Century. Zu Kieslers Gestaltung der Art of This Century Gallery von Peggy Guggenheim in New York 1942. Im Themenbereich der Ausstellungsgestaltung konnten wichtige Erkenntnisse aus der Analyse des Archivmaterials von Kieslers innovativem Ausstellungsdesign gewonnen werden.

Re-Edition – Forschungskoooperation mit den Wittmann Möbelwerkstätten zur Re-Edition der Möbelentwürfe: Erarbeitung der gesamten Materialien die Projekte Party Lounge, Bed Couch und Correalistische Couch von Friedrich Kiesler (Re-Edition: Correalistisches Möbel und Rocker 2002/2003).

Vorträge, Symposien

Harald Krejci: Mehr ist Anders – Friedrich Kieslers Visionäre Architektur, MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main, März 2004.

Valentina Sonzogni: Kieslers Design für Art of This Century, Peggy Guggenheim Collection Venedig.

Harald Krejci: Making an Exhibition – Kiesler's Art of This Century and the Exhibition at the Peggy Guggenheim Collection Venedig.

Friedrich Kiesler-Preis 2004

Im September 2004 wurde von der Stadt Wien der 4. Österreichische Friedrich Kiesler Preis für Architektur und Kunst an die Preisträger Asymptote / Hani Rashid und Lise Anne Couture im Rahmen der Eröffnung der Architektur Biennale in Venedig vergeben.

Die Kiesler-Stiftung organisierte und betreute die internationale Jurysitzung, die im Mai 2004 in Wien stattfand.

Ausstellungen

Das Archiv: Friedrich Kiesler zu Gast im Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main.

Endless House (1947-1961) (bis Jänner 2004).

Peggy and Kiesler – The Collector and the Visionary Kooperation mit dem Guggenheim Museum Venedig (Oktober 2003–Jänner 2005).

Absent Architecture of 20th Century. Museo de Arte Moderno, Madrid (Oktober 2004–Jänner 2005).

Total Theater. Ministerio de Fomento, Madrid (Mai 2004–November 2004).



Algorithmische Revolution. Zur Geschichte der interaktiven Kunst, ZKM Karlsruhe (Oktober 2004–Oktober 2005).

Wien, Stadt der Juden. Jüdisches Museum Wien (Mai 2004–November 2004).

ArchiSkulptur. Fondation Beyeler, Basel (Oktober 2004–Januar 2005).

Arti&Architettura. Palazzo Ducale, Genua (Oktober 2004–Januar 2005).

Friedrich-Kiesler Preis 2004: ASYMPTOTE / Hani Rashid und Lise Ann Couture.

Publikationen (Auswahl)

Monika Pessler: Friedrich Kiesler. Art improvement, in: Architecture and Surrealism Volume (Publikation zum Symposium Fantasy Space, Manchester 2003), Hrsg.: David Cunningham, Jon Goodbun & David Lomas, Manchester University Press, vorrauss. 2005.

Dieter Bogner: Staging Works of Art: Frederick Kiesler's Exhibition Design 1924 – 1957, in: The Story of Art of This Century, Hrsg.: Philip Rylands, Susan Davidson, Guggenheim Museums Publications, New York 2004.

Valentina Sonzogni: You will never be bored within it's walls – Art of The Century and the Reaction of the Press, in: The Story of Art of This Century, Hrsg.: Philip Rylands, Susan Davidson, Guggenheim Museums Publications, New York 2004.

Betreuung von Forscher/innen im Kiesler-Archiv und der Bibliothek 2003/2004

Das seit zwei Jahren stetig anwachsende Interesse an Friedrich Kieslers Werk ist auch an der erhöhten Frequentierung des Archivs ablesbar. Designtheoretiker/innen, Kunsthistoriker/innen, Architekten/innen, Filmemacher/innen bis hin zu Wirtschaftswissenschaftler/innen wenden sich an die Kiesler Stiftung Wien.

Stephen Philips, New York, Thema: Dissertation, Methodology and New Strategies for Architectural Planning in the Early 20th Century.

Almut Grunewald, Passau, Thema: Dissertation, Kieslers Skulpturen 1948–1965.

Ludger Derenthal, Bochum: Habilitation, Zum Werkbegriff des Surrealismus der 30er Jahre.

Marta Lopez, Madrid, Thema: Dissertation, Zu Friedrich Kieslers Architekturtheorie.

Tulga Beyerle, Wien: Forschungsauftrag zu Kieslers Möbeldesign der 30er und 40er Jahre.

Leslie Ware, Paris: Dissertation, Kieslers Arbeit in Wien und Paris 1919–1925.

Livia Paldi, Kuratorin, New York, Wirkungsgeschichte Kiesler.

A. Schmidt Burkhart, Berlin, Habilitation, Friedrich Kieslers Correalismus Diagramme.

Wolfgang Csenar, Alexander Laber (TU Wien): Im Rahmen von „Kultur 2000“ / Ausstellung: „civilisation of living“ – Rekonstruktion von Kieslers Modell „Endless House“.

Heinz Emigholz, Filmportrait zu Friedrich Kieslers Werk. Photographie und Jenseits, Avantgarde, Produzent: Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Produktion: AMOUR FOU, Pym Film / Berlin.

Eine Filmserie über Schrift, Zeichnung, Skulptur und Architektur.

Neuer Standort

Die kontinuierlich ansteigenden Anforderungen an die Institution und der hohe administrative Aufwand bezüglich der Anfragen zur Vergabe von Lizenzen und Kooperationen, auch der Informationsaustausch mit Interessierten und Professionalisten vor Ort und die notwendige Einbindung der Öffentlichkeit in die Unternehmungen der Kiesler Stiftung, erfordern die Gründung einer Institutionseinheit.

Der neue Standort in der Mariahilfer Straße 1b der Institution Kiesler Stiftung Wien bietet die Möglichkeiten die 16.600 Objekte des Archivs fachgerecht zu lagern, die Forschungsaufgaben wie die Restaurierung und Konservierung fortzuführen und ermöglicht die weitere wissenschaftliche Bearbeitung dieses bedeutenden Nachlasses.

BUDGET

Im Jahr 2004 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 208.130,92.

Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Depotausstattung, Registratoren-Tätigkeiten und Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien: Organisation und Betreuung von Ausstellungsk Kooperationen, Symposiumsbeteiligungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung, Adaption und fachgerechter Umbau der neuen Räumlichkeiten – Archiv, Bibliothek, Studien- und Vortragsraum. Laufende Kosten: Miete Büroräumlichkeiten und Personalkosten.

Der extra budgetierte Umbau des neuen Standortes wurde von öffentlichen Institutionen mit insgesamt € 72.000,00 gefördert (s.u.). 64% der Umbau- und Adaptionskosten konnten über private Stifter und Förderer aufgebracht werden. Auch konnte die Kiesler Stiftung Wien weitere Forschungsprojekte und Aktivitäten im Jahr 2004 durch die Unterstützung privater Einrichtungen ermöglichen.

Subventionsgeber und Förderer 2004 in Euro:

Forschungssubvention, BMBWK	155.661,00
Jahressubvention BMBWK	22.700,00
Förderung neuer Standort, BMBWK	50.000,00
Jahressubvention BKA	22.000,00
Jahres- u. Projektförderung Stadt Wien	7.000,00
Förderung neuer Standort Stadt Wien	22.000,00
Erhaltungszuschuss Wien Museum	769,92

Museumsquartier

AUFGABEN

Konsequente Entwicklung zum Kulturviertel mit drei Dimensionen: Kunstraum - Lebensraum - Schaffensraum.



Sommer im Museumsquartier

Die Aufgabe der MuseumsQuartier Errichtungs- u. BetriebsgesmbH, durch geeignete Standortmarketingmaßnahmen ein lebendiges Kulturviertel in der Stadt mit buntem Nutzungsmix zu schaffen, das neben den großen, fix vorgesehenen Institutionen Raum für kleine Initiativen der zeitgenössischen Kunst und Kultur bietet, wurde in logischen und konsequenten Schritten verfolgt.

Durch die Ergänzung der Infrastruktur und die Bespielung des Areals mit zusätzlichen Kultur- und Freizeitangeboten ist es gelungen, das MuseumsQuartier nicht nur als „Kunstraum“ mit renommierten Museen und Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, sondern auch als urbanen Lebensraum in der Stadt und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien zu etablieren sowie einen Schaffensraum für die im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen zu ermöglichen.

MARKETING

Die Marketing-Maßnahmen und Aktivitäten der MQ E+B GesmbH konzentrierten sich im Berichtsjahr auf die Kommunikation der ständig wachsenden Angebote der über 50 kulturellen Einrichtungen (via MQ Site, Internet, Newsletter, PR, Pressearbeit etc.), das Festigen der einzigartigen Standortqualitäten durch die verstärkte Bespielung der Außenflächen und die Imagewerbung (Kunstraum – Lebensraum – Schaffensraum) sowie die Verbesserung der Besucherservices.

Bespielung der Außenflächen

Neben dem von Mai bis September laufenden Freiluftprogramm des „Sommer im MQ“ wurde die Bespielung der Außenflächen durch zahlreiche Kooperationen mit den MQ-Institutionen gekennzeichnet: u.a. die Reihe „Para Sites“ sowie die Lichtinstallation 68.719.476.736 von Siegrun Appelt mit dem MUMOK, Veranstaltungen des Tanzquartier Wien im Rahmen seiner „Factory Season“, eine Installation des ZOOM

Kindermuseum und zahlreiche andere Aktionen für Kinder im Fürstenhof, die „Mobilen Museen“ (ein Projekt von A9 forum transeuropa) und das große Fest zur Eröffnung des „Dschungel Wien – Theaterhaus für junges Publikum“ im Oktober.

Als Publikumsmagnet hat sich 2004 die Ausstellung „Earth from Above“ am Vorplatz erwiesen, die großformatige Fotografien von Yann Arthus-Bertrand zeigte und von einer dänischen Umweltorganisation in Kooperation mit dem MuseumsQuartier veranstaltet wurde.

Durch die punktuelle Zusammenarbeit mit lokalen Veranstaltern wie z.B. Regenbogenparade, Hallamach Festival, Modepräsentationen mit unit f und der boutique gegenalltag konnten weitere thematische Akzente gesetzt werden.

Die Veranstaltungen des „Sommer im MQ“ konnten durch eine neue Facette erweitert werden: ein sommerliches Literaturfestival – O-Töne – brachte an 8 Abenden im Juli und August junge österreichische Literatur in einem ungezwungenen Rahmen ins MQ. Der Erfolg war enorm – bis zu 250 Besucher/innen konnten pro Lesung verzeichnet werden. Diese Reihe wird 2005 ihre Fortsetzung erfahren.

Insgesamt fanden in den Höfen und Außenflächen des MuseumsQuartiers im Jahr 2004 170 Veranstaltungen statt.



Literaturfestival O-Töne, Lesung im Fürstenhof

BESUCHER/INNEN

Um die Besucher/innenzahlen für das gesamte MuseumsQuartier zu erheben, d.h. um auch jene Besucher zu erfassen, die keine Ausstellung oder Veranstaltung in den Institutionen besuchen, hat die MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH auch 2004 eine Besucherfrequenzmessung im Areal durchgeführt. Daraus geht hervor, dass die Besucher/innenzahlen 2004 gegenüber dem Vorjahr noch einmal gestiegen sind. Während im November 2003 noch 5.700 und im Mai/Juni 2003 eine Zahl von 7.300 Besucherinnen und Besuchern gemessen wurde, waren es im Mai/Juni 2004 durchschnittlich 7.700 Personen, die das Kulturareal täglich frequentieren. Auf

Basis der letzten drei vorliegenden Frequenzzählungen ergibt sich damit eine hochgerechnete Jahresbesucherzahl von rund 2,5 Millionen Personen, die das MQ-Areal für die verschiedensten Zwecke und Interessen nutzen.

Mit 2,5 Millionen Besucher/innen jährlich festigt das MQ seine Position unter den drei beliebtesten Kulturattraktionen Wiens neben Schloss Schönbrunn und dem Kunsthistorischen Museum.

Besucher/innenzahl in den MQ Institutionen 2004 um 4,2% gestiegen.

Für die MQ Institutionen liegt aus dem Jahr 2004 eine Gesamtzahl von 1,14 Millionen Besucher/innen vor. Das bedeutet einen leichten Anstieg gegenüber 2003 (lt. Angaben Institutionen des MQ, MQ E+B und APA).

Institution

Architekturzentrum Wien	60.000
Dschungel Wien	21.990
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	102.500
Kunsthalle Wien im MQ	172.000
Leopold Museum	261.000
MUMOK	186.322
Tanzquartier Wien	41.300
wienXtra-kinderinfo	42.721
ZOOM Kindermuseum	111.000
MQ Arealführungen	3.377
quartier21 (gezählte Besucher/innen bei Veranstaltungen)	139.429
Gesamt	ca. 1.141.639

Kulturoase MQ zieht zunehmend jüngere, stark kulturaffine Besucher/innen ins MQ.

Parallel zur Besucherfrequenzmessung wurde auch eine Befragung der Besucher/innen durchgeführt, die Aufschluss über die Besucher/innenstruktur sowie über die persönliche Einschätzung des Besuches im MuseumsQuartier gibt.

In 1.000 persönlichen Interviews im Mai 2004 des Marktforschungsunternehmens Sensor ergaben sich folgende wesentliche Aussagen:

Der Anteil der Besucher/innen der MQ-Institutionen an der Gesamtbesucherzahl ist mit 45% auf gleich hohem Niveau geblieben. 84% der Besucher/innen, die am Tag der Befragung keine Ausstellung oder Veranstaltung in den MQ Institutionen besucht haben, sondern wegen Veranstaltungen in den Höfen bzw. wegen der Shops, Restaurants oder zu einem Aufenthalt ohne bestimmten Zweck in das MuseumsQuartier kamen, gaben an, in Zukunft Veranstaltungen oder Ausstellungen in den MQ-Institutionen besuchen zu wollen. Nur 9% aller Besucher/innen wollen keine kulturellen Angebote nützen.

Das MuseumsQuartier bildet einerseits einen Treffpunkt eines jungen, kulturinteressierten Publikums,

andererseits werden durch die Lebendigkeit, die Vielfalt des Angebotes und durch die spezifische Atmosphäre, die diese Personengruppe anzieht, auch viele zu Besuchen in den MQ Institutionen angeregt.



quartier21, Kabinett

Der Anteil der 14- bis 29-Jährigen hat sich im Vergleich zur Untersuchung 2002 von 32% auf 43% erhöht, die Herkunft und das Bildungsniveau sind ähnlich wie im vergangenen Jahr: 31% der Besucher/innen kommen aus dem Ausland, 13% aus den Bundesländern, 56% aus Wien. 83% verfügen über Matura.

SCHAFFENSRAUM MQ: QUARTIER21

Das quartier21 hat sich als ein Cluster für die Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kultur etabliert. 40 verschiedene Gruppen und Initiativen arbeiten und präsentieren auf einer Fläche von rund 6.000 m².



Modepalast im Freiraum, quartier21

Waren 2002 bei Eröffnung 23 Kulturinstitutionen im quartier21 angesiedelt, so sind mittlerweile mehr als 40 Partner dort aktiv tätig. Sowohl in transeuropa, der Electric Avenue als auch in die Büroflächen des 1. und 3. Stocks im Fischer-von-Erlach-Trakt bzw. in andere Flächen im Areal sind im Berichtsjahr neue Kulturanbieter bzw. Initiativen ins quartier21 eingezogen. In der Electric Avenue hat sich im August die „Musiktankstelle“ für legalen Musik-Download aus

dem Internet etabliert, seit November bietet der SUBOTRON shop neue Ausstellungs- und Verkaufsf lächen für Game-Kultur. In transeuropa hat das Internet-Radio PLAY.FM seinen Arbeitsraum sowie eine Lounge eingerichtet. In der Ovalhalle wurden unter dem Titel „Visuelle Musik“ zwei Programmschienen zur Medienkunst installiert (der Visualist/innenkongress „equaleyes“ und die Shows des Medienturm Graz). Mit White Castle Games (seit Dezember 2004) hat sich eine Spiel- und Autorenagentur in den Kulturbüros niedergelassen, Roger Bürgel hat sein Wiener Organisationsbüro für die documenta dort installiert. In einem Raum im Ovaltrakt repräsentiert iP Impulsprogramm die österreichische Kreativwirtschaft seit November 2004. Friseur- und Modesalon gleichzeitig ist „Pen's Bungalow“, der sich im Fürstenhof eingerichtet hat.



Sommer im Museumsquartier, Kinder

Artist-in-Residence-Programm

Das Artist-in-Residence-Programm des quartier21 trägt dazu bei, die internationale Zusammenarbeit und die Vernetzung junger österreichischer Künstler/innen mit Kolleg/innen im Ausland zu fördern. Im Jahr 2004 waren 24, großteils von den quartier21-Partnerinstitutionen nominierte und von der MuseumsQuartier Errichtungs- u. BetriebsgesmbH ein-

geladene Künstler/innen für ein bis zwei Monate zu Gast und haben mit lokalen Gruppen und Institutionen zusammengearbeitet. Das Programm wird von den privaten Sponsoren gefördert.

Gestaltungswettbewerb für Zeichensetzung auf MQ-Vorplatz und Fassaden.

Die Weiterentwicklung des MQ soll künftig auch deutlicher am Vorplatz des MQ in Richtung Zweierlinie erkennbar werden. Unter dem Projekttitel „Zeichen, Ankündigungssystem im Vorfeld des MQ“ wurde ein Wettbewerb durchgeführt und im März 2004 ex aequo die Sieger Sophie Grell, rheinflügel baukunst und Hans Kupelwieser + Benedikt Frass gekürt. Mit diesen drei Siegern wurde ein Verhandlungsverfahren durchgeführt, mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Nutzer des MuseumsQuartiers Wien, das zur Realisierung gelangende Projekt zu ermitteln. Im November wurde der Entwurf „Bühnen der Werbung“ von Sophie Grell von der Kommission als jenes empfohlen, das vorbehaltlich der Freigabe der diesbezüglichen Budgetmittel durch den Aufsichtsrat der MuseumsQuartier Errichtungs- u. BetriebsgesmbH zur Realisierung gelangen soll.

Die Kommission bestand aus Brigitte Kowanz, Günter Bischof, Klaus Foltin, Edelbert Köb, Laurids Ortner, Hans Schmid, Wolfgang Waldner, Vitus Weh unter Vorsitz von Prof. Wolf D. Prix. Den Ausschlag gab nicht zuletzt, dass Grells Entwurf das größte Optimierungspotential im Sinne der verschiedenen kulturellen Institutionen im MQ-Areal aufweist.

Damit die Wünsche der einzelnen Kultureinrichtungen im MQ bestmöglich in den Ausführungsplan einfließen, wurde dem Auslober (MQ Errichtungs- und BetriebsgesmbH) von der Kommission empfohlen, Edelbert Köb, Direktor des MUMOK, mit der Kommunikation für die Verhandlungen über weitere Adaptionen des Projekts zwischen der Wettbewerbsiegerin, den einzelnen Institutionen, und der MQ Errichtungs- u. BetriebsgesmbH zu betrauen.

HAUPTHAUS GARTENPALAIS SCHÖNBORN
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN
(SAMMLUNG ZUR TRADITIONELLEN VOLKSKULTUR ÖSTERREICHS UND SEINER NACHBARLÄNDER)

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE
2421 KITZSEE
(VOLKSKUNST AUS OST- UND SÜDOSTEUROPA)

SAMMLUNG RELIGIÖSER VOLKSKUNST IM EHEM. URSULINENKLOSTER
JOHANNESGASSE 8, 1010 WIEN

Österr. Museum für Volkskunde

DR. FRANZ GRIESHOFER, DIREKTOR
DR. MARGOT SCHINDLER, DIR. STELLVERTRETERIN
HERMANN HUMMER, LEITER DER BIBLIOTHEK
MAG. KATHRIN PALLESTRANG
MAG. NORA WITZMANN
MAG. CLAUDIA PESCHEL-WACHA
MAG. ELISABETH EGGER
DR. MARGARETE WALLMANN (GESCHÄFTSFÜHRUNG KITTSEE)
DR. FELIX SCHNEEWEIS (KITTSEE)
MATTHIAS BEITL (KITTSEE)

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE MIT ETHNOGRAPHISCHEM MUSEUM SCHLOSS KITTSEE
(VEREINSMUSEUM)
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN, TEL. 01/406 89 05
E-MAIL: OFFICE@VOLKSKUNDEMUSEUM.AT
INTERNET: [HTTP://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT](http://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 2.526 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS DI BIS SO 10–17, MO GESCHLOSSEN

APOTHEKE IM URSULINENKLOSTER: MI 10–17

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITTSEE: DI BIS SO 10–17 (APRIL BIS SEPTEMBER),
DI BIS SO 10–16 (OKTOBER BIS MÄRZ)

SAMMELOBJEKTE: RUND 131.000

PERSONAL: VOLKSKUNDEMUSEUM 15 VOLLZEIT, 4 HALBTAGS,
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM KITTSEE 3

EINTRITT: € 4,35 (ERM. € 2,90), SCHÜLER € 1,45, FAMILIENKARTE € 7,25

MUSEUMSPOLITIK

Organisation

Das Österreichische Museum für Volkskunde (ÖMV) und das Ethnographische Museum Schloss Kittsee (EMK) sind Vereinsmuseen. Das Österreichische Museum für Volkskunde wurde 1895 durch den Verein für Volkskunde gegründet. Als Zentralmuseum der Monarchie verfolgten die Gründer die Idee eines europäischen Völkermuseums. Um die nach 1945 deponierten Sammlungen aus dem ost- und südosteuropäischen Bereich wieder öffentlich zugänglich zu machen, wurde 1972 das EMK als eigenes Museum mit eigenem Rechtsträger errichtet. Gegenwärtig besteht die Absicht, diese beiden Museen wieder als Einheit zusammenzuführen. Einen ersten Schritt stellt die gemeinsame Direktion für beide Museen dar.



Sonderausstellung „15+10. Europäische Identitäten“ im Hauptbaus

Profil

Das ÖMV/EMK nimmt als Museum für Europäische Ethnologie/Volkskunde eine zentrale Stellung innerhalb der europäischen Museumslandschaft ein. Vor dem Hintergrund der neuen politischen Rahmenbedingungen intensiviert das ÖMV/EMK mit seinen historischen Sammlungsbeständen zur Volkskunst Zentral- und Südosteuropas die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachinstitutionen dieser Länder.

Bestehende Internationale Kontakte machen die beiden Museen zu Orten des wissenschaftlichen und kulturellen Dialogs in einem sich politisch, ökonomisch und gesellschaftlich neu formierenden Europa.

Zielsetzung

Gerade in diesem Europa der Transformationen ist es Aufgabe in einer fundierten Kulturanalyse, die Gemeinsamkeiten sowie Differenzierungen zu erfassen und interpretieren und so zum besseren Verständnis eigener und fremder Kulturmuster beizutragen.

Die Arbeit erfolgt im Sinne des Faches Volkskunde /Europäische Ethnologie als einer Gegenwartswissenschaft mit historischer Orientierung.

In unseren Ausstellungen und Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit Alltagskulturen und Lebensstilen in Europa in deren regionalen, nationalen wie globalen Ausprägungen.

Perspektiven

Die Perspektiven haben sich gegenüber 2003 nicht geändert. Sie umfassen

- den weiteren Ausbau der europäischen Vergleichsammlungen im Sinne von Leitobjekten zu regionalen Identitäten und Alltagskulturen,
- Digitalisierung und Präsentation der Sammlungen im Internet,
- den weiteren Ausbau eines Netzwerkes der europäischen ethnographischen Museen mit Schwerpunkt Zentral- und Südosteuropa,
- gemeinsames Bearbeiten von regionalen und grenzüberschreitenden Themen mit den entsprechenden Fachkolleg/innen,
- Mitarbeit an internationalen Forschungsprojekten, Ausstellungen und Publikationen,
- zeitgemäße Ausstellungspolitik mit moderner Gestaltung,
- ein bedarfs- und interessenorientiertes Begleit- und Vermittlungsprogramm.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Das ÖMV-Hauptinventar wuchs um 565 Inventarnummern und beträgt nun 82.498 inventarisierte Objekte.

Die Sammlung des EMK umfasst 6.610 Objekte.

Sammlungspolitik

Vordringlichste Aufgabe ist es, die Lücke zwischen der umfangreichen historischen Sammlung zur traditionellen Volkskultur Europas (Schwerpunkt Monarchie) und der Gegenwart zu schließen. Dies erfolgt einerseits im Rahmen thematischer Sonderausstellungen, andererseits durch gezielte Ankäufe bzw. die selektive Übernahme von Widmungen.

Neuerwerbungen

Der Großteil der Neuerwerbungen kam durch Widmungen ins Museum. Ankäufe wurden um € 3.006,- getätigt.

An Neuerwerbungen sind u.a. Kroatische Trachten, Identitätsrepräsentationen der 10 Beitrittsländer zur



EU, Tiroler Männer- und Frauentrachten, ein NÖ Landesanzug, ein Quilt aus Vorkriegstextilien, ein modernes Hinterglasbild aus Rumänien, ein Silberbesteck, diverse Besteckteile und ein Fischer C4-Schi zu erwähnen.

Im technischen Bereich erfolgte eine EDV-Umstellung wegen Übernahme der MBox/Version 3, die Erneuerung der Server, Bandsicherung, USV sowie die Installation von 6 Arbeitsplatzrechnern.

Restaurierung

Sichtung und Bearbeitung der Objekte für die Goldstern-Ausstellung.

Fortführung der Reinigungsarbeiten an den im Bunker gelagerten Objekten durch ein fremdes Restauratorenteam.

Im Jahr 2004 konnten 3.063 Objekte gereinigt und in der MBox ersterfasst werden. Seit Projektbeginn wurden ca. 10.000 Objekte gereinigt. In der Textilrestaurierung wurden zahlreiche Objekte konservatorisch behandelt und nach dem neuen Inventarisierungsprogramm erfasst.

BIBLIOTHEK

ÖMV: Der Zuwachs von Einzelbänden stieg um 1.790 Inv.Nr. auf insgesamt 45.013 Inv.Nr., der Zuwachs von Zeitschriften (innerhalb bestehender Inv. Nr.) betrug 1136, der Zuwachs von Reihenwerken (innerhalb bestehender Inv. Nr.) 417. Das ergibt einen realen Zuwachs von 3.343 Bänden.

Der Ankauf betrug € 10.000,-, für Buchbindearbeiten wurden € 3.270,- ausgegeben.

Die Bibliothek wurde von 227 Besuchern benutzt.

EMK: 4.071 Inv.Nr., davon 206 Neuzugänge (Einzelpublikationen, Zeitschriften, Jahrbücher, Reihenbände).

Neuordnung der Zeitschriftenbestände und Weiterführung der Eingabe der Bibliotheksbestände in das Bibliotheksprogramm Bib2000.

Photothek:

ÖMV: 64.310 Positive (Zuwachs 358), 18.996 Diapositive (Zuwachs 300), 13.400 digitalisierte Fotodateien, 659 Großformate (Zuwachs 280).

EMK: 5.450 Positive, 3.096 Diapositive.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Das wichtigste Forschungsvorhaben der beiden Museen fand im Rahmen eines EU-Kultur2000 Projektes statt, das, gemeinsam mit dem Ethnographischen Museum Martin (Slowakei) und dem Savaria Museum Szombathely (Ungarn), unter dem Titel „Keramik³ – gebrannte Idylle. Museen – Typen – Regionen“ durchgeführt wurde.

Ein weiteres wichtiges Forschungsvorhaben betraf die Grundlagenarbeiten zur Ausstellung „Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugenie Goldstern“.

Publikationen

Zeitschriften

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. 58. Band der Neuen Serie (107. Band der Gesamtserie) mit 419 Seiten. Schriftleitung: Klaus Beitzl, Franz Grieshofer unter ständiger Mitarbeit von Leopold Kretzenbacher und Konrad Köstlin. Redaktion: Margot Schindler (Aufsatzteil und Chronik), Bernhard Tschofen (Rezensionsteil).

Volkskunde in Österreich. Nachrichtenblatt des Vereins für Volkskunde. Jahrgang 39, 10 Folgen, 100 Seiten. Redaktion: Margot Schindler.

Kataloge und Reihen des Österreichischen Museums für Volkskunde:

Band 84, Margot Schindler (Red.): 15+10. European Identities. Eine Ausstellung anlässlich des EU-Beitritts zehn neuer Mitgliedsländer am 1. Mai 2004. Wien 2004. 96 Seiten, dt., englisch u. jeweilige Landessprache.

Band 85: Franz Grieshofer, Kathrin Pallestrang, Nora Witzmann (Red.): Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugenie Goldstern. Wien 2004. 156 Seiten.

Außerhalb der Reihe: Gigi Erler: Weihnachtliches Träumen. Alter Christbaumschmuck vom Biedermeier bis zur Neuzeit. Wien 2004. 81 Seiten.

Walter Deutsch, Maria Walcher: Idiophone und Membranophone. Musikinstrumente Teil 1 (=Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde Band XXVIII) Wien 2004. 186 Seiten.

Tagungen, Eröffnungen, Dienstreisen:

Ethnographisches Museum Belgrad (Besprechung wegen Übernahme der Ausstellung „Messerscharf“, Grieshofer, Pallestrang).

Dornbirn (Aufbau Messerscharf, Pallestrang).

Museumstag Graz (Schindler, Beitzl).

37. internationales Hafnerei-Symposium in Herne, Deutschland (Peschel-Wacha).

4. internationale Tagung der ethnographischen Museen Zentral- und Südosteuropas in Sibiu/Rumänien (Grieshofer).

8. internationale Konferenz der SIEF in Marseille/Frankreich (Schindler).

Österreichische Volkskundetagung in St. Pölten (Grieshofer, Schindler, Peschel-Wacha).

1. Tagung im Rahmen des Projektes „Keramik³ – gebrannte Idylle“ in Kittsee (Grieshofer, Schindler, Beitzl, Peschel-Wacha).



Vitrinen im Volkskundemuseum

AUSSTELLUNGEN

Österreichisches Museum für Volkskunde Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

„15+10. Europäische Identitäten“. Die Ausstellung zur Aufnahme zehn neuer Beitrittsländer in die EU (eigene Ausstellung) (22. 4.–26. 9. 2004).

„Ur-Ethnographie“. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugenie Goldstern (eigene Ausstellung) (29. 8. 2004–13. 2. 2005).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

„Valuable Links“. Schmuck aus den OSZE-Mitgliedsländern in Zusammenarbeit mit der Königl. Niederländischen Botschaft in Wien (Übernahme) (27. 2.–23. 5. 2004).

„Weihnachtliches Träumen“. Christbaumschmuck vom Biedermeier bis 1950. Aus der Sammlung Gigi Erler (gemeinsam mit Frau Erler) (14. 11. 2004–13. 2. 2005).

Ethnographisches Museum Schloss Kittsee

Jahresausstellung: „Keramik³ – gebrannte Idylle. Museen – Typen – Regionen“ (9. 5.–2. 11. 2004). In monatlichen bzw. 14-tägigen Intervallen wurden in den Galerieräumen zeitgenössische Keramiker aus Ungarn, der Slowakei und Österreich präsentiert.

„Jüdische Gemeinden im Burgenland“ – Fotoausstellung (12. 12. 2003–7. 3. 2004).

„Das versunkene Bosnien“. Fotoausstellung (11. 12. 2004–31. 3. 2005).

Eigene Ausstellungen im Ausland:

„Geburt“ (Übernahme unserer Ausstellung „Aller Anfang“) Völkerkundemuseum Hamburg (Jänner–Mai 2004).

„Keramik³ – gebrannte Idylle. Museen – Typen – Regionen“. Martin/Slowakei (18. 11.– März 2005).

Istrien – Sichtweisen. Ethnographisches Museum Zagreb, Kroatien (April–Oktober 2004).

Messerscharf. Stadtmuseum Dornbirn (Februar–Mai 2004).

European Ethnographic Museums in SEM. Ethnographisches Museum Ljubljana/Slowenien (3. 12. 2004–Dez. 2005).



Jahresausstellung Keramik³

Leihgaben

Landschaftsmuseum Trautenfels („Auf der Alm“)

Wien Museum („Magische Orte“)

Schloss Bruck, Lienz („Maske – das andere Gesicht“)

Museum moderner Kunst („mike Kelley – das Unheimliche“)

Salzburger Museum Carolino Augusteum (Krippe)

OÖ Landesmuseum Linz (Krippe)

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

ÖMV: Gemeinsam mit dem Verein für Volkskunde veranstaltete das Museum 5 Eröffnungsveranstaltungen, 6 wissenschaftliche Vorträge, 1 Symposium, 4 Filmabende, 2 Konzerte, 2 Exkursionen und 7 Sonderveranstaltungen (unter anderem Buchpräsentation, Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Museen, Männersachen und Frauendinge, Familiensonntag).

EMK: 12 Konzerte (Pannonisches Forum, Musikschule, etc.), 5 Ausstellungseröffnungen, 1 Europe X-Large, Treffen der Kulturminister/innen auf Einladung von Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler, 2 Exkursionen, 1 Symposium im Rahmen des EU-Projektes und der Kittseer Advent.

Zahlreiche Sonderveranstaltungen (Einmietungen): Hochzeitsmesse, Hochzeiten, Pilgertreffen, Arbeitskreis Geschichte, Ostereier-Tag, etc.



KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das ÖMV/EMK hielt enge Fachkontakte auf nationaler und europäischer Ebene. Dabei konnten in den letzten Jahren neue Kooperationen geknüpft werden. Das ÖMV/EMK war Partner und Betreiber von EU-Projekten. Es ist auch gelungen, vermehrt Firmen für die Zusammenarbeit mit dem Museum zu gewinnen.

Es gab zu allen Eröffnungen Pressekonferenzen und die entsprechenden Presseunterlagen. Es wurden Plakataktionen durchgeführt. Insgesamt gab es in den Medien eine sehr erfreuliche Berichterstattung.

Die Homepage des Museums wird häufig frequentiert und ist bei den Usern sehr beliebt.

BESUCHER/INNEN

Volkskundemuseum	2003	2004	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	17.326	15.811	-8,74	2.107	7.513	6.191
Ursulinenkloster	1.072	809	-24,53	17	622	170
Summe	18.398	16.620	-9,66	2.124	8.135	6.361
Ethnograf. Museum	15.351	18.114	+18,00	2.671	3.865	11.578
Gesamtsumme	33.749	34.734	+2,9	4.795	12.000	17.939

VERMITTLUNGSPROGRAMME:

Spezielle Programme in der ständigen Schausammlung, zu den Sonderausstellungen, in der Klosterapotheke, Ferienspiele, Familiensonntage, etc.

Unter dem Titel „Männersachen und Frauendinge“ wurde ein spezielles Genderprogramm angeboten.

Insgesamt wurden durch das ÖMV-Vermittlungsteam 6.889 Besucher/innen betreut. (5.606 Kinder und 1.283 Erwachsene).

In Kittsee nahmen 474 Kinder bzw. Schüler/innen an dem Kulturvermittlungsprogramm „Erde, Feuer, Luft und Wasser“ teil. Dazu gab es Töpfer-Workshops im Rahmen der Jahresausstellung „Kuddelmudel und Gesprudel“.

Hervorzuheben ist das Projekt „Unternehmen Schneeball“ am Österreichischen Museum für Volkskunde.

Im Rahmen eines vom BMSSG geförderten Kurses erhielten interessierte Mitglieder die Ausbildung zum Keyworker (ehrenamtlichen Mitarbeiter). Dieser Kurs war ein großer Erfolg.

Mit der VHS Alsergrund wurde die Veranstaltungsreihe „Dinge erzählen Geschichten“ durchgeführt.

Führungen

Im ÖMV: 296 Gruppenführungen (inkl. Vermittlung).

Im EMK: 53 Gruppenführungen (inklusive Kulturvermittlung).

SONSTIGES

Baumaßnahmen

Es wurde ein Umbau der Restaurierwerkstatt durch Aufteilung in einen Schmutzraum mit Lüftung und Absaugtischen für Reinigungs- und Restaurierarbeiten, eine Schleuse, einen Manipulationsraum und einen Lagerraum durchgeführt.

BUDGET

2004	Beträge in Euro	
	ÖMV	EMK
Umsatzerlöse	524.500,-	393.000,-
davon:		
Subvention BMBWK	387.000,-	84.900,-
burgl. Landesregierung		106.300,-
Gemeinde Kittsee		8.800,-
Sozialamt		9.500,-
Eigenerlöse		
Eintritte	39.300,-	27.000,-
Shop, Veranstaltungen	24.200,-	58.200,-
Rückvergütung	74.000,-	28.300,-
Ausgaben	510.000,-	365.000,-
davon		
Betriebskosten	248.800,-	65.500,-
Ausstellungen	132.600,-	110.000,-
Vermittlung	16.500,-	5.000,-
Publikationen	21.000,-	
Veranstaltungen		22.000,-
Personal	7.200,-	127.000,-
PR, Werbung	18.300,-	16.300,-



sektion **kultur**

Bundesmuseen



Adressen

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Haupthaus: Burgring 5, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@khm.at, Internet: <http://www.khm.at>

Kunstsammlungen in der Neuen Burg: Ephesos-Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Heldenplatz, 1010 Wien

Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Hofburg, Schweizerhof, 1010 Wien, Tel. 01/533 79 31

Wagenburg: Schloss Schönbrunn, 1130 Wien, Tel. 01/877 32 44

Palais Harrach: Freyung 3, 1010 Wien, Tel. 01/533 75 93

Lipizzanermuseum: Reitschulgasse 2, 1010 Wien, Tel. 01/533 78 11

Museum für Völkerkunde

Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: v*@ethno-museum.ac.at, Internet: <http://www.ethno-museum.ac.at>

Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@theatermuseum.at, Internet: <http://www.theatermuseum.at>

Wotruba-Studienzentrum: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Tel. 512 24 27

Naturhistorisches Museum

Burgring 7, 1010 Wien, Tel. 01/521 77

E-Mail: oeff.arbeit@nhm-wien.ac.at

Internet: <http://www.nhm-wien.ac.at>

Österreichische Galerie Belvedere

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien, Tel. 01/795 57

E-Mail: belvedere@belvedere.at, Internet: <http://www.belvedere.at>

Albertina

Albertinaplatz 1, 1010 Wien, Tel. 01/534 83

E-Mail: info@albertina.at, Internet: <http://www.albertina.at>

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5, 1010 Wien, Tel. 01/711 36

E-Mail: presse@mak.at, Design-Info-Pool: design@mak.at

Internet: <http://www.mak.at>

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. 01/525 00

E-Mail: info@mumok.at, Internet: <http://www.mumok.at>

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien, Tel. 01/899 98

E-Mail: museumsbox@tmw.at, Internet: <http://www.technischesmuseum.at>

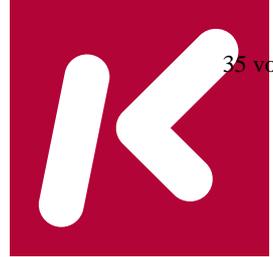
Österreichische Mediathek

Gumpendorferstraße 95, 1. Liftstock, 1060 Wien, Tel. 01/597 36 96-20

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum

Spitalgasse 2, 1090 Wien, Tel. 01/406 86 72

E-Mail: pat@via.at, Internet: <http://www.pathomus.or.at>



sektion kultur

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

HAUPTHAUS AM RING
(ANTIKENSAMMLUNG, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG, KUNSTKAMMER, GEMÄLDEGALERIE, MÜNZKABINETT)

ALTE HOFBURG
(WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER)

NEUE HOFBURG
(EPHESOS MUSEUM, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER)

STALLBURG
(LIPIZZANERMUSEUM)

SCHÖNBRUNN
(WAGENBURG – SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN)

SCHLOSS AMBRAS, TIROL
(HELDENRÜSTKAMMER, KUNSTKAMMER, PORTRÄTGALERIE, SPANISCHER SAAL)

THESEUSTEMPEL

PALAIS HARRACH

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

GESCHÄFTSFÜHRUNG

HR PROF. DR. WILFRIED SEIPEL, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
DR. FRANZ PICHORNER, ASSISTENT DER GENERALDIREKTION UND PROKURIST
MAG. GABRIELE ZUGAY, KAUFMÄNNISCHE LEITERIN UND PROKURISTIN

SAMMLUNGEN

HR DR. KARL SCHÜTZ, GEMÄLDEGALERIE (STELLVERTR. GENERALDIREKTOR)
HR DR. ELFRIEDE HASLAUER, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG
HR DR. KURT GSCHWANTLER, ANTIKENSAMMLUNG
HR UNIV.-PROF. DR. GÜNTHER DEMBSKI, MÜNZKABINETT
HR DR. HELMUT TRNEK, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER
HR DR. CHRISTIAN BEAUFORT-SPONTIN, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER
HR DR. RUDOLF HOPFNER, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE
DR. MONICA KURZEL-RUNTSCHNEINER, SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN (WAGENBURG) UND MONTURDEPOT
HR DR. ALFRED AUER, SCHLOSS AMBRAS
HR DR. HERBERT HAUPT, ARCHIV
BEATRIX KRILLER-ERDRICH, BIBLIOTHEK

HAUPTABTEILUNGEN

MAG. ANNITA MADER, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PRESSE (BIS 31.8.2004)
MAG. BRIGITTE GROIHOFER, ABTEILUNG FÜR MARKETING UND SPONSORING (AB 15.9.2004)
MAG. IRINA KUBADINOW, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PRESSE (AB 15.9.2004)
DR. CHRISTIAN HÖZL, AUSSTELLUNGSWESEN
DR. GABRIELE HELKE, ABTEILUNG MUSEUM UND PUBLIKUM
DR. ELISABETH HERRMANN, PUBLIKATIONSWESEN

VERWALTUNGSABTEILUNGEN:

ING. GERHARD SEIDL, GEBÄUDEMANAGEMENT
MAG. DORIS LEX-GRABLER, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN
MAG. EVA STIEGLER, ZENTRALER EINKAUF
DR. MICHAELA REICHEL, PROFIT CENTER (BIS 31.10.2004)
MAG. CHRISTOPH PAIDASCH, PROFIT CENTER (AB 1.11.2004)
KARIN RAFFL-WESENJAK, EDV-ABTEILUNG
WOLFGANG HÖRTL, SICHERHEITABTEILUNG

KURATORIUM

SC I.R. DR. RUDOLF WRAN (VORSITZENDER),
UNIV.-PROF. DR. THEODOR ÖHLINGER (STV. VORSITZENDER),
MMAG. BERNHARD MAZEGGER, *GD DKFM. PETER PÜSPÖK*, *MR DI WOLFGANG POLZHUBER*,
MR DR. HELMUT WOHNOUT, *UNIV.-PROF. DR. GOTTHART WUNBERG*,
MR MAG. GOTTFRIED TAUCHNER (BIS 30.4.2004), *ADIR. JOHANN PAUXBERGER* (AB 1.5.2004),
DR. MATTHIAS PFAFFENBICHLER (BIS 15.1.2004), *BR THOMAS ZEMANN* (AB 16.1.2004)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 24.910 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS: DI BIS SO 10–18, DO BIS 21 (NUR GEMÄLDEGALERIE UND LFD. SONDERAUSSTELLUNG)
NEUE BURG: MI BIS MO 10–18
SCHATZKAMMER: MI BIS MO 10–18
WAGENBURG: DI BIS SO 10–16 (1. 1.–29. 3. UND 2. 11.–31. 12.),
MO BIS SO 9–18 (30. 3.–1. 11.)
SCHLOSS AMBRAS: MI BIS MO 10–17 (1. 4.–1. 11. UND 1. 12.–31. 3. UM 14 UHR MIT FÜHRUNG)
PALAIS HARRACH: MO BIS SO 10–18

EINTRITT:

HAUPTHAUS: € 10,- (ERM. € 7,50),
SCHATZKAMMER: € 7,- (ERM. € 5,-)
NEUE BURG MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE: € 7,50 (ERM. € 5,50)
WAGENBURG: € 4,50 (ERM. € 3,-)
SCHLOSS AMBRAS: € 7,50 (ERM. € 5,50)
PALAIS HARRACH: € 7,- (ERM. € 5,-)
LIPIZZANERMUSEUM € 5,- (ERM. € 3,60)

PERSONAL INKL. MVK UND ÖTM: 411



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Entsprechend dem Bundesmuseen-Gesetz bestimmen die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und die Verwaltung des Sammlungsgutes die allgemeine Zielsetzung des KHM. Sein Profil ergibt sich aus der Qualität, dem Anspruch und der Charakteristik einer über fünf Jahrhunderte alten Sammlungsgeschichte. Die Sammlung repräsentiert ein Panorama europäischer Kunst- und Kulturgeschichte. Als Sammlungs- und Bewahrungsort dieser bedeutenden Zeugnisse der europäischen Geschichte, der jährlich hunderttausende Besucher aus aller Welt anzieht, ist das KHM dazu aufgerufen, jene wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben zu erfüllen, die es in einem breiten Diskurs in unsere Gesellschaft einbinden.

Zielsetzung

Das KHM ist bestrebt, die bestehenden Sammlungen in bestmöglichem Zustand zu bewahren, planmäßig zu erweitern und für zukünftige Generationen zu sichern. Die optimalen konservatorischen und sicherheitstechnischen Bedingungen für die Aufbewahrung und Präsentation der Sammlungsobjekte sowie ihre permanente konservatorische Betreuung sind ein Hauptanliegen der Museumsleitung. Die wissenschaftliche Erschließung und Veröffentlichung der Forschungsergebnisse, die Unterstützung der Forschungsprojekte durch nationale und internationale Forschungsförderungsprogramme sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen im In- und Ausland wurde intensiviert. Das KHM war auch 2004 bemüht, im internationalen Ausstellungsgeschehen als Veranstalter und Veranstaltungsort präsent zu sein. Die internationale Kooperation bei großen Ausstellungsvorhaben mit den bedeutenden Museen dieser Welt ist eine dem Ansehen und Anspruch des KHM verpflichtende Zielsetzung.

Gemeinsam mit den Nationalmuseen in Warschau und Danzig wurde von der Gemäldegalerie des KHM die Ausstellung „Transalpinum. Giorgione und Dürer bis Tizian und Rubens“ konzipiert. Die Ausstellung, die Gemälde des KHM mit Werken aus polnischen Sammlungen zusammenführte, wurde im September 2004 vom polnischen Staatspräsidenten Alexander Kwasniewski in Warschau eröffnet. Ebenfalls 2004 wurden zwei Ausstellungsprojekte in Japan verwirklicht: „Meisterwerke der flämischen und holländischen Malerei aus der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums Wien“, die in Tokio und Kobe zu sehen war, und die Weiterführung der bereits 2003 begonnenen Ausstellungstournee „Gott, Mensch, Pharaon. Viertausend Jahre ägyptische Kunst und Kultur“, die in insgesamt fünf japanischen Städten gezeigt wurde.

Aufgrund der Renovierung und Schließung des Museums für Völkerkunde musste eine, seit Jahren

gemeinsam mit den Musées Royaux d'Art et d'Histoire in Brüssel vorbereitete Ausstellung „Faszination Vietnam – Götter, Helden, Ahnen“ an einem alternativen Austragungsort, nämlich der Kunsthalle Leoben, stattfinden.

Eine mit über 150.000 Besuchern sehr erfolgreiche Ausstellung wurde seitens des Kunsthistorischen Museums unter dem Titel „Die Pyramiden Ägyptens – Monumente der Ewigkeit“ auf der Schallaburg in Niederösterreich durchgeführt.

Perspektiven

Das Jahr 2004 und Folgejahre sind vor allem durch die Vorbereitung und Durchführung großer baulicher Vorhaben gekennzeichnet.

Für September 2005 ist der Abschluss der Arbeiten in Zusammenhang mit der Neuaufrichtung der Antikensammlung geplant, die mit rund 1500 m² – erstmals seit Bestehen des Museums – vollständig elektrifiziert sowie mit modernen technischen Standards der Sicherheits- und Beleuchtungstechnik ausgestattet sein wird. Damit kann nach der Neuaufrichtung der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung im Jahre 2001 die zweite bedeutende Sammlung des Hochparterres wieder eröffnet werden. Ebenso ist die Neuaufrichtung der Kunstkammer eines der großen Anliegen des Hauses, wobei hier eine Fläche zur Gestaltung einzurichten ist, die fast dem Doppelten der Antikensammlung entspricht.

Durch die geplante Verlagerung der Verwaltungsräume der Kunstkammer in das zweite Stockwerk wird diese Sammlung, die die bedeutendste Kunstkammer der Welt überhaupt birgt, mehr Ausstellungsfläche erhalten. Auch in diesem Fall müssen Versäumnisse vieler Jahrzehnte durch neue technische Einrichtungen und Standards ausgeglichen werden.

Dass die gesamte Elektrifizierung des Hochparterres abgeschlossen werden konnte, ist nicht zuletzt den Möglichkeiten der seit 1999 gegebenen Vollrechtsfähigkeit zu danken, die den Mitteleinsatz nach Ermessen der Geschäftsführung ermöglicht.

Das dritte und umfangreichste Bauvorhaben umfasst den Umbau und die technische Erneuerung des Museums für Völkerkunde, das einer Generalsanierung unterzogen wird und im Jahre 2007 mit einer großen Benin-Ausstellung wieder eröffnet werden soll.

Mit Ende 2004 hat das KHM nach einer fast zehnjährigen Ausstellungstätigkeit seinen Standort Palais Harrach aus Kostengründen aufgegeben. Das KHM konnte in den vergangenen Jahren wichtige Ausstellungsprojekte, die aufgrund fehlender Ausstellungsflächen im Haupthaus nicht realisierbar waren, verwirklichen. Dazu zählen die Millenniumsausstellung „1000 Jahre Musik in Österreich“, die Präsentation des Monturdepots „Des Kaisers teure Kleider“, der Zyklus bedeutender Bildhauerarbeiten von Auguste Rodin bis Henry Moore sowie der Zyklus mit Arbeiten der bedeutendsten österreichischen Photographen von Erich Lessing bis Franz Hubmann.



SAMMLUNG

Das Kunsthistorische Museum und seine Sammlungen verteilen sich auf folgende Gebäude und Räumlichkeiten:

- Das Haupthaus am Ring: Antikensammlung, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunstkammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett, Sonderausstellungssaal, Vortragssaal;
- Alte Hofburg: Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Alte Geistliche Schatzkammer;
- Neue Hofburg: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer;
- Schönbrunn: Wagenburg (Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen);
- Schloss Ambras: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie (Hochschloss), Spanischer Saal;
- Theseustempel im Wiener Volksgarten;
- Stallburg: Lipizzanermuseum;
- Palais Harrach.

Größere nicht ausgestellte, zusammengehörige Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung (neben Madrid die bedeutendste der Welt), Monturdepot, das Heroon von Trysa.

Die Gesamtfläche der vom KHM zu betreuenden Ausstellungsfläche einschließlich der Verkehrsflächen, Depots und Verwaltungen beträgt ca. 65.000 m².

Sammlungspolitik

Wichtige Erwerbungen konnten dank großzügiger Widmungen realisiert werden.

Im Rahmen der umfangreichen Ausstellungs- und Leihgabentätigkeit des Hauses bereiteten die Restaurierwerkstätten des KHM eine Fülle von Objekten vor.

Der durch das BMBWK finanzierte Aufbau einer Bild- und Bestandsdatenbank „The Museum System“ (TMS) wurde an Beständen außerhalb des Hauses fortgesetzt. So wurden 2004 die Gemälde der Porträtgalerie auf Schloss Ambras und diejenigen in den diversen Ämtern und Schlössern (die sog. Ausstattungsbilder) erfasst. Dabei wurde deren Zustand kontrolliert und dokumentiert.

Neuerwerbungen

Im Januar 2004 übergab Prof. Rudolf von Strasser seine 307 Objekte umfassende Sammlung von Renaissance- und Barockgläsern der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums. In mehr als fünfzig Jahren stellten er und seine Gemahlin in Europa und den USA eine Sammlung zusammen, die als eine der letzten privaten Glaskollektionen von internationalem Rang gelten kann. Bereits anlässlich der Sonderausstellung „Licht und Farbe“ im Jahre 2002 konnte die Sammlung vorgestellt werden. Der Schwerpunkt der nun an das KHM gelangten Objekte umfasst den Bereich des dekorierten Glases. Die Objekte dieser Sammlungen ergänzen nun in ihrer Vielfalt den durch bedeutende Werke ausgezeichneten Bestand der ehemals kaiserlichen Sammlungen, der in seinem Um-

fang in den dreißiger Jahren des 20. Jh. zahlenmäßig stark reduziert worden war, da größere Teile der Glassammlung an das Wiener Museum für Angewandte Kunst abgegeben worden waren. Die aus Anlass der Übergabe von internationalen Experten begutachtete und geschätzte Sammlung kam zu einem großen Teil als Widmung von Prof. Strasser an das KHM. Ein Teil der Kosten wurde vom Bund sowie vom Museum selbst aufgebracht.

Wichtige Sammlungszugänge gibt es auch aus der Sammlung Alter Musikinstrumente zu berichten: Bereits 2003 unterstützte das amerikanische Ehepaar Dr. Herbert R. und Evelyn Axelrod mit wertvollen Leihgaben die Ausstellung „Jacob Stainer“ in Schloss Ambras. Nun fand ein dort gezeigtes Streichquartett von Jacob Stainer (ca. 1618–1683) nach der im Februar erfolgten Widmung durch das Ehepaar Axelrod in der Schausammlung der Sammlung Alter Musikinstrumente auf Dauer eine neue Heimat. Ebenfalls vom Ehepaar Axelrod der Sammlung gewidmet wurde ein 1699 von Giovanni Battista Grancino in Mailand angefertigtes Violoncello.

Das Monturdepot konnte 2004 einen Generalsmantel, der aus dem persönlichen Besitz von Kaiser Franz Joseph I. stammt (Wien 1909), sowie mehrere zivile Uniformen der k.k. Monarchie erwerben.

Die Ägyptisch-Orientalische Sammlung konnte mit Hilfe des Vereins der Freunde des Kunsthistorischen Museums die Statuette eines Gottes mit Geierkopf (Holz, Stuck, Bemalung) erwerben.

Das Münzkabinett konnte einen Bestand von drei römischen Kontorniaten, eine Art römischer Medaille aus dem 4. und beginnenden 5. Jh. erwerben.

Die Bibliothek erwarb 2004 die Bleistiftzeichnung „Schloss Ambras bei Innsbruck“ des deutschen Landschaftsmalers und Zeichners Ferdinand Olivier (1785–1841), die eine wichtige Dokumentation zur Baugeschichte von Ambras darstellt.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des KHM ist eine Sammlung und zugleich wissenschaftliche Präsenzbibliothek in allen Sammlungen und Organisationseinheiten des Hauses. Gesammelt werden hauptsächlich Bestands-, Sammlungs- und Ausstellungskataloge sowie Monographien anderer Museen, Galerien und kultureller Einrichtungen.

Mit 31.12.2004 umfasste der Gesamtbestand 251.666 Bände, wobei der Sammlungsbestand an historisch wertvollem Buchgut des 15.–19. Jh. mehr als 36.000 Titel beträgt. Schwerpunkte sind dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke.

Im Jahre 2004 wurden 110 externe Benutzer wissenschaftlich betreut und 490 Titel aus den Fachbereichen der Bibliothek bereitgestellt. 2004 war die Bibliothek mit 20 Leihgaben an Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.



Das Archiv des KHM vertrat wie bereits in den Vorjahren auch im Jahr 2004 das KHM bei der im Bundesdenkmalamt eingerichteten Provenienzforschungskommission und führte auch im Berichtsjahr zeitaufwändige ergänzende Provenienzforschungen zu einzelnen Objekten durch. Die Provenienzforschung wird auch in Zukunft als wichtiger Aufgabenbereich des Archivs aufrechterhalten und den Forschungsbereich bis zur Gegenwart erweitern.

Als öffentlich zugänglich wurde das Archiv nach Anmeldung von zahlreichen Forschern des In- und Auslandes besucht. Den Benützern konnten Materialien für Ausstellungen, Dokumentationen und Filmprojekte zur Verfügung gestellt werden. Die Archivleitung arbeitet derzeit an einem historischen Personenlexikon zur Geschichte des Kunsthistorischen Museums, das Kurzbiographien ausgewählter Personen beinhalten wird, die das Museum von ca. 1870 bis 2000 geprägt haben. Ebenfalls wird an der Fertigstellung der Monographie „Jahre der Bewährung. Das Kunsthistorische Museum 1914–38“ intensiv gearbeitet.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekte (Auswahl)

Kunstkammer/Geistliche und Weltliche Schatzkammer: Wissenschaftliche Bearbeitung des Bestandes der Geistlichen Schatzkammer in Wien. Projektleitung: Helmut Trnek. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt Nr. 10763).

Gemäldegalerie: Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians. Projektleitung: Sylvia Ferino. Finanzierung: FWF (Projekt Nr. P15818-G06).

Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei im KHM: Römische Schule. Projektleitung: Wolfgang Prohaska. Finanzierung: FWF (Projekt Nr. P16091-G06).

Untersuchungen und Restaurierung von Korrosionsschäden an geprägten Goldmünzen und -medaillen. Projektleitung: Martina Griesser. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt Nr. 9117).

Carriages on the digital highway. Projektleitung: Monica Kurzel-Runtscheiner. Finanzierung: EU (Kultur2000) und KHM.

Die k.k. Hof-Wagenburg und der Wiener Wagenbau (1740–1918). Projektleitung: Monica Kurzel-Runtscheiner. Finanzierung: FWF.

Symposien

Giorgione: Mythos und Enigma. Medienraum des KHM (11. 7. 2004).

Präventive Konservierung: Vom Messornat zum Aktivismus. Erfahrungen und Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur Aufbewahrung von empfindlichen Objekten in nicht klimatisierten Museumsdepots, Medienraum des KHM und Wagenburg (7. 5. 2004).

Ausstellungskataloge

Francis Bacon und die Bildtradition

Flämische Landschaften 1520-1700

Giorgione. Mythos und Enigma

Geld aus China

Szenen aus dem Buch Tobias. Aus der Tapisseriensammlung des KHM

Wiener Silber. Modernes Design 1780–1918

Rubens in Wien. Die Meisterwerke

Peter Paul Rubens. Gemälde aus der Eremitage

Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert

Herrlich Wild. Höfische Jagd in Tirol

Periodische Publikationen

Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 4/5 (2002/2003).

Technologische Studien Kunsthistorisches Museum. Konservierung – Restaurierung – Forschung – Technologie 1 (2004).

Jahresbericht 2003.

Weitere Publikationen (Auswahl)

Rudolf Hopfner: Meisterwerke der Sammlung alter Musikinstrumente (= Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum 1).

Gabriele Helke: Giorgione als Maler des Paragone.

Die Sankt Nikolaus Kapelle von Schloss Ambras und ihr Kapellenschatz.

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Für die Inszenierung, die Ausstellungsarchitektur und Neuaufstellung der für September 2005 geplanten Wiedereröffnung der Antikensammlung zeichnet Architekt Hans Hoffer verantwortlich. Die Inszenierung wird einerseits durch das wissenschaftliche Konzept, das unter der Leitung von Sammlungsdirektor Dr. Gschwantler und seinem Team entstand, und andererseits durch die Raumfolge und die bestehende Architektur der Antikensammlung bestimmt.

Das ursprünglich als Tageslichtmuseum gebaute KHM konnte im Winter oft nur wenige Stunden besichtigt werden. Dieser Umstand führte zu einem neuen Lichtkonzept, das den Tageslichteinfall in allen Räumen filtert oder gänzlich unterbindet. Bestimmte Teile der Ausstattungsarchitektur, wie z.B. die Malerei auf den Plafonds oder der gemalte Fries im Saal XI werden nun durch Kunstlicht besonders hervorgehoben und in die Gesamtinszenierung integriert.

Das neue Aufstellungskonzept sieht vor, dass die Objekte schonend von außen Licht bekommen, ein digital gesteuertes Lichtprogramm erlaubt inszenierte Abläufe und trägt der Konzeption der einzelnen Räume Rechnung.

Die großen Fenster der Sammlung werden geschlossen, andererseits kunstvoll als „virtuelle Fenster“

geöffnet. Dies geschieht durch in die bestehenden Fensterflügel eigens integrierte Projektionsflächen, die einen künstlichen Ausblick suggerieren.

Über digital gesteuerte Großprojektionen können, teilweise mit Animation, kleine und kleinste Details gezeigt werden. Es sind drei Themenkreise, die mit dieser neuen Präsentationsform erarbeitet wurden: der Trojanische Krieg im Vasensaal XIV, der Adler als Symbol für das Imperium Romanum im Gemmen- und Kameensaal XVI sowie im Kabinett 5 der gesamte Fries des Heroons von Trysa, der dem Besucher in einer Länge von 180m virtuell präsentiert wird.

Die Stelen und Sockel werden im Gegensatz zur ursprünglichen Aufstellung äußerst schlicht gehalten. Als Material wurde verdichteter Donaukalkstein verwendet, der sich vom Marmor der Objekte klar unterscheidet.

In Analogie zu den Stelen und Sockeln sprechen die neuen Vitrinen eine glasklare und schlichte Sprache. Ihre Materialien sind pulverbeschichteter Stahl und ESG Verbundglas. Die historischen Vitrinen wurden sachkundig restauriert und deren Inneres entsprechend den konservatorischen Vorgaben mit heutiger Technik ausgestattet und mit geeigneter Beleuchtung versehen.

Ein durchgehendes, mehrstufiges Informationssystem, das in Zukunft auch digital erweiterbar ist, eine ausführliche Dokumentation und sammlungsgeschichtliche Zitate begleiten die Aura der Originale.

Gesteuertes Licht, eine klare Inszenierung der einzelnen Räume und eine Ästhetik bewusster Zurückhaltung lässt jedes Sammlungsobjekt für sich wirken und dessen historisches Umfeld erkennen.

2004 beschäftigten sich die Mitarbeiter der Kunstkammer intensiv mit den Detailplanungen der Neuaufstellung der seit Anfang 2002 geschlossenen Sammlung. Die für 2007 geplante Neuaufstellung soll den historischen Kunstkammercharakter der Sammlung und die Vorlieben der prominenten Sammler aus dem Hause Habsburg stärker berücksichtigen als bisher.

In diese Planungen miteinbezogen sind auch die bisherigen Direktionsräume der Sammlung als Ausstellungsräume.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Die moderne Medaille in Österreich. Ferdinand Welz und seine Schule (25. 10. 2003–23. 5. 2004).

Flämische Landschaften 1520–1700 (20. 12. 2003–18. 4. 2004).

Giorgione. Mythos und Enigma (23. 3.–11. 7. 2004).

Geld aus China (8. 6.–26. 10. 2004).

Rubens in Wien (5. 12. 2004–6. 3. 2005).

Szenen aus dem Buch Tobias. Aus der Tapissierensammlung des KHM (31. 8.–17. 10. 2004).

SCHLOSS AMBRAS:

Herrlich Wild. Höfische Jagd in Tirol (16. 6.–31. 10. 2004).



Ausstellung „Giorgione. Mythos und Enigma“, „La Tempesta“ (Das Gewitter)

Ausstellungen des KHM im Ausland:

Tokio und Kobe: Meisterwerke der flämischen und holländischen Malerei aus der Gemäldegalerie des KHM Wien (15. 4.–11. 10. 2004).

Las Vegas, Guggenheim-Hermitage Museum: The Pursuit of Pleasure (16. 7. 2004–20. 2. 2005).

Tsu, Koriyama, Kofu: Gott-Mensch-Pharao. 4000 Jahre Ägyptische Kunst und Kultur. Meisterwerke aus der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des KHM Wien (14. 2.–11. 7. 2004).

Warschau und Danzig: Transalpinum. Von Giorgione und Dürer bis Tizian und Rubens (18. 9. 2004–20. 2. 2005).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Francis Bacon und die Bildtradition (15. 10. 2003–18. 1. 2004).

Wiener Silber. Modernes Design 1780–1918 (16. 11. 2004–20. 2. 2005).

ALTE GEISTLICHE SCHATZKAMMER:

Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jh. (1. 4.–13. 6. 2004).

PALAIS HARRACH:

Maria Moser. Materie in spiritu (4. 12. 2003–12. 1. 2004)

Lucio Munoz. Holz auf Hintergrund (23. 7.–19. 9. 2004).

Xavier Mascaró (23. 7.–19. 9. 2004).

Edo Murtic. Kroatische Malerei des 20. Jh. (6. 10.–26. 10. 2004).

Nikolaus Moser. Arbeiten 1990–2004
(25. 11.–21. 12. 2004).

Claudio Alessandri. „Too many questions“
(25. 11.–21. 12. 2004).

WAGENBURG:

Schwanenhals und Goldkrepine. Die Wiener Akademie der bildenden Künste zu Gast in der Wagenburg
(4. 6.–18. 9. 2004).

THESEUSTEMPEL:

Polychrome Skulptur am Theseum – Die Macht der Farbe (5. 6.–14. 7. 2004).

Ausstellungen des KHM in Österreich

Faszination Vietnam. Götter, Helden, Ahnen
Kunsthalle Leoben (3. 4.–1. 11. 2004).

Die Pyramiden Ägyptens. Monumente der Ewigkeit
(1. 5.–1. 11. 2004).

VERANSTALTUNGEN

2004 fanden insgesamt 453 Veranstaltungen statt. Davon entfielen auf das KHM 286, das MVK 24, das ÖTM 121 und das Palais Harrach 22.



Ausstellung „Wiener Silber. Modernes Design 1780–1918“, „Silver City“ von Pandiscio Co., New York

Eigenveranstaltungen

Interne Veranstaltungen (Pressekonferenzen, Vorträge, Previews, Vernissagen, Lesungen, Veranstaltungen der Museumsfreunde, Hauskonzerte) ergeben 56% der Gesamtveranstaltungen.

Fremdveranstaltungen

Externe Veranstaltungen (Vermietungen der Räumlichkeiten) ergeben 44% der Gesamtveranstaltungen.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2004 waren im KHM und den angegliederten Museen insgesamt 23 Ausstellungen mit Öffentlichkeits- und Pressearbeit zu betreuen. Die Ausstellungshighlights wie Giorgione, Wiener Silber oder Rubens in Wien erforderten besonders intensive Werbemaßnahmen und Kooperationen mit Partnerinstitutionen und wichtigen Medien.

Verstärkt wurden Kooperationen mit Botschaften und ausländischen Kulturvertretungen. So gab es während der Rubens-Ausstellung eine enge Zusammenarbeit mit der Flämischen Repräsentanz in Wien.

In Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern wie z.B. Bankinstituten wurde in verschiedenen Kunden- und Mitarbeiter-Magazinen Werbung für Ausstellungen des Museums gemacht.

In Zusammenarbeit mit dem Dorotheum, dem WU Alumni Club, verschiedenen Firmen, der Sprachschule Berlitz und dem Wiener Burgtheater sowie der Jeunesse wurden neue Besucherschichten angesprochen.

Für das KHM wichtige Partner wie Wien Tourismus und Österreich Werbung haben auch 2004 wieder eine große Zahl von Reiseveranstaltern und Reisejournalisten in das Museum gebracht.

Neben der werblichen Betreuung der Sonderausstellungen lag der Schwerpunkt der Abteilung auf innovativen Werbeformen wie der Schaltung von Imagespots auf Infoscreen und Image Werbemaßnahmen wie z.B. die Großwerbeflächen am Flughafen. Weiters wurden 2004 für die Image-Werbung neue Folder für die Schatzkammer und die Ägyptisch-Orientalische Sammlung produziert.

Ein strategisch gut überlegtes System für die Außenwerbung aus mehreren Netzen mit Plakaten, Citylights, Tafeln, Transparenten, Fahnen und Mega-boards wurde entwickelt.

Sonderwerbeaktionen, wie z.B. Aktionen für Kunststudenten oder die Bewerbung eines Kombitickets vor Weihnachten wurden von der Abteilung initiiert.

Schließlich hat das KHM in Kooperation mit den übrigen Hofburgmuseen, der Burghauptmannschaft und Wien Tourismus das neue Hofburg-Leitsystem mit Lageplänen und Wegweisern im gesamten Hofburgareal und den angrenzenden Museen bis zum Museumsquartier realisiert.

Mit September 2004 wurde die neue Abteilung Marketing, Fundraising und Eventmanagement etabliert, die in Zukunft verstärkt diesen wichtigen Bereich der Museumsarbeit ausbauen wird.

BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 1,266.853 Besucher/innen gezählt. Dies stellt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 6,7% dar, welcher im Wesentlichen auf die Schließung des Museums für Völker-



kunde aufgrund der Generalsanierung, die Schließung wesentlicher Sammlungsbereiche im Haupthaus (Kunstkammer, Antikensammlung) im Zuge von Sanierungsmaßnahmen sowie die Reduzierung von Sonderausstellungen und die Auflösung des Standortes Palais Harrach zurückzuführen ist.

Der Anteil an zahlenden Besuchern liegt mit 74% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch die Besucher/innen auf ihren Ausstellungsrundgängen.

Im Jahre 2004 nahmen auf Schloss Ambras 13.470 Personen an Führungen teil, davon waren 5.484 Schüler.

Zusätzlich zu den schon bestehenden museumspädagogischen Programmen wurden zwei neue Kinder- bzw. Familienprogramme entwickelt: „Kleider machen Leute“, eine Führung durch die Habsburger Porträtgalerie und ein Schattentheater: „Der Bär ist los!“.

Diese Programme wurden zusätzlich zum Schülerangebot und zu den regelmäßig am Samstag stattfindenden Kindernachmittagen auch beim jährlichen Schlossfest am 15. August und als Feiertags-Specials angeboten.

Kunsthistorisches Museum	2003	2004	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	615.179	570.864	-7,20	169.919	271.524	129.422
Schatzkammer	296.340	324.139	9,38	76.526	163.123	84.490
Neue Burg inkl. Völkerkunde-						
museum	148.808	77.968	-47,60	18.715	36.708	22.545
Wagenburg	92.067	92.463	0,43	21.875	53.729	16.859
Palais Harrach	53.780	45.810	-14,82	237	6.047	39.526
Schloss Ambras	101.516	113.703	12,01	24.945	71.054	17.704
Theatermuseum	27.503	24.390	-11,32	4.401	17.007	2.982
Theseustempel	22.718	17.515	-22,90	0	0	17.515
Summe	1,357.911	1,266.853	-6,71	316.618	619.192	331.043

VERMITTLUNGSARBEIT

Die Abteilung Museum und Publikum organisierte und betreute 2004 ein umfangreiches Angebot von Führungen und Vorträgen in allen Sammlungen des KHM sowie in den Sonderausstellungen. Das besucherorientierte Angebot wird sechs Mal jährlich durch Folder und den Internetauftritt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 2004 umfasste das Angebot Spielführungen für Kinder, Orientierungsangebote für Lehrer/innen, Kunstgespräche zu ausgewählten Objekten, Diavorträge sowie Mittags- und Abendveranstaltungen für Berufstätige.

Den Besucher/innen von „Rubens in Wien“ konnte in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein Museum und der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste die durchgängige Besichtigung der Kooperationsausstellung in allen drei Museen ermöglicht werden.

Ein Großteil der im Jahre 2004 abgehaltenen 2.575 Führungen in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache wurde in Zusammenarbeit mit einem aus 24 Personen bestehenden Team freier Mitarbeiter/innen bewältigt.

Zahlreichen offiziellen Gästen der Republik Österreich und der Generaldirektion konnten die Sammlungen des KHM präsentiert werden.

Zusätzlich waren die Mitarbeiter/innen der Abteilung Museum und Publikum in Previews, Vorträgen und Führungen für den Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums tätig.

2004 wurden eigene Audio Guide-Führungen für die KHM-Ausstellungen „Giorgione“, „Szenen aus dem Buch Tobias“, „Wiener Silber“ und „Rubens“ entwickelt. Jeweils 25 bis 35 Objektbeschreibungen mit einer Dauer von bis zu eineinhalb Stunden begleiteten

von der Sicherheitsabteilung, die direkt der Geschäftsführung untersteht, geleitet.

In dieser neu aufgebauten Sicherheitsabteilung sind die Bereiche Security und Safety organisiert, wobei Security die personelle Sicherheit in den Ausstellungsbereichen und im Zentraldienst umfasst, der Bereich Safety dagegen den Brandschutz und den Arbeitnehmerschutz sowie vorbeugende Maßnahmen abdeckt.

Die Sanierung der Außentreppenanlage des KHM-Haupteingangs: die Steinstufen wurden ausgelöst und zwischengelagert. Die alte Unterkonstruktion wurde abgetragen und eine neue hergestellt, anschließend wurden die Steinstufen neu gesetzt.

BUDGET

Der Eigenfinanzierungsgrad von rd. 39,1% zeigte gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang (2003: 43,3%), der mit den außerordentlich hohen Erlösen aus der Realisierung von einmaligen externen Sonderausstellungsprojekten im Jahr 2003 zu erklären ist.

Die Eigenmittelquote zeigte im Jahr 2004 eine steigende Tendenz und betrug zum Bilanzultimo 49,7% (2003 waren es 39,7%). Die Erhöhung der Eigenmittelquote ist auf die Zuführung des Jahresergebnisses zum Widmungskapital zurückzuführen.

Bei den Umsatzerlösen konnte das Vorjahresniveau gehalten werden. Geringfügige Umsatzrückgänge bei den Erlösen aus Eintrittsgeldern und Shopperlösen konnten durch Zuwächse bei den Erlösen aus Veranstaltungen und Leihgaben ausgeglichen werden.

Die sonstigen betrieblichen Erfolge betrafen Investitionszuschüsse im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Museums für Völkerkunde sowie der Antikensammlung, Spenden und Sponsorgelder

sowie Erträge aus der Realisierung externer Sonderausstellungen und Veranstaltungen.

Die Personalkosten stellen – aufgrund der Tatsache, dass es sich beim KHM um einen Dienstleistungsbetrieb handelt – den größten Ausgabenblock dar und betragen 53% der Gesamtkosten. 2004 waren im Jahresdurchschnitt im KHM insgesamt 413 Personen (Angestellte, Vertragsbedienstete und Beamte) beschäftigt. Das Vollbeschäftigtenäquivalent betrug 385,89 Personen und reduzierte sich aufgrund von Pensionierungen und dem Auslaufen von Forschungsprojekten um 2% gegenüber dem Vorjahr.

Jahresabschluss des Kunsthistorischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	30.262,88	30.276,97	30.400,11
davon:			
Basisabgeltung	20.189,00	20.189,00	20.189,00
Eintrittsgelder	5.973,46	5.489,67	5.372,07
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.101,54	4.598,30	4.839,04
Sonstige betriebl. Erträge	2.834,26	5.331,27	2.720,91
Personalaufwand	14.632,12	15.963,96	15.875,76
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	17.151,09	20.800,54	14.392,67
Abschreibung	1.360,06	1.528,12	1.357,31
Betriebserfolg	-45,12	-2.684,37	1.495,29
Finanzerfolg	69,41	2,08	-19,29
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	24,29	-2.682,29	1.476,00

Das Kunsthistorische Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theaternmuseum erzielte im Jahr 2004 wieder ein positives Jahresergebnis. Dieses wurde durch gestiegene Veranstaltungs- und Leihgabenerlöse einerseits und durch Umsetzung von Kosteneinsparungsprogrammen andererseits, erzielt. Der Überschuss wurde dem Eigenkapital zugeführt und dient der Vorsorge.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Museum für Völkerkunde Wien, Neue Burg,
1010 Wien, Tel. 01/525 24-0, Fax 01/525 24-230

LEITUNG

PROF. DR. CHRISTIAN F. FEEST, DIREKTOR (AB 1.4.2004)

DR. GABRIELE WEISS, INTERIMISTISCHE DIREKTORIN
(BIS 31.3.2004)

ABTEILUNGEN

DR. AXEL STEINMANN, ABT. ORIENT UND SIBIRIEN

MAG. GERARD VAN BUSSEL, ABT. NORD- UND MITTELAMERIKA

DR. CHRISTIAN SCHICKLGRUBER, ABT. SÜD-, SÜDOSTASIEN UND HIMALAYALÄNDER

DR. BETTINA ZORN, ABT. OSTASIEN

MAG. BARBARA PLANKENSTEINER, ABT. AFRIKA

MAG. G. FLORIAN RAINER, LEITER DER ABT. RESTAURIERUNG

BARBARA MATUELLA, ABT. TEXTILRESTAURIERUNG

WALTER BAUMGARTNER, RESTAURIERUNG, OBJEKTBEWEGUNG UND NUTZERVERTRETER FÜR DIE GENERALSANIERUNG

TINA SEYFRIED, ABT. AUSSTELLUNGSORGANISATION

MAG. ILDIKÓ CAZAN, MARGIT KRATA, ARCHIV

HEINZ GRATZER, BIBLIOTHEK

CHRISTINE KAUFMANN, ABT. MUSEUM UND PUBLIKUM

MAG. MANFRED KAUFMANN, INTERNE EDV, OBJEKTINVENTARISIERUNG UND OBJEKTBEWEGUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.550 m²

SEIT 1. 3. 2004 VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN

SAMMLUNG: 224.500 OBJEKTNUMMERN



Außenansicht des Museums für Völkerkunde

MUSEUMSPOLITIK

Zielsetzungen

Dem Forschungsauftrag des Museums entsprechend wurde mit einer Strukturierung der bestehenden und wünschenswerten Forschungsvorhaben begonnen. Neben der aus eigenen Mitteln finanzierten Forschung und der Einwerbung von Drittmitteln spielt in dieser Planung auch eine Stärkung der Forschungskooperation auf nationaler und internationaler Ebene mit musealen und akademischen Einrichtungen eine Rolle. Der für die weitere Erschließung der eigenen Bestände und ihren Vergleich mit jenen anderer adäquater Museen wünschenswerten Digitalisierung, die



auf mittlere Sicht eine für die Forschung wichtige Vernetzung von Datenbeständen ermöglichen wird, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diese schließt auch die Bestände an historisch-ethnographischen Fotografien ein, deren Bedeutung als eigenständige Sammlung gestärkt werden soll.

Perspektiven

Das Museum für Völkerkunde Wien wurde am 1. 3. 2004 zur Vorbereitung der Generalsanierung für die Öffentlichkeit geschlossen und wird voraussichtlich im Mai 2007 mit der Sonderausstellung „Benin: Ein westafrikanisches Königreich“ neu eröffnet werden. Gleichzeitig werden die neu konzipierten Schausammlungen des Museums eingerichtet; sie werden bis 2008 wieder vollständig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die gegenwärtigen Umbauarbeiten schließen auch die Erstellung neuer Büroräumlichkeiten im Rahmen des Ausbaus des Dachgeschoßes der Neuen Burg, die Neugestaltung der Restaurierwerkstätten, die Verlegung der Bibliothek in neue Räume und die Schaffung eines dringend erforderlichen Textildepots ein. Im Hinblick auf die Fülle der sehenswerten Bestände des Hauses im Verhältnis zu den verfügbaren Flächen soll die Präsentation der Schausammlung künftig auch auf eine mittelfristige Rotation der Inhalte ausgerichtet sein. Gleichzeitig wurde in Abstimmung mit der Konzeption der Schausammlung eine mittelfristige Planung von Sonderausstellungen in Angriff genommen.

SAMMLUNG

Sammlungspolitik

Trotz beschränkter Ankaufsmittel konnten die Sammlungen des Museums für Völkerkunde im Jahr 2004 durch Schenkungen weiter ausgebaut werden.

Neuerwerbungen

Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien

Wichtigster Neuzugang des Berichtsjahres war der umfangreiche Nachlass der 2002 verstorbenen Oldenburger Historikerin Jutta Schienerl. Der ethnographische Nachlass umfasst zu Dokumentations- und Vergleichszwecken seriell zusammengetragene Gegenstände des täglichen Gebrauchs, christliche und islamische Religiosa sowie eine umfangreiche Privatbibliothek mit zahlreichen Erstausgaben zur Orientalistik. Die Sammlung bereichert um wesentliche Facetten das umfangreiche Material, welches gleichzeitig von Peter W. Schienerl für das Völkerkundemuseum aufgesammelt wurde.

Afrika südlich der Sahara

Wichtigste Neuzugänge sind eine Leopardenfigur im Benin-Stil (Fumban, Kamerun, Gelbguss), die während eines Forschungsaufenthaltes in Fumban als Belegstück für die lokale Produktion von Kopien nach Benin-Bronzen erworben wurde, als auch acht

Tafeln mit Dekormotiven (Bamum, Kamerun, Papier, Tusche, Bleistift), die eine Reihe von charakteristischen Dekormotiven der Bamum zeigt und deren Bedeutung in Bamum-Schrift festgehalten ist.

Ostasien

Wichtigster Neuzugang der Sammlung ist eine Nähmappe (Guizhou, VR China, 20. Jh., Papier), die von den Frauen der Miao benutzt wird um Nähzubehör aufzubewahren. Die Mappe ist aus handgeschöpftem Papier, mit Baumwollstoff ausgeschlagen und in Papierfalttechnik gearbeitet.

Südamerika

Ein Gefäß aus der Moche-Kultur, Peru, 300–500 n. Chr., das vier Bergspitzen zu beiden Seiten eines Kriegers zeigt.

Archiv

Schenkungen von Prof. Friedrich Kussmaul, dem Rollett-Museum Baden und von Dr. Heide Leigh-Theisen.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des Museums für Völkerkunde ist eine wissenschaftliche Fachbibliothek mit einem Gesamtbestand von (Stichtag 31. 12. 2004) 134.002 Druckwerken. Alle Bücher, Zeitschriften, Bildbände, Atlanten und Kataloge waren 2004 im Lesesaal der Bibliothek öffentlich benutzbar und konnten zum Großteil auch extern entlehnt werden. 2004 kamen insgesamt 10.107 Werke zur Ausgabe.

Im Zusammenhang mit der Generalsanierung wird 2005 die Bibliothek umgebaut und an einen anderen Standort (ehemalige Burggartensäle) verlegt. Im zukünftigen Empfangsbereich der Bibliothek wird es mehrere Terminals für Internetrecherchen geben und der Lesebereich wird mit Internetzugängen für Laptops ausgestattet sein. Für den umfangreichen und wertvollen historischen Bestand werden besonders gesicherte Vitrinen aufgestellt, und es werden in der Bibliothek insgesamt 2.800 Laufmeter an Regalen eingerichtet. 2004 fanden die logistischen und organisatorischen Planungen für die Zwischenlagerung des gesamten Bibliotheksbestandes während des Umbaus und die Einrichtung einer provisorischen Bibliothek für die Zwischenlagerung statt.

Im Zuge der Renovierungsarbeiten im Museum für Völkerkunde wurde das Archiv am 1.11.2004 für den Besucherverkehr geschlossen. Neben der Vorbereitung der Übersiedlung des Archivs wurden weitere Verbesserungen der Lagerungsbedingungen der Foto- und Dokumentenbestände vorgenommen. Die noch im Bestand befindlichen Ton- und Filmdokumente wurden zwecks optimaler Verwahrung an das Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften bzw. an das Filmarchiv Austria übergeben. Ferner wurde die Übernahme der historischen Fotosammlung des Museums in das TMS (The Museum System) vorberei-



tet. Die Provenienzforschung zur Identifikation von Raubgut aus der NS-Zeit wurde fortgesetzt und steht vor dem Abschluss.

FORSCHUNG

„Ethnographische Gegenstände des östlichen Nordamerika des 18. Jh. Untersuchungen an Sammlungsbeständen europäischer und amerikanischer Museen.“ Projektleitung Christian F. Feest, Mitarbeiterin Sylvia S. Kasprzycki, Finanzierung durch das Museum für Völkerkunde und das Musée du quai Branly.

Untersuchungen zur Geschichte der ethnographischen Illustration. Strukturgeschichte der bildlichen Repräsentation von Fremdheit in fotografischen und vor-fotografischen Bilddokumenten. Christian F. Feest.

Materielle Kultur und visuelle Ausdrucksformen des indigenen Nordamerika. Systematischer und kulturvergleichender Überblick über indianische Sachkultur und Kunst. Christian F. Feest.

„Der wissenschaftliche Nachlass von Rudolf Plöch (1870–1921)“. Projektleitung Maria Teschler, Mitarbeiterin Gabriele Weiss.

Moderne Produktion von Benin-Bronzen,
Barbara Plankensteiner.

Benin-Rezeption im deutschen Sprachraum,
Barbara Plankensteiner.

Vietnamesisches Wasserpuppentheater. Historische und ethnologische Analyse dieser kaum untersuchten Lokaltadt, Christian Schicklgruber.

Indigenes Museum. Durchführung von Studien im Auftrag des Royal Government of Bhutan und der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für die Errichtung eines indigenen Museums in Zentral-Bhutan, Christian Schicklgruber.

PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Christian F. Feest: Herausgabe und Redaktion von: *European Review of Native American Studies* (Bd. 17); *The American Indian Workshop Origin Myth and Allied Relations* (Hgg. B. Saunders) – *The Challenges of Native American Studies* (S. 31–40); *Museum Anthropology and Material Culture Studies* (Hg. S. Khittel – B. Plankensteiner – A. Six-Hohenbalken) – *Contemporary Issues in Socio-Cultural Anthropology. Perspectives and Research Activities in Austria* (S. 45–57); *Three Antler Pipes from the Great Lakes Region of North America*, in: *Archiv für Völkerkunde*, Bd. 54.

Gabriele Weiss: „Fremde Kunst aus Ozeanien“ und Katalogbeiträge in: *Ausstellungskatalog T. Belgin* (Hg.) *Sehnsucht nach dem Paradies. Von Gauguin bis Nolde*. Krems (Kunsthalle), S. 43–49;

Die Besiedelung Ozeaniens in Richtung Osten; Traumzeit, in: C. Kaufmann (Hg.), *Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale*. Burg Schlaining, S. 19 und 105;

Puhinipet; Sikayana; Sydney; Auckland; Tahiti in: *Ausstellungskatalog C. Kraus – V. Romen – T. Rosani* (Hg.), *Der freie, weite Horizont – Die Weltumsegelung der Novara und Maximilians mexikanischer Traum*. Dorf Tirol (Südtiroler Landesmuseum), S. 252–276, 278–281, 284–291.

Axel Steinmann: *Persische Neujahr; Zarathustra – Prophet des Lichts*, in: *Ausstellungskatalog G. van Bussel – C.*

Kaufmann (Hg.) *Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale*. Burg Schlaining, S. 35–37.

Barbara Plankensteiner: *Kap der Guten Hoffnung*, in: *Ausstellungskatalog C. Kraus – V. Romen – T. Rosani* (Hg.) *Der freie, weite Horizont. Die Weltumsegelung der Novara und Maximilians mexikanischer Traum*, Dorf Tirol (Südtiroler Landesmuseum), S. 134–141;

Introduction and Regional Fields of Research. An Overview, in: S. Khittel – B. Plankensteiner – M. A. Six-Hohenbalken (Hg.), *Contemporary Issues in Socio-Cultural Anthropology*;

Perspectives and Research Activities in Austria, S. 9–24, 297–322;

Redaktion von: *Archiv für Völkerkunde*, Bd. 54 (gemeinsam mit C. Feest, M. Krpata, C. Schicklgruber und B. Zorn).

Bettina Zorn: *Land der aufgehenden Sonne*, in: *Ausstellungskatalog G. van Bussel – C. Kaufmann* (Hg.), *Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale*. Burg Schlaining, S. 41;

Singapur, in: *Ausstellungskatalog C. Kraus – V. Romen – T. Rosani* (Hg.), *Der freie, weite Horizont – Die Weltumsegelung der Novara und Maximilians mexikanischer Traum*. Dorf Tirol, S. 202–205.

Jani Kuhnt-Saptodewo: *Helbigs Beobachtungen zu den Ritualen der Dayak und der heutige Stand der Forschung*, in: W. Rutz – A. Sibeth (Hg.), *Karl Helbig. Wissenschaftler und Schiffsheizer. Sein Lebenswerk aus heutiger Sicht. Rückblick zum 100. Geburtstag*, S. 178–197.

Christian Schicklgruber: *Die Frau geht zum Mann. Bemerkungen zu einer tibetischen Hochzeit*, in: *Archiv für Völkerkunde*, Bd. 54, S. 91–112;

Sherpa – Menschen im Osten; Buddha und der Osten, in: *Ausstellungskatalog G. van Bussel – C. Kaufmann* (Hg.), *Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale*. Burg Schlaining, S. 45 und 113;

Herausgabe des *Ausstellungskatalogs Faszination Vietnam – Götter, Helden, Ahnen*. Leoben (Kunsthalle) 2004, S. 13–30.

Gerard van Bussel: Herausgabe des *Ausstellungskatalogs Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale*. Burg Schlaining (gemeinsam mit C. Kaufmann);

Valparaiso; Überlandreise Scherzers durch Südamerika, in: *Ausstellungskatalog C. Kraus – V. Romen – T. Rosani* (Hg.), *Der freie, weite Horizont – Die Weltumsegelung der Novara und Maximilians mexikanischer Traum*. Dorf Tirol (Südtiroler Landesmuseum), S. 192–304.

Margit Krpata: *Hedwig Auguste Lüdeke, geb. Richter – Volksliedforscherin, Übersetzerin, Schriftstellerin* (im Internet über Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen);

Die Reisetagebücher Eugen Oberhumers – Die Reisen in die Alte Welt (Studien zur Geschichte Nordwestgriechenlands 6), München 2004, (Transkription und Annotation der Tagebücher zu den Reisen nach Zypern, 1887 und 1891).

Claudia Augustat: *Die gestohlene Zeremonie. Menschen, mythische Wesen und Masken am Orinoko*, www.journal-ethnologie.de.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2004 waren die Sammlungen des Museums für Völkerkunde mit 854 Leihgaben an 19 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.



Trotz der durch den Umbau des Museums beginnenden Behinderungen wurden umfangreiche Entlehnungen an andere Ausstellungen getätigt, wobei insbesondere bei den Ausstellungen „Sehnsucht nach dem Paradies. Von Gauguin bis Nolde“, Kunsthalle Krems (20. 6.–24. 10. 2004) und „Das andere Gesicht – Phänomen Maske“, Schloss Bruck, Lienz (29. 5.–26. 10. 2004) auch erhebliche inhaltliche Beiträge der Kuratoren geleistet wurden.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Weitgehend aus eigenen Beständen wurde von Kurator Gerard van Bussel in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Museum für Frieden die Ausstellung „Geheimnisvoller Osten: Schrecken – Schätze – Schicksale“ gestaltet, die vom 11. 4.–31. 10. auf Burg Schlaining zu sehen war.

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Die Vorverlegung der erst für Herbst 2004 geplanten Schließung des Museums verhinderte die Durchführung der vorgesehenen Sonderausstellung „Faszination Vietnam“, die unter Federführung von Kurator Christian Schicklgruber (gemeinsam mit den Musées Royaux d'Art et d'Histoire in Brüssel) stattdessen vom 3. 4.–1. 11. 2004 in der Kunsthalle Leoben gezeigt wurde.

VERMITTLUNGSARBEIT

Solange die Sammlungen geöffnet waren, gab es in Zusammenarbeit mit wienXtra und in Kooperation mit der MA 13 (Landesjugendreferat) sowie der MA 7 und der Kindergalerie Lalibela die Sonntagsaktion „ehtno-kids entdecken die Welt“.

Mit der Sprachschule Berlitz wurde eine spätere Zusammenarbeit in erweiterter Form als eine Art Sprachclub mit für die Inhalte des Museums erstellten Unterlagen vereinbart.

SONSTIGES

Im Rahmen der Bestandsverwaltung des Museums für Völkerkunde wurde neben der Betreuung der existierenden Datenbank Imagefinder der Import der Daten aus dem Imagefinder in das TMS vorbereitet. Für einzelne freigegebene Sammlungen bzw. Regalgruppen erfolgte die Standortung mittels Barcodes.

Die digitale Bilderfassung der Objekte wurde im Depot Südsee fortgesetzt.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Palais Lobkowitz und Gedenkräume,
Hanuschgasse 3, 1010 Wien
Tel. 01/525 24-641, Fax 01/525 24-645

LEITUNG

DR. THOMAS TRABITSCH, DIREKTOR
ANDREAS KUGLER, ASSISTENT DER DIREKTION

ABTEILUNGEN

DR. ÜLRIKE DEMBSKI, BÜHNENMODELLE UND KOSTÜME,
DR. AGNES PISTORIUS, ÖLBILDER, QUISQUILLEN
DR. EVANTHIA GREISENEGGER, HANDZEICHNUNGEN
DR. BARBARA LESÁK, DRUCKGRAPHIK
JARMILLA WEISSENÖCK, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE
DR. CHRISTIANE MÜHLEGGGER, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE
MMAG. ALEXANDRA STEINER, THEATERPLAKATE
AR GERTRUD FISCHER, THEATERGRAPHIK,
PROGRAMMARCHIVE
OTHMAR BARNERT, BIBLIOTHEK
MAG. NADJA POHN, RESTAURIERUNG
ISABELLA ZATSCHKEK, RESTAURIERUNG
MAG. KURT LIST, RESTAURIERUNG
HARIS BALIC, *CHRISTIAN WITTMANN*, FOTOSAMMLUNG
MAG. KARIN NEUWIRTH, ARCHIV
MAG. KARIN MÖRTL, MUSEUM UND PUBLIKUM

SCHAUFLÄCHE: 1.100 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: PALAIS LOBKOWITZ:

DI, DO, FR, SA UND SO 10-17, MI 10-20

GEDENKRÄUME UND WOTRUBA STUDIENZENTRUM:

DI BIS FR 10-12 UND 13-16, SA UND SO 13-16

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 1,600.000

EINTRITT: € 4,- (ERM. € 3,-)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) stellt eine auf seinem Gebiet international anerkannte Institution dar, was abgesehen von seiner Ausstellungstätigkeit auch im Umfang der Sammlungen begründet liegt. Es ist gelungen, diesen Ruf zu festigen und einen Austausch sowohl auf wissenschaftlicher Ebene wie auch bezüglich des Austausches von Ausstellungen mit befreundeten Institutionen u.a. in München, Köln und Berlin in die Wege zu leiten und auch fortzusetzen.

Zielsetzung

In den drei Ausstellungen des Jahres 2004 waren hauptsächlich bis dahin unbekannte Objekte des Hauses zu sehen, womit einmal mehr auf den enormen Reichtum der Bestände des ÖTM verwiesen werden konnte. Die wissenschaftliche Erschließung und Aufarbeitung der Sammlungen sowie deren Inventarisierung mithilfe der Bestandsdatenbank bildet einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Hauses.



Teil des Rahmenprogramms zu den Ausstellungen waren Vorträge und wissenschaftliche Veranstaltungen mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien sowie mit dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Wiener Beethovengesellschaft oder dem Österreichischen Filmarchiv. All diese Aktivitäten dienen dazu, den Bekanntheitsgrad des ÖTM weiter zu steigern.

Perspektiven

Das ÖTM ist Partner der Wiener Staatsoper bei der Errichtung eines „Museums der Wiener Staatsoper“. Dieses Museum wird am 5. 11. 2005 in den Räumlichkeiten der ehemaligen Vorverkaufskassen im Hanuschhof eröffnet werden. Die Kooperation erstreckt sich über die Mitsprache bei der Planung dieses Museums, über zahlreiche Leihgaben des ÖTM an das zu eröffnende Museum bis hin zur gemeinsamen Vermarktung beider Institutionen und eines gekoppelten Kartenvertriebes.

SAMMLUNG

Sammlungspolitik

2004 war ein äußerst erfolgreiches Jahr für die fotografische Sammlung des ÖTM. Nachdem 2003 der Fotonachlass der Theaterfotografin Gretl Geiger angekauft worden war, konnte 2004 wieder das Lebenswerk eines bedeutenden Wiener Fotografen erworben werden. Der Anfang 2003 verstorbene Bildjournalist Fred Lauzensky hinterließ eine umfangreiche Fotothek von den 50er Jahren bis zum Ende der 80er Jahre. Die zahlreichen Porträts und Bildreportagen ergänzen die Fotosammlung des Hauses in idealer Weise. Es konnten auch alle Verwertungsrechte erworben werden.

Neuerwerbungen

„Das neue Hofopernhaus in Wien“, eine Xylographie nach der Zeichnung von Ladislaus Eugen Petrovits (Allgemeine Illustrierte Zeitung, 1869).

Vier Ansichtskarten aus der Zeit um die Jahrhundertwende vom Hofoperntheater, vom Raimundtheater sowie vom Deutschen Volkstheater.

„Konvolut Hugo Thimig“ betreffend den Schauspieler, Regisseur und Burgtheaterdirektor Hugo Thimig (1854–1944), das private Korrespondenz, Fotos, Theaterzettel und Zeitungsausschnitte beinhaltet.

Album mit Autogrammen von Mitgliedern des Burgtheaterensembles, gewidmet Ludwig Körner zum 50. Geburtstag, 1940.

Briefkonvolut Käthe Dorsch – Curt Riess, Ergänzung zum 2003 erworbenen Konvolut der Schauspielerin, Korrespondenz mit ihrem Lebensgefährten Curt Riess.

Sammlung von Textbüchern, Korrespondenzstücken (u.a. Franz Theodor Csokor, Vilma Degischer, Hugo Thimig, Paula Wessely) sowie diverse Materialien (Programme, Zeitungsausschnitte, Fotos).

Schenkung eines Konvoluts mit Handzeichnungen aus dem künstlerischen Teilnachlass von Reinhard und Rudolf Heinrich.

Aus dem Bestand der Österr. Nationalbibliothek: 37 Bücher, 58 Hochschulschriftenbände, 16 Zeitschriftenbände.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des ÖTM wurde im Jahr 2004 von 2.524 Personen benützt.

Führungen: Im Januar und Februar 2004 wurden für Studenten des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Wien im Rahmen der Lehrveranstaltung „Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ zwei jeweils eineinhalbstündige Informationsveranstaltungen (Bibliotheksführungen) abgehalten.

OR Mag. Karin Neuwirth führte die Aufarbeitung der Archivbestände des ÖTM unter Berücksichtigung der Datensammlung für die Provenienzforschung fort, und sie vertrat das ÖTM bei der im Bundesdenkmalamt eingerichteten Kommission für Provenienzforschung.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekt Friedrich Gulda. Projektleitung: Thomas Trabitsch, Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB.

Ulrike Dembski: Herausgabe des Ausstellungskatalogs *Ambivalenzen*. Max Reinhardt und Österreich, Wien (ÖTM) 2004;

Herausgabe des Ausstellungskatalogs *Hans Moser 1880–1964*, Wien (ÖTM);

Die Gunst der zweiten Chance. Hans Moser am Theater in der Josefstadt 1925–1939, in: *Ausstellungskatalog Hans Moser*, Wien (ÖTM);

From Document to User: The Roles and Responsibilities of Specialised Centres for Performing Arts, in: *ICOM Newsletter* Nr. 4, 2004, S. 29–30.

Barbara Lesák: *Schrekers Raumschöpfungen und die neuen Raumerfahrungen seiner Zeit*, in: *Ausstellungskatalog M.Haas – C. Hailey* (Hg.) Franz Schreker. *Grenzgänge /Grenzklänge*, Jüdisches Museum Wien, S. 82–92.

Agnes Pistorius: *Theater in Wien 1870–1920*, in: *Ausstellungskatalog Az áttörés kora Bécs és Budapest 1873–1920*, Budapesti Történeti Múzeum, S. 313–327.

Christiane Mühlegger-Henhapel: Herausgabe des Ausstellungskatalogs *Hans Moser 1880–1964*, Wien (ÖTM, gemeinsam mit Ulrike Dembski); *Charisma und Reduktion*. Hans Mosers schauspielerische Vollendung, in: *Ausstellungskatalog Hans Moser 1880–1964*.

Evanthia Greisenegger: *Caspar Neher's Dialektische Bühne für Brecht*, in: *Ausstellungskatalog M. Schwaiger* (Hg.), Bertolt Brecht und Erwin Piscator. *Experimentelles Theater im Berlin der Zwanzigerjahre*, Wien (ÖTM), S. 73–95; *Katalogbeiträge in: Ausstellungskatalog, Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war*.

AUSSTELLUNGEN

2004 waren die Sammlungen des Österreichischen Theatermuseums mit 248 Leihgaben an 18 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Im Jahr 2000 wurde die ständige Schausammlung eröffnet, die Dauer der Präsentation der Objekte wurde dabei auf 5 Jahre ausgelegt. Aus konservatorischen Gründen und um andere Objekte präsentieren zu

können, ist eine Neuaufstellung der Schausammlung im Jahre 2007 erforderlich und somit das nächste große Ziel des ÖTM. Die in den so genannten „Gedenkräumen“ (Hanuschgasse) ausgestellten Objekte werden in dieser Neuaufstellung im Palais Lobkowitz berücksichtigt werden. Für die weitere Nutzung der Gedenkräume, deren Präsentation nicht mehr heutigen Standards entspricht, werden ebenfalls Überlegungen angestellt.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Hans Moser 1880–1964 (21. 10. 2004–16. 1. 2005).

Max Reinhardt und Österreich. Ein ambivalentes Verhältnis (14. 5.–19. 9. 2004).

Brecht & Piscator. Experimentelles Theater im Berlin der 20er Jahre (30. 1.–12. 4. 2004).



Ausstellung „Max Reinhardt und Österreich“, Max Reinhardt um 1930

VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2004 gab es eine Fülle von Veranstaltungen im ÖTM (insgesamt 121).

Eigenveranstaltungen

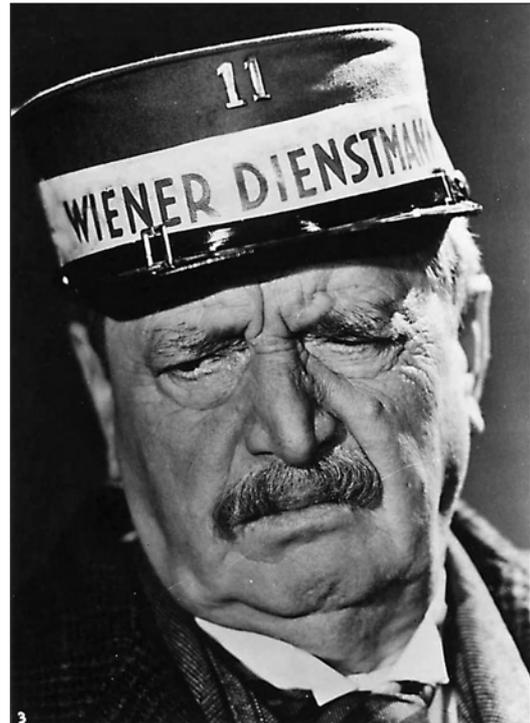
„200 Jahre Eroica“. Symposium des ÖTM in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Musikfreunde, der Wiener Beethovengesellschaft und dem Archiv der Familie Lobkowitz in Tschechien am 24. 9. 2004 im Eroica-Saal.

„Joseph Gregor – Gründer der Wiener Theatersammlung“. Symposium des ÖTM in Zusammenarbeit mit den Freunden der Wiener Staatsoper am 5. 6. 2004 im Eroica-Saal.

Fremdveranstaltungen

Die im Rahmen des Wiener Festivals Klangbogen konzipierten Kammerkonzerte im Österreichischen Theatermuseum waren äußerst gefragt.

Bereits 2003 gab es die Möglichkeit, sich im Eroica-Saal des Österreichischen Theatermuseums standesamtlich trauen zu lassen. Dieses Angebot wurde auch 2004 intensiv genutzt.



Ausstellung „Hans Moser 1880–1964“, „Hallo Dienstmann“ – Hans Moser als Dienstmann Anton Lischka

VERMITTLUNGSARBEIT

Die Abteilung Museum und Publikum des ÖTM bietet für Besucher aller Altersstufen Programme an. Ihr Ziel ist es, den Teilnehmern auf kreativen Wegen die faszinierende Welt des Theaters näher zu bringen. Seit Herbst 2004 leitet Mag. Karin Mörtl diese Abteilung. Für Schulen werden altersgerechte Führungen und Theaterworkshops angeboten (z. B. Jahreszeiten-spiele – Vorschule bis 4. Schulstufe oder On Stage für die 9.–13. Schulstufe).

Zur Ausstellung Hans Moser hielt die Abteilung 18 Führungen für Erwachsene und 3 Führungen kombiniert mit Theaterworkshops für Schulen ab.

Überdies wurden zu den Sonderausstellungen Kulturcafés angeboten.

Unter dem Motto ÖTM für Kinder und Jugendliche fanden 2004 38 Kindergeburtstage, 3 Workshops für angehende Kindergärtner/innen, 2 Workshops zum Thema Menschenschatten sowie 2 Schattentheateraufführungen statt.

Bei der Veranstaltung „Vorhang auf / Willkommen im Salon!“ besuchten Kinder von 5 bis 11 Jahren die Ausstellung Tamara de Lempicka im Kunstforum und bastelten anschließend im ÖTM Art Déco-Verkleidungen.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabteilung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion **kultur**

Naturhistorisches Museum

AUSSENSTELLEN:
NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUUAEN
PETRONELL
HALLSTATT

Naturhistorisches Museum

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR

DANIELA KIMMEL, FINANZLEITUNG

DR. MARTIN LÖDL, KOORDINIERENDER DIREKTOR BIOLOGIE

DR. ROBERT SEEMANN, MINERALOGISCHE ABTEILUNG

DR. HEINZ KOLLMANN, GEOLOGISCHE ABTEILUNG (BIS 31.8.2004)

DR. MATHIAS HARZHAUSER, GEOLOGISCHE ABTEILUNG (AB 1.9.2004)

DR. ERNST VITEK, (INTERIMISTISCH) BOTANISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, (INTERIMISTISCH) 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ANTHROPOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ANTON KERN, PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

DR. KARL MAIS, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG

MAG. REINHOLD GAYL, (INTERIMISTISCH) ABTEILUNG ÖKOLOGIE

DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, ABTEILUNG FÜR AUSSTELLUNG UND BILDUNG

ANDREA KOURGLI, ABTEILUNG BIBLIOTHEKEN

MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ABTEILUNG ARCHIV UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

MAG. STEFANIE JOVANOVIĆ-KRUSPEL, (INTERIMISTISCH) PUBLIC RELATIONS UND MARKETING

UNBESETZT: PROFIT CENTER

KURATORIUM:

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (VORSITZENDER),

DR. REINHOLD HOHENGARTNER (STV. VORSITZENDER), *AO. UNIV.-PROF. DR. ROLAND ALBERT*,

MAG. CHRISTA BOCK, *GERHARD ELLERT*, *ING. WALTER HAMP*, *MR DI MICHAEL HLADIK*,

ADIR. RGR ERWIN SCHARITZER, *SL BOTSCHAFTER MAG. DR. KLAUS WÖLFER*

SCHAUFLÄCHE: 8.500 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20.000.000

EINTRITTE: € 8,-, ERM. € 6,-,

SCHÜLER, STUDENTEN, LEHRLINGE, SOLDATEN, ZIVILDIENTER (BIS 27 JAHRE): € 3,50

ÖFFNUNGSZEITEN: DO BIS MO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

PERSONAL: 200



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Schatzkammer der Natur und Gesamtkunstwerk; eines der schönsten und traditionsreichsten Museen der Welt. Die Modernisierung in sorgfältiger Harmonie mit dem kulturhistorischen Bestand stellt kein Hindernis für international beachtete Innovationen dar (patentierte 3D-Techniken, DNA-Labor, Welt-raumforschung mit „künstlichen Meteoriten“, Entlarvung von Edelsteinfälschungen, klare Positionen in Umweltkonflikten). Forschend-lehrende Außenstellen in der Welteberregion Hallstatt (Archäologie am Salzburg) und am Rande des Nationalparks Donau-Auen („Ökohaus“ Petronell Carnuntum).

Das NHM ist Österreichs größtes „Lehrmittelzimmer der neuen Art“, setzt Dreidimensionalität authentischer Objekte („natural reality“) selbstbewusst gegen die alles beherrschende „virtual reality“ und wird zunehmend vom Städtetourismus entdeckt (stärkster Hoffnungsträger zur Besuchersteigerung).

Zielsetzung

- Bewahrung, Mehrung und aktuelle Interpretation des naturkundlichen Fundus.
- Bereitstellung biologischer Grundlagen für die international vorrangige Erhaltung der biologischen Artenvielfalt (Biodiversität) durch präzise Identifikation und Neubeschreibung von Arten (Systematik, Taxonomie und Nomenklatur für die wissenschaftliche Weltgemeinschaft); Erstellung von Verbreitungskarten einschließlich ihrer Veränderungen im Zuge von Klimawandel, ökotoxischen Belastungen und Lebensraumverlusten; Naturschutzforschung für Nationalparke und Etablierung von Schutzgebieten (z. B. Natura 2000), Expertisen und Orientierungshilfen für Naturraum-Management, Stadtökologie und naturbezogene Tourismusprojekte.
- Im Publikums- und Medienbereich: Thematisierung der dringenden biologischen, ökologischen und geologischen Gegenwartsprobleme zur Bewusstseinsbildung in diesen Fragen höchster gesellschaftspolitischer Relevanz.
- Stärkere Publikumsorientierung, Attraktivitätssteigerung durch vermehrte Angebote und interessantere Gestaltung; Entfaltung ökonomischer Einnahmequellen (Shop, Entwicklung neuer Artikel, Replika, Souvenirs, Vermarktung von Bildrechten, Produktion von Wanderausstellungen, Vermietungen, Sponsorenverträge, Angebotspakete, Kooperation mit Tourismus); aktuelle Forschungsthemen mit größerer Aussicht auf nationale und internationale Förderung (Drittmittel durch Projektforschung, Konsulenten- und Gutachtertätigkeit). Insgesamt: Bessere Ausnutzung des vom Staat bereitgestellten Bestandes mit wachsendem Eigenfinanzierungsanteil, jedoch Vermeidung solcher Sponsoren, welche die Glaubwürdigkeit oder

wissenschaftliche Meinungsfreiheit des Museums in Umweltfragen beeinträchtigen könnten.

- Sanierung und Neugestaltung des Dauerschau-bereiches, Eröffnen und Bewerben erneuerter Abschnitte wie Sonderausstellungen.

Perspektiven

Vorrangiges Engagement hat auf die vier Hauptzielgruppen gerichtet zu sein:

- Schulgruppen verlangen didaktisch aussagekräftige Dauerschauangebote, auf die sich Lehrer Jahr für Jahr verlassen können. Sonderausstellungen setzen wichtige Zusatzimpulse, sofern sie lehrplankonforme Themen bieten (die laut BMBWK vom Lehrplan geforderten Schwerpunkte „Mensch – Gesundheit“, „Tier – Pflanze“, „Ökologie – Umweltschutz“), die auch für neue Dauerschau-gestaltungen gelten.
- Familienpublikum, bildungspolitisch prägendes „Schlechtwetterprogramm“ für Kinder, zugleich geistig anregender Aufenthalt für Erwachsene. Eines der wenigen Museen, in dem sich auch Vorschul-Kinder nicht langweilen. Erwachsene beurteilen das Museum nach den Reaktionen ihrer „Lieben“, schätzen auch urbanes Flair einer lebenswerten Museumswelt. Noch stärkeres Eingehen auf saisonale Anlässe (Ostern, Weihnachten etc.), noch mehr Vivarien und Dioramen, Sonderangebote wie Gutenachtführungen, Kindercamps, Sammlerbörsen, Puppentheater, Quiz und Wettbewerbe.
- Interessierte Erwachsene kommen überwiegend zu Sonderausstellungen, wenn diese in den Medien stark beworben werden. Erfordert auch Schaffung zusätzlicher Ausstellungsflächen im Haus.
- Städtetouristen schätzen vor allem die kulturhistorische Qualität des imperialen Gesamtkunstwerkes, die Atmosphäre der Wissenschaftsromantik aus der Donaumonarchie, Expeditionen und Entdecker des 18. und 19. Jh., gestaltete Episoden berühmter Persönlichkeiten von den Wissenschaftskontakten Mozarts, Maria Theresias, Franz Stephans und der Erzherzogin Leopoldina (Brasilienreise) über Kronprinz Rudolf bis zu Konrad Lorenz und Hans Hass. Städtetouristen frequentieren Café und Naturalien-shop, sind an Panoramaführungen auf das Dach interessiert, benötigen kunstgeschichtliche Wegleitungen zu den Wandgemälden und beziehungs-vollen Figurenprogrammen der Architektur. Auch Kombinationsangebote z.B. Sektfrühstück und Dachrundgang. Eingehen auf den Städtetourismus erfordert enge Kooperation mit Fremdenführern, Busunternehmen und Wiener Tourismuswirtschaft (die dem Museum bereits vielfach Preise zuerkannte und Fremdenführer zur Schulung bringt) und Mehrsprachigkeit. In Planung: neuer Kindersaal (Thema Tropen), Biosphärensaal (VI), Welt-raumhalle (Meteoritensaal V), Veranstaltungshalle im Hof, Großdioramen: Bialowieza-Wisent Vitrine, Serengeti Vitrine, animierte Kleindioramen, Steinzeitmalerei, Klimawandel.



SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Die Sammlung gehört in den jeweiligen Fächern zu den bedeutendsten, ihre Belege haben daher Beweiskraft für den Vergleich von Lebensräumen und deren Entwicklung (Global Change). Sammlungen müssen, um ihre Aussagekraft zu sichern, dynamisch aktualisiert werden. Der Bestand umfasst über 20 Millionen registrierte Objekte des Tier- und Pflanzenreiches, der Spezies Mensch (Anthropologie mit 40.000 Schädeln bzw. Skeletten) und ihrer Urgeschichte (Steinzeit/Eiszeit, Bronze- und Eisenzeit), der Erd- und Lebensgeschichte (Fossilien), Gesteine und Mineralien einschließlich des Staatlichen Edelsteininstitutes, Meteoriten (eine der drei weltbesten Sammlungen) sowie ein Archiv für Wissenschaftsgeschichte (zugleich zweitgrößtes Grafikarchiv nach der Albertina).

Sammlungspolitik

Fast völliger Stopp bei Sammlungsankäufen seit Ausgliederung. Schwerpunkte nach wissenschaftlichen Spezialinteressen, z. B. Alpinmineralien, Meteoriten, Wasserkäfer, Eulenschmetterlinge, Federmotten, parasitologisch interessante Wirbellose, rezente und fossile Kleinsäuger etc. Ankäufe sind budgetär kaum planbar, da Okkasionen durch unerwartete Händlerangebote, Neuentdeckungen oder Ableben von Sammlern oder Großwildjägern anfallen. Für den Schaubereich ist grundsätzlich Schauwert und Aussagekraft für interessierte Laien zu fordern.

Die Schaffung technischer Sammlungsinfrastruktur (z. B. großer Mobilregalanlagen) bindet nach wie vor unvermeidbar große Beträge.

Neuerwerbungen

Die Mineralogie verzeichnete zu ihren 156.870 registrierten Einheiten 2004 einen Zuwachs von 518 Stücken mit einem Geldwert von ca. € 80.000,-, darunter besonders die wertvollen Schenkungen an die Abteilung für Mineralogie und eine ähnliche an die 3. Zoologie (Wirbellose) von Prof. Dr. Werner Tufar, Philips-Universität Marburg an der Lahn: Exemplare „Schwarzer Raucher“, ca. 450 kg schwere vulkanische Schlote aus 2500m Meerestiefe (Bismarcksee, Westpazifik).

Ankäufe, Aufsammlungen und ertauschte Objekte der Mineralogie betrafen z.B. Proben aus dem Kongo, Pakistan, Grönland, Namibia und den österreichischen Alpen sowie 7 Meteoriten und 17 Meteoriten-Dünnschliffe.

Die 2,5 Millionen geologisch-paläontologischer Sammlungsobjekte wurden in erster Linie durch Geländearbeiten innerhalb von FWF- und DFG-Projekten der Mitarbeiter vermehrt (fossile Mollusken, M. Harzhauser und A. Lukeneder). Dr. Gudrun Daxner-Höck hat durch ihre Grabungsexpeditionen in der Mongolei die weltweit bedeutendste Sammlung känozoischer Säugetierfossilien aufgebaut.

Zoologie: Ankäufe von Schmetterlingssammlungen im Umfang von 160.000 Exemplaren sowie von Wasserkäfern, einem absoluten Schwerpunkt der Entomologie am NHM. Der Rest erfolgte durch Aufsammlungen in Asien, Lateinamerika und Australien sowie Schenkungen und Tausch. Eine originelle Sponsorenwerbung war die Aktion „Käferpatenschaft“ in ORF und Printmedien, wo sich großzügige Spender in den Artnamen neu beschriebener Spezies von Käfern und Schmetterlingen verewigen konnten. Die Idee brachte der Sammlung bereits innerhalb der kurzen Zeit € 9.000,00.

Zoologie (Wirbeltiere): Aus Eigenaufsammlungen, Schenkungen und Käufen wurden 111 Fische, 413 Reptilien/Amphibien sowie 425 Vögel (Bälge, Skelette oder Alkoholpräparate) und 594 Säuger in die Sammlungen geholt.

Die **Botanik** fügte 14.000 Herbarbelege hinzu, die zum größten Teil von den 50 angelernten Freiwilligen – überwiegend Pensionisten – sachgemäß präpariert (gespannt) wurden.

Der **Prähistorie** gelangen 2004 Funde keltischer Kultobjekte wie Waffen, Fragmente von Streitwagen sowie Reste von Menschenopfern im Rahmen des Großprojektes „Fürstensitz Keltenstadt Sandberg in Roseldorf/NÖ unter Leitung von Dr. Veronika Holzer (die Funde stammen aus der jüngeren Eisenzeit, Mittel Latène etwa 300–250 v. Chr.).

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Gesamtbestand ca. 500.000 Bände einschließlich 2.400 laufender Periodika (welche besonders kostenintensiv, aber für die wissenschaftliche Arbeit des Hauses und verwandte Institutionen, Universitäten und Institutsbibliotheken besonders wertvoll sind).

Der Zuwachs 2004 betrug 1307 Bände, einschließlich Periodika und verursachte Kosten von € 339.362,- einschließlich Bindearbeiten, konnte somit durch Sparanstrengungen unter den Wert von 2003 (€ 508.625,-) gedrückt werden ohne den Wert und die Aktualität des Archivs zu gefährden.

Das Archiv für Wissenschaftsgeschichte (Mag. Christa Riedl-Dorn) erhielt umfangreiche Expeditions-, Reise- und Forschungsdokumentationen von Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Starmühlner.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Das Forschungsprofil- und die Publikationsleistung der 12 wissenschaftlichen Abteilungen mit ihren 54 festen und mehreren Dutzend freien akademischen Mitarbeitern in rund 30 Sammlungen und Speziallabors wurde im Kulturbericht 2003 ausführlich gewürdigt.

In der **Mineralogie** befassen sich 35 Berichte und Publikationen in 33 Projekten mit der Geochemie von Stein- und Eisenmeteoriten, künstlichen Meteoriten auf dem Hitzeschild von Raumfahrzeugen, alpiner Kluftmineralisation in Österreich, Grönland, Namibia, mit Einschlüssen alpiner Quarze, Studien an Schmuck- und



Edelsteinen inklusive organischer Schmuckmaterialien aber auch mit der Petrologie und Geochemie ur- und frühgeschichtlicher Stein- und Metallgeräte. Untersuchungen österreichischer, griechischer und orientalischer Karst- und Höhlengebiete dienen auch der verantwortungsvollen Erschließung für einen sanften Naturtourismus. Ähnliches gilt für hydro- und geochemische Forschungen in historischen Bergbauen des Nationalparks Hohe Tauern.

Die **Geologisch/Paläontologische Abteilung** erforscht Änderungen und Trends der Klimata und der Tierwelt Eurasiens während der letzten 40 Millionen Jahre, etwa an der wechselnden Verbreitung fossiler Weichtiere und Säuger. Dies geschieht in Erschließung der über 200 Jahre akkumulierten Sammlung aber auch durch Feldforschung und Auswertung von Bohrkerndaten der OMV.

74 Fachbeiträge der geologisch/paläontologischen Abteilung für 2004 mit einem hohen Anteil in international hochrangigen Journalen werden durch nicht minder intensive Anstrengungen für die populäre Wissenschaftsvermittlung ergänzt. Neben Hilfestellungen für zahlreiche Regional- und Heimatmuseen geschah dies vor allem durch eine CD-ROM von Harzhauser, Daxner-Höck, Kroh, Schultz und Rögl mit dem Titel „Vom Binnenmeer zur Ur-Donau, Fossile Ökosysteme rund ums Wiener Becken“, als auch durch das Buch zur neu aufgestellten geologisch/paläontologischen Schausammlung „100 Schritte Erdgeschichte“, eine reich bebilderte Zeitreise durch 4,6 Milliarden Jahre Erd- und Lebensgeschichte. Gleiche Ambition spricht aus den populären Publikationen für den Natur- und Geopark Eisenwurzen, der von A.H. Kollmann gestaltet wurde, sowie aus den Exkursionsführern: Kroh, A. & Summesberger, H., 2004: „Fossilien und Gesteine ums Wiener Becken – Lebensräume der Vorzeit“, und Rögl, F. & Harzhauser, M., 2004 „Geologie des südlichen Wiener Beckens“.

Die Publikumsnähe spricht auch aus vielen Dutzenden von Vorträgen, Medienberichten und Führungen der Mitarbeiter. Gleichzeitig arbeiten sie auf hohem Niveau in 6 FWF-, einem DFG- und 5 weiteren durch Drittmittel geförderten Forschungsprojekten.

Die **3. Zoologie** schloss das FWF-Projekt P. Dworschak mit J. Ott über Blattschneider-Krebse in Meeressedimenten ab, ökologisch faszinierende Tiere, welche Gänge im Meeresgrund zur Kultivierung ihrer Nahrung anlegen – eine unglaubliche Parallele zu den Termiten und Blattschneiderameisen am Land.

Im Auftrag des Nationalparks Donau-Auen und des NÖ Jagdverbandes wird der Lebenszyklus des amerikanischen Leberegels, eines eingeschleppten Wildparasiten untersucht (Leitung H. Sattmann). Um Neobiota (neu eingewanderte oder eingeschleppte Arten) geht es auch in den Arbeiten von J. Gruber und A. Eschner – auch als mögliche Indikatoren (Zeigerorganismen) für den fortschreitenden Klimawandel.

2. Zoologie: Käfer-Biodiversität gefährdeter Lebensräume Eurasiens sowie Wasserkäfer und Faunen als Bioindikatoren der Gewässergüte mit Forschungsprojekten in 16 Ländern, insbesondere dem Langzeitprojekt China Water Beetle Survey, welches 2004 seine 10 Jahres-Bilanz zog. Weitere Schwerpunkte gelten Wildbienen Österreichs sowie Netzflüglern Nordwesteuropas. August 2004 fand die 11. Mitteleuropäische Zikaden-Tagung im NHM statt.

1. Zoologie: Forschungsprojekte (Auswahl): „Rote Liste Fische Österreich“ (E. Mikschi), Mitarbeit an „Monitoring des NP Neusiedlersee (Fische)“, am Projekt Machbarkeitsstudie „Dotation Neusiedlersee“; innerartliche Diversität (intraspezifische Biodiversität) und Biogeographie ausgewählter Amphibien und Reptilien Österreichs (Mayer);

Mitarbeit an der ökotoxikologischen Datenbank der paläarktischen Amphibien (Grillitsch); „Hybridisierung und genetische Populationsstruktur des Saker Falken (Falkocherrug) – historisch und rezent“ (A.Gamauf, F. Nittinger, E. Haring); Fledermäuse der Gattung Plecotus (F. Weiß-Spitzenberger, E. Haring); Molekulargenetik der Bärenpopulation in den NÖ-Steir. Kalkalpen (E.Haring, L. Kruckenhauser, B. Däubel, G. Rauer und N. Gerstl/WWF). Weitere Projekte über molekulare Stammesgeschichte von Spechten, Haubenadlern, auch einer Fischart des Oman und ihrer blinden Höhlenformen. Mitarbeit an Projekten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des OÖ Landesmuseums, der Wiener Stadtarchäologie, des Museums für Völkerkunde, des Österreichischen Naturschutzbundes und ausländischer Institutionen sowie an Artenschutzprojekten der NÖ LG. Ein Schwerpunkt der Säugetiersammlung (B.Herzig) gilt den Ziesel-Vorkommen Ostösterreichs.

Die **Sammlung für Archäozoologie** (tierische Befunde prähistorischer Siedlungen) erforscht die Haustierwerdung (Domestikationsgeschichte) des Rindes und anderer Nutz- und Haustiere (E.Pucher). Obige Projekte der 1. Zoologie (Wirbeltiere) finden sich in 51 Publikationen des Jahres 2004.

Anthropologie: Forschungsprojekte der Anthropologie betrafen 2004 die genaue Datierung des in Fachkreisen weltberühmten Schädels eines Homo sapiens sapiens aus der mährischen Höhle Mladec (Lautsch). Mit verfeinerter C14 Methodik (W. Kutschera und E. Wild) konnte der prächtig erhaltene paläolithische „Jetztmensch“ auf ein Alter von 31.000 Jahren (7.000 Jahre älter als die Venus v. Willendorf) datiert werden und damit auch etliche Begleitfunde. Die Arbeit unter Mitwirkung von M. Teschler-Nicola wurde vom renommierten Wissenschaftsjournal „Nature“ veröffentlicht. Die Paläopathologie (Krankheiten urchenischer Menschen) wies Knochentumore und neolithische Hydrocephali nach, beschäftigte sich mit Zahnproblemen, fand Tuberkulose DNA in mittelalterlichen Gräbern und untersuchte die Reste jungsteinzeitlicher Massaker mit gerichtsmedizinischen und Datierungs-Methoden, fand an Knochen prähistorischer Hallstatt-Menschen arbeitsmedizinische Indizien für Schwerarbeit im Bergbau im Unterschied zu wenig belasteten Skeletten von offenbar anderen sozialen Schichten oder Gender-Gruppen. M. Teschler-Nicola war auch an einer m.t. DNA-Studie zur Differenzierung Neandertaler versus früherer Jetztmensch beteiligt. Spurenelement-, Strontium-Isotopen- und Röntgenfluoreszenz-Analysen früherer Zahnproben geben Aufschluss über Nahrungsquellen und Migrationen von Populationen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Körpervermessungen (Anthropometrie) sowohl in ihren modernen Anwendungen (Konstruktion körpergerechter Autos, etwa der Japaner für Europäer, sowie für ergonomische Geräte als auch zum Studium des beschleunigten Längenwachstums, Akzeleration in Industriestaaten) als auch für die prähistorische Forschung, vor allem aber auch in kritischer Beleuchtung ihrer zeitgeschichtlichen Rolle bei der nationalsozialistisch und auch schon kolonialistisch motivierten Suche nach Rassen- und Völkermerkmalen (M. Werner, C. Spring, M. Teschler-Nicola und K. Matiassek). Bezüge zur Völkerkunde hat auch das große europäische Projekt über den Pionier ethnologischer Filmdokumentation Rudolf Pösch.

Karst- und Höhlenkunde: Die Karst- und Höhlenkunde hat Langfrist-Forschungsprogramme in Schauhöhlen zur Erfassung von Höhleneis und Höhlenklima, untersucht Quelllufte als Klimadaten-speicher, betreibt Radon-Messprogramme und hydrologische Studien in Stollenlabors,

erfasst Besuchereinflüsse und Beleuchtungsfolgen in erschlossenen Höhlen. Die Abteilung ist international stark vernetzt und sowohl für Beratungen gesucht, als auch in der Schulung und fachlichen Weiterbildung von Höhlenführern aktiv.

Ökologie: Die Mitarbeiter der Abteilung Ökologie waren 2004 mit Recherchen, Konzept, Materialbeschaffung, A.-v.-Medien-Erstellung (Videozuspielungen, 3D-Serien) Modellbauten und Landschaftsdioramen samt Aquarien und Terrarien für die Sonderausstellung „Donauauen – Wildnis am Strom“ befasst.

Darüber hinaus brachte Mag. Reinhold Gayl im öbv das Buch „Faszination Moor“ heraus, in welchem er die biologischen Besonderheiten, die ökologische Rolle, aber auch Schönheit und Seltenheit dieser europäischen Reliktbiotope darstellt.



Saal XXIV (Insektensaal), „Auendiorama“, Umbau historischer Vitrinen ermöglicht dreidimensionale Lebensraummodelle – ober- und unterhalb des Wasserspiegels

Der Verlag bringt sowohl die Annalen des NHM als auch die Kataloge der wissenschaftlichen Sammlungen heraus, 2004 Grillitsch H., Schleifer E., Tiedemann F.: Katalog der Flüssigkeitspräparate der herpetologischen Sammlung.

Monographien: Harzhauser M., Daxner-Höck G., Kollmann H., Kovar-Eder J., Rögl F., Schultz O., Summesberger H.: 100 Schritte Erdgeschichte.

Vitek E., Mrkvicka A. Ch., Adler W., Horak E., Fleck W., Haslehner B.: Wiens Pflanzenwelt, ein reich bebildeter Pflanzenführer, ein Bestimmungsbuch für Wanderer und Naturgartenfreunde.

Unter der Schriftleitung von Dr. M. Lödl erscheint das Schmetterlingsmagazin Quadrifina.

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/Veränderung in der Präsentation

Eröffnung des neuen INSEKTENSAALES, Saal XIV, (27.–28. 11. 2004) mit einem medial stark beworbenen „Insektenwochenende“. Unter jahrelanger Mitwirkung von Wissenschaftlern, Präparatoren und Modellbauern wurde der ursprünglich stromlose Saal voll historischer Vitrinen in eine „zeitgemäße Wunderkammer“ mit modernster Lichtleitertechnik verwandelt.

Arktis – Nordost: die österreich-ungarische Polarexpedition mit dem Forschungsschiff Tegetthoff.

Tiefseediorama Latimeria Höhle: Das NHM besitzt zwei Exemplare des legendären „lebenden Fossils“ „Latimeria chalumnae“. Das Großdiorama entstand im Vorgriff auf die geplante Neugestaltung der beiden Fischeäle.

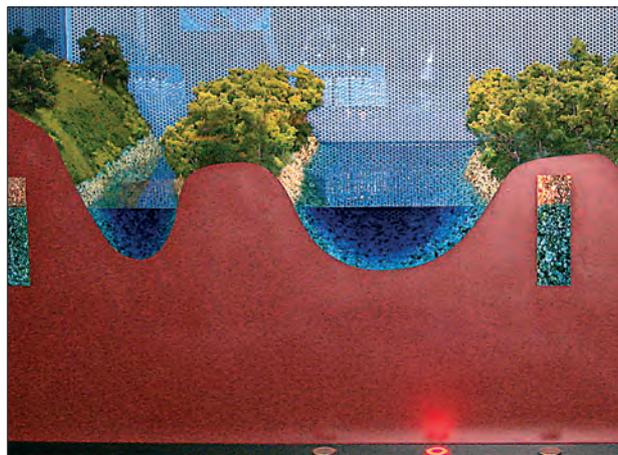


Sonderausstellung „Donauauen – Wildnis am Strom“, Besuchersteg über den fast echten Altarm, in welchem lebende und präparierte Kleintiere nebeneinander fast verwechselt werden konnten

Sonderausstellungen

Gletscher im Treibhaus (1. 7. 2004–3. 10. 2004)

Donauauen – Wildnis am Strom
(30. 10. 2004–3. 7. 2005).



Sonderausstellung „Donauauen – Wildnis am Strom“, Dynamik-Modell – interaktives Modell der Fluss-Au-Wechselwirkung bei stark schwankenden Donauspiegeln

Sonderausstellung aus Fremdbestand

Im Jänner 2004 liefen noch die Erfolgsausstellungen aus 2003:

Inmitten Parasiten als Kooperation mit dem Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums.

Ötzi-Cultur – Der Mann aus dem Eis. Kooperation mit dem Südtiroler Archäologiemuseum Bozen.

Natur- und Kunstgalerie des NHM

Zaubergärten der Meere (10. 6. 2004–3. 12. 2004)

In hinterleuchteten Transparenten wird die Unterwasserwelt der tropischen Meere und Riffe dargestellt.

Wildlife Photographer of the Year

(31. 3. 2004–31. 5. 2004).

Meisterinnen der Tiermalerei

Margit König: „Atelier Natur – Tierzeichnungen und Aquarelle aus Zoos, Museen und Nationalparks“.

Gerda Winkler-Born: „Eulen im Winter: Malen für bedrohte Tiere“ (26. 11. 2003–1. 2. 2004).

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

Die **Lange Nacht der Museen** hatte am NHM 2004 das stärkste Ergebnis aller österreichischer Museen (über 9.000 Besucher).

Auch der **Tag der offenen Tür** hielt wieder die Spitze der Bundesmuseen mit über 20.000 Besuchern.

Erfolgreich waren auch Aktionstage wie ein **Bäriges Wochenende** (17. und 18. 4. 2004). Im Rahmen des österreichischen Braunbärenprojekts, welches das NHM auch wissenschaftlich begleitet, spielten auch Koalabären (der Säugetiersammlung) und Höhlenbären (der Geologie/Paläontologie) eine tragende Rolle.



Sonderausstellung „Zaubergärten“, der Anemonenfisch des Wiener Unterwasser-Fotografen Walter Schaub passte zugleich zum „Nemo-Tag“ am NHM

Nemo-Tag (11. 1. 2004). Die Vivaristik gab rund um die Uhr Auskünfte über Salzwasseraquarien.

Was lebt im Märchenwald? (2. 7.–3. 9. 2004).

Zu Großveranstaltungen entwickelten sich einige Ausstellungs- und Saaleröffnungen, insb. das Insektenwochenende.

Nachtführungen wie „**On the Dark Side**“ ziehen nach wie vor Besucher an.

Zusätzlichen Bekanntheitsgrad erreichte das NHM durch karitative Veranstaltungen wie etwa für Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe (Menschen für Menschen) oder ein Benefizkonzert der internationalen Hilfsorganisation Care.

Höhepunkte waren auch Festveranstaltungen, wie die Verleihung des Konrad Lorenz-Staatspreises für Umweltschutz 2004 an Greenpeace.

Fremdveranstaltungen

Entgeltlich war das Haus 2004 insgesamt 47 mal vermietet, gegen Einnahmen von € 125.000.–, wodurch auch neue Besucherkreise erschlossen wurden. Das Haus wurde auch für zahlreiche Empfänge von Ärztekongressen, wissenschaftlichen EU-Meetings und Festveranstaltungen großer Betriebe gebucht. Ebenso für die Repräsentation der Fremdenverkehrswerbungen verschiedener Bundesländer in Wien.

Insgesamt erweist sich die strenge Erhaltung der kulturhistorischen Substanz des Gesamtkunstwerkes als ökonomisch überaus erfolgreich – ohne modische Einbauten und Designergags, aber mit größtmöglicher Entfaltung seiner Atmosphäre und der „Scientia amabilis“ des 19. Jh. mit ihrem Entdeckergeist.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bei Innovationen und Stellungnahmen zu aktuellen Umweltfragen verzeichnet das NHM eine hohe Medienpräsenz ohne Werbekosten zu verursachen. Der Verein der Freunde hat in Übereinkunft mit der Direktion seit Juni 2002 eine Kooperation mit einem Magazin, welches 4 mal im Jahr einen redaktionellen Sonderteil von 16 Seiten mit dem NHM gestaltet.

Das wichtigste Werbeargument ist und bleibt immer die Attraktivität des Museums und seiner Schauangebote; erst dann ist Direktwerbung langfristig erfolgreich.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



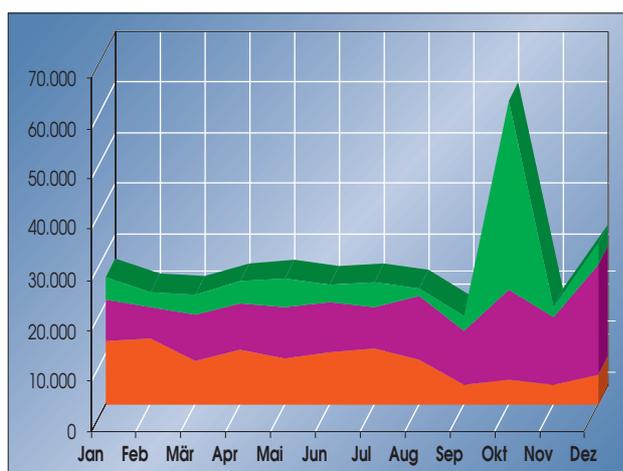
■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Die durch den Preissprung im Jahr 2003 um 16% eingeknickte Gesamtbesucherzahl (die allerdings mit einem Absolutzuwachs der zahlenden Besucher/innen um 24% einherging), hat sich im Jahr 2004 konsolidiert (etwa 15.600 Besucher/innen mehr als im Vorjahr). Ein Fehler der momentanen Statistik ist es allerdings,

die Vereinsmitglieder, deren Besuche zunehmen, als „Nichtzahler“ zu führen, obwohl sie Jahresabonnenten mit Beiträgen von 3 Vollpreiskarten sind. So gesehen, wären die zahlenden Besucher/innen auch im Jahr 2004 höher anzusetzen, als es die Statistik tut (nach Erfahrungen des ersten Halbjahres 2005 jährlich mindestens um 10.000 höher).

Der durchschnittliche Besuch pro Öffnungstag errechnet sich über das Jahr mit deutlich mehr als 1.000 Besucher/innen pro Tag.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Bemerkenswert ist auch, dass an Schönwettertagen, an denen das Haus kaum von inländischem Familienpublikum besucht wird, eine zunehmende Zahl ausländischer Städtetouristen zu beobachten ist.

VERMITTLUNGSARBEIT

Zusätzlich zu den Publikumsaktivitäten der PR und Marketing im Tourismus- und Erwachsenenbereich, hat die Museumspädagogik (Hauptzielgruppen: Familien, Kinder, Schulen) 1.788 Führungen und Workshops durchgeführt und das mehrsprachige Führungsprogramm für den, von Osteuropäern so stark frequentierten Tag der offenen Tür organisiert.

Als besonders beliebt erwiesen sich Semester- und Sommerferienspiele für Kinder, deren Familien auch in der Ferienzeit überwiegend in der Stadt bleiben.

Wichtige Aufgabe der Abteilung Ausstellung und Bildung ist die Zusammenstellung von Materialien und Führungsprogrammen für die wechselnden Sonderausstellungen sowie generell Betreuung, Aus- und Fortbildung von 31 freien Mitarbeiter/innen.

In Übereinstimmung mit der Generaldirektion beabsichtigt die Museumspädagogik in Zukunft sich in ihren Angeboten verstärkt an den Lehrplänen der allgemein bildenden Schultypen zu orientieren und hier

besonders die Schwerpunkte: „Umweltschutz und Ökologie“ (Umweltwissen und Motivation für Bürger) als auch die Thematik: „Mensch und Gesundheit“, verstärkt aufzugreifen.

Nur wenn Lehrer/innen im NHM mit ihrer Klasse obligate Lehrplanteile in anschaulicher Weise geboten bekommen, können sie Museumsbesuche zeitökonomisch rechtfertigen.

Die Außenstelle des NHM (Ökohaus der Nationalpark-Akademie) war in der Saison 2004 ausgebucht. Zielgruppen waren: Spezialgymnasien, Ökoschulen, Universitäten, Naturführer des Nationalparks, aber auch Freunde des NHM und Sponsoren. Weiters wurden in Kooperation mit dem Nationalpark 30 Naturführer ausgebildet.

BUDGET

Durch Sparsamkeit und Rücklagenbildung im ersten Ausgliederungsjahr 2003 konnte das Jahr 2004 gut bewältigt werden. Shop und Kaffeehaus können sich zwar gut tragen, bringen aber keine nennenswerten Gewinne – was auch andere Museen beobachten. Hinsichtlich Atmosphäre und urbanem Flair sind sie aber speziell bei steigendem Tourismusanteil beliebt und unverzichtbar.

Bei gleich gebliebener Basisabgeltung von € 11.755.000.– ist der Umsatz aus Eintritt, Shop und Veranstaltungen leicht (um ca. € 230.000.–) angestiegen, ebenso der Personalaufwand (von € 9.000.000.– auf ca. € 9.160.000.–).

Immerhin konnte durch große finanzielle Vorsicht und Rücklagen von 2003 das Jahr 2004 noch mit einem Überschuss von € 569.000.– abgeschlossen werden.

Jahresabschluss des Naturhistorischen Museums, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2003	2004
Umsatzerlöse	13.292,71	13.532,57
davon:		
Basisabgeltung	11.755,00	11.755,00
Eintrittsgelder	1.065,85	1.166,13
Shops, Veranstaltungen, etc.	471,86	611,44
Sonstige betriebl. Erträge	336,73	279,28
Personalaufwand	9.004,52	9.164,41
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.338,61	3.503,51
Abschreibung	637,12	767,47
Betriebserfolg	649,19	441,29
Finanzerfolg	76,38	130,95
Jahresüberschuss	852,06	569,16



sektion kultur

Österreichische Galerie Belvedere

HAUPTHAUS: OBERES BELVEDERE, 1030 WIEN, PRINZ-EUGEN-STRASSE 27
SAMMLUNGEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

UNTERES BELVEDERE, 1030 WIEN, RENNWEG 6A
BAROCKMUSEUM

MUSEUM MITTELALTERLICHER KUNST (ORANGERIE)
PRUNKSTALL

20ER-HAUS, ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN

ATELIER AUGARTEN UND GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM, 1020 WIEN, SCHERZERGASSE 1A
ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST DER ÖSTERREICHISCHEN GALERIE BELVEDERE

AUSSTELLUNGSHALLE ATELIER AUGARTEN

ARTIST-IN-RESIDENCE WOHNUNG

GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM

SKULPTURENGARTEN AUGARTEN

BEETHOVENFRIES VON GUSTAV KLIMT, SECESSION, 1010 WIEN, FRIEDRICHSTRASSE 12

GESCHÄFTSLEITUNG

HR DR. GERBERT FRODL, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

HR DR. MICHAEL KRAPP, STELLVERTRETENDER DIREKTOR

PROKURIST MAG. WOLFGANG FINDL, LEITER DER KAUFMÄNNISCHEN ABTEILUNG

SAMMLUNGSLEITUNG

HR DR. GERBERT FRODL, WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR

DR. ARTHUR SALIGER, SAMMLUNG MITTELALTER

HR DR. MICHAEL KRAPP, SAMMLUNG BAROCK

DR. STEPHAN KOJA, *DR. SABINE GRABNER*, SAMMLUNG 19. JAHRHUNDERT

MMAG. DR. FRANZ SMOLA, *DR. TOBIAS G. NATTER*, SAMMLUNG 20. JAHRHUNDERT

MAG. THOMAS TRUMMER, SAMMLUNG 20. UND 21. JAHRHUNDERT

WEITERE ABTEILUNGEN

SEKRETARIAT, PUBLIC RELATIONS, SPONSORING

WISSENSCHAFTLICHER BEREICH

SAMMLUNGSABTEILUNGEN

MAG. BETTINA URBAN, LEITUNG RESTAURIERUNG

WOLFGANG MAHR, REGISTRATUR

MAG. CHRISTINE BACHL-HOFMANN, LEITUNG BIBLIOTHEK

MAG. BERNHARD ANDERGASSEN, REPROABTEILUNG

MAG. MONIKA MAYER, *MAG. DAGMAR SACHSENHOFER*, LEITUNG ARCHIV/DOKUMENTATION

MAG. HADWIG KRÄUTLER, KONZEPTION PUBLIKUMSBETREUUNG

MAG. BRIGITTE HAUPTNER, PUBLIKUMSBETREUUNG, LEITUNG ORGANISATION, ADMINISTRATION

KUNSTVERMITTLUNG (FÜHRUNGSPERSONAL)

KURATORIUM

MR KURT RÖTZER (VORSITZENDER), *DR. KARL SCHÖN* (STV. VORSITZENDER),

DI KARL FRITSCH, *FOI MONIKA JANTSCHITSCH*, *DR. VIKTOR LEBLOCH*,

UNIV.-PROF. DR. ARTHUR ROSENAUER, *GD DR. WALTER ROTHENSTEINER*,

DR. JOHANNA SCHÖNBURG, *ING. STEFAN SCHWEITZER*

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 6.360 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: OBERES BELVEDERE, UNTERES BELVEDERE, ATELIER AUGARTEN

DI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN (OSTERMONTAG, PFINGSTMONTAG GEÖFFNET)

BEETHOVEN-FRIES, SECESSION: DI BIS SO 10–18, DO 10–20, MO GESCHLOSSEN

EINTRITTSPREISE:

STANDARDKARTE € 7,50; ERM. € 5,-, (STUDENTEN BIS 27, PRÄSENZ-/ZIVILDIENER, SENIOREN),

SCHÜLER € 3,-; SCHÜLER IM KLASSENVERBAND € 2,50

KINDER BIS 10 HABEN FREIEN EINTRITT;

WIEN-KARTE, Ö1 CLUB MITGLIEDER € 5,-; FAMILIENKARTE € 15,-;

FÜHRUNGSKARTE € 3,-;

FÜHRUNGSBETREUUNG AUF ANFRAGE FÜR GRUPPEN BIS MAXIMAL 20 PERSONEN:

DI BIS FR € 60,-, SA, SO € 90,-, SCHULKLASSEN € 36,-

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 7.614

PERSONAL: 102 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

(8 BEAMTE, 50 VERTRAGSBEDIENSTETE, 44 ANGESTELLTE)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Belvedere ist als historischer Ort, als barocke Schlossanlage sowie als bedeutende Kunstsammlung ein unverzichtbares Stück österreichischer Identität.

Es beherbergt Sammlungen vom 14. Jh. bis in die heutige Zeit. Diese Sammlungen verteilen sich auf die Gebäude des Unteren Belvedere mit der Orangerie und das Obere Belvedere und den Augarten.

Zielsetzung

Das Belvedere sammelt und präsentiert in erster Linie österreichische Kunstwerke und stellt sie entsprechend seinem Gründungsauftrag in einen internationalen Kontext.

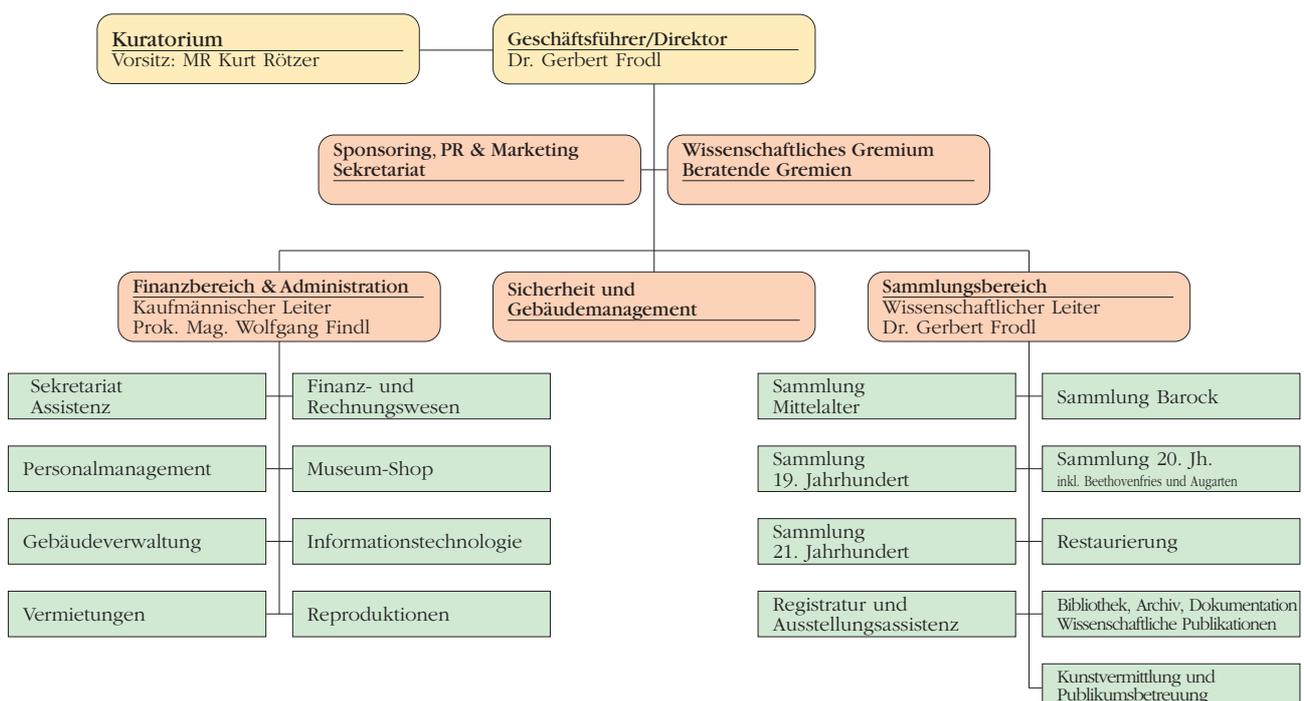
Mit ihrer Sammeltätigkeit verfolgt die Österreichische Galerie Belvedere das Ziel, zeitgenössische österreichische Kunst in allen wichtigen Facetten und in hoher Qualität zu erwerben und dem Publikum zu vermitteln.

Perspektiven

Mit der Übernahme, der Sanierung und dem Ausbau des 20er-Hauses wird die Österreichische Galerie Belvedere einen repräsentativen Ausstellungsort für die neuere und neueste Kunst zum Teil aus der eigenen Sammlung, zum Teil in Form von wechselnden Ausstellungen haben.

Mit der Unterbringung des Nachlasses nach Fritz Wotruba wird es hier auch eine ständige Forschungsstätte zum Werk dieses großen österreichischen Künstlers geben.

Organisation



SAMMLUNGEN

Neuerwerbungen

Ankauf: Schmidberger, Christoph „Christoph Haare schneidend“, 2001, Graphit auf MDF; Molitor, Martin von „Waldschmiede“, Öl auf Leinwand; Wurm, Erwin „O.T.“ Serie „Zürich. Indoor sculptures in collaboration with Sylvie Fleury“, 2002, c-print; Schinwald, Markus „Children's Crusade“, 2004, DVD (4/7); Six, Nicole & Petritsch, Paul „Longitude / latitude“, DVD (Unikat), 2004/05; Kapfer, Franz „Rom 2003“, 2003, c-print, vergl. gerahmt; Gelatin „Ohne Titel“, 2003, Mischtechnik, Plastilin, Fotocollage auf Holz; Stocker, Esther „Est 1/02 O.T.“, 2002, Acryl auf Baumwolle; Hausner, Anne „Verpackt II“, Acryl auf Holz; Hausner, Anne „Verpackt III“, Acryl auf Holz.

Leihgaben: Krystufek, Elke „Elke van Gogh, Perfect“, 1995, Acryl auf div. Materialien; Scheibl, Hubert „Koh Hong“, 1989/90, Öl auf Leinwand; Waehner, Trude „Der Kunsthistoriker Fritz Novotny“, Öl auf Leinwand; Reiter, Johann Baptist „Frau im Negligé“, 1847, Öl auf Leinwand.

Schenkungen: Krafft, Johann Peter „Judith mit dem Haupt des Holofernes“, Öl auf Leinwand; Eckert, Walter „Doppelkopf (Kuß)“, um 1990, Mischtechnik auf Leinwand; Hausner, Anne „Verpackt I“, 1995, Acryl, Öl auf Holz; Heimerdinger, Isabell „Eclipse“, 2003, Glaslampe, Leuchte, Schnur; Nordegg, Cécile „Entwurf zu einer Stoff Fahne“, 2004, Mischtechnik auf Papier, Leinwand; Kapfer, Franz „An Druck auf die Eier“, 1999, DVD 15min. 1/10; Prachensky, Markus „California Miles 2002“, 2002, Acryl auf Leinwand; Wilfan, Hubert Norweger-Portrait (Jan Vigrestad,

der Schwiegervater des Künstlers), Bronze auf Stein (aus Jaeren, Norwegen), 2003/04.



Schenkung: Markus Prachensky „California Miles 2002“

BIBLIOTHEK

Jahresstatistik Bibliothek 2004

Schriftentausch/Kauf/Geschenke

Ankäufe:	120
Schriftentausch/Schenkungen	980
Bestandserweiterung 2004: (ohne Zeitschriften)	1.100

Im Jahr 2004 konnte der Gesamtbestand der Bibliothek um 1100 Bände erweitert werden. Ein Großteil der Titel kam durch Schriftentausch und Schenkungen zum Bestand.

Bibliotheksbenützung 2004

Bibliotheksbenutzer	699
2004 ausgegebene Bände	1598

Öffnungszeiten der Bibliothek: Di, Mi 10-16 Uhr,
Do 10-17 Uhr sowie nach Voranmeldung.

Projekt Katalogisierung

Im Jahr 2004 wurden 4640 Titelaufnahmen (formale und inhaltliche Erschließung der Bücher und Zeitschriften) durchgeführt. Davon 1.100 Neuzugänge, der Rest aus Altbestand.

Bibliotheksdatenbank Online

Der im Herbst 2003 angekaufte Internet-OPAC (Online Recherchemodul der Bibliotheksdatenbank) wurde im August 2004 freigeschaltet und ist über die Homepage der Österreichischen Galerie Belvedere erreichbar.

ARCHIV/DOKUMENTATION

Provenienzforschung

Weiterführung der Provenienzforschung als Mitglied der Kommission für Provenienzforschung.

Künstlerarchiv

Dokumentation und Recherche zu österreichischen Künstlern; Betreuung von wissenschaftlichen Anfragen;

Weiterführung einer Künstlerdatenbank zur Erfassung der Archivalien und Erstellung einer österreichischen Künstlerdokumentation.

Forschungsaktivitäten

Monika Mayer: Teilnahme am Provenienzforsungstreffen im Städel, Frankfurt, März 2004;

Konzeption und Organisation des Treffens des Arbeitskreises für Provenienzforschung in Wien (in Kooperation von Österreichischer Galerie Belvedere, Leopold Museum Privatstiftung und Dorotheum), Oktober 2004;

Teilnahme an der Tagung „Bilderstreit“ in Köln-Bensberg; Oktober 2004;

Teilnahme am International Provenance Research Colloquium der American Association of Museums in Washington, DC, November 2004.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Gerbert Frodl: „Stimmungsimpressionismus – ein europäisches Phänomen“, in: Ausstellungskatalog „Stimmungsimpressionismus“, ÖGBel 2004, 9 ff.

Stephan Koja, Michael Krapf: Wissenschaft für das Museum – Museum für die Wissenschaft, in: 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere.

Konferenzband zum gleichnamigen Symposium, Wien 2004, S. 133–146.

Katalogbeiträge im Katalog „Selbstbild. Der Künstler und sein Bildnis“, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Wien 2004/05, S. 134 ff. (zu Kupetzky, Seybold, Maulbertsch, Palko, Troger, Donner, Messerschmidt, Kremser Schmidt).

Hadwig Kräutler und Gerbert Frodl (Hg.): „Das Museum, Spiegel und Motor kulturpolitischer Visionen, 1903–2003. 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere“. Konferenzband zum gleichnamigen Symposium, 16.–19. 10. 2003, anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Museums. 363 Seiten, 60 Abbildungen (SW), broschiert (ISBN 3-85114-851-7), WUV-Wiener Universitätsverlag, Wien 2004.

Hadwig Kräutler: Lacking thing speaks in guidance. Betrachtungen zur Museumskonferenz im Nam June Paik Land. 20. Generalkonferenz von ICOM in Seoul, Republik Korea, in: ICOM-Österreich (Hg.), „Newsletter Österreichisches Nationalkomitee“, Nr. 4, 2004, 4. Jg., Wien 2004, S. 19–24.

Monika Mayer: Zur Provenienzforschung am Beispiel der Österreichischen Galerie Belvedere, in: Hadwig Kräutler /Gerbert Frodl (Hg.), Das Museum. Spiegel und Motor kulturpolitischer Visionen. 1903–2003. 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere, Wien 2004, S. 255–274.

Tobias Natter: Gastkurator der Ausstellung „Schiele & Roessler. Der Künstler und sein Förderer. Kunst und Networking im frühen 20. Jahrhundert“, die im Wien Museum von Juli bis Oktober 2004 lief. Gemeinsam mit der Co-Kuratorin Ursula Storch Herausgeber des gleichnamigen Katalogs zur Ausstellung.

„Nichts und niemand half mir!“. Egon Schiele und sein Promotor Arthur Roessler, in: Tobias G. Natter und Ursula Storch (Hg.), Schiele & Roessler. Der Künstler und sein Förderer. Kunst und Networking im frühen 20. Jh., Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Wien Museum, Wien 2004, S. 9–19.

„Gewiß schreien heute mehr Menschen nach Brot als nach Kunst“. Arthur Roessler und das Haus der jungen Künstlerschaft, in: Natter/Storch, 2004, wie oben, S. 35–47. Erinnerungen an Arthur Roessler. Ein Interview mit Rudolf Leopold, in: Natter/Storch, 2004, wie oben, S. 60–63.

Arthur Saliger: Zur Bedeutung der Wiener Dombauhütte für das Frühwerk von Benedikt Ried, in: Die Länder der Böhmisches Krone und ihre Nachbarn zur Zeit der Jagiellonenkönige, Ostfildern 2004, S. 99 ff. Zum künstlerischen Verhältnis des malerischen Schaffens auf Karlstein zu Meister Bertram von Minden, in: Court Chapels, Národní galerie v Praze, 2003, S. 43 ff. Aspekte zur künstlerischen Einmaligkeit der Heiligenkreuzkapelle auf Burg Karlstein bei Prag, in: Court Chapels, Národní galerie v Praze, 2003, S. 103 ff.

Edelbert Köb, Elisabeth Voggeneder, Franz Smola (Hg): Ausst. Kat. „Walter Eckert (1913–2001)“, Österreichische Galerie Belvedere Wien. Mit Beiträgen von Otto Breicha, Edelbert Köb, Franz Smola und Elisabeth Voggeneder, 98 Seiten.

Franz Smola (Hg): Ausst. Kat. „Werner Berg“, Österreichische Galerie Belvedere Wien. Mit Beiträgen von Wieland Schmied, Franz Smola, Barbara Biller und Harald Scheicher. Englische Übersetzung Christopher Barber, 238 Seiten.

„Zeit der Krise – Werner Bergs Ausstellung im Belvedere im Jahr 1956“, in: Ausst. Kat. Werner Berg, Österreichische Galerie Belvedere Wien, S. 16–33.

„Wir stehen alle einen halben Schritt über dem Abgrund! Walter Eckert an der Akademie der bildenden Künste in Wien“, in: Ausst. Kat. Walter Eckert (1913–2001), Österreichische Galerie Belvedere Wien, S. 80–91.

„A bécsi avantgárd Budapest / Wiens Avantgarde in Budapest“, in: Ausst. Kat. Az áttörés kora. Bécs és Budapest a historizmus és az avantgárd köztört (1873–1920) (Zeit des Aufbruchs. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde), Budapest, S. 473–481 (Ungarische Übersetzung: Erika Hambuch).

„A kubizmus és a futurizmus viszhangja az osztrák festészetben az I. Világháború előtt és után / Zur Rezeption des Kubismus und Futurismus in der Österreichischen Malerei um und nach dem Ersten Weltkrieg“, in: Ausst. Kat. Az áttörés kora. Bécs és Budapest a historizmus és az avantgárd köztört (1873–1920) (Zeit des Aufbruchs. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde), Budapest, S. 499–508 (Ungarische Übersetzung: Krisztina Kovács).

„Florian Jakowitsch. Aquarelle und Ölbilder“, in: Vernissage. Das Magazin für aktuelles Ausstellungsgeschehen, 24. Jg., Nr. 234, Mai 2004, S. 18–21.

Bildbeschreibung zu Josef Dobner, „Der Gaukler“ (1926), in: Ausstellungskatalog Gabriele Groschner (Hg) „Beredete Hände. Die Bedeutung von Gesten in der Kunst des 16. Jh. bis zur Gegenwart“, Residenzgalerie Salzburg, S. 162–163.

„Stilistische Entwicklungen im Gesamtwerk Anton Mahringers“, in: Gerbert Frodl / Elisabeth Brandstötter (Hg), Anton Mahringer, Salzburg, Verlag Galerie Welz, 2004, S. 11–19.

„Werner Berg zum 100. Geburtstag“, in: Neues Museum. Die Österreichische Museumszeitschrift, Oktober 2004, Heft 3, S. 38–44.

„Bekenntnis zum Gegenständlichen“, in: Wiener Kunsthefte. Zeitschrift für Druckgraphik, Nr. 4, Dezember 2004, 8. Jg., Nr. 32 der neuen Folge, S. 4–5.

„Der Teppich ist mein bestes Stück! Herbert Boeckls

Bildteppich „Die Welt und der Mensch“, in: Belvedere. Zeitschrift für bildende Kunst, Heft 2, 2004, S. 18–39. Forschung: Robin Christian Andersen (1890–1969). Erarbeitung eines Werkverzeichnisses.

Thomas Trummer: „Zur Kunst nach 1960“, in: Meisterwerke der Österreichischen Galerie Belvedere, Gerbert Frodl u. Verena Träger (Hg.), Mailand, Marzotta, S. 279–281.

„Kunstankäufe des Landes Tirol“, Texte zu: Ernst Carmelle, Dorit Margreiter, Walter Obholzer, Stefan Sandner, Esther Stocker, Lois Weinberger, Heimo Zobernig. Innsbruck 2004, S. 13f, 32f, 34f, 36f, 44f, 52–55, 58–61.

„Öffentliche Meinungsbildung und museale Verantwortung“, in: Sonderheft: Moderne und zeitgenössische Kunst in Österreichischen Museumssammlungen, in: neues museum. die österreichische museumszeitschrift, No. 2+3, Dez. 2003, S. 69–73.

„Namen. Zu Marko Lulic und Hans Pohlhammer“, in: magazin 8, Jahresbericht des Salzburger Kunstvereins, Salzburg 2004, S. 38–42.

„Keine Nachsicht mit dem Vorbild. Zu Arbeiten von Marko Lulic“, in: Parnass Heft 1/04, S. 25–32.

Herausgeber des Bandes: „Ulysses. Unausweichliche Modalität des Sichtbaren. Der Roman von James Joyce in der zeitgenössischen Kunst“, Editorische Notiz, S. 7–11; Joseph Beuys, S. 16–19; Markus Schinwald, S. 86–88; Lawrence Weiner, S. 95–97; Remake, Referenz, Resonanz, Reflexion, S. 104–127; gemeinsam mit Annika Werner: Ulysses – Eine Einführung in alle achtzehn Kapitel, S. 248–245; Wien, Verlag Brandstätter 2004.

Herausgeber des Bandes „VALIE EXPORT: Serien“, Atelier Augarten, Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere, Frankfurt am Main: revolver. archiv für aktuelle kunst, darin: Vorwort, S. 6 und „Die Kunst des Individuellen. Zur Kritik der Identität in VALIE EXPORTs Serien“, S. 14–27.

Herausgeber des Bandes „Stimmen-Bilder. Die menschliche Stimme in der zeitgenössischen Kunst“, Jahresmuseum Mürrzuslag, steirischer herbst '04, Frankfurt am Main, revolver: archiv für aktuelle kunst, darin: „Als Medium und im Medium. Zur Phänomenologie der menschlichen Stimme“, S. 12–28.

AUSSTELLUNGEN

Permanent

Museum mittelalterlicher Kunst

Unteres Belvedere / Orangerie

Barockmuseum

Unteres Belvedere

Klassizismus, Romantik, Biedermeier

Oberes Belvedere / 2. Stock

Historismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Kunst der Jahrhundertwende, Expressionismus

Oberes Belvedere / 1. Stock

Atelier Augarten / Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere

Augarten

Skulpturengarten Augarten

Augarten

Gustinus Ambrosi-Museum

Augarten

Gustav Klimt. Beethovenfries

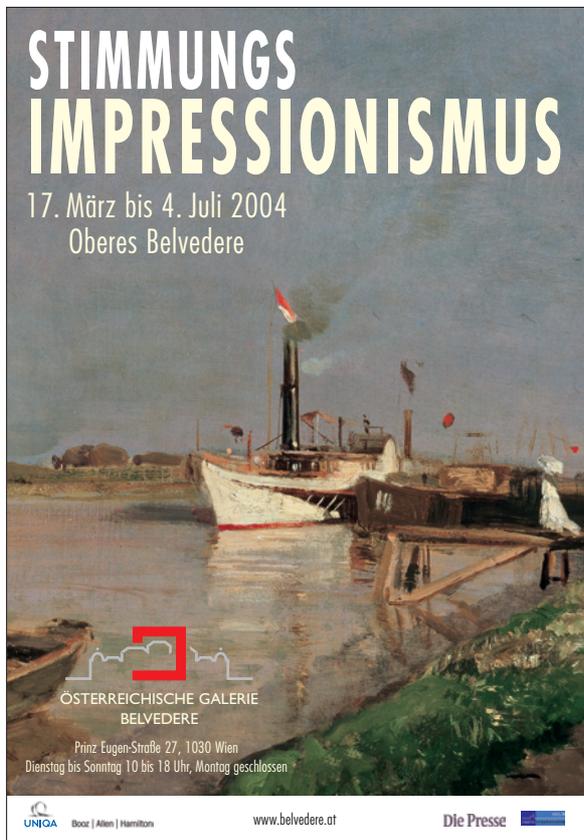
Wiener Secession

Oberes Belvedere

Fritz Riedl - Bildteppiche (3. 12. 2003–22. 2. 2004).

Wandlungen: Ereignis Skulptur. Die Sammlung René Clemencic (10. 12. 2003–29. 2. 2004).

Stimmungsimpressionismus (17. 3. 2004–4. 7. 2004).



Plakat zur Ausstellung „Stimmungsimpressionismus“ im Oberen Belvedere

Moritz von Schwind. Zauberflöte

(14. 7. 2004–26. 9. 2004).

Walter Eckert (21. 7. 2004–10. 10. 2004).

László Mednyánszky (13. 10. 2004–9. 1. 2005).

Werner Berg. Zum 100. Geburtstag

(21. 10. 2004–30. 1. 2005).

Museum mittelalterlicher Kunst (Orangerie)

Bedeutende Kunstwerke

gefährdet – konserviert – präsentiert

Der Wiener Neustädter Altar in St. Stephan in Wien

Erforschung und Restaurierung 1985–2004

Museum mittelalterlicher Kunst (31. 3. 2004–9. 5. 2004).

Cécile Nordegg / Jonathan Berkh. Modern Ages

Neu: Alt = Kontinuität (31. 3. 2004–9. 5. 2004).

Atelier Augarten

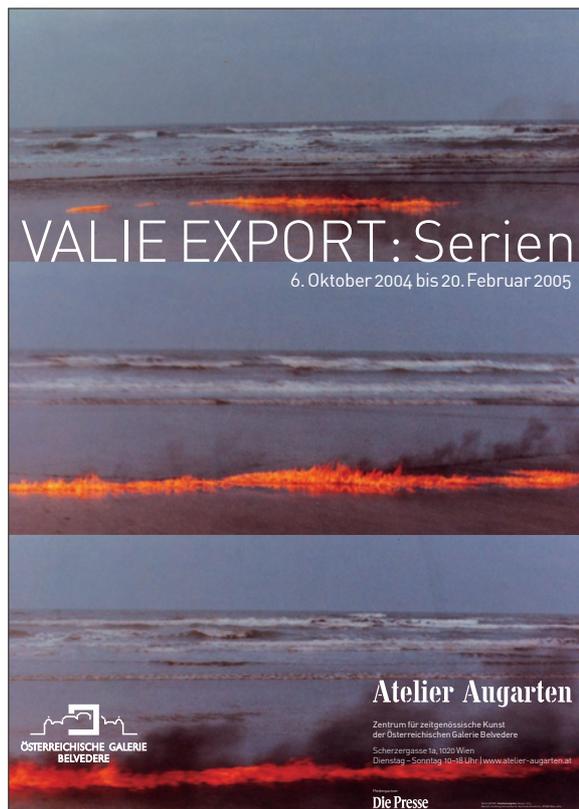
Panamarenko - Multiples (8. 10. 2003–22. 2. 2004).

Roza El-Hassan (5. 3. 2004–9. 3. 2004).

Ulysses. Die unausweichliche Modalität des Sichtbaren

(5. 5. 2004–15. 8. 2004).

VALIE EXPORT: Serien (6. 10. 2004–20. 2. 2005).



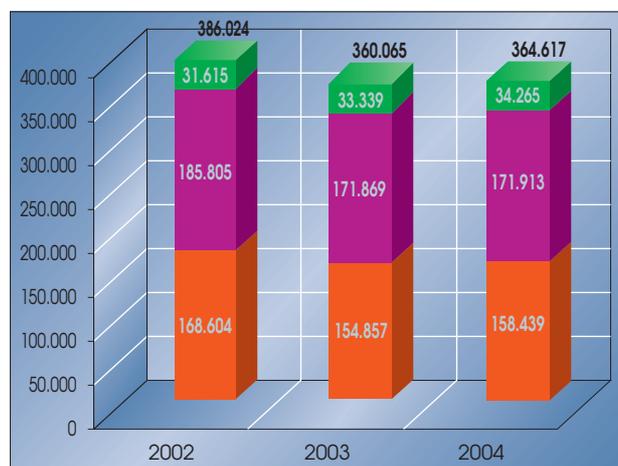
Plakat zur Ausstellung „VALIE EXPORT: Serien“ im Atelier Augarten

VERANSTALTUNGEN

Es wurden 273 Veranstaltungen durchgeführt. Davon waren 43 Trauungen und somit konnten wir nach 2002 zum zweiten Mal den ersten Platz in der Hitparade der beliebtesten Hochzeitslocations in Wien belegen. Durch diese Veranstaltungen lernten 9.297 Personen das Belvedere kennen.

BESUCHER/INNEN

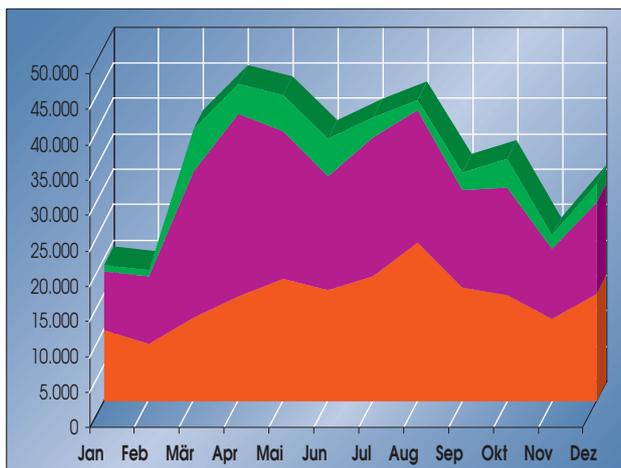
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Die Österreichische Galerie Belvedere konnte einen Besucher/innenzuwachs von 1,26% erreichen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Besucher/innen im Jänner und Februar zwar deutlich gesunken, in den weiteren Monaten wurde die Österreichische Galerie Belvedere vermehrt besucht und im Gesamtergebnis ein Zuwachs erzielt.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

VERMITTLUNGSARBEIT

■ Vermittlungs- und Rahmenprogramme in den ständigen Sammlungen

Alle regelmäßigen Vermittlungsangebote wie die Kurzführungen „Einblicke“ und Überblicksführungen in den ständigen Sammlungen wurden in gewohnter Weise weitergeführt.

Die Kunstgesprächs-Reihe „Im Visier“ widmete sich den Künstlerpersönlichkeiten Josef Danhauser, Anselm Feuerbach sowie Jakob Gabriel Mollinarolo und beschäftigte sich an mehreren Terminen mit dem Thema Mythen und Legenden.

Die Themenführungs-Reihe setzte folgende Schwerpunkte: Kunsttechniken – Zur Entstehung von Meisterwerken im Oberen und Unteren Belvedere; Die Passionsbilder im Museum mittelalterlicher Kunst; Prinz Eugens Belvedere; Die Weihnachtsbilder in der Kunst des 15. Jh.

Unsere Angebote „Kunst-Frühstück“ (Führungen mit anschließendem Gespräch und Ausklang bei einem gemeinsamen Frühstück), „Belvedere at night“ (Abendführungen mit Sektempfang) sowie Führungen in Gebärdensprache wurden sowohl in den ständigen Sammlungen als auch in den größeren Ausstellungen im Oberen Belvedere angeboten und sehr gut angenommen.

■ **Frühlingsfest am 4. Mai:** „Frühling im Belvedere – Mysterien und Entdeckungen“ für Kinder und Erwachsene mit speziellen Vermittlungsangeboten

für Blinde und Gehörlose anlässlich des „Printemps des Musées“ – Museumsfrühling im Unteren Belvedere.

■ Vermittlungs- und Rahmenprogramme zu den Sonderausstellungen Oberes und Unteres Belvedere, Atelier Augarten

„Stimmungsimpressionismus“, Oberes Belvedere. Das Rahmenprogramm zur Ausstellung beschäftigte sich innerhalb des Zyklus „Expertengespräche“ mit speziellen Aspekten und vielfältigen Hintergründen des Stimmungsimpressionismus. Folgende Expert/innen waren eingeladen: Dr. Elisabeth Kamenicek, Mag. Bärbel Holaus, Dr. Herbert Giese, Dr. Markéta Theinhardt, Dr. Martina Haja und Andrea Winklbauer.

Neben einer Kunstgesprächs-Reihe, welche die unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten des Stimmungsimpressionismus thematisierte, boten Zeichenworkshops den Besuchern Gelegenheit, ihre Naturbeobachtungen von „Kraut und Rüben“ mit dem Zeichenstift direkt in die Praxis umzusetzen. Den Höhepunkt des Rahmenprogramms bildete ein Konzert mit dem „Wiener Gemüseorchester“, welches Musik ausschließlich auf Gemüseinstrumenten produziert.

Auch das jährliche Fest „Frühling im Belvedere“ stand im Zeichen der Ausstellung. Auf dem Programm standen Bildbetrachtungen, Schloss- und Gartenrundgänge, Malkurse für Kinder und Erwachsene sowie Stimmungstänze zum Abschluss des Festes.

„Ulysses. Die unausweichliche Modalität des Sichtbaren“, Atelier Augarten. Zur Ausstellung lud die Kunstgesprächs-Reihe „Summertime-Lectures“ die Besucher im Anschluss an eine Führung zum Diskutieren ein.

„Moritz von Schwind. Zauberflöte“, Oberes Belvedere. Das Vermittlungsangebot zur Ausstellung umfasste neben einem Kunstgespräch „Im Visier“ und einem „Kunst-Frühstück“ auch einen von Doz. Dr. Werner Kitlitschka geleiteten Kulturspaziergang vom Oberen Belvedere zur Staatsoper. Eine Kunstreise nach Schloss Atzenbrugg/NÖ mit einem Besuch der Schubert-Gedenkstätte stand im Zeichen der „Schubertiaden“-Tradition. Schubert-Klaviertrios und -Lieder wurden aufgeführt. Den klingenden Ausklang der Ausstellung bildete ein Schubert-Konzert im Oberen Belvedere mit dem Wiener Ensemble „Marsyas“.

„Valie Export: Serien“, Atelier Augarten. Ein Künstlerinnengespräch „Talking with Valie Export“ und ein Expert/innen-Gespräch „Talking about Valie Export“ mit Dr. Monika Faber vermittelten unterschiedliche Zugänge zur Ausstellung.

Ein „Kunst-Frühstück“ sowie die Gesprächsreihe „Sonntagnachmittags-Lectures“ ergänzten das Vermittlungsangebot.

An der Langen Nacht der Museen (9. 10. 2004) nahm die Österreichische Galerie in Form einer durchgehenden Movie-Line im Atelier Augarten teil. In Ergänzung zur laufenden Ausstellung wurden Filme der Künstlerin Valie Export gezeigt.

■ Vermittlungsprogramme für Kinder und Schüler/innen in den Ausstellungen und ständigen Sammlungen

Der Newsletter für Kinder „KiDis-News“ erschien weiterhin regelmäßig mit neuen Programmen zu den ständigen Sammlungen und Ausstellungen, Kurzreportagen vergangener Termine, Rätselspielen und Malblättern.

Ein Kinderführer „Kunstdetektiv“ erschien zur Ausstellung Stimmungsimpressionismus.

Das Vermittlungsangebot für Kinder und ihre Familien „KiDis-Familiensonntage“ (jeweils mehrere Termine), bestehend aus Kinderführungen mit anschließendem Besuch im Kreativ-Atelier, fand zu folgenden Themen statt:

„Die Kürbiskuh malt Kraut und Rüben“ und „Aufruhr im Gemüsegarten“ mit Tanzworkshop in Zusammenarbeit mit der Tanzwerkstatt Wien in der Ausstellung „Stimmungsimpressionismus“.

„Lauter bunte Fische“ – Anton Romako für Kinder.

„Zurück in die Zukunft – oder wie man mit einem Fallschirm an die Decke gehen kann“ in der Ausstellung „Panamarenko“. „Vier gewinnt“ Frühlingsprogramm im Unteren Belvedere. „Von Nachtteulen und Frühaufstehern“ in der Ausstellung „Werner Berg“. „Auf den grünen Zweig gekommen“ – Weihnachten im Mittelalter. „Eine mittelalterliche Weihnachtsreise“ für Kinder von 3 bis 6 Jahren im Unteren Belvedere. „Holzwurm & Krakeleemännchen“ im Oberen und Unteren Belvedere. Familienprogramme zum Schwerpunkt künstlerischer Techniken.

■ KiDis-Osterferienspiel

Drei Kunstspielnachmittage zum Thema „Im Spinat“ in Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra in der Ausstellung „Stimmungsimpressionismus“.

■ KiDis-Sommerferienspiel

Kunstspielnachmittage für Kinder von 4 bis 12 Jahren sowie Mini-KiDis für Kinder von 3 bis 6 zum Thema „Zeitreise ins Biedermeier“ im Oberen Belvedere.

■ Kindergeburtstage

Aufgrund von Raumproblemen konnten ab Herbst 2004 Kindergeburtstage nur mehr im Unteren Belvedere mit den Angeboten „Ein barockes Geburtstagsfest“ und „Die ganze Welt im Goldkabinett“ im Barockmuseum sowie „Deine mittelalterliche Tafelrunde“ im Museum mittelalterlicher Kunst durchgeführt werden.

■ Angebote für Schulklassen

Begleitend zum Vermittlungsangebot in den ständigen Sammlungen (siehe Broschüre „Museum und Schule“) und zu größeren Ausstellungen im Oberen Belvedere und Atelier Augarten wurden aufgrund der Nachfrage verstärkt neue Programme zum Thema „Kunsttechnologie“: „Holzwurm & Krakeleemännchen“ (Volksschulen), „Das Geheimnis ihres Erfolges“

(Mittel- und Oberstufe), auch als dreistündiger Workshop, angeboten.

SONSTIGES

Digitalisierungsprojekt

Seit November 2002 wird der gesamte Sammlungsbestand der Österreichischen Galerie Belvedere digital erfasst. Das Projekt ist in die IT-Initiative eFit Austria, Teilbereich eCulture, integriert. Ziel ist es, die Bestände der sechs Teilbereiche der Österreichischen Galerie Belvedere (Museum mittelalterlicher Kunst, Barockmuseum, Sammlungen des 19., 20. und 21. Jh., Gustinus Ambrosi-Museum) zu visualisieren und in der Bild- und Bestandsdatenbank „The Museum System“ (TMS) zu speichern.

Analog fotografierte Großbilddias werden mittels Trommelscanner digital erfasst. Bis Ende 2004 konnten 5.250 Objekte fotografisch festgehalten werden (1.470 ältere Ektachrome eingeschlossen). Davon konnten bereits 4.150 digitale Bilddaten erzeugt und in die Datenbank eingespeist werden.

BUDGET

Jahresabschluss der Österreichischen Galerie Belvedere, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	8.858,05	8.540,00	8.218,04
davon:			
Basisabgeltung	4.423,00	4.423,00	4.423,00
Eintrittsgelder	2.187,28	1.927,31	1.842,48
Shops, Veranstaltungen, etc.	2.247,77	2.189,71	1.952,56
Sonstige betriebl. Erträge	441,00	586,85	626,84
Personalaufwand	4.010,80	4.072,85	4.203,59
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit^{*)}	4.819,99	4.699,89	4.275,41
Abschreibung	350,32	363,11	372,39
Betriebserfolg^{*)}	117,94	-8,98	-74,51
Finanzerfolg	112,74	109,75	87,31
Jahresüberschuss^{*)}	710,73	100,77	12,80

^{*)} ausgehend vom Jahresabschluss, aber unter Berücksichtigung des Aufwandes für Sammlungsankäufe.

Die Österreichische Galerie Belvedere hat im Geschäftsjahr 2004 einen Rückgang bei den Erlösen zu verzeichnen, der vor allem im Bereich Veranstaltungen und Verwertungsrechte als auch im Shopbereich begründet ist. Bei den Aufwendungen gelang es, die sonstigen Aufwendungen (Sachaufwandsbereich) zu verringern. Die Österreichische Galerie Belvedere erreicht im Geschäftsjahr 2004 ein ausgeglichenes Ergebnis.



sektion **kultur**

Albertina

DR. KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, VIZEDIREKTOR UND STV. GESCHÄFTSFÜHRER

WISSENSCHAFTLICHE KURATOREN

DR. MARIAN BISANZ-PRAKKEN, NIEDERLÄNDISCHE KUNST DES 19. BIS 20. JAHRHUNDERTS,
 KLIMT-ARCHIV

DR. CHRISTINE EKELHART-REINWETTER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

DR. ANTONIA HOERSCHELMANN, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS, ZEITGENÖSSISCHE KUNST,
 SCHIELE-ARCHIV

DR. MARIETTA MAUTNER-MARKHOF, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

DR. MARIE LUISE STERNATH-SCHUPPANZ, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
 DES 15. BIS 19. JAHRHUNDERTS

DR. HEINZ WIDAUER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
 DES 20. JAHRHUNDERTS, OSKAR KOKOSCHKA-WERKVERZEICHNIS

DR. CHRISTIAN BENEDIK, ARCHITEKTUR BIS 1848

DR. MARKUS KRISTAN, ARCHITEKTUR AB 1848

DR. MONIKA FABER, LEITENDE KURATORIN, FOTOGRAFIE DER GEGENWART

DR. MAREN GRÖNING, FOTOGRAFIE DES 19. JAHRHUNDERTS, PROVENIENZFORSCHUNG

MAG. ASTRID LECHNER, FOTOGRAFIE DER JAHRHUNDERTWENDE

MAG. MICHAEL PONSTINGL, FOTOGRAFIE DER KLASSISCHEN MODERNE

MAG. (FH) CORNELIA ZÖCHLING, EXHIBITION MANAGEMENT

MAG. SYBILLE HENTZE, BIBLIOTHEK

DR. BARBARA DOSSI, SAMMLUNGSDIENSTE

RESTAURATOREN: *MAG. ELISABETH THOBOIS*, LEITUNG, *AKAD. REST. KARINE BOVAGNET*,

MAG. HANNAH SINGER, *MAG. ANDREAS GRUBER*, *MAG. ULRIKE ERTL*, *SABINE FRÖHLICH*

MAG. (FH) JULIA FLUNGER, LEITUNG KOMMUNIKATION UND VERANSTALTUNGEN

STEFAN MUSIL, PRESSESPRECHER

FRIEDERIKE SEILER, MARKETING, GRAPHIK, DESIGN

DR. REGINA DOPPELBAUER, SPONSORING, MEMBERSHIP

MAG. INES GROSS-WEIKHART, LEITUNG KUNSTVERMITTLUNG

WALTRAUD WIDMOSER, RECHNUNGSWESEN – BUDGET

GISELA BAUMGARTNER, PERSONALVERWALTUNG

KATHARINA SCHOELLER, SHOP

KURATORIUM

GENERALANWALT ÖK.RAT DR. CHRISTIAN KONRAD (VORSITZENDER),

DKFM. DR. SIEGFRIED SELLITSCH (STV. VORSITZENDER),

DR. CHRISTIAN BENEDIK, *SYLVIA EISENBURGER*, *SC DR. HELMUT MOSER*,

MAG. CLEMENS MUNGENAST, *UNIV.-PROF. DR. GÖTZ POCHAT*, *MR DIPL.-ING. OSKAR SODOMKA*,

MAG. STEFAN STÖGER

SCHAUFLÄCHE: 3.500 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: CA. 1,140.000 OBJEKTE

EINTRITTSPREISE:

ERWACHSENE: € 9,-, STUDENTEN: € 6,50, SENIOREN: € 7,50, FAMILIENKARTE: € 21,-,

ALLEINERZIEHERTICKET: € 12,-, GRUPPEN AB 10 PERSONEN: € 6,50

PERSONAL: 101 (66 ANGESTELLTE, 28 VERTRAGSBEDIENSTETETE, 7 BEAMTE)

MUSEUMSPOLITIK

Seit ihrer Wiedereröffnung im März 2003 hat die Albertina 1,5 Mio. Besucher gezählt: ein in dieser Dimension unerwarteter Erfolg, der jedenfalls die Richtigkeit der dezidierten Neupositionierung der Albertina und die in der Geschichte des Hauses völlig neue inhaltliche und gestalterische Professionalisierung der Ausstellungen bestätigt.

Im Jahr 2004 konnte die Albertina etwas mehr als 750.000 Besucher zählen. Somit konnte nach dem „Ausnahmejahr“ 2003 die Besucherzahl stabil gehalten werden.

Mit knapp 26.000 verkauften Ausstellungskatalogen waren die wissenschaftlichen Publikationen der Albertina abermals ein voller Erfolg.

Die große Anzahl an Führungen durch die Kunstvermittler der Albertina – ca. jeder 14. Besucher hat eine Ausstellung gemeinsam mit einer Führung besucht – unterstreicht den allgemeinen Wunsch der Besucher nach einer vertieften Auseinandersetzung mit bildender Kunst.

Profil

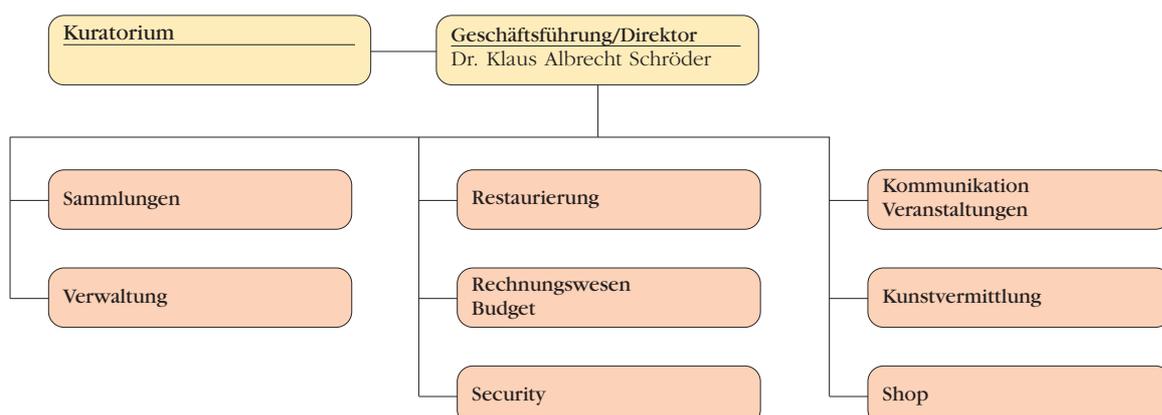
Im Zentrum des kulturpolitischen Auftrags der Albertina stehen die Bewahrung und Erforschung ihrer Kunstsammlungen, deren Erweiterung durch Ankäufe bzw. Schenkungen und Dauerleihgaben sowie deren öffentlichkeitswirksame und publikums-adäquate Präsentation und Vermittlung.

Ausgangspunkt und Zentrum der Museumsarbeit sind die reichhaltigen Sammlungen der Albertina, die insbesondere in den wechselnden Ausstellungen in ihrer außerordentlichen künstlerischen Qualität und kunsthistorischen Bedeutung sowie in ihrer zeitlichen Spannweite vom 15. Jh. bis zur unmittelbaren Gegenwart repräsentiert werden.

Zielsetzung

Nicht die vordergründige Planung von so genannten Blockbuster-Ausstellungen begründet das Ausstellungsprogramm, sondern der Inhalt der Sammlung.

Organisation



Deren Rang und Qualität sowie die kunsthistorische Wirkung, die von den in der Sammlung vertretenen Hauptmeistern ausgeht, verpflichtet die Albertina zu dem Schwerpunkt, umfassende monografische Ausstellungen durchzuführen.



Albertinarampe

Perspektiven

Die Albertina versteht sich als kulturelles Dienstleistungsunternehmen, das bildende Kunst, Fotografie und Architektur aus dem primären Blickwinkel der Zeichnung so attraktiv und verständlich wie möglich für ein allgemein an Kunst interessiertes Publikum aufbereitet. Die Grafik wird dabei ausdrücklich nicht nur als ein das eigentliche Kunstwerk (Gemälde, Skulptur oder Bauwerk) vorbereitendes Medium gesehen. Die Aktivitäten der Albertina haben vielmehr das Ziel, das Publikum für die Ästhetik der Zeichnung und Grafik als eigenständiger Kunstform zu sensibilisieren.

Für die Förderung des Verständnisses von Kunst ist für die Albertina die wissenschaftliche Konzeption und Bearbeitung der Projekte ebenso wichtig wie die laufende restauratorische Betreuung der Sammlung. Beides ist daher auch ein integraler und notwendiger Bestandteil der Ausstellungenvorbereitungen.

Der professionellen Vermittlung der Ausstellungen an ein breites, in seinen Bildungs- und Erfahrungsvoraussetzungen uneinheitliches Publikum gilt die größte Anstrengung.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Sammlungsverwaltung: Im Zentrum der Aktivitäten der Sammlungsverwaltung steht die permanente Überprüfung und Verbesserung der bestehenden Sammlungsordnung. Weiters wurde besonderes Augenmerk auf die Revision der Sammlungsinventare sowie Standortkontrollen und die Neuschaffung von Aufstellungssystematiken gerichtet. Den künstlerischen Veränderungen – wie etwa die Zunahme der Formate bei zeitgenössischer Kunst oder die Verwendung neuer Materialien – wurde Rechnung getragen.

Die Jahre 2004 und 2005 gelten der Vorbereitung der Übersiedlung der Grafischen Sammlung in den neuen Tiefspeicher der Albertina. Die Übersiedlung der gesamten Sammlung in das neue Hochregallager soll im Herbst 2005 abgeschlossen sein.

Restaurierung und Rahmung: Die Restaurierungsabteilung bearbeitet vorrangig jene Blätter aus den Sammlungsbeständen, die einerseits als Leihgaben an internationale und in Österreich stattfindende Ausstellungen geliehen werden und andererseits in den hauseigenen Ausstellungen gezeigt werden.

Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Restaurierungsarbeiten der Zeichnungen für die Ausstellungen „Peter Paul Rubens“ (2004) und „Rudolf von Alt“ (2005). Im Zuge der Bestandserhaltung werden weiterhin die Zeichnungen der französischen Schule des 19. und 20. Jh. konservatorisch/restauratorisch bearbeitet. Dieses etwa 360 Blätter umfassende Projekt wird bereits über 3 Jahre verfolgt und in den kommenden Jahren fortgeführt.

Die Restaurierung der 14 Kartons zum Kreuzweg in der Nepomukkirche in der Wiener Praterstraße von Josef von Führich, die im Herbst 2005 erstmals ausgestellt werden, konnte im Jahr 2004 abgeschlossen werden.



Josef Führichs Kartons zu den Kreuzwegfresken der Pfarrkirche St. Johann Nepomuk, Detailansicht

Insgesamt wurden im Jahr 2004 515 Kunstwerke, die in Ausstellungen in der Albertina gezeigt wurden, und

450 Kunstwerke für Leihgaben an nationale und internationale Museen konservatorisch betreut sowie individuell passepartoutiert und gerahmt.

Digitalisierung der Sammlung: Die im Februar 1999 begonnene digitale Erfassung der wichtigsten Kunstwerke der Albertina wurde 2004 im Rahmen des Projekts eFit Austria fortgesetzt.

Die auf 25.000 bis 30.000 Objekte geschätzte Plakatsammlung der Albertina wird seit Februar 2003 im Rahmen des Projekts eFit bearbeitet: die Plakate werden digitalisiert, chronologisch gereiht, beschriftet und neu inventarisiert. Die Plakatsammlung wird als Versuchsprojekt mit Jänner 2005 im Internet zugänglich sein.

In Zukunft soll die Digitalisierung verstärkt als strategisches Instrument genutzt werden: Ziel ist die elektronische Publikation von Sammlungskatalogen.

Neuerwerbungen

Der Schwerpunkt der Ankäufe lag auch 2004 in der zeitgenössischen Kunst und in der Fotografie.

Auf dem Gebiet der Fotografie ist der finanzielle Spielraum aufgrund der für Ankäufe zweckgewidmeten Mittel eines Sponsors deutlich besser als in der Grafischen Sammlung.

Der Albertina stand 2004 ein Ankaufsbudget von rund € 655.000,- zur Verfügung.

Durch Schenkungen kamen im gleichen Zeitraum Kunstwerke im Wert von rund € 707.000,- in die Sammlungen der Albertina.

Ein Ankaufsschwerpunkt gilt der Vertiefung der Sammlungsschwerpunkte aus der Frühzeit der Fotografie und der Street Photography nach 1945.

Weitere Erwerbungen konzentrieren sich unter anderem auf Arbeiten der Hauptvertreter der amerikanischen Minimal-Art und der Pop Art, der Figuration in der zeitgenössischen Kunst und wichtiger österreichischer Künstler.

2004 kamen unter anderem Werke von Roy Lichtenstein, Chuck Close, Sol LeWitt, Alex Katz, Robert Longo, Imi Knoebel, Sigmar Polke, Markus Lüpertz, Arnulf Rainer, Herbert Brandl, Siegfried Anzinger und Hubert Scheibl in die Sammlung der Albertina.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek plant den Umzug der rund 100.000 Bände in die Kompaktanlage des neuen Magazins im Studiengebäude. 2004 erfolgte weiterhin die Sichtung des gesamten Zeitschriftenbestandes sowie die Etablierung bzw. Wiederaufnahme von dringend benötigten Abonnements, die mit der Ausgliederung der Albertina im Jahr 2000 von der Österreichischen Nationalbibliothek nicht mehr zugekauft wurden.

2004 wurde die Retrokonversion des Zettelkataloges in das Onlinesystem der Bibliothek vorbereitet. Mit der Übersiedlung der grafischen Sammlung werden die Zeitschriften ins Studiengebäude übersiedelt und neu

aufgestellt. Die zahlreichen historischen Bestände an internationalen Auktionskatalogen sollen in die Datenbank eingegeben werden.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2004 erschienen zu 14 Ausstellungen Kataloge in einer Gesamtauflage von 29.100 Stück. Jeder 33. Besucher der Albertina hat einen Ausstellungskatalog erworben.

Insgesamt wurden von den Kuratoren der Albertina 459 wissenschaftliche Beiträge für die wissenschaftlichen Ausstellungskataloge der Albertina verfasst.

Es ist erklärtes Ziel der Direktion, dass die wissenschaftliche Arbeit der Kuratoren vorrangig ihren Niederschlag in den Albertina-eigenen Publikationen findet.

Ausstellungskataloge

Rembrandt, Hg. Klaus Albrecht Schröder und Marian Bisanz-Prakken, 371 Seiten, Edition Minerva.

Pop Art und Minimalismus. The Serial Attitude, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 126 Seiten, Holzhausen Druck & Medien GmbH.

Seiichi Furuya. Photographs 1978–2003, Hg. Klaus Albrecht Schröder und Monika Faber, 184 Seiten, Scalo Zürich.

Anoushka Fisz. Sleep With Me, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 76 Seiten, Balding&Mansell Ltd.

Michelangelo und seine Zeit, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 243 Seiten, Mondadori Electa.

Peter Paul Rubens, Hg. Klaus Albrecht Schröder und Heinz Widauer, 531 Seiten, Hatje Cantz Verlag.

Neo Rauch, Arbeiten auf Papier 2003–2004. Hg. Klaus Albrecht Schröder, 56 Seiten, Hatje Cantz Verlag.

Chagall. Die Mythen der Bibel, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 263 Seiten, Holzhausen Druck & Medien GmbH.

Alex Katz. Kartons und Gemälde, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 103 Seiten, Minerva Hermann Farnung.

Wissenschaftliche Aufsätze

Christian Benedik: Die Architektur als Sinnbild der reichsstaatlichen Stellung, in: Harm Klueting und Wolfgang Schmale (Hg.), Das Reich und seine Territorialstaaten im 17. und 18. Jahrhundert. Aspekte des Mit-, Neben- und Gegeneinander, in: *Historia profana et ecclesiastica*, Bd 10. Münster 2004, S. 97–112.

Marian Bisanz: Rembrandt in Wien – Genie im Goldenen Jahrhundert, in: *Parnass* 24, 2004, 2, S. 76–81.

Khnopff, Toorop, Minne und der Symbolismus bei Gustav Klimt, in: Ausstellungskatalog „Gustav Klimt und Wien um 1900“, Salzburg, Museum der Moderne Salzburg Rupertinum 2004.

Gustav Klimt, in: Ausstellungskatalog „Klimt, Schiele, Koschka, Kubin – Graphiken aus einer österreichischen Privatsammlung“, Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum 2004, S. 21–75.

Gustav Klimt, Nr. 20, 21 in: *Österreichische Künstler der klassischen Moderne*, VII, 8, 2004, hg. von Kunsthandlung Wienerroither und Kohlbacher.

Monika Faber: Seiichi Furuya. Quasi eine Autobiographie, in: Seiichi Furuya, *ALIVE*, Scalo Verlag, Zürich 2004, (erschienen als Begleitbuch der Ausstellung in der Albertina).

Fotografische Konzepte, Dokumentationen und Gedichte: Wiener Stadtplanung als künstlerische Inspiration?, in: Ausstellungskatalog „Wiener Linien. Kunst und Stadtbeobachtung seit 1960“, Wien Museum, 2004, Hg: Wolfgang Kos, Brigitte Huck, Lisa Wögenstein, S. 34–40.

Schnitte durch Raum und Zeit, in: Ausstellungskatalog „Werkschau IX. Friedl Kubelka. Arbeiten von 1963 bis 2003“, Fotogalerie Wien, Wien 2004, S. 3–5.

Von der Zeit zwischen den Bildern, in: Werner Kaligofsky, *Verkehrsflächen*, Salzburg 2004, S. 23–31.

Photographien im Laubblatte, in: *Rundbrief Fotografie*, Voll. 11, No. 4, 2004, S. 3–4.

Günter Brus, *Aktionen 1964/65*, in: *Monat der Fotografie* (Hg. Kulturabteilung der Stadt Wien), Wien 2004, S. 176.

Astrid Lechner: Der Camera-Club in Wien und die Kunstfotografie um 1900 (Dissertation).

Michael Ponstingl: Zur fotografischen Fundierung von „Heimat“ (bei Stefan Kruckenhauser), in: *Fotogeschichte: Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie*, Jg. 24, Heft 91, Marburg, Jonas Verlag, 2004.

Heimatschutz und Kunsterziehung. Die Bildbandreihen des Verlags Karl Robert Langewiesche (1904–1960), in: Barbara Lange (Hg.), *Printed Matter: Fotografie im/und Buch*, Leipzig, Leipziger Universitätsverlag, 2004.

AUSSTELLUNGEN

Ausgangspunkt und zentraler Bestandteil des Ausstellungsprogramms war auch 2004 die weltberühmte Kunstsammlung der Albertina mit Werken aller Hauptmeister der Kunstgeschichte. Programmatisches Ziel war seit der Wiedereröffnung im März 2003, die Breite der Sammlung – von Dürer, Michelangelo und Rubens bis Schiele, Warhol und Alex Katz – sowie die 1999 gegründete Fotosammlung einer möglichst breiten Öffentlichkeit in wechselnden Ausstellungen zu präsentieren.

Zugleich konnten die Hauptwerke der Zeichenkunst und Grafik nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den im Zusammenhang entstandenen Gemälden oder Skulpturen gezeigt werden, nicht zuletzt dank der Leihbereitschaft von mehr als 245 Museen und privaten Leihgebern.



Besucher in der Ausstellung „Peter Paul Rubens“

Dauerausstellung

Die Sammlungspräsentation kann nur im Rahmen von befristeten Wechselausstellungen erfolgen, da die

Albertina ihre Sammlungen aus konservatorischen Gründen weder in ihrer Gesamtheit noch in Teilen in einer permanenten Ausstellung präsentieren kann.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Aus dem Charakter der Sammlung der Albertina leitet sich die außergewöhnliche Breite des Ausstellungsprogramms ab: vom frühen 15. Jh. bis zur unmittelbaren Gegenwart. Zum ältesten Sammlungsbestand der Alten Meister (insbesondere der italienischen, deutschen und niederländischen sowie der französischen Schule) gesellt sich der Schwerpunkt der österreichischen Kunst des 19. und frühen 20. Jh. (vom Biedermeier bis zum Wiener Jugendstil und Expressionismus) sowie die internationale, vor allem amerikanische Kunst nach 1945.

Ausstellungen

Günter Brus. Werkumkreisung (7. 11. 2003–8. 2. 2004).

Gustav Klimt bis Paul Klee. Wotruba und die Moderne (20. 12. 2003–7. 3. 2004).

Pop Art & Minimalismus. The Serial Attitude (10. 3.–29. 8. 2004).



Einblick in die Ausstellung „Pop Art & Minimalismus. The Serial Attitude“



Ausstellung „Neo Rauch“, (von links nach rechts): Bundespräsident Heinz Fischer, BM Elisabeth Gebrer, Neo Rauch und Dir. Klaus Albrecht Schröder

Rembrandt (26. 3.–27. 6. 2004).

Seiichi Furuya (26. 3.–5. 9. 2004).

Siegfried Anzinger. Werke auf Papier 2001–2004 (18. 5.–26. 9. 2004).

Michelangelo und seine Zeit (9. 7.–26. 10. 2004).

Peter Paul Rubens (15. 9.–5. 12. 2004).

Neo Rauch (15. 9. 2004–16. 1. 2005).

Sieben Frauen (2. 10. 2004–3. 4. 2005).

Marc Chagall. Die Mythen der Bibel (3. 12. 2004–28. 3. 2005).

Alex Katz. Kartons und Gemälde (17. 12. 2004–20. 2. 2005).



Ausstellung „Michelangelo und seine Zeit“

VERANSTALTUNGEN

Seit der Neueröffnung der Albertina sind die aufwendig renovierten historischen Prunkräume für das Publikum geöffnet.

2004 fanden insgesamt 192 Veranstaltungen statt, davon waren 28 Eigenveranstaltungen des Hauses.

Im Jahr 2004 waren die Prunkräume zu 68% mit Veranstaltungen ausgelastet und erwirtschafteten daraus einen Deckungsbeitrag von rund € 208.000,-, mit dem der Museumsbetrieb subventioniert wird.

Besonderes Augenmerk bei der Auswahl der Veranstaltungen gilt einerseits dem Schutz der Prunkräume und der Sicherstellung eines reibungslosen Museumsbetriebs und andererseits der Umsetzung der Vorgabe, dass die Art der Veranstaltungen mit der Gesamtpositionierung des Hauses harmonieren muss.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Pressearbeit

Im ersten Jahr nach der Wiedereröffnung der Albertina war es Ziel der Presseabteilung, die USPs der Albertina und das umfangreiche Ausstellungsprogramm den Medienvertretern zu vermitteln und so ein national wie international dem Rang der Ausstellungen entsprechendes Medienecho sicherzustellen.

Die thematischen Schwerpunkte der Pressearbeit galten vor allem den zahlreichen Ausstellungen, mit einem deutlichen Schwergewicht auf den Ausstellungen „Rembrandt“, „Michelangelo und seine Zeit“ sowie „Peter Paul Rubens“. Weiters galt es, die Albertina als Sehenswürdigkeit innerhalb des Wiener Kulturangebots verstärkt zu etablieren.

Die Pressestelle der Albertina konnte im Jahr 2004 insgesamt 7.433 die Albertina betreffende Medienberichte aus dem In- und Ausland beobachten.

Erfreulich ist vor allem die hohe Zahl an Berichten, die entweder als umfassende Ausstellungsbesprechungen und Reportagen oder als mehrseitige Berichte in Magazinen und Fachzeitschriften erschienen sind.

Marketing

Nach dem erfolgreichen Jahr 2003, das vor allem der Wiedereröffnung des Museums im März und der mit Spannung erwarteten Dürer-Ausstellung im Herbst einen in dieser Dimension unerwarteten Besuchererfolg für die Albertina brachte, war es 2004 Ziel, die Besucherzahl zu stabilisieren.

Ziel ist es weiterhin, mithilfe von Besucherbefragungen eine permanente Rückmeldung über das Leistungsangebot zu erhalten und so frühzeitig Informationen über potentielle Veränderungen des Marktes sowie der Besucherwünsche zu bekommen. Besucherforschung wird als strategisches Instrument für die Ausstellungsplanung genutzt.

Die Ergebnisse dieser Umfragen helfen uns auch die Effektivität und die Effizienz der laufenden Werbe- und Marketingaktivitäten zu evaluieren und die Treffsicherheit in Hinblick auf die Zielgruppen des Museums weiter zu erhöhen.

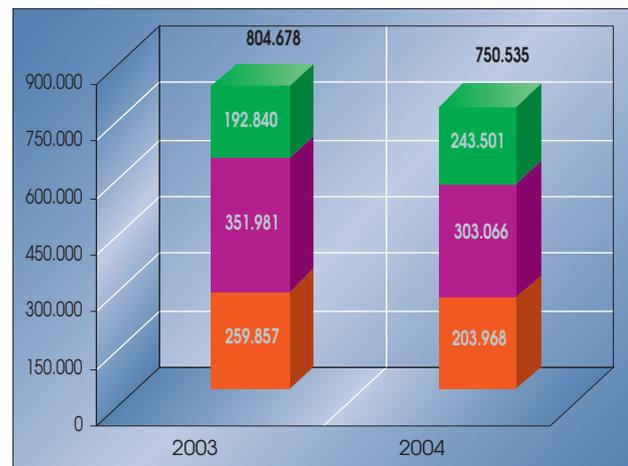
BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2004 konnte die Albertina etwas mehr als 750.000 Besucher/innen zählen. Dies ist ein umso größerer Erfolg für die Museumsarbeit, als im Jahr

2004 im Vergleich zum „Ausnahmejahr“ 2003 – mit dem Wiedereröffnungsbonus und der Dürer-Ausstellung – die Besucher/innenzahl stabil gehalten werden konnte. Die Albertina liegt mit diesem Wert auch im Jahr 2004 an der Spitze aller österreichischen Museen.

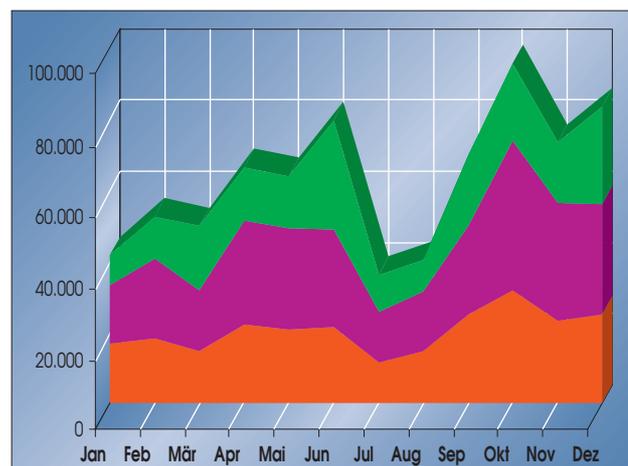
Der gleichbleibend hohe Anteil an inländischen Besucher/innen (52% der Gesamtbesucher/innen kamen aus Österreich) beweist die hohe Aktualität und Attraktivität des Ausstellungsprogramms für das österreichische Publikum.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

41% der aus Österreich stammenden Besucher/innen des Jahres 2004 haben die Albertina bereits 2003 mindestens ein Mal besucht: Der aus den Besucher/innenbefragungen ersichtliche große Anteil an Besuchern (39% der Besucher/innen aus dem Inland), die bereits im Jahr 2003 Ausstellungen der Albertina gesehen haben, wird durch die Struktur der Gesamtbesucher/innen untermauert.

VERMITTLUNGSARBEIT

Die Kunstvermittlungsabteilung hat das Ziel, die Sammlungen der Albertina und ihre Sonderausstellungen dem Besucher optimal zu vermitteln. Darüber hinaus soll eine optimale Betreuung der Besucher im Rahmen von Führungen und Workshops den Ausstellungsbesuch zu einem spannenden, kreativen und unvergesslichen Erlebnis machen. Für jede Besuchergruppe wurden auf Alter und Besuchsgewohnheiten spezifisch abgestimmte Programme entwickelt.

Für Kinder bzw. Jugendliche im Klassenverband jeder Schulstufe wurde lehrplanakkordiert ein altersgemäßes Aktionsprogramm zu jeder Hauptausstellung erstellt.

Den Schülern wurde ermöglicht, in der Ausstellung vermittelte Inhalte eigenständig in praktischen Arbeiten umzusetzen. Das Format-Werk-Atelier bietet dafür genügend Raum und technische Möglichkeiten. Begleitmaterialien für Lehrende werden diesen kostenlos zur Führung mitgegeben, sind aber auch im Shop gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich.

Ein Nacherleben und Mitnehmen der Ausstellung nach Hause ermöglichte der Kinderkatalog, der 2004 zu Rembrandt und Rubens erschienen ist. Er ist in kindgerechter Form in der Art eines Comics gestaltet, zeigt Farbabbildungen der bedeutendsten Werke und liefert die wichtigsten Informationen zum Thema.



Junge Albertina-Besucher im Format-Werk-Atelier

Der edukative Erfolg der Ausstellungen zeigt sich in der großen Anzahl an gebuchten Führungen: 2004 wurden von knapp 7% aller Besucher Führungen gebucht, weitere 5% der Besucher (das sind rund 34.400 Besucher) haben das Angebot des Audioguides genutzt.

Von den mehr als 2.000 veranstalteten Führungen dauerten mehr als 95% länger als 60 Minuten.

SONSTIGES

Sponsoring

Im Jahr 2004 wurden insgesamt € 1.600.000,- (bereits bereinigt um die abgeführte Mehrwertsteuer) an Spenden und Sponsorgeldern eingenommen.

Wie 2004 soll auch 2005 an die Sponsoren mit einer differenzierten Strategie herangegangen werden, die deren unterschiedlichen Interessenlagen Rechnung trägt. Da die Sponsoren die Albertina aus sehr verschiedenen Motiven unterstützen, werden wir in einer intensiven persönlichen Betreuung auf folgende Gruppen besonders eingehen. So etwa Sponsoren, die sich für das Palais Albertina und seine weitere Ausstattung mit historischen Möbeln interessieren, Sponsoren, die sich für die Sammlungsgebiete der Albertina (Alte Meister, Klassische Moderne, zeitgenössische Kunst, Fotografie, Architektur) interessieren sowie Ausstellungssponsoren, die sich im Rahmen eines Imagetransfers konkrete Gegenleistungen erwarten.

Die fixen Einnahmen aus den Sponsorbeiträgen von Jahrespartnern sollen die Albertina in einem erhöhten Ausmaß unabhängig von Einnahmen der Basisabdeckung machen.

BUDGET

Jahresabschluss der Albertina, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	5.396,23	12.846,62	12.528,17
davon:			
Basisabgeltung	5.123,00	5.749,00	5.749,00
Eintrittsgelder	0,00	3.815,95	3.579,00
Shops, Veranstaltungen, etc.	273,23	3.281,67	3.200,17
Sonstige betriebl. Erträge	1.028,32	1.800,57	2.648,40
Personalaufwand	2.675,16	3.818,89	3.516,53
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.096,74	9.850,35	9.301,15
Abschreibung	326,47	1.276,44	1.580,24
Betriebserfolg	344,18	-298,48	778,63
Finanzerfolg	225,55	69,90	139,44
Jahresüberschuss¹⁾	541,38	791,81	882,69

¹⁾ unter Berücksichtigung der ordnungsgemäßen Auflösung der Investitionszuschüsse

Im ersten Regelgeschäftsjahr nach der Wiedereröffnung des Hauses im Vorjahr sind die Umsatzerlöse aus dem Museumsbetrieb weiterhin auf hohem Niveau. Es gelang sowohl den Personalaufwand als auch den Sachaufwand zu reduzieren und einen Jahresüberschuss zu erzielen.

Der Jahresüberschuss wurde zur Aufstockung der Rücklagen dem Eigenkapital zugeführt.



sektion **kultur**

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

HAUPTHAUS: MAK, STUBENRING 5, 1010 WIEN

MAK-EXPOSITUREN:

GEYMÜLLERSCHLÖSSEL (SAMMLUNG SOBEK)
KHEVENHÜLLERSTR. 2, 1180 WIEN

MAK-GEGENWARTSKUNSTDEPOT, GEFECHTSTURM ARENBERGPARK
DANNEBERGPLATZ/BARMHERZIGENGASSE, 1030 WIEN

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE L. A.

SCHINDLER HOUSE
835 NORTH KINGS ROAD, WEST HOLLYWOOD, CA 90069

MACKAY APARTMENT HOUSE
1137 COCHRAN AVENUE, LOS ANGELES, CA 90019

PETER NOEVER, GESCHÄFTSFÜHRER

MAG. MAGDALENA FISCHER, STV. DIREKTORIN (KAUFMÄNNISCHER BEREICH), PROKURISTIN

MARTINA KANDELER-FRITSCH, STV. DIREKTORIN (KÜNSTLERISCHER BEREICH), PROKURISTIN

MAG. SIGRID OBERMAIR, KOMMUNIKATION UND MARKETING

MAG. JUDITH ANNA JUNGMAN, PRESSEBÜRO UND PR

KURATORIUM:

MAG. ANDREAS TREICHL (VORSITZENDER), *NATHALIE HOYOS* (STV. VORSITZENDER),

DR. CORNELIUS GRUPP, *HR DR. ROMAN KOLLER*, *FOI GEORG MAYER*, *CLAUDIA OETKER*,

MR DIPL.-ING. WOLFGANG POLZHUBER, *UNIV.-PROF. DR. AUGUST RUHS*, *MAG. SILVIA ZENDRON*

SCHAUFLÄCHE: INSGESAMT 9.000 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: DI (MAK NITE®) 10–24

MI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 9,90 (INKL. MAK-GUIDE), € 7,90, ERM. € 4,–

JEDEN SAMSTAG EINTRITT FREI

PERSONAL: 107

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Mit seiner einzigartigen Positionierung als Ort der Sammlung, der Handlung und der Ermöglichung von Kunst nimmt das MAK eine prägnante Position in der Museumslandschaft ein. Konsequenterweise dem Leitgedanken „Tradition und Experiment“ verpflichtet, integriert das MAK essenzielle Aufgaben einer modernen Kunstinstitution. Ausgehend von einem Kunstverständnis, das den Entstehungsprozess von Kunst und deren Weiterentwicklung im Fokus hat, fühlt sich das MAK – neben seiner elementaren Aufgabe der Sammlung von Kunst für die Öffentlichkeit – vor allem auch der aktiven Teilnahme am Prozess der Kunstproduktion verpflichtet.

Im Kampf ums ökonomische Überleben laufen Kunst- und Kulturinstitutionen hierzulande Gefahr, Kunst nach Prinzipien der Gewinnmaximierung auszurichten. Eine derartige Kapitulation, die jede ernsthafte Auseinandersetzung mit Kunst in Stagnation erstickt, ist für das MAK undenkbar. Ausstellungen, die neue Inhalte und noch nie da gewesene Situationen generieren, werden auch weiterhin die Trademark des MAK sein.

Zielsetzung

Um der Kunst und den Künstlern auch in Zukunft ein Höchstmaß an Freiheit garantieren zu können, wurde im Jahr 2004 „Factory Presentation“, eine neue Strategie für die Präsentation von Kunst, angewandter

Kunst und Architektur erarbeitet. „Factory Presentation“ ist vom Gedanken „Qualität durch Konzentration und Reduktion“ inspiriert. Üblicherweise breit angelegte monografische Werkschauen werden auf aktuelle und rezente Schaffensphasen der Künstler reduziert.

Perspektiven

Das vom MAK entwickelte Projekt „CAT – Contemporary Art Tower“, sieht die Umwandlung des Gefechtsturms Arenbergpark in ein internationales Zentrum für zeitgenössische Kunst vor.

SAMMLUNG

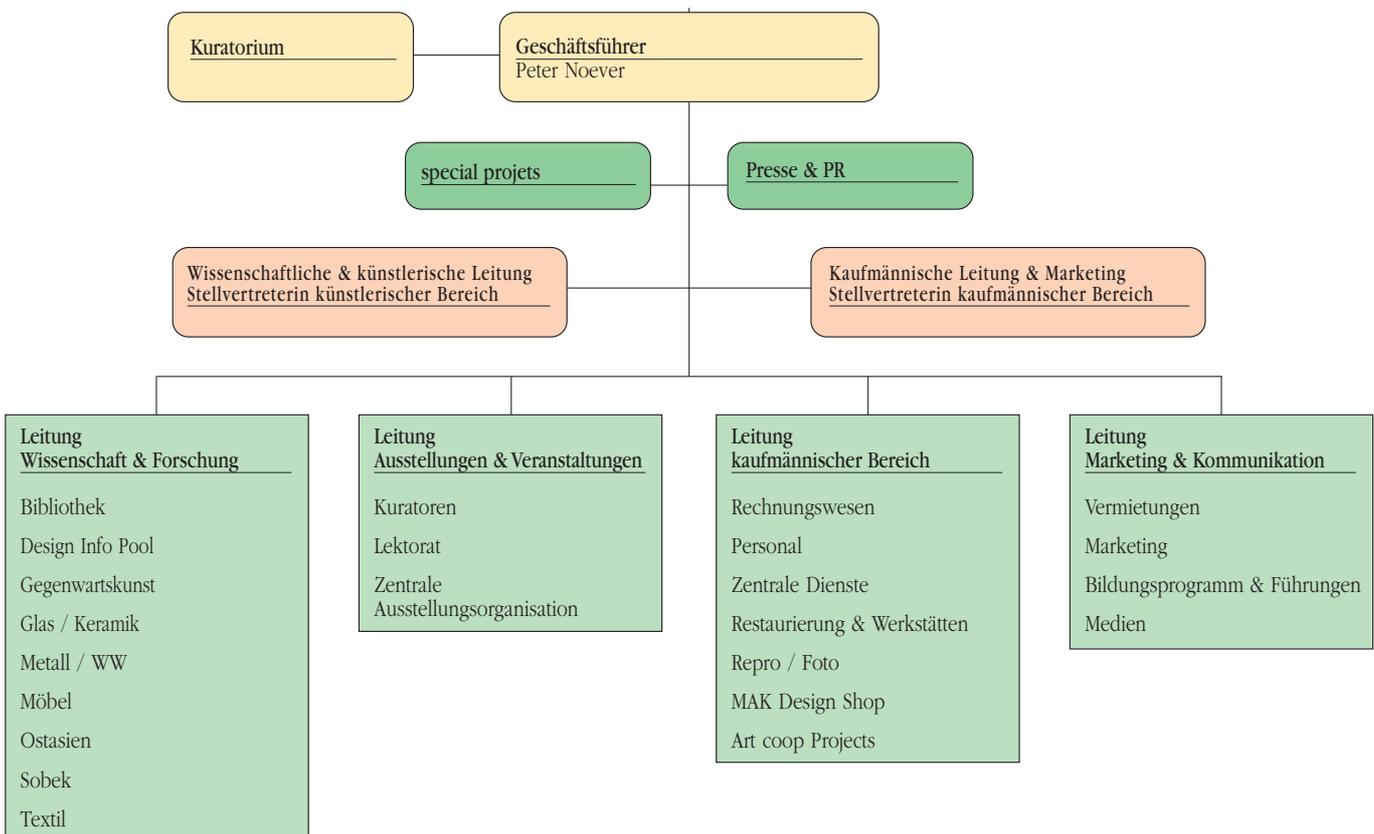
Sammlungsbestand

Das MAK verfügt über eine einzigartige Sammlung angewandter Kunst. Seit dem Start der Sammlung „Gegenwartskunst“ im Jahr 1986 hat es sich auch als erstklassige Adresse für zeitgenössische Kunst und Architektur etabliert.

Die MAK-Schausammlung zeigt, einer chronologischen Ordnung folgend, herausragende Objekte des Museumsbestands: von der Romanik bis zur Renaissance oder vom Jugendstil bis zur Gegenwartskunst.

Die MAK-Studiensammlung präsentiert ihre breit gefächerten Bestände zu europäischem Sitzdesign, ostasiatischer Keramik, orientalischen Textilien, italienischem Glas oder österreichischem Porzellan im Tiefgeschoß des Museums in materialspezifischer Ordnung.

Organisation





Neuerwerbungen

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Birgit Jürgenssen, „Hocker für Kriegsberichterstatte (verzweifelt)“, 1973/74, Metall, Spraypaint, applizierte Wachsflygezeuge. Elke Krystufek, „Catharsis furniture design“ (3 Chairs), 2003/04, Alle: Holz, Polsterung, Leinwand, Textil, Acryl. Constantin Luser, „Helm“, 2004, Motorradhelm, Holzintarsien. Fritz Panzer, „14.30“, 2004, zweiteilige Installation, Eisendraht. Jonathan Quinn, „Tischgruppe“, Ed. 1/5, Nylon-schnüre, Gewichte.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Es konnten über 2.500 Bücher zu angewandter Kunst, Kunst, Design, Architektur und Gegenwartskunst erworben werden.

Donationen

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Birgit Jürgenssen, „Ich weiß nicht“, 2001, Renault R4, Bj. 1976. Brigitte Kowanz, „Vergessen“, 2001, Neonschriftzug, Spiegel, Spionspiegel, Edelstahl. Donation Association les Escarpolettes, Un jeu d'Enfants: (Kinderspielgeräte „plastisch & fantastisch“). Martine Bedin, 6 Coffres a Histoire, 2000, 6 Bänke, Kunststoff, Harz, Marmor, Holz. Jean-Charles Blais, Balombre, 2000, Polyurethan, PVC-Granulat. Mathilde Brétillet und Frédérique Valette, Hou La La!, Polyester, Glasfaser, Edelstahl. Andrée Putman, Rock 'n' Roll, 90 Stück Kunststoffsteine. Denis Santachiara, Big Pet, 2000, PVC-Folie, Stahl, Polyethylene, Pneumatik. Piotr Sierakowski, Siano, 2000, Edelstahl, PVC. Michele DeLucchi, Dondolo, 2000, 12 Elemente, Glasfaser, Polyester, synthetischer Kautschuk, Beton. Ettore Sottsass, Commence à Construire, 2000, 30 Stück Kunststoffbauklötze, PVC, Polyesterschaum. Nathalie Du Pasquier, Les Pieds par Terre, 2000, synthetischer Kautschuk, Polyurethan, Holz. Ron Arad, Memo Mountain, 2000, PVC, Stahl, Polyethylene, Pneumatik. Daniel Wnuk, Peng Pang Wall, 2000, Glasfaser, Polyethylene, Stahl.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Plakate: 9 Plakate von Deutschbauer/Spring. 1 Plakat von Ursula Hübner. 33 Plakate von Melchior (Melk) Imboden. 3 Plakate von der Firma Palmers. 3 Plakate vom Atelier Otto Zitko. 8 Plakate, 1 Umschlag sowie 2 Kartons von Ingeborg Strobl.

Kunstblätter: Susanne Krause, Hamburg Buntpapier, drei Bögen Kiesel- und Kleisterpapier; Dagobert Peche, Damen-salon, Aquarell.

Publikationen: insgesamt 212 Publikationen.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten

Alfred Burzler und Thomas Exner, Armlehnsessel „KM_100“, 2003, PET-Folie, PVC-Folie. Anonym für Soziales Wohnen, Tisch, Wien, um 1955, Nussbaumholz furniert, Buchenholz massiv. Anonym für Soziales Wohnen, 4 Sessel, Wien, um 1955, Buchenholz massiv, Buchensperrholz. Anonym für Soziales Wohnen, Fauteuil, Wien, um 1955, Buchenholz massiv, originale Tapezierung. Katja und Werner Nussbauer (WerK), 3 „Straßenbahnsessel“, 2004, originale Sitzschalen der Wiener Linien aus Buchensperrholzlaminat, galvanisch verzinktes Eisenrohr.

MAK-Sammlung Metall

Sicherheitsnadel, 1910, Entw. Josef Hoffmann, Ausführung WW, Silber. Brosche, 1911, Entw. Josef Hoffmann, Ausf. Fa. Johann Souval, Email auf Kupfer. Sommertasche in Kuvertform, 1924–1929, Leder, Rand vergoldet. Handtasche, 1910, Leder. Gürtel mit Sternmuster, Ziegenleder, handvergoldet, Messingschließe. Medaille auf Michael

Viale-Prela, 1850, Bronze. 2 Löffel, Linz, 1813, Silber, Silberfiligran. Marmeladelöffel od. Dessertlöffel, Birmingham, 1905, Silber, Türkis. Apostellöffel mit hl. Simon, vermutlich 19. Jh., Silber. Löffel mit hl. Andreas, 19. Jh., Silber. Löffel mit hl. Andreas auf der Laffe, 19. Jh., Silber.

MAK-Sammlung Glas und Keramik

Vase, 1918, Entw. Josef Hoffmann, Ausf. Fa. Johann Oertel und Co. für die Wiener Werkstätte, transparentes Glas. Vase, um 1923, Entw. Josef Hoffmann, Ausf. Böhmisches Manufaktur, blaues Glas. Vase, Entw. Josef Hoffmann, Ausf. Ludwig Moser u. Söhne für die WW, radonfarbendes Glas. Vase, Entw. Josef Hoffmann, Ausf. Ludwig Moser u. Söhne für die WW, radonfarbendes Glas. Nachlass des Künstlers Hugo F. Kirsch, (Böhmen 1873–1961 Wien) bestehend aus 40 Objekten.

MAK Design-Info-Pool

DESIGN NOW. Austria, eine von Eichinger oder Knechtel zusammengestellte Leistungsschau (150 Exponate, darunter viele Prototypen), die zwischen 1998 und 2003 in renommierten Ausstellungshäusern in Lissabon, Prag, Barcelona, London, Istanbul, Kioto, Nagoya, Tokio, Hongkong, Melbourne, Brisbane und New York gastierte.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Ankaufsbudget 2004:	€ 91.749,79
Bestandserweiterung 2004:	2.848
Ankäufe:	1.518
Belegexemplare:	805
Schriftentausch / Überlassungen:	452
Laufende Zeitschriften:	234

Im Jahr 2004 konnte der Gesamtbestand der Bibliothek um 2.848 Bände erweitert werden. Dabei kamen durch Schriftentausch sowie Schenkungen von Künstlern und Privatpersonen über 1.257 Titel neu hinzu.

Benützung 2004:

Lesesaalbesucher:	8.892
Bände ausgegeben:	15.732

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschung

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung: Der Gesamtbestand der Plakatsammlung der MAK-Bibliothek wurde in einer Datenbank erfasst und soll spätestens 2006 online gehen.

Handzeichnungsdatenbank: Die 350 Blätter umfassende Sammlung wird in einer Datenbank erfasst.

MAK-Dokumentationsarchiv: Mit der Erfassung des gesamten MAK-Dokumentationsmaterials (Fotos, Videos, DVDs, Drucksorten, Publikationen, Plakate, Archivalien, Presse-material) ab dem Jahr 1986 werden die MAK-Aktivitäten vollständig dokumentiert.

„Das ideale Museum für Metalltechnik“. Ein handschriftliches Manuskript von Gottfried Semper. Nach der Transkription des Manuskripts soll das Gesamtwerk im Jahr 2005 mit Kommentar publiziert werden.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten: Datenbank der Wiener Tischler 1600–1930. Das MAK erstellt eine Datenbank sämtlicher Wiener Tischler von 1600–1930, die als CD-ROM publiziert werden soll.



MAK-Sammlung Metall und Wiener Werkstätte: Schmiedeeisensammlung: Die bedeutende Schmiedeeisensammlung des MAK wurde nach Materialien und Bearbeitungstechniken analysiert und mit einer Zuschreibung an bestimmte Handwerker und Gebiete versehen.

Wiener-Werkstätte-Archiv: Die EDV-Erfassung der Modellbücher der Wiener Werkstätte wurde im Herbst 2004 abgeschlossen. Ziel ist es, alle in der Wiener Werkstätte produzierten Gegenstände zu erfassen und im Internet zugänglich zu machen.

Wiener Silber: Die Grunddaten von rund 5.500 Gold- und Silberschmieden wurden erfasst und als CD-ROM – „Wiener Gold- und Silberschmiede von 1781 bis 1921 und ihre Punzen“ – herausgegeben.

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche: Kaschmirshawls: Es wurde eine genaue Bestandsaufnahme der Kaschmirshawl-Sammlung des MAK vorgenommen.

Chinesische Textilien: Die chinesischen Textilien des MAK – sie bilden mit rund 500 Objekten die einzige Sammlung dieser Art in Österreich – wurden bearbeitet, um eine wissenschaftliche Einordnung zu ermöglichen.

Spitzensammlung: Die umfangreiche und besonders qualitätvolle Spitzensammlung des MAK wird in einem mehrjährigen Projekt wissenschaftlich erfasst.

Koptische Textilien: Die bedeutende Sammlung der sogenannten koptischen Textilien des MAK (rund 1.400 Objekte) soll 2005 zum ersten Mal in einem Bestandskatalog veröffentlicht sowie im Internet präsentiert werden.

MAK-Sammlung Ostasien und Islam: Ukiyo-e: Im Jahr 2004 wurde ein dreisprachiger, 600 Stichworte umfassender Schlagwortkatalog zur über 4.000 Blätter umfassenden Sammlung japanischer Farbholzschnitte des MAK erarbeitet. Der Katalog erscheint im Herbst 2005 in digitaler Form.

MAK Design-Info-Pool: Spezialarchiv Designpioniere: Dieses Forschungsprojekt erstellt Monografien, Werkverzeichnisse, Chronologien, Success und Case Studys. Das Projekt wird mit Forschungsmitteln des MAK und des OeNB-Jubiläumsfonds gestützt.

Publikationen

Canan Dagdelen. yurt tutmusch dot, hg. von Peter Noever, dt./engl., 64 Seiten, MAK 2004.

Peter Eisenman. Barfuß auf weiß glühenden Mauern, hg. von Peter Noever, dt./engl., 184 Seiten, MAK / Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2004.

Evi Untitled. hg. von Peter Noever, mit Fotografien von Evi, dt./engl., 48 Seiten, MAK 2004

Birgit Jürgensen. Schuhwerk. Subversive Aspects of „Feminism“, hg. von Peter Noever, dt./engl., 56 Seiten, MAK 2004.

Yves Klein. Air Architecture, hg. von Peter Noever und François Perrin, engl., 144 Seiten, MAK Center, Los Angeles / Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2004.

Mehr Licht. Targetti Light Art Collection im MAK Wien, hg. von Amnon Barzel, dt., 80 Seiten, MAK / Targetti Sankey SPA, Florenz 2004.

Otto Mittmannsgruber/Martin Strauß. Kampagnen ohne Auftrag. Kunstprojekte in Massenmedien 1995–2004, hg. von Peter Noever, dt./engl., 144 Seiten, MAK / Revolver Verlag, Frankfurt a. M. 2004.

Otto Muehl. Leben / Kunst / Werk. Aktion Utopie Malerei 1960–2004, hg. von Peter Noever, dt., 416 Seiten, MAK / Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2004.

Quite Normal Luxury. hg. von Peter Noever, dt./engl., 56 Seiten, MAK / Schlebrügge.Editor, Wien 2004.

Referenzen an das Unbestimmte. Die Kunst. Die Künstler. Das Kunstmuseum. hg. von Peter Noever, dt./engl., 92 Seiten, MAK 2004.

Schili-Byli. Russische Kinderbücher 1920–1940, hg. von Peter Noever, dt./engl., 64 Seiten, mit beiliegendem Reprint von Ossip Mandelstams Kinderbuch „Die Küche“ (1926), MAK / Schlebrügge.Editor, Wien 2004.

Snapshots. The Eye of the Century, hg. von Christian Skrein, dt./engl., 560 S., Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2004.

Superkünstler MAK NITE®, hg. von der MAK ART SOCIETY, dt./engl., 172 Seiten, MAK 2004.

TURN, hg. von Peter Noever, dt., 32 Seiten, MAK 2004.

AUSSTELLUNGEN

Trotz schwierigster budgetärer Verhältnisse ist es dem MAK auch im Jahr 2004 gelungen, ein anspruchsvolles Ausstellungsprogramm sicherzustellen. Mit weniger als einem Viertel des Gesamtbudgets wurden insgesamt 21 Ausstellungen und knapp 30 Veranstaltungen im Rahmen der MAK NITE® realisiert.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Die Präsentation der permanenten Sammlung des MAK wurde im Jahr 2004 nicht verändert. Dem Museumsgebäude selbst wurde mit der permanenten Lichtinstallation „MAKlite“ des amerikanischen Künstlers James Turrell eine neue Dimension sinnlicher Wahrnehmung verliehen. Das Gebäude am Stubenring wird seit dem 23. November 2004 von einem inneren Licht erfüllt, das gleichzeitig seine architektonische Wirkung unterstreicht.

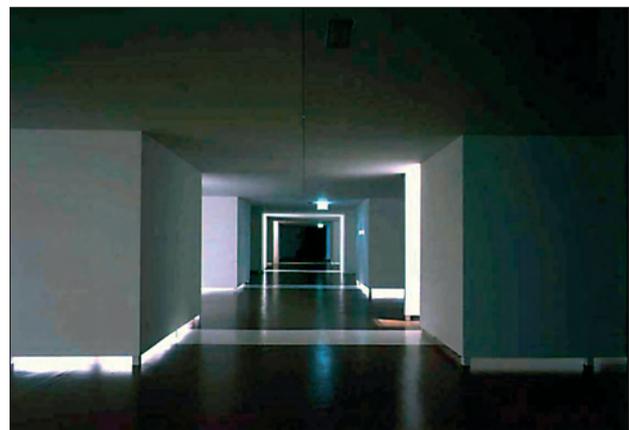
Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

MAK-STUDIENSAMMLUNG TEXTIL

Gestickte Chinesen aus indischen Stoffen. Eine textile Zimmerausstattung aus Schloss Hof im Marchfeld (2. 6. 2004–1. 5. 2005).

MAK-STUDIENSAMMLUNG METALL

Sammeln als Leidenschaft. Die Sammlung Dr. Albert Figdor im MAK (12. 5. 2004–29. 5. 2005).



Sonderausstellung „Peter Eisenman. Barfuß auf weiß glühenden Mauern“, Ausstellungsansicht

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

MAK-AUSSTELLUNGSHALLEN

Otto Muehl. Leben / Kunst / Werk.

Aktion Utopie Malerei 1960–2004 (3. 3.–31. 5. 2004).

Mehr Licht. Targetti Light Art Collection im MAK
(24. 11. 2004–16. 1. 2005).

Peter Eisenman. Barfuß auf weiß glühenden Mauern
(15. 12. 2004–22. 5. 2005).

MAK-FASSADE

James Turrell. MAKlite. Permanente Außeninstallation
an der MAK-Fassade seit 24. 11. 2004.



„James Turrell. MAKlite“, permanente Außeninstallation an der MAK-Fassade



Einblick in die Ausstellung „Birgit Jürgenssen. Schuhwerk“

MAK-GALERIE

Birgit Jürgenssen. Schuhwerk Subversive Aspects of
„Feminism“ (17. 3.–6. 6. 2004) (mit Ausnahme eines
Objekts aus MAK-Bestand).

Evi. Evi Untitled (23. 6.–26. 9. 2004).

Tomoko Sawada. Desire to Mimic
(27. 10. 2004–6. 2. 2005).

MAK-KUNSTBLÄTTERSAAAL

The Eye of the Century. Snapshots aus dem Archiv
Christian Skrein (24. 3.–23. 5. 2004).

Otto Mittmannsgruber / Martin Strauss. Kampagnen
ohne Auftrag. Kunstprojekte in Massenmedien
1995–2004 (9. 6.–12. 9. 2004).

Schili-Byli. Russische Kinderbücher 1920–1940
(20. 10. 2004–20. 2. 2005).

MAK DESIGN-INFO-POOL

Helmut Palla. Turniture (19. 5.–19. 9. 2004).

Javier Marchán. SoftSoftSoft. Visuelle Studie
über Ästhetik (30. 6.–31. 10. 2004).

Transparadiso (Barbara Holub / Paul Rajakovics).
Das Indikatormobil – urbane Intervention
(10. 11. 2004–27. 3. 2005).

MAK-STUDIENSAMMLUNG MÖBEL

KM_100. Ein erträgliches Massensmöbel
(18. 2.–9. 5. 2004).

Canan Dagdelen. yurt tutmusch dot
(20. 10. 2004–20. 2. 2005).

MAK-STUDIENSAMMLUNG TEXTIL

Fabrics. Textile Design / Fashion Design
(10. 3.–12. 4. 2004).

Internationale Ausstellungen mit dem MAK als Hauptleihgeber

**Arts of East and West from World Expositions
1855–1900.** Paris, Vienna and Chicago.

Tokyo National Museum (6. 7.–29. 8. 2004),

Osaka Municipal Museum of Art (5. 10.–28. 11. 2004),

Nagoya City Museum (5. 1.–6. 3. 2005).

Emanuel Josef Margold (1888–1962)

Institut Mathildenhöhe, Darmstadt

(18. 10. 2003–1. 2. 2004),

Österreichische Postsparkasse, Wien

(13. 4.–28. 5. 2004),

Kreismuseum Zons, Dormagen (11. 6.–10. 9. 2004).

Wiener Silber. Modernes Design 1780–1918

Neue Galerie, New York (17. 10. 2003–15. 2. 2004),

KHM, Wien, (11. 11. 2004–20. 2. 2005).

MAK NITE®: Mit der Veranstaltungsreihe MAK NITE®
sprengt das MAK seit 1999 die klassischen Funktionen
des Museums und verwandelt sich jeden Dienstag-
abend in ein Laboratorium für künstlerische Präsen-
tationen. Die Akteure repräsentieren neue künstleri-
sche Strömungen an den Schnittstellen von Design,
Architektur, Musik, Mode und bildender Kunst.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

MAK Akademie, Themenschwerpunkt:

Wiener Werkstätte (27. 3.–25. 4. 2004).

Rahmenprogramm zur Ausstellung Otto Muehl.
Leben / Kunst / Werk. Aktion Utopie Malerei
1960–2004 (30. 3.–14. 5. 2004).

Architekturpräsentation und Empfang zu Ehren von
Günther Domenig (6. 7. 2004).

MINI MAK Kindersommer (Juli–September 2004).

Tag und Nacht, Tag der offenen Türen (26. 10. 2004).

James Turrell. MAKlite. Eröffnung der permanenten
Außeninstallation an der MAK-Fassade (23. 11. 2004).

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“
James Turrell: „Mooning Plato's Cave“ (24. 11. 2004).

James Turrell. Skyspace „The other Horizon“.
Eröffnung im Park der MAK-Expositur Geymüller-
schlüssel (26. 11. 2004).

MINI MAK im Advent (4., 11. und 18. 12. 2004).

Fremdveranstaltungen

Im MAK haben im Jahr 2004 insgesamt 45 Fremdveranstaltungen stattgefunden. Die Palette reicht von Vermietungen über Charity-Auktionen, beispielsweise für „Asyl in Not“, bis hin zu hochqualitativen Branchenveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind die Kunstmesse „Kunst Wien“, die im Vorjahr zum zehnten Mal im MAK veranstaltet wurde, und die Designmesse „Blickfang“.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Marketing

Die MAK-Marketingabteilung hat im Jahr 2004 intensiv neue Zielgruppen angesprochen. Vor allem im Bereich Tourismus wurde das Engagement verstärkt. Zu den umfassenden hier gesetzten Aktivitäten zählen der Aufbau einer Tourismusdatenbank und gezielte Kooperationen in den neuen EU-Ländern.

Die Zielgruppe Kinder und Jugendliche wurde mit einer intensiven Vermarktung des Programms MINI MAK sowie des MAK-Schulprogramms – etwa durch Kooperationen mit dem Wiener Stadtschulrat und den Landesschulräten oder durch die Integration des MAK in Programme der „Wien-Wochen“ für Schulen – verstärkt angesprochen.

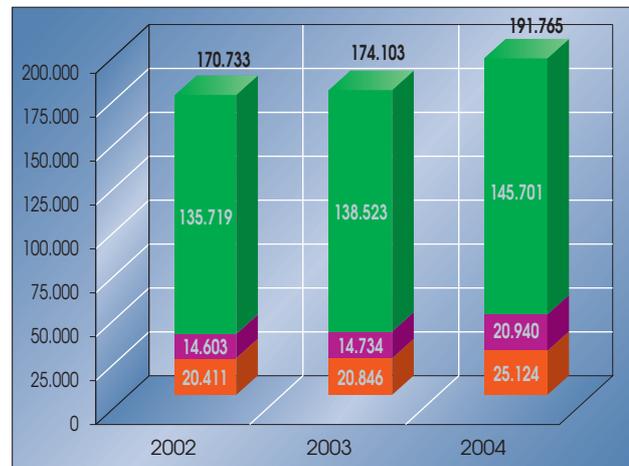
Presse und PR

Die MAK-Abteilung Presse und PR hat im Jahr 2004 die internationalen Medienkontakte optimiert. Parallel zu den vielfältigen internationalen Themenschwerpunkten des MAK wurden sukzessive, zum Teil in Kooperation mit den jeweiligen Botschaften, neue Kontakte generiert.

Ein Schwerpunkt wurde auf die verstärkte Präsenz in den Programmschienen der Medien gelegt, um abseits der Rezensionen im Feuilleton noch deutlicher auf das vielfältige Programm des MAK hinzuweisen. In Österreich konnten im Jahr 2004 insgesamt 4.448 mediale Erwähnungen erzielt werden.

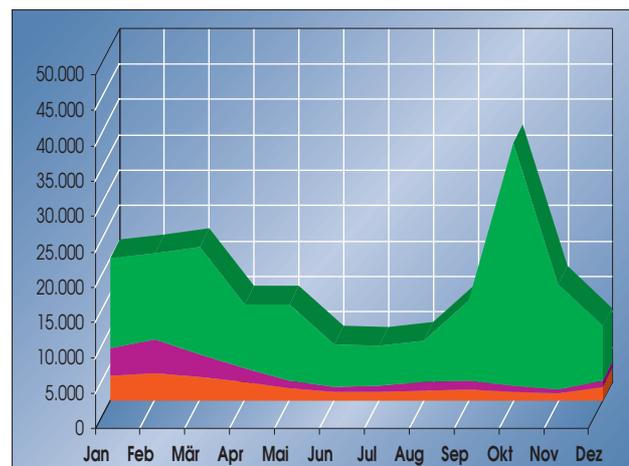
BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Mit 191.700 Besucher/innen konnte das MAK im Jahr 2004 einen signifikanten Zuwachs von 10,15% gegenüber 2003 erzielen. Der 2002 eingeführte eintrittsfreie Samstag hat sich bewährt: Die Besucherzahl am Samstag erhöhte sich kontinuierlich von 17.768 im Jahr 2001 auf 47.911 im Jahr 2004.

VERMITTLUNGSARBEIT

548 Führungen mit insgesamt 10.238 Teilnehmer/innen wurden im Jahr 2004 im MAK durchgeführt. Sehr gut bewährt haben sich die Ende 2003 neu eingeführten Informationen und Kurzführungen zu Großausstellungen sowie die neuen Rundgänge durch das MAK am Wochenende.

Für Kinder und Jugendliche, Senioren, Familien und angemeldete Gruppen bietet das MAK spezielle Angebote.



MAK Senioren: Neben den laufenden Ausstellungsinhalten griff das Programm MAK Senioren spezielle Themen wie „Das Sitzmöbel als Statussymbol – ein Exkurs durch die Jahrhunderte“ (19.10.) oder „Wiener Mode – vom Biedermeier bis zur Nachkriegszeit“ (16.11.) auf.

MAK für Schulen: 95 Schulklassen (2.080 Schüler/innen) wurden im Jahr 2004 vom MAK-Vermittlungsteam durch das MAK geführt. Zusätzlich führten Lehrer selbst 313 Schulklassen (5.244 Schüler). Zu deren Unterstützung wurden 2004 erstmals spezielle Arbeitsbögen ausgearbeitet.

MINI MAK: Mehr als 7.300 Kinder begeisterten sich 2004 für die Angebote von MINI MAK, mit dem das MAK für Kinder ab dem 4. Lebensjahr originelle Führungen, Rätselrallyes und vieles mehr organisiert.

Besonders beliebte MINI-MAK-Themen des Jahres 2004 waren das in Zusammenarbeit mit wienXtra organisierte Semesterferienspiel „WW = Wiener Werkstatt“ oder der von internationalen Designern konzipierte Kinderspielplatz „plastisch & fantastisch“ im MAK-Garten (27. 7.–19. 9. 2004).

MAK4FAMILY: Zahlreiche Personen konnten im Jahr 2004 bei MAK4FAMILY begrüßt werden, wobei das Osterspezial „Ei – Ei in der WW. Hat der Osterhase auch dem MAK Eier gebracht?“ am stärksten besucht war.

SONSTIGES

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Das MAK Center for Art and Architecture feierte 2004 sein zehnjähriges Bestehen. Das MAK Center betreibt zudem das Stipendiatenprogramm „Artists and Architects-in-Residence“ für Künstler und Architekten.

Ausstellungen

3 Fireplaces and 2 Bathtubs (23. 2.–17. 3. 2004).

Yves Klein. Air Architecture (13. 5.–29. 8. 2004).

Showdown! at the Schindler House (15. 9.–5. 12. 2004).

Veranstaltungen (Auszug)

MAK Salon. Dinner für 22 Personen im Schindler House mit Francesca von Habsburg als Gastgeberin. (7. 3. 2004)

10Y MAK Center: Austria / Architecture / Night Kick Off / Open Air (29. 9. 2004). Das MAK Center gab eine Open-Air-Party als Kick-off zur Feier seines zehnjährigen Bestehens.

MAK Day 2004: Fashion Statement (10. 10. 2004).

Beim alljährlichen **Tag der offenen Türen** standen Mode und Kleidererzeugung im Mittelpunkt.

BUDGET

Der Gesamtaufwand des MAK betrug für das Jahr 2004 etwa € 9,9 Mio., das Budget für Ausstellungen und Publikationen € 1,5 Mio. Der größte Kostenfaktor sind nach wie vor die Personalkosten, die rund 46 % des MAK-Budgets beanspruchen.

Obwohl der Eigendeckungsbeitrag wesentlich gesteigert werden konnte, können die stetig steigenden Kosten allein dadurch nicht abgedeckt werden und gehen daher zu Lasten des Ankaufs- und Ausstellungsbudgets.

Trotz der sehr schwierigen budgetären Situation wird es dem MAK gelingen, sein ambitioniertes in- und ausländisches Ausstellungsprogramm unter anderen Prämissen fortzuführen.

Jahresabschluss des MAK – Österreichisches Museums für Angewandte Kunst, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	8.663,75	8.823,28	8.996,93
davon:			
Basisabgeltung	7.998,00	7.998,00	7.998,00
Eintrittsgelder	161,67	224,68	262,39
Shops, Veranstaltungen, etc.	504,07	600,60	736,54
Sonstige betriebl. Erträge	1.558,18	1.660,57	852,18
Personalaufwand	4.238,25	4.561,73	4.597,76
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.282,17	5.242,01	4.946,02
Abschreibung	601,37	377,06	377,82
Betriebserfolg	100,14	303,07	-72,50
Finanzerfolg	63,74	31,00	28,78
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	151,88	330,81	-43,72

Für das Jahr 2004 wurde trotz zunehmender Ertragskürzungen beim Kunstsporing ein fast ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Die Erlöse aus Eintritten, Shop und Lizenzen konnten gesteigert und im Bereich des Sachaufwandes konnten Reduktionen herbeigeführt werden. Der Jahresfehlbetrag wird aus den Reserven (Eigenkapital) bedeckt.



sektion **kultur**

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, 1070 WIEN

UNIV.-PROF. MAG. EDELBERT KÖB, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
DR. RAINER FUCHS, STELLVERTRETENDER DIREKTOR UND WISSENSCHAFTLICHER LEITER
DR. WOLFGANG DRECHSLER, SAMMLUNGSLEITER
MAG. HANS KOLLMANN, KAUFMÄNNISCHER LEITER
MAG. HANSJÜRGEN SCHMÖLZER, LEITUNG MARKETING
MAG. ASTRID BADER, LEITUNG KOMMUNIKATION
MAG. BARBARA HAMMERSCHMIED, PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
SONJA LACKNER, SPONSORING UND KUNSTSERVICE
MAG. EVA STIMM, RESTAURIERUNG
MAG. JÖRG WOLFERT, KUNSTVERMITTLUNG UND BESUCHERSERVICE
DR. SIMONE MOSEER, BIBLIOTHEK
NINA KRICK, PUBLIKATIONEN

KURATORIUM

MR DR. HELMUT MOSEER (VORSITZENDER),
UNIV.-PROF. DI DR. FRANZ WOJDA (STV. VORSITZENDER), *DR. ALFRED FOGARASSY*,
UNIV.-PROF. DR. HANS BELTING, *SC DR. MANFRED MATZKA*, *MR DR. CHRISTA WINKLER*,
MR DI WOLFGANG FOGLAR-DEINHARDSTEIN, *MAG. CHRISTIAN RUBIN*, *RUDOLF SPECKL*

SCHAUFLÄCHE: 4.800 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT: 14.000 m²

DEPOTFLÄCHE: 1.800 m²

SAMMELOBJEKTE: 8.500

ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS SO 10–18, DO 10–21

EINTRITT: € 8,- (ERM. € 6,50)

WISSENSCHAFTLICHE PRÄSENZBIBLIOTHEK, ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS DO 10–15.30

PERSONAL: 69

MUSEUMSPOLITIK

Die 2002 formulierte museumspolitische Konzeption des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien wurde auch 2004 im Sammlungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich entsprechend umgesetzt.

Sammlungspräsentation, Sammlungsausbau, Sammlungserschließung durch wissenschaftliche Projekte und ein sammlungsbezogenes Sonderausstellungsprogramm bilden weiterhin die Schwerpunkte der Arbeit des Hauses, das sich primär als wissenschaftliche Anstalt und als diskursives Museum versteht.

Es vermittelt mit seinem Programm vor allem zwischen der schon etablierten klassischen Moderne und der internationalen Gegenwartskunst. Es erfüllt damit eine zentrale Brückenfunktion in der Wiener Museumslandschaft.

Profil

Die durch die Museumsordnung vorgegebene Aufbauorganisation blieb unverändert. Die Hauptabteilungen sind die Sammlungsabteilung, die Ausstellungsabteilung, das Marketing und der kaufmännische Bereich.

Wesentliche organisatorische Veränderungen wurden in der Marketingabteilung vorgenommen, mit dem Ziel, die strategische Orientierung dieser Abteilung zu verbessern.

Das erste volle Geschäftsjahr des nunmehr im Eigenbetrieb befindlichen Shops verlief erfolgreich.

SAMMLUNGSPOLITIK

Mit den Ankäufen des Jahres 2004 hat das MUMOK seine Ziele:

- Verstärkung des Sammlungsschwerpunktes gesellschaftsbezogene und performative Kunst der 60er und 70er Jahre (Pop Art, Nouveau Réalisme, Fluxus),

- Erweiterung dieses Sammlungsschwerpunktes durch einen österreichischen Aspekt: den Wiener Aktionismus unter Einbeziehung der Wiener Gruppe,
- Ergänzung des Sammlungsschwerpunktes 60er und 70er Jahre durch Werke zeitgleicher Phänomene wie etwa Arte povera, Konzeptkunst etc.),
- Aufbau eines vom aktuellen Heute in die Zukunft zu entwickelnden neuen Schwerpunktes: Medienkunst und Fotografie,
- Schwerpunktsetzungen im Bereich österreichischer Gegenwartskunst, konsequent weiter verfolgt.

NEUERWERBUNGEN

Fluxus Filme von Jonas Mekas, Dokumentarfotos zu Aktionen von Nam June Paik von Manfred Montwé.

Werke und Dokumente von Günter Brus und Hermann Nitsch.

Fotoarbeiten von Lothar Baumgarten, Jean-Marc Bustamante, Thomas Demand, Candida Höfer, Manfred Grübl, Frantisek Lesak, Maik und Dirk Löbber, Markus Schinwald.

Filme, Videos und Medieninstallationen von Matthew Buckingham, Club 2, Josef Dabernig, Dorit Margreiter, Ronald Nameth, Dennis Oppenheim, Florian Pumhösl, Paul Sharits.

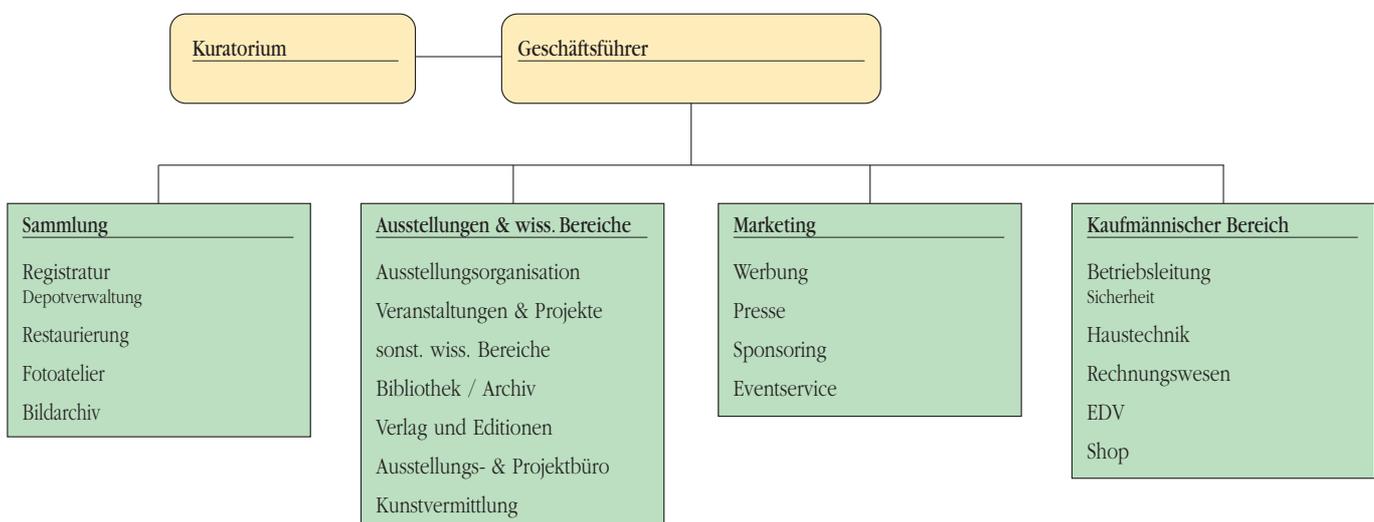
Arbeiten von Christian Hutzinger und Gerold Tagwerker.

Donationen

Fotoarbeiten von Rudi Molacek, Jan Mlcoch, Petr Stembera.

Konvolut von 68 Fotoarbeiten (u.a. von Marina Abramovic, Valie Export, Nan Goldin, Marie-Jo Lafontaine, Ines Lombardi, Arnulf Rainer, Constanze Ruhm, Hans Schabus, Gregor Zivic) aus Privatbesitz.

Organisation





Videos von Erwin Wurm, Björn Segschneider, Christian Eisenberger und Michael Niemetz.

Drei Arbeiten von Gerwald Rockenschaub.

Eine Arbeit von Charlotte Posenenske.

Von der Österreichischen Ludwigstiftung wurden „Afrum“, eine Lichtinstallation von James Turrell, und „El dorado“, eine Diainstallation von Lothar Baumgarten, erworben

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Besucherzahlen: 556 externe Besucher/innen (Mitarbeiter/innen des Museums sind in dieser Statistik nicht erfasst). Gegenüber 2003 (350 Besucher/innen) bedeutet dies eine Steigerung um fast 40%.

Mit ca. 400 hausinternen Entlehnungen ist die Zahl der entlehnten Bücher (Entlehnungen sind nur an Mitarbeiter/innen des Museums möglich) gleich geblieben.

Projekt Katalogisierung: Im Jahr 2004 wurden 4.178 (2003: 2.709) Bücher und Kataloge in die Bibliotheksdatenbank eingespist, davon 1.505 Neuerwerbungen, der Rest setzt sich aus Schriftentausch und Altbestand zusammen.

Neben den Museumsmitarbeiter/innen wurde die Bibliothek in erster Linie von Student/innen der verschiedenen Universitäten genützt. Der fachliche Austausch zwischen der Universität (z.B. Institut für Kunstgeschichte) und der Museumsbibliothek wurde 2004 weiter ausgebaut. Vor allem die Lehrveranstaltungs begleitende Literatur, die in Handapparaten zur Verfügung gestellt wird, wurde intensiv genützt.

Die Arbeitsgruppe, die 2003 zum Zweck des Informationsaustausches und in Hinblick auf die Teilnahme an einem überregionalen virtuellen Bibliothekenverbund, von den Bibliothekar/innen des MUMOK, der Albertina und des Belvedere gegründet wurde, wurde um 2 Mitglieder (Donau-Universität Krems und Technisches Museum Wien) erweitert.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN/PROJEKTE

Edelbert Köb: Gesamtplanung des Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesens. Sammlungskonzept, Sammlungsankäufe. Kurator der Ausstellung „Max Weiler: Vier Wände“ im quartier 21, Ausstellungshalle im Staatsratshof. Kurator der Ausstellungstournee „Neue Abstrakte Malerei aus Österreich“ durch vier chinesische Museen (Shanghai Art Museum Shanghai, Chinesische Nationalgalerie Peking Stiftung Ludwig, Shaanxi Art Museum in Xian und Guangdong Museum of Art in Guangzhou, 22. 4.–23. 10. 2005).

Mitglied des Beirats für Kunst im Öffentlichen Raum, Wien. Mitglied des Beirats für Kunst und Bau, Vorarlberg. Mitglied des Beirats der Sofie und Emmanuel Fohn Stipendienstiftung, Mitglied des Vorstandes der Hilde Goldschmidt-Stiftung, Juror des Goldschmidt-Preises.

Rainer Fuchs: Erstellung und Kontrolle des Personal-, Budget- und Zeitplanes für das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm. Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Ausstellung „John Baldessari – A different

kind of order“. Konzeption und Realisierung der Sammlungs ausstellung „Fokus 2 – Minimal-, Concept-, Land Art, Arte Povera“. Konzeption und Realisierung der Ausstellung „Christian Hutzinger–still“ (Katalogtext: Räume als Bilder – Bilder als Räume).

Simone Moser: „Perspektiven. Möglichkeiten zur Neuorientierung der MUMOK-Bibliothek“ (Abschlussarbeit im Rahmen der Grundausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin (BID) an der OeNB).

Wolfgang Drechsler: Konzeption und Organisation der Ausstellungen „Porträts“, „Gerwald Rockenschaub“ und der Sammlungspräsentation „Klassische Moderne“.

2004 erschienene Publikationen: „Porträts“ (Katalogbuch zur Ausstellung, Christian Brandstätter Verlag), Herausgabe des Katalogs „Gerwald Rockenschaub“ mit Textbeitrag: Reload. Remix. Zur Arbeitsweise von Gerwald Rockenschaub, Textbeitrag zum Katalog „Victims“ von Ramesch Doha.

Lehrtätigkeit an der Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte: SS 2004 Vorlesung „Museumspraxis und Ausstellungswesen“.

Eva Badura-Triska: Konzeption und Organisation der Ausstellung „Kunst und Revolte, Archiv Wiener Aktionismus“.

Herausgabe des Kataloges „Otto Muehl, Aspekte einer Totalrevolution“, Museum moderner Kunst Wien, Aktionismusarchiv 2004 (zusammen mit Hubert Klocker).

Textbeitrag „Zerstörung als Gestaltungsprinzip angewendet führt über die Zerstörung hinaus“, in: Eva Badura-Triska, Hubert Klocker (Hg.) „Otto Muehl, Aspekte einer Totalrevolution.“

Beginn der Recherche über österreichische Privatsammlungen, im Hinblick auf die 2005 für das Museum moderner Kunst Wien kuratierte Ausstellung „Entdecken und Besitzen, Einblicke in österreichische Privatsammlungen“. Lehrauftrag am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien, Übung zum Wiener Aktionismus.

Achim Hochdörfer: Kuratorische Betreuung der Ausstellung

„Mike Kelly. Das Unheimliche“. Konzeption und Realisierung der Ausstellung „John Cage. Eine Ausstellung im Rahmen von Wien Modern“. Regelmäßige Betreuung der ständigen Sammlung. Betreuung des Ankaufs „Audio-Video Underground Chamber“ von Bruce Nauman von der Österreichischen Ludwig Stiftung. Konzeption und Betreuung des Bereichs Wissenschaftliche Veranstaltungen mit Vorträgen und Performances. Publikation: „Ein Interview mit Mike Kelley“, in: „Mike Kelley. The Uncanny“.

Matthias Michalka: Kuratorische Betreuung der Ausstellung „X-Screen. Filmische Installationen und Aktionen der 60er und 70er Jahre“.

Konzeption und Organisation des Symposiums

„X-Screen – Kinematografische Expansionen“.

Vorbereitung und kuratorische Betreuung der Ausstellung „Dorit Margreiter–10104 Angelo View Drive“.

Vorbereitung der Ausstellung „Katya Sander – The Most Complicated Machines Are Made of Words“.

Herausgeber der Publikation „Dorit Margreiter, 10104 Angelo View Drive“ (Textbeitrag).

Konzeption und Betreuung der „Mediensammlung“ des MUMOK. Führungen durch die Ausstellungen.

Lehrveranstaltungen am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien: SS 2004: „Projektionen – Film und Video in der Gegenwartskunst“. WS 2004: „Information/Communication – Konzeptuelle Strategien in den 70er und 80er Jahren“.

Susanne Neuburger: Konzeption und Durchführung der Ausstellung „Kurze Karrieren“ (mit Hedwig Saxenhuber). Vortrag in Hong Kong „Der öffentliche Raum und museale Praktiken am Beispiel Martin Kippenbergers“.

Textbeiträge für „Veröffentlichte Kunst“, Band 7 und www.publicart.at, Ausstellungsbesprechungen in Camera Austria und springerin. Juror des NÖ Kulturpreises, Juror der Ankaufspreise des Bundes.

RESTAURIERABTEILUNG DES MUMOK

2004 wurden insgesamt 127 Kunstwerke in der Restaurierabteilung restauriert, davon waren 5 Leihgaben für Sonderausstellungen, 122 aus dem Bestand des Museums. Das Restaurierkonzept richtete sich sowohl nach den diversen Leihanfragen als auch nach der umfangreichen Sammlungspräsentation.

AUSSTELLUNGEN

Das MUMOK hat 2004 mit seinen Ausstellungen und dem Veranstaltungs- und Diskursprogramm seinen Weg der Neuprofilierung in der internationalen Museumslandschaft wie auch innerhalb der spezifischen Wiener Situation erfolgreich fortgesetzt. Mit der weitgehenden inhaltlichen Abstimmung der jeweiligen Sammlungspräsentation mit den Sonderausstellungen im Sinne einer Vertiefung, Erweiterung und Ergänzung wurde die Umsetzung eines eindeutigen und unterscheidbaren Ausstellungsprofils auf der Grundlage der besonderen Zweckbestimmung des Museums vorangetrieben. Besonderer Wert wurde dabei auf die wissenschaftlich fundierte, interdisziplinäre und innovative Präsentation der Sammlung in Verbindung mit einem avancierten Sonderausstellungsprogramm gelegt.



Ausstellungsraum

Dauerausstellungen/Veränderungen in der Präsentation

Die realitäts- und objektbezogenen Kunstrichtungen des Nouveau Réalisme und der Pop Art sowie die performativen Richtungen des Fluxus und des Wiener Aktionismus sind als Sammlungsschwerpunkte auch in der Präsentation dauerhaft zu sehen. Dies gilt auch für die Ausstellung der Klassischen Moderne, die seit Juli 2004 wieder permanent zu sehen ist. Aus raumtechnischen Gründen steht nicht die gleichzeitige Präsentation aller gesammelten Kunstrichtungen im Vordergrund, sondern deren zeitlich sukzessive Darstellung in Form detailreicher und informationsintensiver Ausstellungen.

Wiener Aktionismus (Ebene 1);

Fluxus, Nouveau Réalisme und Pop Art (Ebene 3);
Klassische Moderne seit 16. 7. 2004.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Durch themen- und medienbezogene Ausstellungen, die z.T. zeit- und stilübergreifend angelegt sind, werden neue und spannende Einsichten in die Kunst seit der Moderne ermöglicht. So wurde anhand einer Auswahl aus der Sammlung das Motiv des Porträts in seiner thematischen und stilistischen Vielfalt in der Kunst des 20. und beginnenden 21. Jh. gezeigt.

In der Reihe „Fokus“ stellt das Museum Schwerpunkte seiner Sammlung in neuen Zusammenstellungen und unter Einbeziehung von historischen Dokumentationsmaterialien vor. In „Fokus 2“ wurden die minimalistischen und konzeptuellen Tendenzen der 60er und 70er Jahre, in denen auch die Grundlagen für den Diskurs weiter Bereiche der Gegenwartskunst geschaffen wurden, vorgestellt. Mit diesen Sonderausstellungen aus der Sammlung sowie den begleitenden Publikationen verdeutlicht das Museum auch seine Absicht, Sichtweisen auf die neuere und neueste Kunst und ihre Geschichte zu erweitern und die Wahrnehmung sowie das Verstehen von Kunst als einen offenen Prozess zu erfahren.

Malerei der 60er Jahre (Ebene 8)

(18. 11. 2003–15. 2. 2004).

Fokus 2 - Minimal-, Concept-, Land Art, Arte Povera (Ebene 4) (25. 3. 04–Februar 2005).

Porträts aus der Sammlung (Ebene 6,7,8)

(25. 3.–27. 6. 2004).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Mothers of Invention (Factory) (5. 12. 2003–1. 2. 2004).

X-Screen (Ebene 4,6,7) (13. 12. 2003–29. 2. 2004).

Max Weiler - Die vier Wände (MQ-Quartier 21)

(21. 1.–2. 5. 2004).

Wiener Aktionismus Archiv (Factory)

(13. 2.–25. 4. 2004).

Kurze Karrieren - (Factory) (20. 5.–1. 8. 2004).

Mike Kelly - Das Unheimliche (Ebene 6,7)

(17. 7.–31. 10. 2004).

Christian Hutzinger still (Factory) (13. 8.–10. 10. 2004).

Ruth Beckermann - Europamemoria (MQ-Quartier 21) (11. 10. 2004–6. 1. 2005).

John Cage (Ebene 3b) (6. 11. 2004–30. 1. 2005).

Gerwald Rockenschau (Ebene 6,7)

(19. 11. 2004–13. 2. 2005).

Dorit Margreiter (Factory) (19. 11. 2004–13. 2. 2005).

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

Mit seinem vielfältigen Veranstaltungsprogramm eröffnet das MUMOK Möglichkeiten einer vertiefenden Auseinandersetzung mit moderner und zeitgenössischer Kunst. In Vorträgen, Symposien, Filmvorführungen und performativen Projekten werden Verbindungen zu anderen kulturellen Bereichen hergestellt.



Die Auseinandersetzung mit aktueller Performance-Kunst bildet einen weiteren Schwerpunkt des Veranstaltungsprogramms. Mit seinen umfangreichen Beständen an Werken des Wiener Aktionismus und des Fluxus liegt das Interesse an performativer Kunst bereits in der Sammlung des MUMOK begründet. Kritische, in die Grenzbereiche zu außermusealen Aktivitäten vorstoßende Impulse werden in themenspezifisch kuratierten Projekten vorgestellt.

In der Bibliothek des MUMOK liegen Videoaufnahmen der Vorträge und Performances seit 2002 zur Einsicht auf.

Um die rege Auseinandersetzung mit aktuellen kunsttheoretischen Fragestellungen in Vorträgen und Performances dokumentieren und sich damit in eine internationale Diskussion einschalten zu können, wurde 2004 die erste Publikation einer Vortragsreihe veröffentlicht: Spuren des Realen. Dokumentarische Strategien in der Kunst, konzipiert von Karin Gludovatz.

Vorträge/Symposien

„The Expanded Screen“. Ein Symposium zur Ausstellung X-Screen, konzipiert von Helmut Draxler, Birgit Hein, Matthias Michalka und Ruth Noack, (28. und 29. 2., 1. 3. 2004).

Architekturvorträge der ZV (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs) und der ÖGFA (Österreichische Gesellschaft für Architektur).

Live-Aufführungen zu X-Screen, Eine Performance kuratiert von Matthias Michalka.

Ken Jacobs, Slow is Beauty-Rodin.

William Raban, Surface Tension.

Robert Whitman, Prune Flat.

Malcolm LeGrice, Horror Film #1 (20.–30. 1. 2004).

„PARA SITES. When Space comes into play...“, kuratiert von Manuela Ammer (10.–31. 10. 2004).

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Bereich der Außenwerbung wurde im Jahr 2004 auf einen Mix aus Litfasssäulen, U-Bahn Werbung, Straßenbahnen und City-Light-Kulturnetze gesetzt. Gemeinsam mit der Firma Infoscreen wurde eine Kooperation aus von Künstlern gestalteten Contents und Programmankündigungen umgesetzt.

Im Jahr 2004 wurde auch ein Gesamt-Relaunch des MUMOK Internetportals umgesetzt. Im Zuge des Internetrelaunches wurden auch die Datenbankstrukturen neu definiert.

Im Rahmen von Kooperationen mit Printmedienpartnern wurden die Programminhalte in einem Mix aus klassischer Werbung und Promotions kommuniziert.

Für spezielle Zielgruppen wurden Kommunikationskooperationen mit geeigneten Partnern ausgearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Wiener Tourismusinstitutionen wurde intensiviert und insbesondere die

Werbemittelvertriebslogistik in die Bereiche des Tourismus wurde weiter ausgebaut.

Ein besonderer Schwerpunkt der marketingstrategischen Arbeit des MUMOK wurde auf die Steigerung der Bekanntheit des Hauses gelegt. Im Mittelpunkt standen dabei die Vorbereitungsarbeiten für die im Frühjahr 2005 durchgeführte Aktion „MUMOK IST FREI“.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Hauptaufgabe der Presseabteilung war die effiziente Betreuung der insgesamt 15 Ausstellungen bzw. Projekte im MUMOK. Die Ausstellungs-Highlights, die besonders intensive Pressearbeit erforderten, waren „Porträts“ und „Mike Kelley – Das Unheimliche“. Darüber hinaus wurden div. Aktionstage (z.B. Gratis-tag des Dorotheums) und Veranstaltungen (Vortrags- und Performancereihen, Filmprogramme) betreut. Die Presseabteilung des MUMOK lud im Jahr 2004 zu insgesamt 12 Pressekonferenzen.

2004 konnte der ORF/Club Ö1 als Medienpartner gewonnen werden. Weiters wurde durch den Relaunch der MUMOK Website das Service für Medienvertreter wesentlich verbessert. Reproduzierbare Texte und Bilder stehen auf dem Pressebereich der Homepage unmittelbar zur Verfügung.

Sponsoring

Im Jahr 2004 konnten die Sponsoreinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel gesteigert werden.

Aus den Sponsoringerglösen wurden drei Werke von Gerwald Rockenschaub für die Sammlung des MUMOK angekauft.

Eine Reihe von Material-Sponsoren konnten für die Ausstellungen gewonnen werden.

Die große Neuerung im Jahr 2004 war die Gründung des MUMOK Boards im November, bestehend aus einem personellen Kern von 10 Personen, dem Executive Board, und einem erweiterten Kreis von einflussreichen, kunst- und kulturinteressierten Persönlichkeiten, dem Advisory Board. Eine der Hauptaufgaben des Boards ist Fundraising.

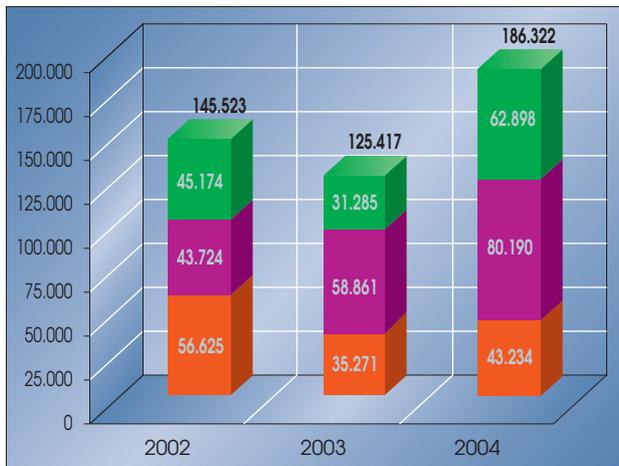
BESUCHER/INNEN

Das MUMOK erreichte im Jahr 2004 eine Steigerung der zahlenden Besucher/innen um 31,11% gegenüber 2003. Dabei zeigt insbesondere der Anstieg von 36,23% bei den ermäßigten Besucher/innen den Erfolg der Kunstvermittlungsangebote für Schulen.

Die besucherintensivsten Tage des Jahres 2004 waren allerdings Tage mit freiem oder reduziertem Eintritt. In der „Langen Nacht der Museen“ am 9. Oktober war das MUMOK mit 7.627 Besucher/innen das zweitbest besuchte Museum Österreichs.

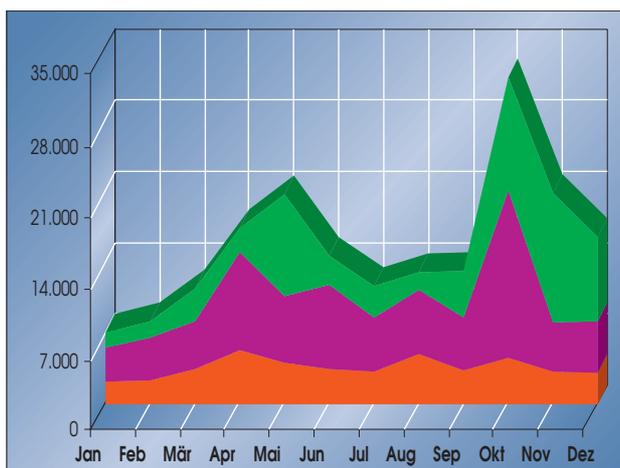
Der Oktober wurde damit auch der bestbesuchte Monat des Jahres 2004, dicht gefolgt vom April, dem Eröffnungsmonat der erfolgreichen „Porträt-Ausstellung“.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNGSARBEIT

Gesamtbilanz

Insgesamt haben im Jahr 2004 ca. 22.993 Personen ein Angebot der Bildungsabteilung in Anspruch genommen (2002: 17.661 / 2003: 19.190). Dies entspricht einem Gesamtprozentsatz von 18,4% der zahlenden Besucher (bei einer Besucher/innenzahl von insgesamt 123.424 Pax).

Schulen

Im Schulbereich hat die Kunstvermittlung ihre Hauptauslastung. Insgesamt haben im Jahr 2004 15.096 Personen ein schulpädagogisches Programm der Kunstvermittlung besucht (2003: 12.800). Über 6.000 entfallen dabei auf Schüler/innen aus den Bundesländern, die im Rahmen der geförderten Wienaktion die Hauptstadt besuchen. Kontinuierliche

Bewerbung über eine eigene Drucksorte der Kunstvermittlung für Schulen, zielgruppenorientierte Newsletter, exklusive Previews für Lehrer/innen und sehr gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium haben diesen Erfolg möglich gemacht.



Kunstvermittlung Ausstellung

Neben den laufenden Programmen zur Sammlungspräsentation wurden zu den Sonderausstellungen Konzepte für die Vermittlung an Volksschulen, Hauptschulen, AHS und BHS entwickelt. Als interdisziplinäres Programm bietet das MUMOK in Kooperation mit math.space seit September 2004 Kunstgespräche für Schüler/innen an, die das Thema „Kunst und Mathematik – mathematische Strategien in der Kunst“ zum Thema haben. Prinzipiell wurden alle Angebote für Lehrer/innen nicht nur der BE, sondern auch Geschichte, Philosophie und Deutsch fachübergreifend beworben. Im Rahmen einer Sponsorenvereinbarung wurde im Herbst 2004 die Aktion „MUMOKmedia“ gestartet. Auf einer eigenen, für Schulklassen eingerichteten Webseite haben Schüler/innen die Möglichkeit, ausgehend vom Besuch der Ausstellung, eigene Themenfelder zu erarbeiten.

Zielgruppen- und altersspezifisch werden Kunstgespräche im Ausstellungsraum abgehalten. 2.857 Schüler/innen haben darüber hinaus ein weiterführendes Programm im Atelier der Kunstvermittlung besucht (2002: 1.100 / 2003: 1.500). Das Atelier des MUMOK ist ein Angebot, das, in Erweiterung der Möglichkeiten des Unterrichts, immer mehr genutzt wird. Die hohe Qualität der pädagogischen Betreuung im Schulbereich ist durch Feedback von Seiten der Lehrer/innen und wiederholter Anfragen und Besuche bestätigt und gehört weiterhin zu den führenden in Wien.

Teilnehmer insgesamt: 15.096
(2001: 5.360 / 2002: 10.816 / 2003: 12.856)

Davon Wienaktion: 6.036
(2001: 3.528 / 2002: 5.017 / 2003: 7.295)

Wiener Schulen/ selbstorganisierte Gruppen aus den Bundesländern: 9.060
(2001: 1.832 / 2002: 5.799 / 2003: 5.325)

Familienprogramme

Während des Jahres 2004 wurde das Kinder- und Familienprogramm jeden Sonntag veranstaltet. Das



Thema wechselt monatlich. Im Rahmen der Wiener Ferienspiele werden mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien und wienXtra Angebote zu Ostern, in den Sommerferien (das „MUMOK Sommeratelier“) und am 24.12. veranstaltet. Inklusive Kindergeburtstagsfeiern haben 779 zahlende Kinder diese Programme besucht (2003: 267).

An Aktionstagen wie Nationalfeiertag, Dorotheumstag, etc. wurden circa 300 weitere Kinder betreut. Für Jugendliche wurde erstmals ein Angebot im Rahmen einer Abendveranstaltung initiiert. Begleitend zur Ausstellung „Porträts“ und in Kooperation mit dem Theaterhaus für Jungliches Publikum (jetzt: Dschungel) wurden unter dem Titel „Mirror“ zwei Abende mit Liveperformances, Schauspielern, Visagisten, Fotografen, etc. veranstaltet.

Weitere 289 Kinder wurden im Rahmen eines Kinderateliers betreut (2003: 102). Die Veranstaltungen wurden 2004 über viermonatig erscheinende Folder eigener Produktion, Inserate und die Website des MUMOK beworben.

Teilnehmer insgesamt: ca. 1.368
(2002: ca. 712 / 2003: ca. 1.009)

davon Familienwochenende: 779
(2002: ca. 308 / 2003: 267)

davon Congress & Management: 289
(2002: ca. 150 / 2003: 102)

davon Aktionstage: ca. 300
(2002: ca. 400 / 2003: 515)

Public Programs

Um die Kontinuität aller Programme im Bewusstsein des Publikums zu verankern wurden, die drei Formate mit Themenführungen an Donnerstagabenden, Kurzführungen „Blitzkontakt“ an Samstagen und Überblicksführungen an Sonntagen eingeführt.

Darüber hinaus wurde in Kooperation mit Museums-Quartier, Leopold Museum und Kunsthalle Wien in den Sommermonaten das Format „ArtNight“ an Donnerstagabenden mit speziellen Eintrittspreisen und einer Führung durch alle drei Ausstellungshäuser initiiert. Die öffentlichen Programme werden durch die Drucksorten des Hauses, Folder der Kunstvermittlung und Inserate beworben.

Als nonverbale Vermittlung werden von der Abteilung Saalzettel als kostenlose Informationsmöglichkeit erstellt, die einen optimierten Zugang des nicht wissenschaftlich orientierten Besuchers zur Thematik der Ausstellungen ermöglichen. Darüber hinaus komplettiert die Sammlungspräsentation weiterhin ein professionell bespielter Audio-Guide.

Insgesamt: 6.529 inkl. Audio-Guide
(2002 ca. 5.121 / 2003: 5.540)

davon Do/Sa/So öffentliche Führungen: 1366
(2002: 333 / 2003: 699)

davon Gruppenführung, Eventservice und Veranstaltungen auf Rechnung: ca. 2.270 Pax
(2002: ca. 2.877 / 2003: 1.832)

davon Führungen Aktionstage: ca. 950
(2001: 410 / 2002: ca. 350 / 2003: 720)

Besucherservice

Im Rahmen des Besucherservice sorgt die Abteilung für eine optimale Information des Kassapersonals als direkte Ansprechpartner für die Besucher/innen. Anregungen, Beschwerden und weiterführende Fragen von Seiten der Besucher/innen werden in schriftlicher Form angenommen, individuell bearbeitet und beantwortet. Darüber hinaus steht die Abteilungsleitung auch bei Bedarf persönlich für Fragen oder Beschwerden der Besucher/innen zur Verfügung. Über das Jahr hinweg wird das Erscheinungsbild der Kassa vom Besucherservice betreut.

BUDGET

Das Geschäftsjahr 2004 war das kaufmännisch erfolgreichste Jahr des MUMOK bisher. Einerseits konnten die Erlöse gesteigert werden, andererseits haben Kostensenkungsprogramme Wirkung gezeigt, sodass das Jahr mit einem positiven Jahresergebnis abgeschlossen wurde. Dieses wurde einer Rücklage zugeführt.

Jahresabschluss des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	8.300,56	8.568,53	9.008,75
davon:			
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	633,59	672,42	599,90
Shops, Veranstaltungen, etc.	297,97	527,11	1.039,85
Sonstige betriebl. Erträge	283,88	690,25	1.084,62
Personalaufwand	2.909,08	3.048,50	2.912,01
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.786,88	5.929,34	6.520,24
Abschreibung	305,78	382,39	410,08
Betriebserfolg	582,68	-101,45	251,03
Finanzerfolg	49,34	16,28	40,11
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	619,69	-89,37	210,93

Das MUMOK konnte im Geschäftsjahr 2004 seinen Eigendeckungsgrad (Verhältnis seiner Eigenerlöse zum Gesamtaufwand) verbessern. Dies ist vorwiegend auf eine Steigerung bei den Besucherzahlen sowie gestiegene Sponsoring- und Kunstserviceerlöse zurückzuführen.

Der Jahresüberschuss wird zur Rücklagenbildung verwendet.



sektion **kultur**

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

HAUPTHAUS: TECHNISCHES MUSEUM WIEN, MARIAHILFER STRASSE 212, 1140 WIEN
ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, WEBGASSE 2A, 1060 WIEN
WEITERE INSTITUTIONEN: EXPOSITUR STRASSHOF

HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, GESCHÄFTSFÜHRERIN

STABSSTELLEN

MAG. CHRISTINE LIXL, MARKETING UND KOOPERATIONEN

MAG. ELISABETH LIMBECK-LILIENAU, SONDERAUSSTELLUNGEN

MAG. BARBARA HAFOK, PUBLIC RELATIONS

DI MANFRED TRAGNER, SAMMLUNGEN

DR. HELMUT LACKNER, WISSENSCHAFTLICHES SERVICE

DR. WALTER SZEVERA, AUSSTELLUNGEN UND BESUCHER

ANNA-CHRISTINE LETZ, BETRIEB UND VERWALTUNG

HR DR. RAINER HUBERT, ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

HR DI KARL-HEINZ KNAUER, EXPOSITUR STRASSHOF

KURATORIUM

SC DR. FRANZ LOICHT (VORSITZENDER),

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (STV. VORSITZENDER), *MR DR. ILSEBILL BARTA*,

ING. HARTWIG BITTERMANN, *CHRISTIAN EHLERS*, *DIPL.-ING. BERND KLEIN*,

OR DR. VIKTOR LEBLOCH, *MR MAG. HILDEGARD SIESS*,

o.UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. PETER SKALICKY

ÖFFNUNGSZEITEN:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: MO BIS FR 9–18, SA, SO UND FEI 10–18

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, PUBLIKUMSBETRIEB: MARCHETTISCHLÖSSL,

GUMPENDORFERSTRASSE 95, 1060 WIEN; MO, MI, DO 10–18, DI 10–20, FR 9–15

EINTRITT:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: € 8,-/5,-/3,- (SCHÜLERGRUPPEN)

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK: € 2,-

EXPOSITUR STRASSHOF: € 5,50/2,80/3,30 (JUGENDGRUPPEN)

SCHAUFLÄCHE: 22.345 m²

PERSONAL: 134 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen. Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf allen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt. Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich wie das Experimentieren und Ausprobieren.

Zielsetzung

Ziel ist es, einer sehr heterogenen Zielgruppe vielfältige und individuelle Zugänge zur Technik zu ermöglichen. Je nach Interesse oder Bildungsstand soll den Besucher/innen die Möglichkeit gegeben werden, die unterschiedlichsten Felder der Technik kennen zu lernen, zu reflektieren und zu erleben. Das TMW soll

als eines der Top drei technischen Museen Europas gesehen werden und in technischen Belangen als führende Institution an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bekannt und geschätzt sein.

Perspektiven

Nach Abschluss der Wiedereinrichtung des Hauses wird das Hauptaugenmerk auf Sonderausstellungen liegen, die sich inhaltlich auf jene Bestände, die nicht in der permanenten Schausammlung gezeigt werden können, konzentrieren sollen.

SAMMLUNG

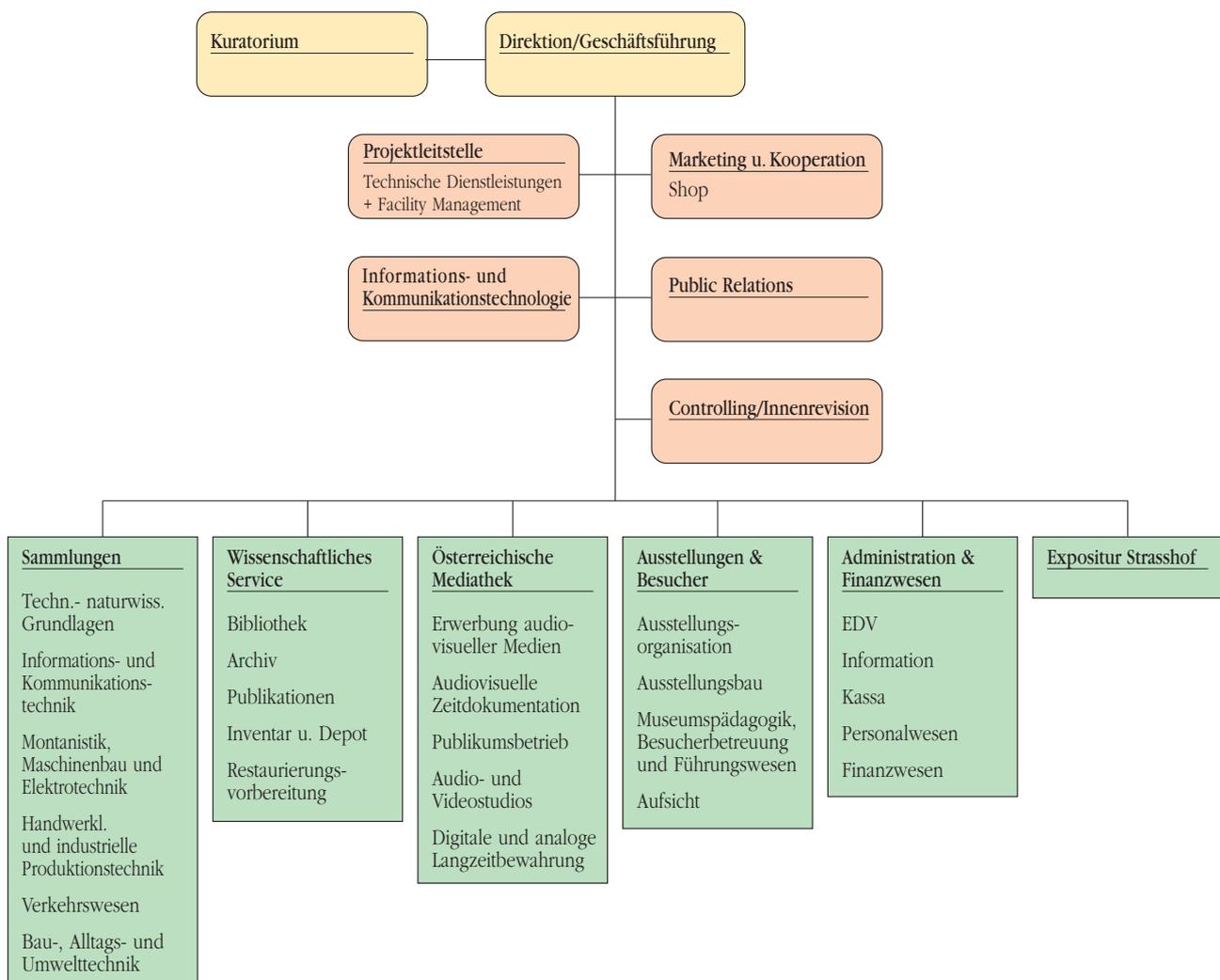
Sammlungsbestand

Im Berichtsjahr wurden für die 1.046 Sammlungsneuzugänge insgesamt € 212.867,- aufgewendet. Bei den Neuzugängen handelt es sich um 749 geschenkte Objekte und 297 Sammlungsankäufe.

Sammlungspolitik

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag 2004 in der Wiedereinrichtung der Schausammlung. Dementsprechend

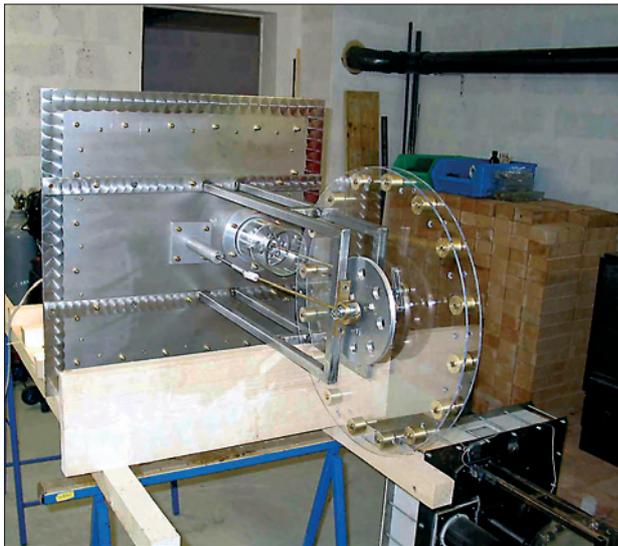
Organisation



wurden bevorzugt Objekte angeschafft, die in der Schausammlung zur Ausstellung gelangen. Die Sammlung „Bau-, Alltags- und Umwelttechnik“ wird durch die Neueinrichtung im Herbst 2005 der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. 2004 konnte der Entwurf abgenommen werden und die Ausschreibungen für die Gewerke beginnen. Baubeginn wird März 2005 sein.

NEUERWERBUNGEN (Auswahl)

Margarete Schütte-Lihotzkys „Frankfurter Küche“. Funktionsmodell eines lichtbetriebenen, transparenten Sterlingmotors.



Neuerwerbung: Sterlingmotor

Lebensgroßes anatomisches Modell aus Wachs aus Hermann Präuschers Panoptikum, ca. 1872.



Neuerwerbung: Lebensgroßes anatomisches Modell



Neuerwerbung: Tragschrauber

Tragschrauber Westermayer WE 04 Ausführung OE-XAW, 1992.

Plattenkamera, Modell Goldmann, mit pneumatischem Verschluss, Modell Nr. 14215, Wien um 1890.



Neuerwerbung: Plattenkamera

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die wissenschaftlich geführte Fachbibliothek umfasst einen Bestand von etwa 100.000 Bänden. Der Zuwachs für 2004 betrug 1057 Bände. Hervorzuheben ist die Aufarbeitung der Bestände der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums, die nun über das Internet im Online-Katalog der Bibliothek recherchierbar sind.

Das Archiv verwahrt, restauriert und digitalisiert Schrift-, Bild- und Tongut sowie elektronische Datenträger zum Sammelgebiet der Naturwissenschaften und Technikgeschichte.

Unter dem Titel „Welt ausstellen. Schauplatz Wien 1873“ wurde die zweite Archivausstellung präsentiert.

Als weitere wichtige Aufarbeitungsprojekte wurden die Archivbestände „Poträtsammlung“ und „Werbesammlung“ bearbeitet.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekte

- Forschungsprojekte, finanziert durch den Jubiläumsfonds der OeNB:
„Popularisierung der Elektronischen Musikinstrumente am Beispiel Berlins der 30er Jahre“,
„Verhaltens- und Interessenforschung von Besuchern im Technischen Museum Wien anhand eines intelligenten interaktiven Leitsystems“,
„Integrative Geschichte des Mediensystems in Österreich vom 15. Jh. bis zur Gegenwart“.
- Die neue Installation in den medien.welten, der „schachspielende Türke“, entstand im Rahmen des EU-Forschungsprojekts „Virtual Showcase“.
- Im Rahmen des deutschen Forschungsprojekts „alVred“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland wurde durch das Fraunhofer-Institut für Medienkommunikation in Zusammenarbeit mit dem TMV die interaktive VR-Show „Spielräume“ entwickelt.

Publikationen des Hauses

Katalog Massenware Luxusgut. Technik und Design zwischen Biedermeier und Wiener Weltausstellung 1804–1873. Wien 2004.

Katalog Faszination Semmeringbahn. Wien 2004.

Katalog Welt ausstellen. Schauplatz Wien 1873. Wien 2004.

Katalog Schräglage. Motorräder 1945 bis 2005. Wien 2004.

Blätter für Technikgeschichte. Band 63/2003.

Sonstige Publikationen (Auswahl)

Helmut Lackner: Travel Accounts from the United States and their Influence on Taylorism, Fordism and Productivity in Austria, in: Bischof, Pelinka (ed.), The Americanization/Westernization of Austria. New Brunswick/London 2004, S. 38–60; Die Selbstdarstellung der österreichischen Eisen- und Stahlindustrie im Film, in: FERRUM 76 (2004), S. 70–77; Ein „blutiges Geschäft“. Kommunale Vieh- und Schlachthöfe im Urbanisierungsprozess des 19. Jh., in: Technikgeschichte, 71 (2004), Heft 2, S. 89–138; Ein „blutiges Geschäft“ – Zur Geschichte kommunaler Vieh- und Schlachthöfe, in: Stadtarchiv und Stadtgeschichte. Forschungen und Innovationen. Festschrift. (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2003/2004). Linz 2004, S. 805–828.

Peter Donhauser: Musik, Ton und Sprache im Industriefilm, in: FERRUM 76 (2004), S. 14–23.

Otmar Moritsch / Wolfgang Pensold: Der „Schach-Türke“, in: OCG Journal, 5/2004, Dezember, 29. Jg., S. 8–10.

Manfred Tragner: Die frühen Hochspannungs- und Hochfrequenzversuche von Nikola Tesla, in: Horst A. Wessel (Hg.), Geschichte der Elektrotechnik 21, Jahrhunderte der Hochspannung, Berlin Offenbach, 2004, S. 217–245.

AUSSTELLUNGEN

2004 wurden sechs Sonderausstellungen gezeigt. Der Schwerpunkt lag in der Präsentation hauseigener Sammlungen, ergänzt durch einen Fokus rund um das Thema Verkehr. Mit der Ausstellung „Massenware Luxusgut“ wurde eine der wichtigsten Sammlungen des Hauses, das k.k. Fabriksproduktenkabinett, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aus Anlass des Jubiläums „150 Jahre Semmeringbahn“ und in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Reichenau/Rax zeigte das Museum erstmals seit der Wiedereröffnung eine Ausstellung außerhalb von Wien. Die Ausstellung „Schräglage“ erzählte die Geschichte des Motorrades von 1945 bis heute.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Ausweitung des Themas „Elektronische Instrumente“.

medien.welten

Neue Installation: Der „schachspielende Türke“.

Schausammlungsbereich Energie:

Wechsellausstellung: „Brennstoffzellen – die kalte Verbrennung“.

„Arbeiten in der Fabrik“. Einbau einer über Transmission betriebenen Metall-Werkstätte zum Themenbereich.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Die Schärfung des Blicks. Joseph Petzval: Das Licht, die Stadt und die Fotografie (bis 22. 2. 2004).

Massenware Luxusgut. Technik und Design zwischen Biedermeier und Wiener Weltausstellung 1804–1873 (ab 22. 4. 2004).



Sonderausstellung „Massenware Luxusgut“

Faszination Semmeringbahn (3. 7.–2. 11. 2004).

Welt ausstellen. Schauplatz Wien 1873 (ab 28. 10. 2004).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Hammerwerk und Flaschenzug. Die mechanischen Modelle des Jurij Vega zum Nachbauen (15. 6.–18. 9. 2004).

Schräglage (Sammlungsbestand und Leihgaben) Motorräder 1945–2005 (ab 17. 11. 2004).



Sonderausstellung „Schräglage. Motorräder 1945–2005“

VERANSTALTUNGEN

Es fanden knapp 90 Veranstaltungen statt, davon waren circa die Hälfte Fremdveranstaltungen, die anderen Eigen- oder Kooperationsveranstaltungen.

Eigenveranstaltungen (Auswahl)

Präsentation AVL Drive Simulator
Energiegespräche (4 x jährlich)
Jahrestagung Gesellschaft f. Technikgeschichte
Chemistry Week
Tagung: Cycle History
Lange Nacht der Museen

Fremdveranstaltungen (Auswahl)

Veranstaltungen von TU Wien, Kapsch Kalender-Präsentation, Telekom Austria, Wienerberger, Siemens, IDS Scheer.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Schwerpunkt der Sponsoringaktivitäten lag in der Betreuung bestehender sowie in der Akquisition neuer Sponsoren für die kommende Dauerausstellung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“.

Für die Sonderausstellung „Massenware Luxusgut“ kooperierte das Museum ebenfalls mit Partnern aus der Wirtschaft.

Die Ausstellung „Schräglage. Motorräder von 1945–2005“ wurde maßgeblich von einem österreichischen Motorradhersteller unterstützt.

Darüber hinaus wurden Aktivitäten mit bestehenden Sponsoren durchgeführt.

Im Zentrum der Marketing, PR- und besucherspezifischen Maßnahmen stand 2004 die Begleitung der Wiedereinrichtungs- und Sonderausstellungsprojekte, allen voran „Massenware Luxusgut“ und „Schräglage“.

Zur Bindung und Stärkung der wichtigen Zielgruppe „Schulen“ wurde im Herbst 2004 „museum x schule“ ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um ein Kundenbindungsprogramm speziell für Schulen. Erstmals in Österreich haben Schulen die Möglichkeit, sich als Mitgliedsschule an einem Museum registrieren zu lassen und somit die Angebote des Museums regelmäßig zu nutzen. Für einen pauschalen Mitgliedsbeitrag von € 0,90 pro Schüler/in und Jahr sind die Schüler/innen der Mitgliedsschule im Klassenverband zum kostenlosen Eintritt ins TMW berechtigt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Fortführung bzw. Intensivierung der Maßnahmen für den touristischen Bereich. Verstärkte Direktansprache touristischer Multiplikatoren, gezielte Kooperationen mit Kultureinrichtungen sowie eine eigene Werbekampagne in den Sommermonaten standen dabei im Zentrum. Der Anteil an Touristen unter den Museumsbesuchern konnte im Jahr 2004 bereits merklich gesteigert werden.

Darüber hinaus wurden Spezialführungen mit verschiedenen Interessentengruppen, darunter der „Presse-Leserclub“, der „Club der Universität Wien“ und der „Österreichische Journalistenclub“ durchgeführt.

Die „Visits“ auf der Website des TMW konnten 2004 auf einem relativ hohen Niveau von rund 12.000 Visits pro Monat stabilisiert werden. Gesamt wurden im Jahr 2004 142.700 Besuche registriert und durchschnittlich 8,5 Seiten pro Besuch angesehen.

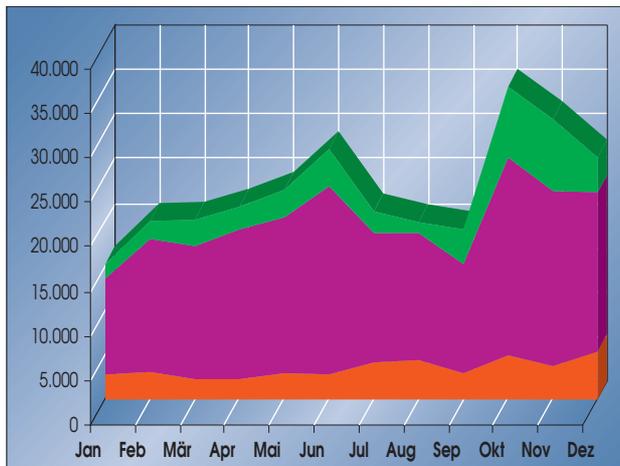
BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Bemerkenswert im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem eine deutliche Verschiebung in der Besucher/innenstruktur.

Der Anteil an nicht zahlenden Besucher/innen ging deutlich zurück. Gleichzeitig konnte die Gesamtbesucher/innenzahl gesteigert werden.

Unter anderem durch die beiden großen Ausstellungsprojekte „Massenware Luxusgut“ und „Schräglage“, vor allem aber auch durch gezielte touristische Maßnahmen, wurden insbesondere Vollzahler/innen und Senior/innen stärker zum Besuch des TMV motiviert als im Jahr 2003.

Ca. 30% der Besucher/innen kommen mit Schul- oder Jugendgruppen ins TMW.

Veranstaltungsflächen wurden zugunsten von Ausstellungsflächen im Rahmen der Wiedereinrichtung zurückgestellt.

VERMITTLUNGSARBEIT

Das Technische Museum Wien veranstaltete 2004 in Summe 3.571 Führungen und pädagogische Aktionen mit insgesamt 71.618 Teilnehmer/innen:

Museumspädagogische Aktionen zu Themen der Schausammlung

Verkehr: „Wenn einer eine Reise tut“,
Natur und Erkenntnis: „Sonne, Mond und Sterne“,
Musik: „Musik liegt in der Luft“,
Schwerindustrie: „Schmuckworkshop“,
medien.welten: „Kette, Block und Beutel –
Buchherstellung im Mittelalter“.

Vermittlungsaktionen für die Sonderausstellungen „Massenware Luxusgut“, „Papier schöpfen und marmorieren“, „Prägen und Stanzen“, „Drechseln“, „Modelldruck“ sowie „Schräglage“.

Führungen: Verkehrsspiel „Anna und Kurt haben etwas zu erledigen“.

Camp-In: Übernachtungen mit aktionsreichen Angeboten zum Thema Technik.

Lehrerinformationsveranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellungen und des Programms „museum x schule“.

Expert/innen Workshop: Gender und Museum: Möglichkeiten genderspezifischer Vermittlungsarbeit in Museen.



Blick in die Sonderausstellung „museum x schule“

Präsentation der Schausammlung

Umstellung der ersten Schausammlungsbereiche auf Zweisprachigkeit aller Objektbeschriftungen.

Freizeitpädagogische Aktionen

Das MINI. Beginn der Renovierung und Neukonzeptionierung des Kleinkinderbereiches „Mini“ (Neueröffnung 26. 10. 2005).

Teilnahme an der Woche der Chemie.

Sonderprogramme am 26. 10. und 24. 12. 2004.

Kindergeburtstage mit museumsspezifischen Schwerpunkten.

Sommerferienspiel mit wienXtra.

Spezialführungen für Menschen mit Behinderung.

BUDGET

Neben Sonderausstellungen wurde auch 2004 ein weiterer wesentlicher Schritt in die geplante Voll-einrichtung des Hauses gesetzt.

Highlights aus der Sammlung Industrielle Produktionstechnik – das k.k. Fabriksproduktenkabinett – konnten für den Besucher zugänglich gemacht werden.

Das Technische Museum Wien konnte im Geschäftsjahr 2004 seine Erlössituation verbessern. Dies geht vorwiegend auf die Zunahme von Sponsorverträgen, ein verbessertes Spendenaufkommen und auf gestiegene Eintrittsgelder zurück. Gleichzeitig sind die betrieblichen Aufwendungen gesunken.



Der Jahresüberschuss wurde dem Eigenkapital zugeführt und dient der Vorsorge und Reserve für künftige Vorhaben.

Jahresabschluss des Technischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	12.840,86	13.705,14	13.871,97
davon:			
Basisabgeltung	11.266,00	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	859,92	811,35	860,86
Shops, Veranstaltungen, etc.	714,93	1.627,79	1.745,11
Sonstige betriebl. Erträge	1.995,67	2.052,73	2.729,00
Personalaufwand	6.184,41	5.776,04	5.887,00
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.794,86	6.778,03	6.638,72
Abschreibung	1.781,38	2.558,76	2.655,40
Betriebserfolg	35,87	630,86	1.488,14
Finanzerfolg	39,01	192,74	211,41
Jahresüberschuss	74,88	823,60	1.700,00

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

Die Arbeit eines modernen audiovisuellen Archivs mit nationaler Ausrichtung kreist um die Aufgabstellungen Sammlung, Bewahrung und Zugänglichmachung. Alle diese Bereiche sind seit der digitalen Revolution in einem neuen Licht zu sehen, wobei die Österreichische Mediathek zur internationalen Spitzengruppe jener Institute gehört, die die nötigen Veränderungen rasch, konsequent und systematisch durchgeführt haben.

Für „Access“ und „Preservation“ ist die Digitalisierung von analogem Archivgut immer noch von entscheidender Wichtigkeit (wenngleich der Anteil an „Born digital“-Aufnahmen, also bereits digital entstandenem Material, immer größer wird). Daher wurde das digitale System für ein weiteres Medienformat optimiert: Es ist nun möglich, bis zu 4 DAT-Bänder parallel in Dateiform zu bringen und deren spezifische Fehlerquellen automatisch zu analysieren.

Ende 2004 lagen 10.000 Aufnahmen vor. Das heißt, dass das Tempo der Digitalisierung beträchtlich gesteigert werden konnte.

Zielrichtung der Digitalisierung ist dabei nicht, das analoge Material insgesamt – rund 290.000 Träger mit weit über einer Million Aufnahmen – zu erfassen, sondern vor allem jenes Material auf Dauer zu sichern und besser zugänglich zu machen, das für Kultur und Geschichte Österreichs von besonderer Relevanz ist.

Angesichts der hohen Gefährdung und kurzen Lebensdauer von digitalen Formaten und Trägern gilt diese Form des „selbstregenerativen Archivs“ derzeit als beste Möglichkeit digitaler Langzeitarchivierung. Im Jahr 2004 wurde dabei von der Mediathek eine erste Migration der digitalen Gesamtbestände vorgenommen (von AIT2- auf AIT3-Datenkassetten).

Die digitale Wende wird vermutlich eine tiefgehende Veränderung von kulturellen Wahrnehmungsgewohnheiten bewirken. Erste Zeichen dafür scheinen bereits erkennbar: die leichter zugänglichen und leichter benutzbaren digitalen Tonaufnahmen werden deutlich häufiger verwendet als analoges Material. Dem trägt die Mediathek einerseits mit ihren „Voxboxen“ vor Ort (digitalen Medienstationen), andererseits mit ihrem Webauftritt Rechnung.

Neben diesen Fixpunkten gingen 2004 zwei weitere Internetausstellungen online:

Im September 2004 „Horst Winter“ zum 90. Geburtstag des Künstlers mit rund 60, zum Teil bis dato unveröffentlichten Aufnahmen aus Privatbesitz.

Im Oktober 2004 „Radio Hören“, eine Ausstellung anlässlich 80 Jahre Radio in Österreich. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden nicht nur Materialien aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek im Internet präsentiert, sondern es konnte in Zusammenarbeit mit dem ORF auch deren gesamter Websiteinhalt

zum Thema 80 Jahre Radio übernommen und langfristig gesichert werden.

Im Dezember 2004 wurde, wie schon die Jahre zuvor, auf der Website ein Sonderprojekt fortgesetzt: „Alle Jahre wieder“ – 40 Weihnachtsfilme einer österreichischen Familie. Kurzfilme zeigen an einem aussagekräftigen Beispiel den Wandel des Zeitgeistes von 1962 bis 2003.



„Radio hören“ – Ausstellung der Österreichischen Mediathek

PROJEKTE

„Die Hörfunkjournale als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte – von der Rundfunkreform 1967 bis zum Ende der 1970er Jahre. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie.“

2004 wurde die Planung und Umsetzung der virtuellen Ausstellung „www.staatsvertrag.at“ fortgesetzt. Ziel dieser Ausstellung zum Jubiläumsjahr 2005 (Eröffnung April 2005) ist es, Ton- und Filmdokumente zur österreichischen Nachkriegsgeschichte 1945 bis 1955 mittels internetgerechter Präsentation näher an interessierte Publikumsschichten heranzubringen. Dazu wurden rund 500 Audiodokumente digitalisiert und rund 150 Videos geschnitten bzw. gedreht.

PUBLIKATIONEN

CD „Zur Sprache“. Ausgewählte Tondokumente der Österreichischen Mediathek, auf denen der Umgang mit der Sprache zur Sprache kommt.

PUBLIKUMSBETRIEB, INTERNETAUFTRIFF UND KATALOGISIERUNG

Im Jahr 2004 wurden die Gebühren für die Benützung der Österreichischen Mediathek leicht erhöht. Eine vermehrte Werbung, vor allem im universitären Bereich, zeigte positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Individualbenützung. Quantitativ entwickelte sich die Benützung – Individualbenützung und Gruppen – mit ca. 3.500 Benützern leicht über dem Niveau des Vorjahres, wobei die rund 60.000

Zugriffe über Internet die Wichtigkeit neuer Benützungsförmen unterstreichen.

Im Bereich der Katalogisierung wurden für Projekte neue Bereiche der Datenbank eingerichtet, wie für das wissenschaftliche Projekt der Aufarbeitung der Hörfunkjournale.

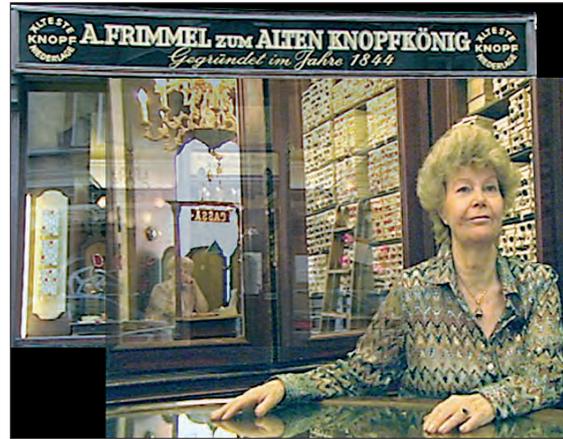
Weiters wurde in Vorbereitung auf automatisches Mitschneiden von Hörfunkprogrammen eine neue Schnittstelle eingerichtet, die den automatischen Import von XML-Daten ermöglicht.

AUFNAHMETÄTIGKEIT, ERWERBUNG

Die audiovisuellen Sammlungen konnten um rund 29.000 Einheiten erweitert werden (die Gesamtzahl inkludiert erstmals eine hohe Anzahl von born-digital-Dokumenten), wobei insbesondere auf die Übernahme von Leihgaben, wie der Sammlung der Radio Section USIS (einer amerikanischen Radioagentur aus der Zeit des Kalten Krieges) der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, sowie die Übernahme von Tonbändern aus dem Archiv Doblinger und die laufende Übernahme von Interviews mit NS-Opfern zu verweisen ist. Im Bereich des Ankaufs wurde besonderes Augenmerk auf den derzeit stark wachsenden Markt an Hörbüchern und auf den Ankauf österreichischer zeitgenössischer Musik gelegt.

2004 wurden 44 Video-Eigenaufnahmen durchgeführt (zu denen noch über tausend Mitschnitte aus Radio, Fernsehen und Internet kommen). Bei solchen Video-

Dokumentationen steht meist im Mittelpunkt, Quellenmaterial über den raschen Kulturwandel unserer Zeit zu schaffen. So wurde ein historisches Wiener Geschäft unmittelbar vor seiner Auflösung festgehalten („Knopfkönig“).



Aufnahmetätigkeit: Geschäft „Knopfkönig“ in Wien

Seit Sommer 2004 laufen die Dreh- und Postproduktionsarbeiten für die Medienstationen der Abteilung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ des Technischen Museums.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Technisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion **kultur**

Path.-anat. Bundesmuseum

Path.-anat. Bundesmuseum

DR. BEATRIX PATZAK, LEITERIN

WOLFGANG BRUNTHALER, SEKRETARIAT/VETERINÄRMEDIZINISCHE SAMMLUNG

ERIKA JAROS, SAMMLUNGSBETREUUNG

DRAGICA SIMICEK, PRÄPARATION/REINIGUNG

SCHAUFLÄCHE: 3.000 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 50.000

ÖFFNUNGSZEITEN: MI 15–18, DO 8–11, JEDER 1. SA 10–13

PERSONAL: 4

MUSEUMSPOLITIK

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PBM) sammelt menschliche und tierische Präparate, medizinische Gerätschaften und medizinische Darstellungen, vor allem dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile.

Zielsetzung

Ziel ist die Dokumentation der Krankheit am Objekt in Bild und Beschreibung, in Diagnosticum und Therapeuticum, unter Bedachtnahme auf den örtlichen und zeitlichen Faktor sowie der hieraus resultierenden Konservierung, Forschung, Lehre, Demonstration, Publikation sowie Begutachter- und Sammlungstätigkeit.

Perspektiven

Näherbringen medizinischer Themen an Besucher/innen.

SAMMLUNG

Neuerwerbungen

Im Jahr 2004 konnten 121 Objekte in die Sammlung neu aufgenommen werden.

Darunter:

MN 32.803, janusköpfige Fruchtbarkeitsfigur – Bidjogo Tribe.

MN 32.828, kompletter Instrumentenkoffer für Zahnärzte.

Sammlungsübernahmen:

Im Februar 2004 konnten 58 Präparate und 12 Lehrtafeln aus dem Haus der Natur, Salzburg, übernommen werden.

Im Juni 2004 konnte das Taxidermiepräparat von Anton Steinwendner, ebenfalls aus dem Haus der Natur in Salzburg, übernommen werden.

Im November 2004 konnte die Sammlung des LKH Klagenfurt, Institut für Pathologie, übernommen werden (27 Präparate).



Schausammlung: Motorradband, Geschenk des Fachinstitutes für Orthopädiemechanik, Wien

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Das Projekt mit dem Institut für Waldökologie der Universität für Bodenkultur wurde eingestellt.

12. Kongress der EAMHMS in Wien – „Leopold Schrötter Ritter von Kristelli“.

MARKETING/KOMMUNIKATION

Pressearbeit

Es wurden mehrere Interviews in Radio, Fernsehen, Film und Printmedien gegeben. Darunter: „Willkommen Österreich“ – Der Narrenturm. „Über den dreissigjährigen Krieg und die Völkerschlacht“ – ARTE. „Mikroskope“ – PH. Morris. Elias Canetti.

AUSSTELLUNGEN

„Rokitansky und der Wiener Narrenturm“

Anlässlich des 200. Geburtstags von Freiherr Carl von Rokitansky wurde eine kleine Ausstellung zusammengestellt. Es wurden die 18 Präparate gezeigt, die in Rokitanskys Amtsperiode fallen und Patienten des Narrenturms waren.

Davon ausgehend wurde mit einer neuen Recherche begonnen. Diese betrifft die Patientenbiografien von Patienten der psychiatrischen Anstalt. Es werden von den im Stadtarchiv aufgefundenen Quellen und den Daten aus den Musealkatalogen Patientenbiografien zusammengeführt.

„Die Moulagensammlung des PBMs“

Klinik für Dermatologie, AKH.



Studiensammlung: Ampullenset, Geschenk

VERANSTALTUNGEN

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum veranstaltete folgende Abende:

Intelligente Veranlagungsstrategien und Ärzte als Arbeitgeber (24. 1. 2004).

„Woran starben unsere Vorfahren?“

Ein Vortrag von Univ. Prof. DDr. Schulz, Anatomiezentrum Göttingen, anschließend Eröffnung der „Wunderkammer eines Alchemisten“ (17. 11. 2004).

Im Rahmen des Teilrechts wurden wieder die Donnerstagsveranstaltungen während der Sommermonate organisiert:

Talk im Narrenturm. Konfrontationen 1: Was ist denn schon normal?

Die kürzlich erschienene CD von Anna Varny regt zum Nachdenken an. Es diskutierten ein Satanologe,

ein Psychotherapeut, ein Künstler, ein Schriftsteller und ein Experte für Glaubensfragen. Multimedia-Präsentation mit anschließender Diskussion (17. 7. 2004).

Ersatzlebensmittel in Notzeiten am Beispiel des Ersten Weltkriegs

Ein Beitrag zu einer österreichischen Ernährungsgeschichte. Vortragende: Mag. Andrea Brenner (24. 6. 2004).

Psychiatrie im 18. und 19. Jahrhundert

Vortragender: Univ. Prof. Dr. Payk (1. 7. 2004).

Anlässlich des 20. Jahrestages als Bundesmuseum: „außer Rand – außer Band“. Ein musikalischer Abend mit Jon Sass, heavy tuba, Alfred Polansky, giut. und Sara Almazan, voc. (8. 7. 2004).

Die Dunkle Seite des Narrenturms

Vortragender: Alfred Stohl, Autor des gleichnamigen Buches (15. 7. 2004).

Baustelle Narrenturm

Vortragender: DI Architekt Thomas Kratschmer (22. 7. 2004).

Verhütung gestern und heute

Vortragender: Prim. Dr. Fiala, Gynmed – Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und Familienplanung (29. 7. 2004).

Lesung „Morbus Viennensis – Ein Streifzug inmitten der morbiden Weltliteratur“

Mit Texten u.a. aus Carmen, dem Lieben Augustin und von Francois Villon gelesen von Tristan Jorde und Wolfgang Pokieser (5. 8. 2004).

„Das Cabinet des Dr. Caligari“

Die metaphysische Konstruktion eines melodramatischen Thrillers. Ein Abend gemeinsam mit Synema. Vortragende: Dr. Brigitte Mayer und Dr. Michael Omasta (12. 8. 2004).

Das PBM – Präsentation von Musealobjekten aus der Studiensammlung

Vortragende: Dr. Beatrix Patzak (19. 8. 2004).

Mobbing

Vortragender: Dr. Gabriel, Institut für betriebliche Gesundheitsförderung (26. 8. 2004).

Lesung „Morbus Viennensis – Ein Streifzug inmitten der morbiden Weltliteratur“

Wiederholung der Veranstaltung vom 5. 8. 2004 (2. 9. 2004).

Talk im Narrenturm. Konfrontationen 2: Des Kaisers Turm

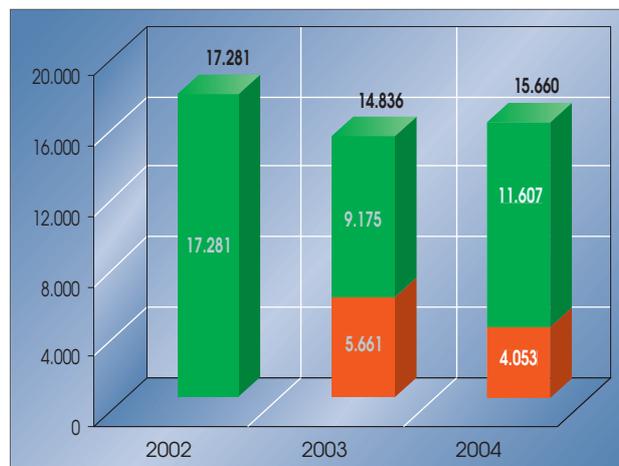
DI Arch. T. Kratschmer und A. Stohl diskutierten über die Bau-Idee Narrenturm (9. 9. 2004).

Das Recht des Toten auf Identität am Beispiel von Massenkatastrophen

Vortragender: Univ. Prof. Dr. Christian Reiter (16. 9. 2004).

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT

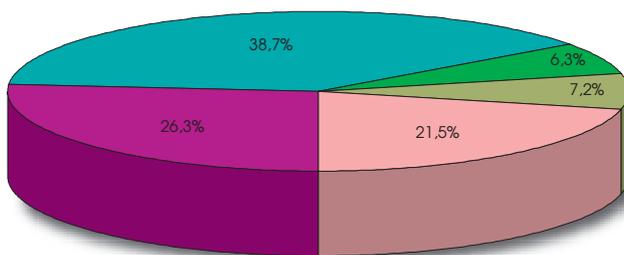


■ nichtzahlend, ■ zahlend

BUDGET

Aufwendungen

Anteile in%



Aufwendungen

in Euro

Personal	133.209,20
Anlagen	21.695,86
Sammlung	24.926,17
Betriebsaufwand	74.148,18
Aufwendungen allgemein	90.751,48
Gesamt	344.730,89

Gegenüberstellung Erlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2004
Erlöse	8.635,21
davon:	
reelle Gebahrung	7.712,74
zweckgebundene Gebahrung	922,47
Aufwendungen	344.730,89
davon	
Personal	133.209,20
Anlagen	21.695,86
Sammlung	24.926,17
Betriebsaufwand	74.148,18
Aufwendungen allgemein	90.751,48



sektion **kultur**

Österr. Nationalbibliothek

HAUPTHAUS: JOSEFSPLATZ 1, 1010 WIEN, TEL.: 01/534 10, FAX: 01/534 10/280
E-MAIL: ONB@ONB.AC.AT, INTERNET: [HTTP://WWW.ONB.AC.AT](http://www.onb.ac.at)
(PRUNKSAAL, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN,
HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG, KARTENSAMMLUNG
UND GLOBENMUSEUM)

STANDORT NEUE HOFBURG, EINGANG HELDENPLATZ, MITTELTOR
(HAUPTLESESAAL, GROSSFORMATELESESAAL, ZEITSCHRIFTENLESESAAL,
MIKROFORMEN UND AV-MEDIEN-LESESAAL, WISSENSCHAFTLICHE INFORMATION,
PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUMMUSEUM, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG)

MUSIKSAMMLUNG: AUGUSTINERSTRASSE 1, 1010 WIEN

BILDARCHIV: NEUE HOFBURG, CORPS DE LOGIS

ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV: HOFBURG, MICHAELERKUPPEL, FESTSTIEGE

SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM: HOFBURG,
MICHAELERKUPPEL, BATTHYANYSTIEGE

ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES: OPERNGASSE 6, 1010 WIEN

DR. JOHANNA RACHINGER, GENERALDIREKTORIN

MARIA BERNKLAU, STELLVERTRETERIN DER GENERALDIREKTORIN

STABSTELLEN

MAG. RUTH GOTTHARDT, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MAG. ELISABETH EDHOFER, SPONSORING, VERANSTALTUNGSMANAGEMENT, INTERN. BEZIEHUNGEN

WALTER ZABEL, ZENTRALER INFORMATIKDIENST

UWE SCHWARZL, SICHERHEITSREFERAT

HAUPTABTEILUNGEN

MARIA BERNKLAU, PERSONAL-, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

DR. JOSEF STEINER, BESTANDSAUFBAU UND BEARBEITUNG

DR. ANGELIKA ANDER, BENÜTZUNG UND INFORMATION

SAMMLUNGEN

DR. ERNST GAMILSCHEG, HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG

DR. HELMUT LANG, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN

MAG. JAN MOKRE, KARTENSAMMLUNG UND GLOBENMUSEUM

DR. THOMAS LEIBNITZ, MUSIKSAMMLUNG

DR. HANS PETSCHAR, BILDARCHIV

UNIV.-PROF. DR. HERMANN HARRAUER, PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUSMUSEUM

MAG. MARIANNE JOBST-RIEDER, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG

UNIV.-PROF. DR. WENDELIN SCHMIDT-DEGLER, ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV

MAG. HERBERT MAYER, SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM

MAG. MICHAELA BRODL, ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES

MAG. CHRISTA HOFMANN, INSTITUT FÜR RESTAURIERUNG

DR. GABRIELE PUM, AUSBILDUNGSABTEILUNG

KURATORIUM

HR DR. GOTTFRIED TOMAN (VORSITZENDER)

DR. JOACHIM KAPPEL (STV. VORSITZENDER)

DR. FELIX HAMMERSCHMIDT, *MONIKA JANTSCHITSCH*, *MR DI WOLFGANG POLZHUBER*,

MR MAG. HEIDEMARIE TERNYAK, *MR DR. ROBERT TUMMELTSHAMMER*,

EMER.O.UNIV.-PROF. DR. HERWIG WOLFRAM, *ADIR. RGR HELMUT ZIMMER*

ÖFFNUNGSZEITEN:

MUSEALE EINRICHTUNGEN

PRUNKSAAL: MO, DI, MI, FR U. SA 10–16, DO 10–19, SO U. FEI 10–16 (MAI BIS OKTOBER),
MO BIS SA 10–14 (NOVEMBER BIS APRIL)

GLOBENMUSEUM: MO BIS MI U. FR 11–12, DO 14–15

ESPERANTOMUSEUM: MO U. FR 9–13 (1. JULI BIS 30. SEPTEMBER)

MO BIS MI 9–16, DO 12–19, FR 9–13 (1. OKTOBER BIS 30. JUNI)

PAPYRUSMUSEUM: MO, MI BIS FR 10–17 (1. OKTOBER BIS 30. JUNI),

MO, MI BIS FR 10–16 (JULI, AUGUST, 22. SEPTEMBER BIS 30. SEPTEMBER)

EINTRITT: PRUNKSAAL € 5,- (ERM. € 3,-)

GLOBENMUSEUM € 2,50 (ERM. € 1,50)

ESPERANTOMUSEUM € 1,50 (ERM. € 1,-)

PAPYRUSSAMMLUNG € 3,- (ERM. € 2,-)

BENÜTZUNGSEINRICHTUNGEN (LESESÄLE): JAHRESKARTE € 7,30 (TAGESKARTE € 1,45)

LESESÄLE

HAUPTLESESÄAL: MO BIS FR 9–21, SA 9–12.45

MO BIS FR 9–16, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

ZEITSCHRIFTENLESESÄAL: MO, MI 9–16, DI, DO, 9–19, FR 9–14, SA 9–12.45

MO BIS DO 9–16, FR 9–14, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

AUGUSTINERLESESÄAL: MO, MI, FR 9–16, DI, DO 9–19

MO BIS FR 9–16, (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

SCHLIESSZEIT: 1.–7. SEPTEMBER

PERSONAL: 296

BIBLIOTHEKSPOLITIK

Profil

Als zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Republik Österreich blickt die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) auf eine traditionsreiche Geschichte bis ins 14. Jh. zurück. Sie ist lebendige Brücke zwischen dem reichhaltigen Erbe der Vergangenheit und den zukunftsorientierten Ansprüchen der modernen Informationsgesellschaft.

Die ÖNB versteht sich als

- dienstleistungsorientiertes Informations- und Forschungszentrum,
- herausragende Gedächtnisinstitution des Landes,
- vielfältiges Bildungs- und Kulturzentrum.

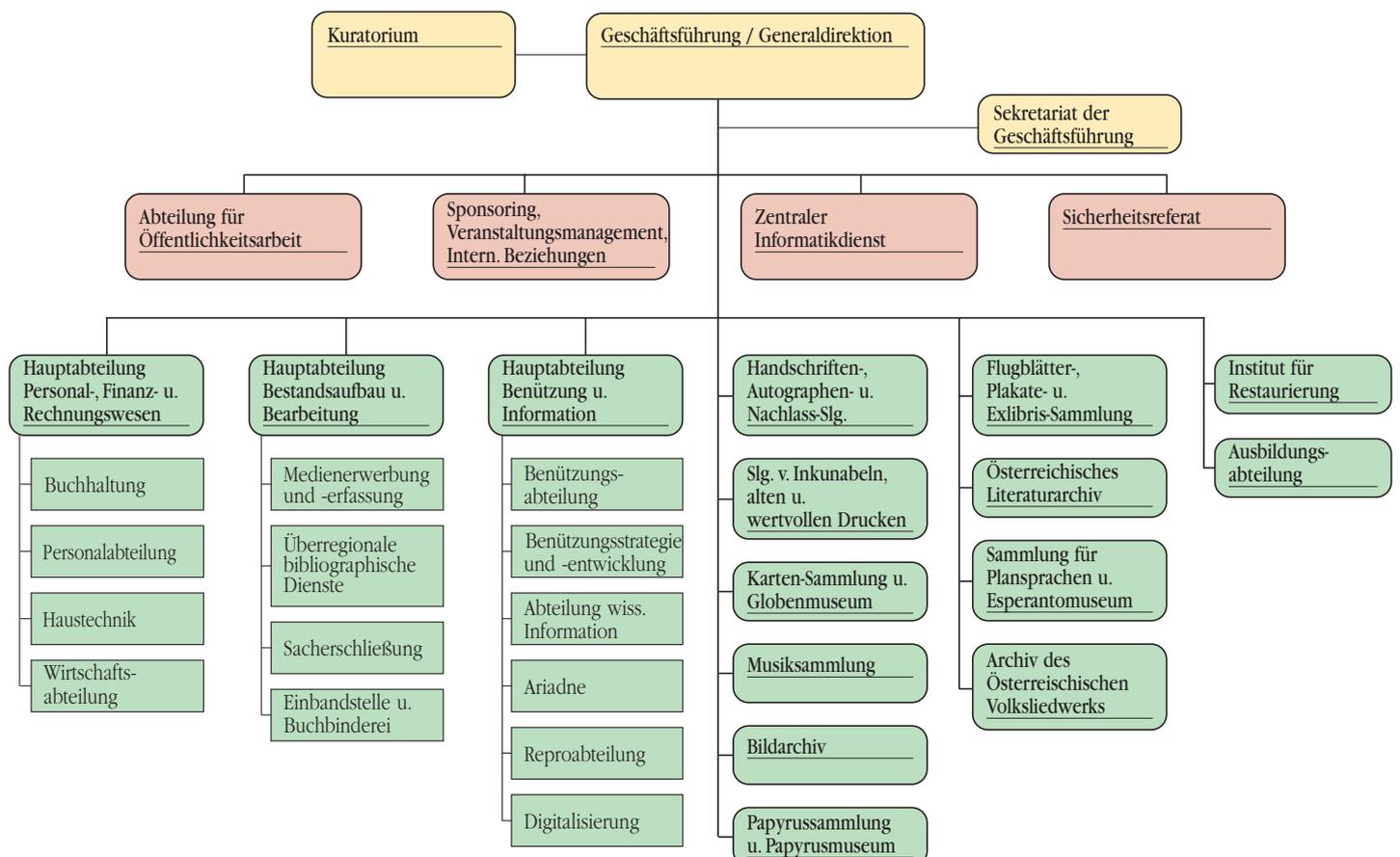
Zielsetzung

Die langfristigen Ziele der ÖNB liegen – ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend – in der Bewahrung, dem Ausbau, der wissenschaftlichen Bearbeitung und Präsentation des ihr anvertrauten Sammlungsgutes. Darüber hinaus wird die Entwicklung von zeitgemäßen und innovativen Formen der Wissens- und Kulturvermittlung angestrebt und der fachliche Diskurs sowie die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Einrichtungen des Bibliotheks- und Forschungsbereichs gepflegt.

Abteilungen

Mit der Einrichtung eines eigenen Teams „Digitale Medien“ innerhalb der Abteilung für Medienerwerbung

Organisation



und -erfassung erfolgte eine organisatorische Verankerung dieses wichtigen neuen Arbeitsbereiches.

Perspektiven

Für die nächsten Jahre steht vor allem die Umsetzung folgender Themen im Vordergrund:

Nutzung der digitalen Medien

Ein immer größerer Teil der zentralen bibliothekarischen Serviceleistungen verlagert sich auf digitale Online-Services. Folgende Punkte sind dabei hervorzuheben:

- **Katalogdigitalisierung:** Bis 2005 wird die ÖNB – entsprechend der prioritären Zielsetzung der letzten Jahre – alle Bestandskataloge (inklusive der Sammlungen) als Online-Datenbanken im Internet anbieten. Die Kosten belaufen sich bis einschließlich 2005 auf ca. € 790.000,-.
- **Objektdigitalisierung:** Im Vordergrund stehen dabei die Bereiche Bilddigitalisierung im Rahmen der 2004 eröffneten Internetplattform Bildarchiv Austria, Plakatdigitalisierung sowie Buch- und Zeitungsdigitalisierung im Rahmen des Projektes ANNO (AustriaN Newspapers Online). In Fortsetzung der Zeitungsdigitalisierung werden seit 2004 auch Erstausgaben zur österreichischen Literatur und historische Rechtstexte digitalisiert und über den virtuellen Lesesaal kostenlos angeboten. Täglich über 400 virtuelle Leser/innen nützen dieses Service bereits. Die Kosten für die Objektdigitalisierung werden

die ÖNB zukünftig jährlich mit ca. € 500.000,- belasten.

- **Langzeitarchivierung:** Die ÖNB wird sich diesem komplexen und dringenden Problem verstärkt widmen und dabei auch eine Vorreiterrolle in Österreich einnehmen.

Ab 2005 ist die Überführung des erarbeiteten Konzepts für die Langzeitarchivierung in den Regelbetrieb vorgesehen.

Durch die Teilnahme am EU-Projekt reUSE (ab 2004) sowie die Teilnahme an der Ausschreibung der EU-Kommission zu weiteren Projekten im Bereich langfristiger Archivierung digitaler Ressourcen wird dieses Vorhaben unterstützt.

Sicherheit

Ein weiterer Schwerpunkt der nächsten Jahre wird auf dem Thema Sicherheit liegen. Auf der Grundlage einer generellen Evaluierung des Sicherheitsstandards in allen Bereichen des Hauses wurde 2004 ein Masterplan erstellt. Die erforderlichen Maßnahmen werden auf Grund einer Prioritätenliste in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Die ÖNB rechnet dafür mit einem zusätzlichen Kostenaufwand von ca. € 4.000.000,- für die nächsten drei Jahre.

Bestandserhaltung

Die Bestandserhaltung wird ebenfalls einen wichtigen thematischen Schwerpunkt darstellen. Sowohl präventive Maßnahmen als auch Konservierung und Restaurierung der Bestände werden im hauseigenen Institut für Restaurierung weiterhin umgesetzt.

Anhand einer Zustandsanalyse der Bestände, die Ende 2004 abgeschlossen wurde, wird ein Bestandserhaltungskonzept für die gesamte ÖNB entwickelt.

Wissenschaftliche Forschung und Dokumentation

Weiters wird der wissenschaftlichen Dokumentation und der Durchführung von Forschungsprojekten besondere Bedeutung zukommen.

Folgende Punkte sind dabei hervorzuheben:

- Einrichtung eines ÖNB-Hausarchivs,
- Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien zur Erforschung der Bestände,
- Beteiligung an internationalen und nationalen Forschungsprojekten,
- Herausgabe von wissenschaftlichen Zeitschriften,
- Herausgabe von Publikationen im Zusammenhang mit Sonderausstellungen sowie wissenschaftliche Publikationen zu den Sammlungsbeständen des Hauses.

SAMMLUNGEN

Sammlungsbestand

In ihren 10 Sondersammlungen und der Modernen Bibliothek verfügt die ÖNB insgesamt über 7,4 Mio.

Bestandsobjekte, die sich auf folgende Medienarten verteilen (Stand 31.12.2004):

ÖNB gesamt	7.407.089
Bücher und Periodika (Bde.)	3.342.944
Bücher und Periodika ab 1501	3.334.927
Inkunabeln	8.017
Mikroformen	16.981
Mikrofiches	7.780
Mikrofilme	9.201
Elektronische Dokumente (CD-ROM, DVD u.ä.)	2.251
Manuskripte	436.374
Handschriften (ohne Musikhandschriften)	57.252
Musikhandschriften	50.890
Autographen	328.232
Karten	265.164
Globen	426
Notendrucke	128.431
Audio-visuelle Materialien	29.062
Tondokumente	27.900
Videos und Medienkombinationen	1.162
Bilddokumente	2.504.956
Topographische Bilder	291.234
Graphikblätter	150.980
Fotopositive	218.853
Fotonegative	915.883
Diapositive	71.281
Digitale Bilder	23.977
Sonstige	832.748
Andere Bibliotheksmaterialien	680.452
Einbände	597
Separata	5.026
Plakate	80.542
Flugblätter	223.624
Exlibris	49.822
Zeitungsausschnitte	34.853
Postalia	10.968
Fotokopien	16.104
Photostate	61.157
Historische Dokumente aus Ägypten (Papyri u.a.)	140.649
Museale Objekte	55.740
Nachlässe (Österreichisches Literaturarchiv)	241
Objekte in Archiven (HAN) (1)	1.129
Nicht spezifizierte Objekte	48

Sammlungspolitik und Neuerwerbungen

Der Gesamtzugang stieg 2004 von 80.918 (2003) auf 85.032 Objekte, davon 53.814 Druckschriften. Das Jahresbudget für Sammlungsobjekte erhöhte sich 2004 auf € 1.960.324,- (2003: € 1.163.547,-), das Literaturankaufsbudget ging leicht zurück.

Exemplarisch sollen im Folgenden einige der wichtigeren Neuerwerbungen des Jahres 2004 vorgestellt werden.

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Die Erwerbung von Manuskripten und Briefen des bedeutenden Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889–1951) bildete 2004 einen Schwerpunkt der Handschriften-, Autographen- und Nachlasssammlung: Mit dem Manuskript 142 (Cod. Ser.n. 37.938) konnte die Wittgenstein-Sammlung um ein bedeutendes Stück erweitert werden. Aus dem Vorbesitz von Rudolf Koder stammen außerdem Tagebuch-Manuskripte aus den Jahren 1930–32 sowie 1936–37 (MS 183), die im Jahre 2005 in den Bestand der ÖNB übernommen werden. Zu Jahresende

2004 konnten zudem Briefe an seine Schülerin Alice Ambrose (Autogr. 1311/28-[1-5]) aus den Jahren 1933–1937 erstigert werden.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Abbildung Einer Kunst zu fliegen: Vermittels welcher, man in 24. Stunden 200. Meyl machen, denen Kriegs-Heeren in denen weit entlegenen Ländern die Ordre, auch zu jenen, neben denen Briefen, Volck, Lebens- Kriegs- und Gelt-Mittlen überschicken, ... auch alle Waaren und Kauffmannschafften durch die Luft verschaffen könne; So, wie Auß hierbeygehender Abschrift Eines An Ihre Königliche Portugesische Majestät Überreichten Anbringens Zu ersehen, Von einem Geistlichen auß Brasilien erfunden worden, Und Damit nächstkünfftigem 24. Junii 1709., die Prob geschehen solle. – Wienn, Bey Johann Baptist Schönwetter 1709. – [2] Bl. Sign.: 307.197-B.Alt-Rara.

Dieser Druck stellt die einzige Ausgabe der ersten in Österreich gedruckten selbstständigen Schrift über die Luftfahrt dar und dürfte die Ergänzung zu einer Anzeige im „Wienerischen Diarium“ (Nr. 609, 1.–4. Juni 1709) sein.

Kartensammlung und Globenmuseum

François Joseph Maire: Geographische Generalkarte der Gränzen zwischen denen dreyen Kaiserthümern und ihren nach und nach geschehenen Veränderungen vom Jahr 1718 bis heutigen Tags oder Kriegs schauplatz gegenwärtigen Kriegs / (Titel auch französisch) Wien / Vienne, 1788. Einziges bisher bekanntes Exemplar der ersten Ausgabe der Karte zum Russisch-Österreichisch-Türkischen Krieg mit dem Gebiet zwischen Wien, der Ostküste des Schwarzen Meeres, nördlicher Ägäis und der Adriaküste.

Johann Jacob Lidl: Theatrum Belli Borussici.../ Kriegs Schau-Platz in Preussischen Landen.. Wien, (um 1760). Sehr seltene Karte des in Wien tätigen Kupferstechers Lidl. Es handelt sich hier um eine für ihn typische Kriegskarte ohne Datierung, die er unverändert über das aktuelle Ereignis hinaus weiter verkaufen konnte.

Musiksammlung

Franz Schmidt: Chaconne für Orgel cis-Moll, Autograph. Die Musiksammlung verwahrt einen großen Teil des künstlerischen Nachlasses von Franz Schmidt, der zu den bedeutendsten österreichischen Komponisten des 20. Jhs. zählt. Schmidts Naheverhältnis zur Orgel manifestiert sich in der 1925 entstandenen Orgelchaconne cis-Moll, einem Monumentalwerk dieser Gattung, deren Originalhandschrift aus Privatbesitz erworben wurde.

Anton Bruckner: Briefe an Eduard Kremser und Hans von Wolzogen. Zwei autographe Briefe Anton Bruckners erweitern die Dokumentation des biographischen Umfelds Bruckners: Die Briefe sind an Eduard Kremser (Bewerbung um die Stelle des zweiten Chorleiters beim Wiener Männergesang-Verein, 9. August 1880) und an Hans von Wolzogen (Bericht über die Wiener Erstaufführung der Dritten Symphonie in dritter Fassung, 31. Dezember 1890) gerichtet.

Josef Matthias Hauer: Künstlerischer und wissenschaftlicher Nachlass. Josef Matthias Hauer, der unabhängig von Arnold Schönberg eine eigene Methode der Zwölftonkomposition entwickelte, war bereits mit zahlreichen Werken in der ÖNB vertreten; durch die Erwerbung seines künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlasses aus dem Besitz seines Schülers Nikolaus Fheodoroff wird die Musiksammlung nun zum umfassenden „Hauer-Archiv“, das nicht nur den Großteil seiner Kompositionen, sondern auch sein theoretisches Schrifttum umfassend dokumentiert.

Bildarchiv

346 Originalabzüge von Elfriede Mejchar. Elfriede Mejchar gilt heute als Wegbereiterin einer konzeptionell orientierten Dokumentarfotografie. Als Berufsfotografin bereitete sie mehr als dreißig Jahre – von 1952 bis 1984 – im Auftrag des Österreichischen Bundesdenkmalamtes das Land und fotografierte die inventarisierten Kunstschatze in Burgen, Schlössern und Kirchen. Zeitgleich verschiebte sich Elfriede Mejchar ganz der künstlerischen Fotografie. Der 346 Originalabzüge umfassende Zyklus „Künstler bei der Arbeit“ stellt heute eine geschlossene Dokumentation der jungen Künstleravantgarde der 50er Jahre in Wien dar.

Papyrussammlung und Papyruseum

Ibis Statuette (P.Vindob. Pl 70): Der Ibis gilt im Alten Ägypten als heiliges Tier des Gottes Thot. Als Gott der Schreibkünste und der Weisheit steht er gleichsam als Schirmherr über allem, was schriftlich zu Papyrus gebracht wird. Der Ibis genießt vor allem im Hauptkultort des Gottes, in Hermopolis (heute el-Ashmunein) besondere Verehrung. Der Körper aus dem hellen Alabasterstein erinnert an den Ibis in natura, der wegen seines weißen Federkleides auffällt.

Skarabäus mit Menschenkopf (P.Vindob. Pl 69): Der Skarabäus (Mistkäfer) steht als Symbol für Wiedergeburt und ewiges Leben.

Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung

Prof. Paul Rataitz, Grafik-Designer und ehemaliger Lehrer an der Graphischen, schenkte der Sammlung 13 Plakate. Aus dem Firmenarchiv von Palmers fanden 26 Plakate Eingang in die Sammlung.

Die Sammlung erhielt darüber hinaus nahezu 300 Exlibris und Graphikblätter von Sammler/innen und Künstler/innen, u.a. dedizierte Ina Lebach Bücherzeichen ihrer Mutter Fini Skarica-Ehrendorfer, Dr. Harald Scheicher sen., Blätter seines Schwiegervaters Werner Berg, Ursula Kals-Friese, Exlibris von Christl Kerry, Erhard Beitz Gelegenheitsgraphiken seit 1980 und Prof. Herwig Zens sein Eigenblatt samt Zustandsdrucken von in Arbeit befindlichen Exlibris, u. a. für Elfriede Jelinek.

Klinger, Julius: 1938 Ankerbrot. Wien: Jacob Weiner 1937. Offset 250 x 278 cm (12 Bogen Plakat). Sign.: FLU 16310635. Der von den Nationalsozialisten ermordete Wegbereiter der österreichischen Plakatkunst, Julius Klinger, entwarf im Auftrag der Ankerbrot-Werke Ende 1937 wahrscheinlich sein letztes großformatige Plakat.

Österreichisches Literaturarchiv

Das Österreichische Literaturarchiv erwarb 2004 den Nachlass von Günther Anders, der zu den bedeutendsten Kulturphilosophen des 20. Jh. gehört. Das Spektrum seines Schaffens reicht von Fabeln und Gedichten über literaturkritische Essays bis zu seinem jahrzehntelangen Eintreten gegen die atomare Bewaffnung. Sein Hauptwerk „Die Antiquiertheit des Menschen“ gilt als Meilenstein der Technik- und Medienkritik. Der Nachlass enthält neben sämtlichen Manuskripten eine Fülle von Dokumenten und Briefen.

Erworben wurden ferner die literarischen Vorlässe der bekannten österreichischen Autoren Oswald Wiener und Gustav Ernst. Der Vorlass Oswald Wieners enthält neben Originalen des literarischen und philosophischen Werkes umfangreiches Dokumentarmaterial: Fotos, Filme, Videos und Tonbänder.

Unter den angekauften Einzelmanuskripten ragen hervor die „Aufzeichnungen unterwegs, 1987–1990“ von Peter Handke. Es handelt sich um Tagebuch-Impressionen unter dem Titel „Gestern?“, die parallel zu den großen Romanen „Mein Jahr in der Niemandsbucht“ und „Der

Bildverlust“ entstanden sind. Dieses ist bereits das vierte Manuskript des bedeutenden Gegenwartschriftstellers, das sich im Österreichischen Literaturarchiv befindet.

BAU- UND SANIERUNGSPROJEKTE

Neugestaltung Benützungsbereich Heldenplatz



Neu gestalteter Hauptlesesaal

Am 6. 9. 2004 eröffnete die ÖNB den generalsanierten Benützungsbereich am Heldenplatz mit einem großen Fest. Die vollständige Neugestaltung des Haupt- und Zeitschriftenlesesaals, des Eingangsbereichs (Service-desk), der neuen Leselounge und der Sanitäreinrichtungen zielte wesentlich auf funktionale Verbesserungen ab, sollte aber auch eine zeitlos klassische, ruhige Atmosphäre schaffen. In den Lesesälen wurde eine Klima- und Luftbefeuchtungsanlage installiert, die komplette Einrichtung erneuert und ein neuer Lift zum Zeitschriftenlesesaal eingebaut, der zusammen mit dem Behindertenlift beim Eingang einen durchgehend



Palais Mollard

behindertengerechten Zugang zu allen Benützungseinrichtungen am Heldenplatz ermöglicht.

Palais Mollard

Im derzeit größten Bauprojekt der ÖNB – der Adaptierung des Palais Mollard (Herrengasse 9) – stehen die Bauarbeiten nach planmäßigem Baufortschritt bereits knapp vor der Fertigstellung.

Für das Globemuseum im 1. OG und das Esperantomuseum im Erdgeschoß ergeben sich daraus ganz neue großzügige Möglichkeiten der Präsentation.

Für die Musiksammlung werden ein moderner Benützungsbereich und Büroarbeitsplätze geschaffen. Im 2. OG entsteht ein multifunktionaler Veranstaltungsbereich im historischen Ambiente des Barockpalais.

Handschriftensammlung

Im Sommer wurde außerdem eine Generalsanierung des Lesesaals der Handschriftensammlung durchgeführt. Der Lesesaal bietet nun u. a. auch einen behindertengerechten Arbeitsplatz.

FORSCHUNG UND PUBLIKATIONEN

Forschung (Auswahl)

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung
Rinascimento Virtuale – Digitale Palimpsestforschung;
Katalog der illuminierten Handschriften;
Handschriften des Lehrbüchermeisters;
Erschließung der hebräischen Handschriften.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Inkunabelzensus Österreich: Ziel ist die Erfassung sämtlicher Inkunabelbestände in Österreich in einer gemeinsamen Datenbank.

Papyrussammlung und Papyrusmuseum

Im Rahmen des von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewährten Forschungsstipendiums (APART) werden unter anderem papyrologische Quellen für die liturgische Entwicklung der beiden Feste Weihnachten und Epiphanie ausgewertet.

New Papyri from Ancient Egypt: Ziel des international besetzten Großprojektes (START-Projekt des FWF, 1998–2004) war die Erschließung, Entzifferung, Bearbeitung und Auswertung von historisch bedeutsamen Papyrusdokumenten der Wiener Sammlung aus dem griechisch-römischen und früh-arabischen Ägypten (ca. 300 v.–800 n.Chr.). Das Projekt wurde über die ÖAW abgewickelt und in den Räumen der ÖNB durchgeführt.

Kooperationsabkommen mit der Universität Wien und der ÖAW: An der Universität Wien wurde der neu geschaffene Lehrstuhl für Papyrologie mit Univ.-Prof. Dr. Bernhard Palme besetzt. Mit der Einrichtung der Professur für Papyrologie ist einerseits die Fortsetzung des renommierten START-Projektes gesichert, andererseits die Papyrologie institutionell als akademische Disziplin etabliert.



Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung

REAGA: Im Rahmen des EU-Programms „Culture 2000“ wird vom Verein REAGA (Réseau Européen de l’Affiche et du Graphisme d’Auteurs), dessen Mitglied die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der ÖNB seit 2001 ist, ein Projekt zum Thema „Politisches Plakat“ realisiert. Projektziele sind die Schaffung eines Internet-Portals sowie einer virtuellen Ausstellung unter dem Titel „Un combat, des symboles“.

Österreichisches Literaturarchiv

Ödön von Horváth. Grundlagen einer kritisch-genetischen Ausgabe.

Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie: Nach Abschluss eines zweiphasigen einjährigen Auswahlverfahrens wurde die Gründung des Instituts in Kooperation mit der ÖNB, der Universität Wien, dem Jüdischen Museum der Stadt Wien und der Internationalen Thomas Bernhard Gesellschaft durch den Vorstand der Ludwig Boltzmann Gesellschaft gegen Ende des Jahres 2004 beschlossen. Es wird 2005 seine Tätigkeit aufnehmen.

Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes

INFOLK – Virtueller Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol

Connecting Memories. Gesammelte Tondokumente aus Europa als Hörbilder vom Eigenen und Fremden.

Publikationen (Auswahl)

Monographische Publikationen

Harald Froschauer und Hermann Harrauer (Hg.): „... und will schön sein.“ Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten. Wien 2004.

Mark Buzinkay: Episteme zwischen digitaler Technik und verschollener Wahrheit. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung web-basierender Informationssysteme. Masterthese an der Donau Universität Krems, Juli 2004; Lehrgang „Bibliotheks- und Informationsmanagement“.

Hermann Harrauer (Hg.): Corpus Papyrorum Raineri, Band XIX., Wien 2004.

Klaus Kastberger und Konrad Paul Liessmann (Hg.): Die Dichter und das Denken. Wechselspiele zwischen Literatur und Philosophie. Wien, Zsolnay 2004.

Klaus Kastberger und Bernhard Fetz (Hg.): Die Teile und das Ganze. Leseheft. Wien, Zsolnay 2004.

Bernhard Fetz, Klaralinda Ma, Wendelin Schmidt-Dengler: Phantastik auf Abwegen. Fritz von Herzmanovsky-Orlando im Kontext. Wien, Bozen 2004.

Andreas Fingernagel: Descripción de Espana y de las costas y puertos de sus Reynos ... de Pedro Texeira Albornas (1634). Wien, ÖNB, Cod. Min. 46. Burgos 2004.

Andreas Fingernagel: Redaktion für U. Jenni - M. Theisen unter Mitarbeit von K. Stejskal: Mitteleuropäische Schulen iii (ca. 1350–1400). Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn (mit Ausnahme der Hofwerkstätten Wenzel IV. und deren Kreis). Wien 2004.

Murray Hall, Christina Köstner und Margot Werner (Hg.): Geraubte Bücher. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit. Wien 2004.

Monika Hasitzka: Koptisches Sammelbuch II. <KSB II>. Wien 2004 (Mitteilungen aus der Papyrussammlung der

Österreichischen Nationalbibliothek Papyrus Erzherzog Rainer: N.S. XXIII, Bd. 2).

Claudia Karolyi, Alexandra Smetana: Aufbruch und Idylle. Exlibris österreichischer Künstlerinnen 1900–1945. Wien 2004. (Sonderveröffentlichungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft; 12).

Gabriele Hofer, Uwe Schögl (Hg.): Lucca Chmel. Architekturfotografie 1945–1970. Passau 2004.

Wilhelm Hemecker, Mirjana Stancic (Hg.): Manès Sperber: Der Charlatan und seine Zeit. Wiener Neudorf, Edition Gutenberg 2004. (Bibliothek Gutenberg; 3).

Brigitte Mersich, Elisabeth Klecker: War Lernen früher lustiger? Kaiserliche Kinderbücher aus drei Jahrhunderten. Skriptum zu den Vorlesungen an der Kinderuni der Universität Wien. Wien 2004.

Klaus Beitzl (Hg.): Österreichische volkskundliche Bibliographie 37–38. Verzeichnis der Neuerscheinungen für die Jahre 2001 bis 2002. Wien, Selbstverlag des Vereins für Volkskunde 2004.

Hermann Harrauer, Rosario Pintaudi (Hg.): P. Horak. Gedenkschrift für Ulrike Horak. Florenz 2004. (Papyrologica Florentina; XXXIV).

Hermann Harrauer (Hg.): P. Eirene II. Prag 2004.

Hans Petschar, Herbert Friedlmeier: Salzburg in alten Fotografien. Wien, Ueberreuter 2004.

Hans Petschar, Herbert Friedlmeier: Tirol in alten Fotografien. Wien, Ueberreuter 2004.

Hans Petschar, Herbert Friedlmeier: Wien: die Metropole in alten Fotografien. Wien, Ueberreuter 2004.

Christian Maryska (Hg.): Schnee von gestern. Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien 2004.

Michaela Brodl, Clelia Parvopassu (Hg.): Sommerakademie für Schellackfreundinnen und Schellackfreunde. Gorizia, 8.–11. 7. 2003. Hg. v. d. Gesellschaft für Historische Tonträger e.V. Wien (2004). CD-ROM.

Harald Froschauer, Hermann Harrauer (Hg.): Spiel am Nil. Unterhaltung im Alten Ägypten. Wien 2004.

Herbert Mayer (Hg.): Steele, Trevor: La fotoalbumo. Vol. 2. Wien, Esperantomuseum 2004, (Originala Literaturo; 39).

Wendelin Schmidt-Dengler, Markus Huber (Hg.): Thomas Bernhard: Werkausgabe Bd. 11: Die Erzählungen 1. Frankfurt/M., Suhrkamp 2004.

Periodika

Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. Hg. von der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, Phoibos-Verl. Jg. 53. 2004, Heft 1 und 2.

Newsletter / Österreichische Nationalbibliothek. – Wien, Österr. Nationalbibliothek, erscheint vierteljährlich.

Österreichische Bibliographie / bearb. von der Österreichischen Nationalbibliothek. Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen. Reihe A., Wien (ab 2002 als Online Publikation).

Sichtungen.Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft.

Herausgegeben im Auftrag des Österreichischen Literaturarchivs und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek von Andreas Brandtner, Max Kaiser und Volker Kaukoreit.

Dazu kommen eine große Zahl von wissenschaftlichen Aufsätzen (siehe Jahresbericht der ÖNB).

AUSSTELLUNGEN

Die insgesamt neun Ausstellungen in der ÖNB im Jahr 2004 waren einer Vielfalt an Themen gewidmet.



Im Prunksaal wurde ab Mai eine groß angelegte Präsentation zur österreichischen Literatur des 20. Jh. unter dem Titel: „Die Teile und das Ganze“ gezeigt, die ein Jahr davor schon im Deutschen Literaturarchiv Marbach zu sehen war.

Ein weiteres wichtiges Ausstellungsprojekt wurde im Dezember im Prunksaal eröffnet: „Geraubte Bücher. Die ÖNB stellt sich ihrer NS-Vergangenheit“. In Ergänzung zu Provenienzforschung und Restititionen nach dem Kunstrückgabegesetz versuchte die Ausstellung, dieses dunkle Kapitel in der Geschichte des Hauses für eine breitere Öffentlichkeit aufzubereiten und transparent zu machen.

Dazu kamen interessante Ausstellungen im Papyrusmuseum und im Esperantomuseum sowie Ausstellungen der ÖNB an externen Standorten.

Ausstellungen in der ÖNB

Schnee von gestern. Winterplakate der ÖNB, Prunksaal (23. 1.–30. 4. 2004)

„... und will schön sein“. Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten, Papyrusmuseum (24. 3.–30. 7. 2004).

Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich. Prunksaal (14. 5.–30. 9. 2004).

Aufbruch und Idylle. Gebrauchsgraphik österreichischer Künstlerinnen 1900 bis 1945. Papyrusmuseum (13. 8.–26. 10. 2004).

Der Standard – 16 Jahre Zeitgeschehen. Prunksaal (20. 10.–30. 11. 2004).

Die gefährliche Sprache – Verfolgung des Esperanto unter Hitler und Stalin. Esperantomuseum, (8. 10. 2004–31. 3. 2005).

Die neue Welt der alten Palimpseste. Papyrusmuseum (29. 10.–24. 11. 2004).

Geraubte Bücher. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit. Prunksaal (10. 12. 2004–23. 1. 2005).

Spiel am Nil. Unterhaltung im alten Ägypten. Papyrusmuseum (3. 12. 2004–1. 7. 2005).

Externe Ausstellungen der ÖNB (Auswahl)

Harry Weber – Leben in Wien. Fotografien aus der Österreichischen Nationalbibliothek. Dublin (Irland) (2. 3.–16. 4. 2004).

Harry Weber – Life Photography 1955–1995. Sundsvall (Schweden) (17. 4.–5. 6. 2004).

Vom Griffel zum Kultobjekt. Linz, Stadtmuseum Nordico (19. 4.–4. 7. 2004).

Aufbruch und Idylle. Exlibris österreichischer Künstlerinnen. Stadthalle Wels (14.–17. 7. 2004).

Prag : Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte. Prag, Palais Clam-Gallas (26. 10. 2004–9. 1. 2005).

Lucca Chmel – Architekturfotografie 1945–1970. Wien, Galerie Westlicht (16. 11. 2004–9. 1. 2005).

Andere Menschenbilder. Fotografien von Harry Weber. Wien, BSA-Galerie (16. 9.–16. 10. 2004).

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

ÖNB-Literatursalons: Die ÖNB-Literatursalons setzten auch 2004 literarische Schwerpunkte und stellten eine Reihe von Neuerscheinungen österreichischer Autor/innen vor. Das Spektrum reichte von der Präsentation der Werkausgabe von Albert Drach bis zu Lesungen von Marianne Gruber, Barbara Frischmuth, Heinz R. Unger und Thea Leitner aus ihren neuen Romanen. Josef Winkler stellte sein neuestes Werk im Rahmen der Verleihung des George Saiko-Reisestipendiums vor.

ÖNB-Musiksalons: Anknüpfend an die alte Tradition der „musikalischen Salons“ des Biedermeier und der Gründerzeit widmeten sich die ÖNB-Musiksalons auch 2004 nicht nur dem Spiel, sondern auch dem diskursiven Umgang mit Musik in Gesprächen und Auseinandersetzungen. Hugo Wolf, Otto M. Zykan, Karl Etti und Norbert Sprongl konnten einem interessierten Publikum näher gebracht werden. Das Herbstprogramm widmete sich Yuki Morimoto und Herbert Lauerermann und dem Gesamtwerk Hans Pfitzners.

Lange Nacht der Museen und Tag der offenen Tür: Am 9. 10. 2004 beteiligten sich die musealen Einrichtungen der ÖNB mit großem Erfolg an der Langen Nacht der Museen. 12.518 Besucher/innen nutzten die Möglichkeit die ÖNB bei Nacht zu besuchen. Der Tag der offenen Tür am Nationalfeiertag zog insgesamt 11.947 Besucher/innen an.

Eröffnung Lesesäle Heldenplatz: Mit einem großen Fest wurden die Lesesäle am Heldenplatz nach ihrer umfassenden Renovierung am 6. 9. 2004 wieder eröffnet. Circa 1.500 Gäste waren der Einladung gefolgt.

UNESCO Weltdokumentenerbe Atlas Blaeu van der Hem: Das Internationale Beratungskomitee von UNESCO-Programm „Memory of the World“ hat den fünfzigbändigen „Atlas Blaeu Van der Hem“, einen barocken Sammelatlas, in das Register des Weltdokumentenerbes aufgenommen. Der Atlas war 1662–1678 mit enormem finanziellen Aufwand von Laurens van der Hem, einem Amsterdamer Patrizier, auf Basis des elfbändigen Atlas Major des Joan Blaeu zusammengestellt worden und stellt mit seinen ca. 2.400 Karten, Stadtplänen, Veduten, Porträts und Genrezeichnungen den berühmtesten Atlas der Welt dar. Nach dem „Wiener Dioskurides“ und der Papyrussammlung zeichnete die UNESCO damit bereits zum dritten Mal Objekte aus der ÖNB aus.

Vermietungen der Prunkräume

Unternehmen aus dem In- und Ausland baten ihre Gäste in die Räumlichkeiten der ÖNB. Die Erlöse dieser Veranstaltungen bildeten einen wichtigen Faktor für den finanziellen Erfolg der Bibliothek und öffneten sie gleichzeitig neuen Besuchergruppen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medienpartnerschaften

Im Jahr 2004 wurden Medienpartnerschaften mit



großen österr. Tageszeitungen abgeschlossen. Zu wichtigen Ereignissen erschienen Sonderbeilagen.

Pressearbeit

Insgesamt wurden acht Pressekonferenzen zu den laufenden Ausstellungen sowie zu aktuellen Themen abgehalten. Inländische Medien berichteten laufend über die Aktivitäten des Hauses, besonders groß war das internationale Medieninteresse an der Prunksaal-ausstellung „Geraubte Bücher. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit“. Neben der Berichterstattung in Österreich erschienen zahlreiche Zeitungs-, TV- und Radiobeiträge u.a. in Deutschland, Italien, Israel, Großbritannien, Australien und den USA.

Führungen

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 884 Führungen in Benützungsabteilung, Sammlungen und Museen (Prunksaal, Papyrusmuseum, Globenmuseum, Esperantomuseum) durch die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Neben Sonderführungen durch die Ausstellungen sowie Spezialführungen für Kindergruppen und Schulklassen waren exklusive Präsentationen von Einzelobjekten im Prunksaal besonders gefragt.

SPONSORING

Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen ermöglichten die Realisierung von Ausstellungsprojekten und die Weiterführung langfristiger Vorhaben. Die bislang jährlich vereinbarte Kooperation mit einem Versicherungsunternehmen wurde auf zwei Jahre abgeschlossen. Als weiterer Sponsor der Ausstellung historischer Winterplakate wurde ein Unternehmen, das auch Skilifte betreibt, gewonnen. Auch die Katalogdigitalisierung und der Ausbau der Kinderführungen wurde durch Sponsoren gefördert.

Weiters wurde die Hauptausstellung „Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich“ durch Sponsoren gefördert. Großzügige finanzielle Unterstützung gewährte ein Versicherungsunternehmen bei der Realisierung der Ausstellung „Geraubte Bücher. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit“.

Buchpatenschaften

Mit Spendengeldern der Aktion Buchpatenschaft wurden sowohl Restaurierungen beschädigter Objekte als auch Maßnahmen zur Langzeitkonservierung der wertvollen Sammlungsbestände der ÖNB finanziert. Wirtschaftsunternehmen übernahmen häufig Patenschaften im Rahmen von Veranstaltungen. Daneben unterstützen zahlreiche Privatpersonen seit Jahren kontinuierlich die ÖNB.

Bausteinaktion Globenmuseum im Palais Mollard

Das Globenmuseum der ÖNB wird ab Herbst 2005 in der Wiener Museumslandschaft neu positioniert. Um zusätzlich notwendige Mittel aufzubringen, wurde im

November eine Bausteinaktion gestartet. Bausteine gibt es in den Kategorien Spender, Förderer und Donator.

Freundeskreis

Schwerpunkte der Aktivitäten waren der Aufbau der Firmenmitgliedschaften, die Akquisition neuer privater Mitglieder und der weitere Ausbau des exklusiven Veranstaltungsprogramms. Der 2003 erstellte Maßnahmenkatalog wurde planmäßig umgesetzt.

BESUCHER/INNEN

Die Besucher/innen der ÖNB gliedern sich in drei Gruppen:

Ausstellungsbesucher/innen: Die Zahl der Ausstellungs- und Veranstaltungsbesucher/innen der ÖNB wies nach einer 26%igen Steigerung 2003 im Jahr 2004 einen leichten Rückgang von 173.153 (2003) auf 162.310 auf.

Die Besucher/innen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Standorte der ÖNB:

	2003	2004
Gesamt	173.153	162.310
Prunksaal	125.848	115.459
Globenmuseum	4.891	6.016
Papyrusmuseum	14.031	13.140
Esperantomuseum	2.644	3.098
AURUM	12.530	13.140
Sonstige	13.209	11.283

Bibliotheksbesucher/innen: Trotz der erheblichen Behinderungen durch die Bauarbeiten am Heldenplatz und der zeitweise notwendigen Verlagerung des Lesesaalbetriebes in den Tiefspeicher stiegen die Benützerzahlen auch 2004 weiter an (+7.414).

Benützungsfälle	2003	2004
Benützte Dokumente	518.754	472.101
Lesesaalbenützung gesamt	235.027	242.441
Hauptabteilung Benützung und Information	212.272	219.435
davon Lesesaal 1 (Hauptlesesaal)	185.070	191.480
Lesesaal 2 (Großformate)	7.703	7.774
Lesesaal 3-5 (Mikroformen, AV-Medien)	11.401	11.528
Lesesaal 6 (Zeitschriften)	6.592	6.876
Lesesaal 7 (Abteilung Wiss. Information)	1.305	1.428
Ariadne	201	349
Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung	3.490	3.304
Sammlung v. Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken	5.655	5.772
Kartensammlung	1.822	1.853
Musiksammlung	6.177	6.054
Bildarchiv	3.433	3.781
Papyrussammlung	365	809
Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung	493	459
Österreichisches Literaturarchiv	709	565
Sammlung für Plansprachen	403	189
Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes	208	220

Online-User/innen: Die außergewöhnlich hohen Steigerungsraten bei den virtuellen Zugriffen auf die



ÖNB-Homepage setzten sich auch 2004 fort (+43%), was zu einem beträchtlichen Teil auf das wachsende Angebot an digitalisierten Texten im virtuellen Lese-raum ANNO zurückgeht.

Die ebenfalls großen Steigerungen bei den Online-Recherchen (+21%) sind einerseits die Folge des laufend verbesserten Angebots an Online-Datenbanken aber auch der Integration der ÖNB-Datenbanken in den viel benutzten „Karlsruher Virtuellen Verbundkatalog“.

Homepage (exklusive Katalog und Datenbankzugriffe)	2003	2004
Transmitted files	27,923.990	40,026.228
davon „ANNO“	3,421.965	10,255.757
Recherchen in Online-Katalogen und Datenbanken der ÖNB		
Abfragen gesamt	1,770.949	2,143.743
Druckschriftenkataloge (Abfragen)	1,730.520	2,101.001
ONB01 (1991 ff)	785.146	844.332
ONB02 (1501-1929)	603.665	584.960
Nominalkatalog 1930–1991 (KatZoom)	291.378	640.495
Schlagwortkatalog 1930–1991 (KatZoom)	50.331	31.214
Andere Datenbanken (Abfragen)	40.429	42.742

AUSBILDUNG

Im Juni 2004 wurde an der Universität Wien in Kooperation mit der Ausbildungsabteilung der ÖNB ein neuer interuniversitärer Universitätslehrgang „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ eingerichtet. Der Lehrgang ersetzt damit das bisherige berufsbegleitende Ausbildungsmodell für Bibliothekar/innen und bietet vor allem auch im Vergleich mit ausländischen Bibliothekarsausbildungen bessere Chancen für die Absolvent/innen. Der Grundlehrgang und ein berufsbegleitender Aufbaulehrgang umfassen jeweils zwei Semester. Im 4. Semester ist das Verfassen einer Master Thesis vorgesehen. Der komplette Lehrgang schließt mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ ab. Der erste Kurs begann im September an der ÖNB mit 19 Kandidat/innen, darunter 4 Mitarbeiter/innen der ÖNB. Weitere Kurse an den Universitäten in den Bundesländern (Graz, Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt) werden folgen.

SONSTIGES

Restitution

Seit Fertigstellung des Provenienzberichtes im Dezember 2003 ist die ÖNB intensiv mit der Abwicklung der vom Beirat für Provenienzforschung bereits entschiedenen Restitutionsfälle beschäftigt. Die Feststellung der berechtigten Erben, Kontaktaufnahme, Überprüfung der Erbberechtigung sowie die formelle Übergabe und – auf Wunsch – ein eventueller Rückkauf der Objekte durch die ÖNB konnte in insgesamt neun Fällen komplett abgeschlossen werden. Die ÖNB bemüht sich um eine raschest mögliche Abwick-

lung aller noch offenen Restitutionsfälle. Bis Ende 2005 hofft die ÖNB einen Großteil der Rückgaben (insg. über 25.000 Objekte) abgeschlossen zu haben.

Restaurierung / Konservierung

Im Jahre 2004 konnte die Gesamterhebung zum restauratorischen Zustand der Bestände (Schadensbilderfassung) durch das Institut für Restaurierung abgeschlossen werden. Ein Masterplan zu den notwendigen restauratorischen und konservatorischen Maßnahmen ist in Arbeit und wird in den nächsten Jahren schrittweise nach festzulegenden Prioritäten umgesetzt werden.

BUDGET

Die ÖNB schloss auch das dritte Jahr ihrer Vollrechtsfähigkeit mit einer positiven Bilanz ab.

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge konnten durch zusätzliche Einnahmen im Bereich Spenden und Sponsoring erhöht werden. Die Basisabteilung des Bundes wird jedoch ab dem Jahr 2005 auf € 20,778.000,- steigen. Diese Aufstockung ergibt sich aus den zusätzlichen Miet- und Betriebskosten für das Palais Mollard.

Jahresabschluss der Österreichischen Nationalbibliothek, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2002	2003	2004
Umsatzerlöse	21.501,55	21.543,52	21.515,91
davon:			
Basisabteilung	20.602,00	20.602,00	20.602,00
Eintrittsgelder	302,43	310,59	313,11
Shops, Veranstaltungen, etc.	597,12	630,93	600,80
Sonstige betriebl. Erträge	899,77	1.523,03	1.614,28
Personalaufwand	12.424,10	12.396,52	13.145,11
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.186,53	7.616,80	8.182,44
Abschreibung	787,13	923,58	1.098,67
Betriebserfolg	2.003,56	2.129,65	703,97
Finanzerfolg	155,49	166,45	142,53
Jahresüberschuss	2.154,01	2.296,10	846,50

Insgesamt zeigt die Ertragslage im Jahr 2004 einen geringeren Jahresüberschuss als im Vorjahr. Umsatzerlöse und sonstige Erträge veränderten sich wenig, der Personalaufwand ist hauptsächlich durch eine Kommunalsteuer- und eine Abfertigungsrückstellung angestiegen. Die Erhöhung des Betriebsaufwands ist insbesondere in dem zum Vorjahr angestiegenen Sammlungserwerb begründet.

Der Überschuss wird dem Eigenkapital zugeführt und dient weiteren Investitionen und als Zukunftsvorsorge.



sektion **kultur**

Wiener Hofmusikkapelle

Wiener Hofmusikkapelle

DIREKTORIUM

MR DR. EUGEN JESSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER LEITER

PRÄLAT DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER, GEISTLICHER LEITER

PROF. MAG. UWE CHRISTIAN HARRER, KÜNSTLERISCHER LEITER

EINTRITTSPREISE: VON € 5,- BIS € 29,-

CHARAKTERISTIK, ORGANISATION

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jh. unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten HS-Prof. Herbert Tachezi, HS-Prof. Martin Haselböck und
- den Dirigenten Prof. Helmuth Froschauer (dzt. Chefdirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (dzt. Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich).

BESUCHER/INNEN

Die Besuchergesamtzahl betrug ca. 25.500 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Eigendeckung von 87%.

Besichtigung der Kapelle: ca. 3.100 Personen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BESUCHERANGEBOTE

Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-Mail bietet.

Für interessierte Besucher ist ein Verkaufsstand eingerichtet, wo Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

BAULICHE MASSNAHMEN

Gemeinsam mit der Burghauptmannschaft Österreich und dem Bundesdenkmalamt wurde der Boden der Hofburgkapelle erneuert und eine Fußbodenheizung verlegt, wodurch die Temperaturschwankungen in den Wintermonaten verringert wurden und die Stimmung der Orgel weitgehend konstant bleibt.

VERANSTALTUNGEN

Musikalische Höhepunkte

- Am Karsamstag, den 10. April 2004 wurde im Rahmen des Festivals „Osterklang“ Mozarts Orgelwerk



Konzertanter Auftritt der Hofmusikkapelle

durch die Wiener Akademie unter der Leitung von Martin Haselböck in der Hofburgkapelle aufgeführt. Die Kompositionen für Orgel und mechanische Orgel wurden ergänzt durch die Transkriptionen der Ouvertüre und Allegro aus der Suite C-Dur, KV 399, der „Leipziger Giuge“ KV 574 und sechs Kirchensonaten für Orgel, zwei Violinen und Bass.

- Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 23. und 24. Oktober 2004 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung ihres Ehrenmitgliedes Riccardo Muti wurden Werke von:

Antonio Caldara (1670–1736) – Sinfonia in C-Dur für Solotrompete, Streicher und Continuo, – Stabat Mater, g-moll,

Antonio Vivaldi (1678–1741) – Magnificat, g-moll, Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) – Antiphon „Regina caeli“, C-Dur,

Ferdinand Schubert (1794–1859) – „Regina caeli“, C-Dur

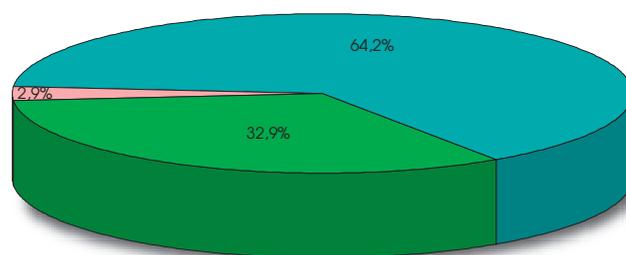
und Franz Schubert (1797–1828) – Offertorium für Sopran-Solo, Klarinetten-Solo Orchester und Orgel „Totus in corde“, Messe in G-Dur dargeboten.

- Am dritten Adventsonntag fand nach 275 Jahren die Wiederaufführung eines Werkes des Hofkapellmeisters Antonio Caldara in der Hofburgkapelle statt. Unter dem künstlerischen Leiter der Hofmusikkapelle, Uwe Christian Harrer, wurde die „Missa rorate“ aufgeführt.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 41 Messen aufgeführt.

BUDGET

Aufwendungen Anteile in%



Aufwendungen in Euro

Personal	720.297,20
Anlagen	368.899,98
Betriebsaufwand	32.273,58
Gesamt	1.121.470,76

Gegenüberstellung Umsatzerlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2004
Umsatzerlöse	419.620,06
Aufwendungen	1.121.470,76
davon	
Personal	720.297,20
Anlagen	368.899,98
Betriebsaufwand	32.273,58



sektion **kultur**

Volkskultur

BUNDEMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER

Volkskultur

VOLKSKULTUR

Zeitgemäße Volkskulturarbeit ist gekennzeichnet durch ihre facettenreiche Vielfalt. Neben ihrer traditionellen Aufgabe der Bewahrung und Pflege unseres von Generation zu Generation überlieferten, Identität stiftenden und bewahrenden kulturellen Erbes bewegt sich Kulturarbeit in diesem Bereich heute in ihrer gesamten Bandbreite – von der Musik, dem Tanz und Gesang bis hin zum Theater und den unterschiedlichsten Kulturprojekten – auch auf unkonventionellen neuen Wegen, in fruchtbarer Kooperation, aber auch Konfrontation mit ihren professionellen Pendanten, offen für Neues, für „Fremdes“ und für Ungewöhnliches. In diesem Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation ist kreative (Volks-) Kulturarbeit nicht zuletzt ein wichtiges „Lebensmittel“ in unserer fortschreitend globalisierten Gesellschaft und Berufswelt.

In Würdigung dieser Leistungen der Volkskultur und des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen unterstützt das BMBWK Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz sowie internationale Kontakte.

Förderungswesen

Die Förderungen des Ressorts werden auch in diesem Bereich auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,418 Mio. zur Verfügung stand. Wie in den letzten Jahren wurde der Schwerpunkt der Förderungsmaßnahmen zunehmend auf die Unterstützung von innovativen und modellhaften Veranstaltungen und die bilaterale Kontaktpflege verlagert.

Basisförderungen

Als Hilfestellung zur Sicherung der Tätigkeit und Infrastruktur der volkskulturellen Dachverbände und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Jahr 2004 Basisförderungen in einer Gesamthöhe von € 0,226 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“,
- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeiter-sängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),

- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Ziel der einschlägigen Förderungsmaßnahmen des BMBWK war es auch 2004, vor allem Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.



11. Bundesvolkstanztreffen – Fabnenschwingen

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit finanzieller Unterstützung des Bildungsressorts durchgeführt wurden, sei eine hier exemplarisch näher vorgestellt:

„Grenzenlos Tanzen“ lautete das mutig gewählte Thema des 11. Bundesvolkstanztreffens der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, das vom 10.–13. 6. 2004 im Raum Bad Gleichenberg abgehalten wurde. Auch Bad Radkersburg, Gornja Radgona, das Dreiländereck bei Oberdrosen, Leibnitz und Wagna dienten als tänzerische, musikalische und fachwissenschaftliche Begegnungsorte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unseren neuen



„Grenzenloses Tanzen“ mit den slowenischen Nachbarn ...



... und mit den Ungarn

EU-Nachbarn Slowenien und Ungarn, die mit hunderten Gleichgesinnten aller Altersstufen aus den Bundesländern sowie aus Südtirol, der Schweiz, Deutschland und Norwegen den Tanz und die Musik als völkerverbindende gemeinsame „Sprache“ und als Impulsgeber für neue Freundschaften über Grenzen hinweg eindrucksvoll unter Beweis stellten. Dass Volkstanz durchaus auch ein attraktives und vergnügliches Angebot zur Freizeitgestaltung für die junge Generation ist, wurde dieser mit einer „Tanz-Mischkulananz“ demonstriert, bei der Grundelemente des Volkstanzes mit jenen des Musical-Tanzes verbunden wurden. Mit einer Matinee in der Gleichenberg-Halle wurde diese viertägige Großveranstaltung erfolgreich abgeschlossen.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- der Alpenländische Volksmusikwettbewerb 2004 in Innsbruck,
- das Internationale Amateurtheaterfestival FOCUS 2004 in Egg/Vorarlberg,
- das Internationale Kinder-Friedens-Volkstanzfestival 2004 in Klagenfurt,
- das Internationale Kleinwalsertaler Alphorntreffen in Baad,
- das Internationale Musikfestival „Glatt & Verkehrt“ 2004 in Krems/Stein,
- die Internationalen Friedenstage 2004 in St. Johann im Pongau sowie
- die Internationalen Puppentheatertage 2004 in Mistelbach.

Entsprechend den Förderschwerpunkten der Fachabteilung wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiter/innen sowie deren Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit und zur Nutzung zeitgemäßer Kommunikationstechnologien im Berichtsjahr finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und Tanzleiter/innen, Sänger/innen, Volksmusikant/innen und Amateurmusiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Durch die Gewährung von Fahrtkostenzuschüssen für Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u.a. nach Argentinien, Australien, Belgien, China, Deutschland, Griechenland, Italien, Polen, Spanien, Südafrika, Syrien und Ungarn, konnte dazu beigetragen werden, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren.

Bilaterale Kontakte der besonderen Art pflegten im Berichtsjahr die „**Riada Wüdschütz**n“, bestehend aus vier musizierenden Innviertler Pädagogen, die sich u.a. mit finanzieller Unterstützung des Bildungsressorts auf die Reise in die USA begaben, um für **Maria von Trapp** anlässlich ihres 90. Geburtstages als musikalisches Geschenk aus der alten Heimat zu fungieren.

Diese angeführten Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von EUR 0,145 Mio. unterstützt.



Die Riada Wüdschütz'n singen Maria von Trapp (ganz rechts) ein Ständchen

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrerinnen und Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2004 insgesamt € 0,047 Mio. gewährt.

Basisförderungen	€ 0,226 Mio.
Projektförderungen	€ 0,145 Mio.
Personalförderungen	€ 0,047 Mio.
gesamt	€ 0,418 Mio.



sektion **kultur**

Öffentliches Büchereiwesen

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER

Öffentliches Büchereiwesen

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

Die Öffentlichen Büchereien Österreichs haben in den letzten Jahren ihre Konzeption grundlegend gewandelt, auf die Herausforderung der „Neuen Medien“ reagiert und diese in ihre Arbeit und in ihr Angebot produktiv einbezogen. Die Büchereien wurden nicht durch die neuen Medien und Technologien – wie oftmals angekündigt – zerstört, sondern ganz im Gegenteil bereichert.

Längst sind Büchereien keine reinen Ausleihstationen für Bücher, sondern mittlerweile kulturelle Veranstalter, die das Leben in den Dörfern, Städten und Regionen in vielfältiger Weise bereichern. Das Spektrum ihrer Aktivitäten reicht inzwischen von Lesungen, Buchpräsentationen, Dia-Shows, Kinderanimationen, Schreibwerkstätten, Lesenächten bis hin zu ganzen Veranstaltungswochen. Die zum Großteil ehrenamtlich tätigen Bibliothekar/innen haben sich zu wahren Veranstaltungsprofis mit einem enormen kreativen Potential entwickelt.

„Als lokale Literaturvermittler sind Öffentliche Bibliotheken die wichtigsten Literaturversorger ohne kommerzielle Interessen vor Ort“, heißt es im Leitbild der Öffentlichen Büchereien Österreichs. Sie ermöglichen Kindern und Erwachsenen einen lustbetonten Zugang zur Buch- und Medienkultur und unterstützen die Entwicklung der Lesefähigkeit und der Medienkompetenz. Und das mit Erfolg, denn während die Zahl der Buchleser in Österreich allgemein sinkt, können die Öffentlichen Büchereien stetig wachsende Leserzahlen verzeichnen. 1,1 Millionen Österreicher/innen, also 14% der Gesamtbevölkerung, sind eingeschriebene Leser/innen der Büchereien. Keine andere Leseförderungsorganisation erreicht derart viele Bürger/innen wie die Öffentlichen Büchereien.

Die Gründe für diesen Erfolg sind vielseitig: Die Öffentlichen Büchereien bieten Kultur für alle, schließen niemanden aus und garantieren allen Bürger/innen unabhängig von Bildung, Herkunft, Geschlecht und Alter den freien Zugang zu kulturellem Wissen und zu kulturellen Aktivitäten. Sie bieten ein breites und vielfältiges Medienangebot, wobei die Spannweite von der Hoch- bis zur Populärkultur reicht und Literatur ebenso wie Zeitschriften, audiovisuelle Medien und Spiele umfasst.

Damit propagieren die Büchereien ein offenes Kulturverständnis und fördern die Auseinandersetzung mit der eigenen und fremden Identität.

Unter dem Motto „Die Bibliothek – ein Paradies für Leser“ fand vom 23. bis zum 25. Juni 2004 der internationale Büchereikongress des Büchereiverbandes Österreichs mit mehr als 400 Teilnehmer/innen aus acht Ländern im Salzburger Kongresszentrum statt.

Aufgabe dieses Kongresses war, die derzeitigen existentiellen und arbeitsmäßigen Bedingungen zu thematisieren und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Den Teilnehmer/innen wurden ein attraktives Programm mit hochkarätigen Referent/innen aus dem



Ein Büchereibus von innen

In- und Ausland sowie zahlreiche Workshops, das erste österreichische Bücherbustreffen und ein vielseitiger Überblick über die neuesten Entwicklungen bei den Firmenausstellern geboten.

Teile des Kongresses wurden als Rahmenprogramm in die Stadt hinaus getragen und tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu zahlreichen Veranstaltungen auf verschiedenen Plätzen und Parks in Salzburg eingeladen, um auf die Büchereien und das Lesen aufmerksam zu machen. Der rege Andrang bei einem „Fest für das Lesen“, hat diese Intention erfolgreich bestätigt.

„Die Bibliothek – ein Paradies für Leser“ wurde der Kongress genannt, da den Leser/innen in den Büchereien derzeit ca. 12 Millionen Medien an mehr als 2.500 Standorten zur Verfügung stehen, um deren Wünsche und Träume zu erfüllen.

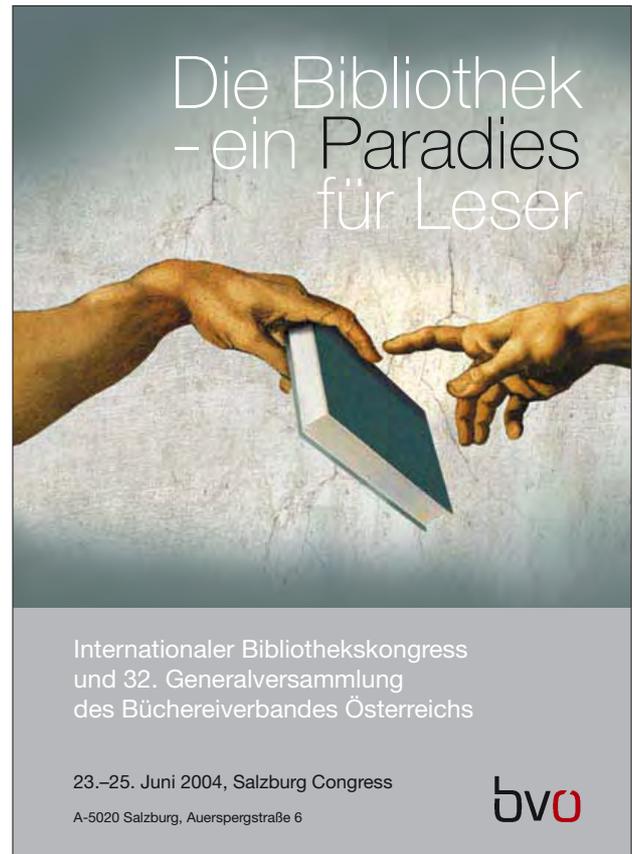
Das BMBWK unterstützt die Öffentlichen Büchereien mit **Basis-, Projekt- und Personalförderungen**.

Basisförderungen dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände: Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände, Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft, Büchereiabteilung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien.

Projektförderungen: Entsprechend dem Hauptanliegen der Fachabteilung wird der Qualifizierung der

Mitarbeiter/innen in Öffentlichen Büchereien oberste Priorität eingeräumt. Das Aus- und Fortbildungsangebot im Jahr 2004 umfasste 21 Kurswochen für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptberufliche Bibliothekar/innen im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang sowie zahlreiche „Einführungen in die Bibliothekspraxis“ in den Bundesländern. Darüber hinaus wurden regionale Fortbildungsseminare, Internetkurse, Softwareschulungen und Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur usw. gefördert, an denen insgesamt 2.807 (!) Personen teilnahmen.

Zu den weiteren Förderschwerpunkten zählten: der Ausbau des Medienbestandes, insbesondere mit Neuen Medien, Aktivitäten zur Leseförderung und Literaturvermittlung, wie z. B. das Festival „Lesetopia“ in Wels, Buchwochen und literarische Veranstaltungen von Gemeinden, Literaturnetzwerken und einzelnen Büchereien, Schreibwerkstätten, Autorenlesungen, Leserunden und Literaturkreise, Hausbesuchsdienste (zur Versorgung jenes Teils der Bevölkerung mit Medien, der nicht in der Lage ist, selbst eine Bücherei aufzusuchen), die Herstellung von Skripten und vielfältigen Materialien zur Aus- und Fortbildung, die Fachzeitschrift „Büchereiperspektiven“ mit aktuellen büchereirelevanten Themen des In- und Auslandes, Informationen zu Aus- und Fortbildungsangeboten, Tagungen und Seminaren, Schulbibliotheken, Feuilletons zu Bibliotheksbauten, Medien, etc., die Zeitschrift „bn.bibliotheksnachrichten“ mit Vorstellung aktueller Medien, Autor/innenporträts, Impulsen für die Büchereiarbeit, Hintergrundberichten aus dem Bereich der Buch- und Medienwelt und mit jährlich ca. 1.600 Rezensionen, der größte Rezensionspool im deutschen Sprachraum „Rezensionen Online“ (www.rezensionen.at), der literaturkritische und bibliothekarische Kriterien zur Information für alle an Literatur Interessierte in einer Datenbank zusammenführt. Über Schnittstellen können Bibliotheken die Daten schnell und kostenlos in ihr Bibliotheksverwaltungsprogramm übernehmen, die Literaturnetzwerke Ennstal, Innkreis und Marchfeld zur Versorgung der Bevölkerung mit kulturellen Angeboten in unterversorgten Regionen und zur Unterstützung der teilnehmenden Büchereien, die laufende Aufrüstung der Öffentlichen Büchereien mit Hardware und Bibliotheks-Software zur modernen Büchereiverwaltung, die Installation von Internetanschlüssen, vor allem zur Schaffung von Bibliotheksverbänden, der österreichweite Verbund „Bibliotheken ONLINE“ (www.bibliotheken.at), der allen Interessierten über Internet Zugriff zu Katalogen und Diensten der Öffentlichen Büchereien Österreichs und den Bibliothekar/innen fachspezifische Unterstützung und Informationen bietet. In dem ständig wachsenden und mit neuen Pools verbesserten Onlineverbund befanden sich Ende 2004 die Medienbestände von 530 Bibliotheken, die



Folder anlässlich des internationalen Bibliothekskongresses

nach regionalen oder medien-spezifischen Gesichtspunkten recherchiert werden können.

Nicht zuletzt hat die Fachabteilung die „gesamtosterreichische Büchereiförderung“, die bis 2002 von den Büchereistellen des Bundes abgewickelt wurde, auch im Berichtsjahr durchgeführt und insgesamt fast 300 Büchereien in allen 9 Bundesländern Förderungsmittel in Höhe von ca. € 243.000,- zur Verfügung gestellt.

Personalförderungen wurden für den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiter/innen und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ gewährt.

Grundlage für die Subventionierung durch das BMBWK ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“.

Im Jahr 2004 standen beim VA-Ansatz 1/12216 für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,779 Mio. zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	in Mio. Euro
Basisförderungen	0,624
Projektförderungen	0,887
Personalförderungen	0,268
Gesamt	1,779



sektion **kultur**

Österreichische Kulturinformation



Österreichische Kulturrinformation

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 5

MR DR. ELISABETH BRANDSTÖTTER

MR MAG. ULRIKE WINKLER



ÖSTERREICHS KULTUR- UND WISSENSERBE

Archive, Bibliotheken, Museen und sonstige wissenschaftliche oder künstlerische Dokumentationseinrichtungen sind nicht nur Sammlungen, in denen wertvolle Objekte lagern. Sie sind „Speicher“, die Gegenstände oder Dokumente aufbewahren, denen eine bestimmte Bedeutung beigemessen wird; in denen potentiell „Gedächtnis“ lagert, das zur aktiven Erinnerung anregt und das durch diese aktive Erinnerung zum Leben erwacht.

Die Auseinandersetzung mit dem Kultur- und Wissenserbe auf dem Gebiet der bildenden Kunst und der Literatur stellt derzeit einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich „Österreichische Kulturinformation“ dar. Ziel der in diesem Bereich finanzierten Projekte ist es, den Zugang zu den Angeboten der österreichischen Kultureinrichtungen – zu „Orten des Gedächtnisses“ – zu erleichtern und damit zu einer breitenwirksamen Auseinandersetzung mit Fragen von Kunst und Kultur beizutragen. In diesem Zusammenhang möchte das BMBWK Folgendes erreichen:

- Erschließung und Bewahrung/Sicherstellung des Kultur- und Wissensbeses durch Digitalisierung,
- Förderung des Know-how-Transfers an regionale Kulturinstitutionen durch Einrichtung von Kompetenzzentren für Bestands- und Bilddatenbanken,
- Bereitstellung digitaler Ressourcen zur Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Materialien,
- „unsichtbare“ (= selten gezeigte) Museumsobjekte/Kulturgüter sichtbar machen,
- Interesse an originalen Kulturgütern wecken,
- Intensivierung der Nutzung von „Inhalten“ seitens unterschiedlicher Zielgruppen (Schulen, lebensbegleitendes Lernen, Forschung ...).

Die Dokumentation des österreichischen Geistes schaffens in Vergangenheit und Gegenwart und die Information der Öffentlichkeit darüber wird seitens des BMBWK u.a. durch folgende Projekte gefördert:

NACHLASS THOMAS BERNHARD

Auftragnehmer: Thomas Bernhard-Privatstiftung

Mit dem Forschungsprojekt „Wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses von Thomas Bernhard“ wird ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln erhalten und gemäß den hohen Ansprüchen der internationalen Forschung bereitgestellt. Im Rahmen des Projekts erfolgt die formale Erfassung und inhaltliche Erschließung des literarischen Nachlasses von Thomas Bernhard nach internationalem Standard. Die digitale Faksimilierung ermöglicht die Schonung der Originale und eine einfachere Benutzbarkeit für die nationale und internationale Forschung. Weiters wird im Rahmen des Projektes eine umfassende Grundlage für eine historisch-kritische Thomas Bernhard-Ausgabe geschaffen.

liierung ermöglicht die Schonung der Originale und eine einfachere Benutzbarkeit für die nationale und internationale Forschung. Weiters wird im Rahmen des Projektes eine umfassende Grundlage für eine historisch-kritische Thomas Bernhard-Ausgabe geschaffen.

BILDDATENBANK ÜBER DEN NÖTSCHER KREIS

Auftragnehmer: Österreichische Galerie Belvedere (ab 2002, vorher Verein der Freunde des Nötscher Kreises)

Auf Initiative des BMBWK wurde 1999 ein Forschungsprojekt über die Künstler des Nötscher Kreises begonnen, um dieses noch zu wenig beachtete Gebiet der österreichischen Kunstgeschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten. Sebastian Isepp, Anton Kolig, Franz Wiegele und Anton Mahringer haben die österreichische Malerei des 20. Jh. entscheidend mitgestaltet.

Leben und Werk der Künstler werden wissenschaftlich aufgearbeitet, in einer Bild- und Textdatenbank dokumentiert und in umfassenden Publikationen dargestellt.

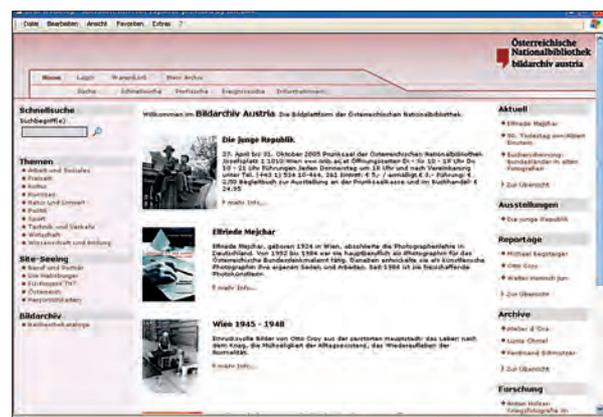
INTERNETPLATTFORM „BILDARCHIV AUSTRIA“

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Basierend auf der Infrastruktur und dem wissenschaftlichen Know-how der ÖNB wurde gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk, der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgeschichte und dem Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung ein Kooperationsmodell für die digitale Archivierung, Internetpräsentation und elektronische Verwertung historischer Fotobestände realisiert.

Projektdauer: 2001–2004, Projektkosten: € 353.117,-.

Ergebnis dieses Projektes ist eine Bildplattform mit derzeit über 50.000 zeithistorischen Bildern aus vier Fotoarchiven. Thematische Angebote, Produktkataloge, online-Ausstellungen und aktuelle Informationen, die sich aus den Schwerpunkten der einzelnen Institutionen ergeben, ergänzen das Informationsangebot. Ein umfassendes eCommerce System mit integrierter Auftrags-, Bild-, Kunden- und Prozessverwaltung wurde eingerichtet. Weiters fungiert das Bildarchiv Austria als Kompetenzzentrum und Content-Provider für historische Bildquellen in Österreich. Homepage: www.bildarchiv.austria.at



BILDDATENBANKEN AN BUNDESMUSEEN

Auftragnehmer: Albertina, Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum und Österreichische Galerie Belvedere

Unzählige Museumsobjekte, teils in Ausstellungen der Museen dem Besucher vor Ort zugänglich, teils in Magazinen „verborgen“, sind authentische und einzigartige Zeugen des Kulturerbes. Dieses Erbe mit den technischen Möglichkeiten der heutigen Informationsgesellschaft zu sichern und zu verbreiten und damit den Wert dieses Erbes und der ihn verwaltenden Institutionen zu steigern, ist Ziel der vom BMBWK finanzierten Digitalisierungsprojekte.

Durch den Aufbau von Bilddatenbanken an Bundesmuseen soll der Zugang zu wesentlichen Bestandteilen des österreichischen Kultur- und Wissenserverbes für alle Bildungsebenen ermöglicht bzw. verbessert werden. Bisher konnten drei Bundesmuseen mit der digitalen Erfassung der Objekte sowie der relevanten Objektinformationen in einer digitalen Bilddatenbank beauftragt werden. Mit der Bild- und Bestandsdatenbank TMS (The Museum System) verfügen diese Museen über eine einheitliche Museumsdatenbank.

Mit dem Aufbau der Bilddatenbank verbunden ist auch die Schaffung der technischen Voraussetzungen, die eine Präsentation von Sammlungsbeständen im Internet ermöglichen. Es ist daher geplant, bereits Ende 2005 eine repräsentative Auswahl von Beständen auf der WebSite der einzelnen Museen zugänglich zu machen.

Projektdauer: 2001–2006, Projektkosten: insgesamt ca. € 3,950.000,-.

Albertina

Ziel des Projektes ist es, die wesentlichsten **Kernbestände der Architektursammlung, der Fotosammlung und der Grafischen Sammlung** der Albertina mit den Objektinformationen und digitalem Image zu erfassen.

Bisher konnte die Albertina bereits über 170.000 Kunstwerke digital in ihrer Bilddatenbank erfassen. In der Grafischen Sammlung wurden der Zeichnungsbestand und die Plakatsammlung vollständig erfasst, von der Druckgrafik die wesentlichsten Bestände. Die Fotobestände wurden vollständig erfasst. Von der Architektursammlung wurden bereits die wichtigsten Pläne und Architekturzeichnungen digitalisiert.

Bis zum Projektabschluss werden weitere Bestände aus den Sammlungen der Albertina (z.B. österreichische und internationale Grafiken, der Nachlass des österreichischen Architekten Clemens Holzmeister, Theaterbilder, etc.) aufgearbeitet, digitalisiert und in die Bilddatenbank integriert.

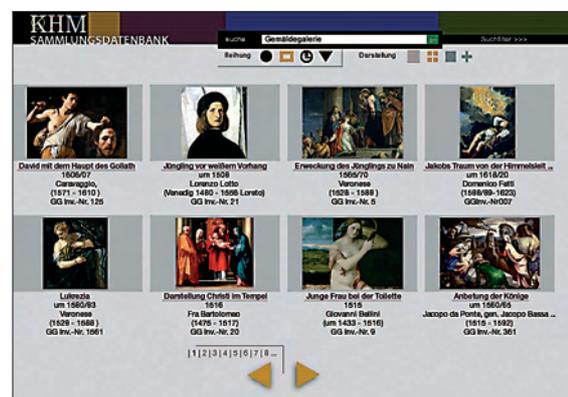
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum

Erstes Ziel des Projektes war es, im Hinblick auf die Größe des Museums und die Vielfalt seiner Bestände, zunächst im Rahmen eines Pilotprojektes, eine Bild-

datenbank an der Gemäldegalerie aufzubauen, die in Folge auf die übrigen Sammlungen des KHM ausgeweitet werden kann.

Das **Pilotprojekt Gemäldegalerie** ist bereits erfolgreich abgeschlossen. Mehr als 6.800 Objekte der Gemäldegalerie stehen in digitaler Form zur Verfügung, wobei bei vielen Objekten mehrere Detailaufnahmen vorhanden sind. Dadurch wird nicht nur die Komplexität eines Objektes anschaulich dokumentiert, sondern die Werke werden auch optimal für die wissenschaftliche Forschung aufbereitet.

In der zweiten Projektphase werden Bestände der weiteren Sammlungen des KHM (Kunstkammer, Sammlung Alter Musikinstrumente, Münzkabinett, Hof-, Jagd- und Rüstkammer, Wagenburg und Monturdepot, Schloss Ambras, Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatrumuseum) digitalisiert.



Österreichische Galerie Belvedere

Ziel des Projektes ist es, die Bestände der sechs Teilbereiche der Österreichischen Galerie Belvedere

- Museum mittelalterlicher Kunst
- Barockmuseum
- Sammlungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts
- Gustinus Ambrosi-Museum

zu digitalisieren und in einer umfassenden Bild- und Bestandsdatenbank zu erschließen.

Durch die Datenbank wird es möglich – und dies gilt für alle drei Museen – neben allgemeinen Informationen, wie Künstler, Titel, Datierung, Material und Technik, Maße und Signatur etc. auch Details zur Darstellung, zum Stil sowie zur Erwerbung und zu restauratorischen Maßnahmen zu recherchieren. Durch die Verknüpfung einzelner Datenbankmodule sind weiterführende Informationen über die Künstler, über Ausstellungskataloge sowie über die Nennung der Kunstwerke in der Literatur verfügbar.

Trotz der hohen zusätzlichen Anforderungen an die Österreichische Galerie Belvedere für die Vorbereitung der Ausstellung „Das Neue Österreich“ konnten bereits mehr als zwei Drittel der Bestände digitalisiert werden. Bereits abgeschlossen sind die Arbeiten im Museum mittelalterlicher Kunst, im Barockmuseum sowie im Oberen Belvedere.



sektion **kultur**

Denkmalschutz



Zum notwendigen Verständnis der nachfolgenden Abschnitte des Kulturberichtes werden – wie in den vorhergegangenen Jahren auch – zuerst die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich kurz umrissen. Auch wo sie sich im Berichtsjahr nicht verändert haben, ist ihre Wiederholung zum Verständnis des Berichtes zwangsläufig erforderlich.

WAS BEDEUTET DIE KOMPETENZ „DENKMALSCHUTZ“?

„Denkmalschutz“ ist gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundesverfassungsgesetz Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „... von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung ...“ (§ 1. (1) DMSG i.d. Fassung BGBl. I.170/1999).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz dieser so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt, stellt die Denkmalpflege als praktische Umsetzung die logische, sinnvolle Ergänzung dieses Schutzes dar.

DER AUFGABENBEREICH DES BUNDESMINISTERIUMS AUF DEM GEBIET DES DENKMALSCHUTZES

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Auf Grund des Denkmalschutzgesetzes ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (in der Folge BMBWK genannt) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund dieses Gesetzes ergehenden Bescheide (ausgenommen Archivalien).

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht - wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen - in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Dem BMBWK kommen als der dem BDA vorgesetzten Dienstbehörde Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) zu.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund

Hier sei auf die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nach-

stehend: „Internationale Aktivitäten“) ebenso verwiesen wie auf die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe (siehe nachstehend: „Legistik“).

LEGISTIK

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBl. I. Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (mit größeren Novellen 1978 und 1990) grundlegend novelliert. Die novellierte Fassung trat mit 1.1.2000 in Kraft. Die darin enthaltenen neuen Bestimmungen wurden im Kulturbericht 1999 vorgestellt.

FÖRDERUNG DER DENKMALPFLEGE

Die Förderung der Restaurierung, Instandhaltung und Instandsetzung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Nachfolgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMBWK direkt oder durch das BDA (wie in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	insgesamt €	insgesamt ATS	bezogen auf 1994
1994	13,398.869,93	184,372.470,-	100,00 %
1995	7,936,930,29	109,214.542,-	59,23 %
1996	15,219.411,64	209,423.670,-	113,58 %
1997	11,217.603,90	154,357.595,-	83,72 %
1998	12,513.040,55	172,183.192,-	93,38 %
1999	12,000.882,17	165,135.739,-	89,56 %
2000	10,675.059,26	146,892.018,-	79,68 %
2001	9,533.709,51	131,186.703,-	71,16 %
2002	12,879.604,-		96,12 %
2003	9,588.662,-		71,57%
2004	14,621.329,-		109,13 %

Dazu kommen weiters steuerlich absetzbare Spendengelder (rd. € 4 Mio. jährlich).

Der budgetbedingt enge Rahmen ist im Vergleich zum Vorjahr durch eine Förderungsaktion wie im Jahr 2002 erweitert worden, um anstehende Sanierungsvorhaben verwirklichen und drohendem Substanzverlust begegnen zu können.

Angesichts der knappen Förderungsmittel (siehe Tabelle) verfolgt die Ressortleitung weiterhin langjährige Desiderata wie etwa die steuerliche Gleichsetzung von privat genutzten mit betrieblich genutzten Denkmalen und vertritt diese Forderung bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Eine Förderung erfolgt auch in Form von „Naturalsubventionen“. Budgetmittel, die im Rahmen der Abteilung für Restaurierung und Konservierung des BDA zur unmittelbaren Vornahme von Restaurierungsmaßnahmen aufgewendet wurden, kommen den jeweiligen Eigentümern dieser Denkmale zugute.



STATISTISCHE ÜBERSICHT SUBVENTIONEN

Nachstehend eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (überwiegend im Wege des Bundesdenkmalamtes) im Jahr 2004 als Subventionen vergeben wurden:

Bundesland	Gesamtzahl der Vorhaben	Höhe der Subventionen in Euro ^{1) 2)}		Gesamtsumme ^{3) 4)} in Euro	
		Profanbauten	Sakralbauten		
Burgenland	2004	68	178.931,00	222.990,00	401.921,00
	2003	69	295.894,00	116.694,00	412.588,00
	2002	64	156.820,00	202.100,00	358.920,00
Kärnten	2004	119	95.108,00	493.934,00	589.042,00
	2003	84	145.343,00	423.278,00	568.621,00
	2002	100	76.473,00	648.107,00	724.580,00
Niederösterreich	2004	352	2.744.203,00	1.166.107,00	3.910.310,00
	2003	273	1.222.429,00	1.195.455,00	2.417.884,00
	2002	324	1.218.083,00	1.948.048,00	3.166.131,00
Oberösterreich	2004	196	1.377.656,00	668.882,00	2.046.538,00
	2003	252	860.468,00	401.619,00	1.262.087,00
	2002	141	1.039.483,00	475.466,00	1.514.949,00
Salzburg	2004	94	550.101,00	465.827,00	1.015.928,00
	2003	86	334.456,00	317.217,00	651.673,00
	2002	86	717.230,00	645.910,00	1.363.140,00
Steiermark	2004	202	557.455,00	1.332.829,00	1.890.284,00
	2003	178	474.585,00	772.312,00	1.246.897,00
	2002	165	580.941,00	1.342.824,00	1.923.765,00
Tirol	2004	178	801.546,00	986.150,00	1.787.696,00
	2003	134	452.207,00	548.272,00	1.000.479,00
	2002	151	811.877,00	811.620,00	1.623.497,00
Vorarlberg	2004	78	337.343,00	460.498,00	797.841,00
	2003	65	261.529,00	351.945,00	613.474,00
	2002	77	323.983,00	369.231,00	693.214,00
Wien	2004	213	832.944,00	1.348.825,00	2.181.769,00
	2003	120	440.161,00	974.798,00	1.414.959,00
	2002	70	218.243,00	1.293.165,00	1.511.408,00
Gesamt	2004	1.500	7.475.287,00	7.146.042,00	14.621.329,00
	2003	1.261	4.487.072,00	5.101.590,00	9.588.662,00
	2002	1.178	5.143.133,00	7.736.471,00	12.879.604,00

Anmerkungen:

1) Einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 164.212,-) sowie Kleindenkmale, Grabungen, Gärten, techn. Denkmale und Klangdenkmale.

2) Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

3) In diesen Beträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Sponsorgeldern.

4) Hierzu kommen 2004 weiters:

Stipendien	2 Förderungen	€	16.980,-
Osthilfe	1 Förderung	€	17.500,-
Zweckgeb. Sponsorgelder	167 Objekte/sakr.	€	2.427.829,-
	15 Objekte/prof.	€	2.057.860,-

Die Gesamtsumme an vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2004 € 19.141.408,-.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege in jeder wie immer gearteten Form muss bedacht werden,

1) dass es sich um die Förderung besonders arbeitsintensiver und daher Arbeitsplätze schaffender oder erhaltender Arbeiten handelt;

2) dass durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10 bis 12% der Kosten der denkmal-

pflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnmals so hoher Betrag insgesamt für die Instandsetzung tatsächlich aktiviert wird.

Fassadenrestaurierungsaktion

Bei der Fassadenrestaurierungsaktion handelt es sich um eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Land und Gemeinde. Die Eigentümer erhalten hierbei von allen drei Gebietskörperschaften für die



Fassadenrestaurierungsaktion

Übersicht über das Jahr 2004:

Gemeinde (Ortschaft)	Bauphase	Zahl der Fassaden	Geförderte Gesamtkosten in Euro	Bundessubventionen in Euro
Bad Leonfelden	7	2	66.992,-	4.030,-
Bludenz	3	1	7.879,-	788,-
Freistadt	28	8	115.650,-	12.853,-
Friesach	6	4	202.000,-	21.254,-
Gmunden	14	2	26.478,-	2.507,-
Hall/Tirol	29	4	362.933,-	36.336,-
Krems	19	5	135.555,-	9.900,-
Retz	18	3	60.053,-	4.782,-
Steyr	15, 16	69	8.957.140,-	58.140,-
Weißkirchen	16	4	136.281,-	13.622,-
10 Gemeinden		102	10.070.961,-	164.212,-
2003 10 Gemeinden		89	10.099.805,-	194.847,-
2002 7 Gemeinden		53	1.265.487,-	127.963,-
2001 14 Gemeinden		107	4.056.478,-	169.492,-

Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmale oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3x 10%, maximal 3x 20%).

Steuerliche Begünstigungen

Auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen zählen zu den Förderungen:

a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.

Vom BDA zur vorzeitigen steuerlichen Abschreibung nach § 8 (3) bzw. § 28 (3) 3 ESTG bestätigte Aufwendungen

Jahr	Anzahl	Gesamtbetrag der Bestätigungen (€)
2004	10	8.734.259,19
2003	12	3.314.935,32
2002	13	12.935.764,48

b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Grenzen – abzugsfähig.

Spenden an das Bundesdenkmalamt

Jahr	gesamt €	davon für sakrale Obj. (Anzahl)	davon für profane Obj. (Anzahl)
2004	4.485.689,-	2.427.829,- (167)	2.057.860,- (15)
2003	2.758.030,-	1.894.268,- (137)	863.762,- (11)
2002	3.407.698,-	1.782.600,- (125)	1.625.098,- (15)

c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes.

Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmalen durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist jedoch das Bestreben des BMBWK, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMBWK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

1. Aktivitäten im Rahmen der UNESCO

Das BMBWK ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt feder-



führend. In dieser Eigenschaft ist das BMBWK durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und ist Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO. Österreich ist auf der Welterbeliste mit insgesamt 8 Objekten vertreten:

„Schloß und Park Schönbrunn“ sowie die „Altstadt von Salzburg“ sind seit dem Jahr 1997, die Kulturlandschaft „Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut“ seit dem Jahr 1998, die „Semmeringbahn und umgebende Landschaft“ seit dem Jahr 1999, die „Altstadt von Graz“ seit dem Jahr 2000, die „Kulturlandschaft Wachau“ seit dem Jahr 2001 sowie das „historische Zentrum von Wien“ und die „Kulturlandschaft Neusiedlersee“ – letztere wurde zusammen mit Ungarn eingereicht – seit dem Jahr 2002 in die Welterbeliste eingetragen.

Vom BMBWK wurde ein Beobachter zur Vertretung der Interessen Österreichs bei der 28. Sitzung des Welterbekomitees in Suzhou, China, entsandt. Neu eingereicht wurde die Kulturlandschaft „Innsbruck-Nordkette-Karwendelgebirge“. Der in den vergangenen Jahren vom BMBWK zur Information der Öffentlichkeit und zum Versand an sämtliche österreichische Schulen herausgegebene Folder über die UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Weltkultur- und Naturerbes wurde der großen Nachfrage wegen in seiner deutschen und auch englischen Version nachgedruckt. Ein Vertreter des BMBWK nahm an den vorbereitenden Sitzungen für den 2005 in Wien geplanten internationalen Kongress „Welterbe und zeitgenössische Architektur“ teil und war im Zusammenhang damit an der Erarbeitung des so genannten „Wiener Memorandums“ beteiligt.

2. Aktivitäten im Rahmen der EU

Ein Vertreter des BMBWK nahm an den Sitzungen des Kulturausschusses teil, bei denen Fragen der künftigen Kulturprogramme zur Diskussion standen. Gemeinsam mit dem BKA war das BMBWK als „Cultural Contact Point“ bei der Beratung für Anträge für das EU-Programm „Kultur-2000“ tätig.

3. Europarat

Ein Vertreter des BMBWK ist im CC-PAT vertreten, dem Leitungskomitee für Fragen des Kulturerbes, und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen.

4. ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom BMBWK finanziert) vertreten, die anlässlich der 22. Generalversammlung im November 2001 für 4 Jahre in den Council gewählt wurde.

5. ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMBWK fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten leistete ICOMOS wertvolle Unterstützung besonders bei jenen Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

6. Österreichische Hilfe für Reformstaaten (sog. Oststaaten-Hilfe)

Slowakei: Vorlesungstätigkeit (Fach: Denkmalpflege) eines Fachbeamten des BMBWK im postgraduate Kurs für Architekturrestauration der englischsprachigen internationalen Academia Istropolitana Nova in Sväty Jur bei Bratislava. Das BMBWK fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Studenten zugute kommen soll.

Tschechien: Fortführung der Förderung der Restaurierarbeiten am Zisterzienserinnenkloster Tisnov.

7. Europäisches Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege, Venedig

Das BMBWK fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugute kommen soll. Im Berichtsjahr wurde damit einer Restauratorin aus Wien die Teilnahme am Mastro-Kurs zur Erhaltung von Holz ermöglicht.

8. Sonstiges

China: Zwei Vertreter des BMBWK referierten anlässlich eines im Rahmen des „Eurasia-Pazifik Uninet“ Programms der Universität Salzburg an der Tongshi-Universität Shanghai veranstalteten städtebaulichen Symposiums „Urbanisierung Chinas“ über Denkmalschutz bzw. Denkmalpflege in Österreich.





sektion kultur

PRÄSIDIUM
ZENTRALE ABTEILUNGEN
LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN
E-MAIL: wien@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH
E-MAIL: noe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND
E-MAIL: burgenland@bda.at
HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN
TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252
E-MAIL: service@bda.at
<http://www.bda.at>
LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN
ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT
TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20
E-MAIL: kaernten@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ
TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33
E-MAIL: ooe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG
SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG
TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77
E-MAIL: salzburg@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ
TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15
E-MAIL: steiermark@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL
BURGGRAVEN 31, 6020 INNSBRUCK
TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15
E-MAIL: tirol@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG
AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ
TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16
E-MAIL: vorarlberg@bda.at

Bundesdenkmalamt

DIPL.-ING. DR. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT, E-MAIL: praesident@bda.at
DR. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN, E-MAIL: generalkonservator@bda.at

**LEITER/INNEN DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDESDENKMALAMTES
 „LANDESKONSERVATOREN“**

DIPL.-ING. FRANZ BUNZL, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND, E-MAIL: burgenland@bda.at
DIPL.-ING. DR. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN, E-MAIL: kaernten@bda.at
DR. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH, E-MAIL: noe@bda.at
UNIV.-DOZ. A.O. HSPROF. DR. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
 E-MAIL: ooe@bda.at
DR. RONALD GOBIET, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG, E-MAIL: salzburg@bda.at
DIPL.-ING. DR. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
 E-MAIL: steiermark@bda.at
DR. FRANZ CARAMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL, E-MAIL: tirol@bda.at
DR. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG, E-MAIL: vorarlberg@bda.at
DR. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN, E-MAIL: wien@bda.at

LEITER/INNEN DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

ARCHITEKT DIPL.-ING. JOHANNES SIMA, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK,
 E-MAIL: architektur@bda.at
DR. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG
 E-MAIL: ausfuhr@bda.at
DR. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE, E-MAIL: archaeo@bda.at
DR. ULRIKE KNALL-BRSKOVSKY, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS, E-MAIL: denkmallisten@bda.at
UNIV.-DOZ. DR. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN,
 E-MAIL: garten@bda.at
LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE, E-MAIL: it@bda.at
DR. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG
 E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at
MAG. GERD PICHLER, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMALE, E-MAIL: klangdenkmale@bda.at
DR. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN, E-MAIL: museen@bda.at
DR. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG, E-MAIL: recht@bda.at
LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE
 E-MAIL: mauerbach@bda.at
UNIV.-DOZ. MAG. DR. MANFRED KOLLER, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE
 E-MAIL: arsenal@bda.at
DIPL.-ING. DR. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMALE
 E-MAIL: technik@bda.at
MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, E-MAIL: presse@bda.at



Dieser Bericht ist ein gekürzter Ausschnitt des weitaus umfangreicheren Jahresberichtes 2004 der österreichischen Denkmalpflege, der in der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ erscheint. Da der Kulturbericht des BMBWK ein breites Publikum ansprechen soll, wurden – wo notwendig – zusätzlich Erklärungen eingefügt oder auch Vereinfachungen des Textes vorgenommen.

In der Folge werden Denkmalschutzgesetz (aus dem Jahr 1923 in der geltenden Fassung Bundesgesetz vom 19. 8. 1999, BGBl. 170/1999) mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS, Bundesdenkmalamt mit BDA und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit BMBWK abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMAL-SCHUTZGESETZES (DMSG) RECHTSABTEILUNG

Zum besseren Verständnis sei angeführt, dass das DMSG grundsätzlich zwischen Privateigentum, welches bescheidmäßig unter DMS gestellt wird, und Eigentum der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften unterscheidet, wo bis zur bescheidmäßigen Bestätigung oder aber Feststellung des Gegenteils die Rechtsvermutung des DMS besteht. Gemäß der DMSG Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31. 12. 2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in einer Verordnung des BDA nach § 2a DMSG genannt wurden.

Hauptaufgabe der Rechtsabteilung ist es, die Verfahren nach dem DMSG durchzuführen.

Die üblicherweise von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in

schwierigen Fällen von der Rechtsabteilung in Bescheidform verfasst (im Berichtsjahr 5 Bescheide, bei einer durchschnittlichen Anzahl von 7 Bescheiden pro Jahr).

Der Rechtsabteilung obliegt auch die Ersichtlichmachung des Denkmalschutzes im Grundbuch – insbesondere die Ersichtlichmachung von Verordnungen gemäß § 2a DMSG. Die Abteilung ist zunehmend mit der Verfassung von Lösungs- oder Freilassungserklärungen bei der Abtrennung von Grundstücksflächen befasst, auf denen sich kein Denkmal befindet.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

Die Erhebungen und Vorarbeiten für die Verordnungen gemäß § 2a DMSG sind Aufgabe dieser Abteilung. Die Ergebnisse werden in die Denkmaldatenbank eingetragen und Fotos zu jedem Datensatz eingespielt. Die Listen mit den für die jeweilige Verordnung geplanten Objekten öffentlich rechtlicher Eigentümer werden nach allen Bearbeitungs- und Kontrollschritten auf elektronischem Weg in die Rechtsabteilung weitergeleitet, gleichzeitig mit der Weitergabe eines bebilderten Katalogausdruckes dieser unbeweglichen Denkmale.

Im Herbst 2003 wurden die Daten der früheren Datenbank des BDA in die neue Denkmaldatenbank eingespielt. Die Datenbank enthält nun Objektdaten aller Denkmale, die das BDA seit den frühen 1990er Jahren erhoben hat.

Die Erhebungen für die Denkmalverzeichnisse vor Ort wurden 2004 intensiviert. Im Bereich Oberösterreich erfolgt die Erarbeitung in einem Schritt mit den

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004
Unterschutzstellungen privater Objekte nach § 3 DMSG	195	209	236	166	197
Berufungen dagegen	21	27	32	27	28
Bescheidmäßige Bestätigungen des DMS für Objekte der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften nach § 2 DMSG	64	93	86	87	97
Berufungen dagegen	1	2	9	4	7
Feststellungen des Gegenteils der Rechtsvermutung nach § 2 DMSG (kein Denkmalschutz)	93	79	101	121	100
Aufhebungen des Denkmalschutzes § 5 Abs. 7 DMSG	13	20	16	28	24
Abreden über (gravierende) Veränderungen, § 5 Abs. 1 DMSG	15	20	27	26	33
Anzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung	2	2	13	10	6
Anträge auf Sicherungsmaßnahmen	4	10	9	10	
Anträge auf Wiederherstellung	2	6	10	10	10
„vorläufige Unterschutzstellung“, Verordnungen nach § 2a DMSG	1	5	10	11	9

Aufnahmen für den Dehio-Oberösterreich, eines vom BDA erstellten Kurzinventares in Buchform.

Zur weiteren Beschleunigung der Erstellung der Denkmalverzeichnisse erfolgte der Beginn wichtiger Rationalisierungsschritte, wie die direkte Eingabe der neu aufgenommenen Daten und digitalen Fotos in die Datenbank unter Verzicht auf die Ausarbeitung eigener Datenblätter sowie die unmittelbare Erhebung der Grundstücksdaten während der Erhebungen.

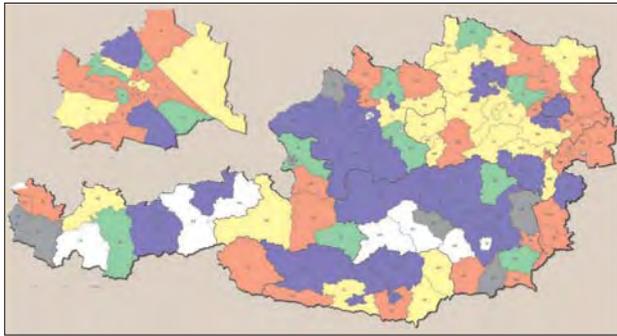


Abb. 1: Aktueller Stand des Projektes. Untersuchung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (Stand des Listenprojektes: März 2005)

- Erhebung im Gange
- Erhebungen abgeschlossen
- IT-Bearbeitung
- Rechtsabteilung, Vorbereitung der Verordnung
- Verordnung kundgemacht

AUSFUHRABTEILUNG

2004 wurden 847 Ansuchen von der Abteilung bearbeitet (wobei ein Ansuchen unterschiedlich viele Objekte beinhalten kann), darunter auch ca. 510 befristete Ansuchen von Museen und privaten Sammlungen für Ausstellungsorte innerhalb und außerhalb der EU. Darüber hinaus werden Ausfuhransuchen (befristete in Klammern) auch von den Landeskonservatoraten bearbeitet: Kärnten 6 (5), Oberösterreich 11 (3), Salzburg 15 (10), Steiermark 32 (10) und in Tirol 11 (10). Bundesweit wurden 922 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet, was einen Zuwachs von 164 Ansuchen im Vergleich zu 2003 bedeutet. Weiters wurden von der Abteilung zahlreiche Katalogauktionen in Wien und in den Bundesländern hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und damit verbunden einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf Antiquitätenmessen und Verkaufsaustellungen begutachtet.

Insgesamt wurden 18 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet. Im Berichtsjahr unter Denkmalschutz gestellt wurden v.a. Aquarelle und Zeichnungen (z.B. von Egon Schiele, Oskar Laske oder Rudolf von Alt), aber auch Ölgemälde, Autographen sowie kunstgewerbliche Gegenstände und Möbel.

Rudolf von Alt, Der Graben, Aquarell, 1887 (Abb. 1)

Das Aquarell fällt in die Spätphase Rudolf von Alts, der die Ansicht mit einer typischen Alltagsszene im sommerlichen Wien kombiniert und damit eine Leichtigkeit und Spontaneität erreicht, die sich von den Vorbildern der

traditionellen Wiener Vedutenmalerei deutlich unterscheidet. Die meisterhafte Verbindung von Nah- und Fernsicht bewirkt den Eindruck von Intimität; die Verknüpfung der Architektur mit der figürlichen Staffage schafft zudem eine Stimmung voller Dynamik. Das koloristisch brillante Blatt mit dem für den Künstler eher seltenen Sujet wurde aufgrund seiner künstlerischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt und gelangte in Privatbesitz.

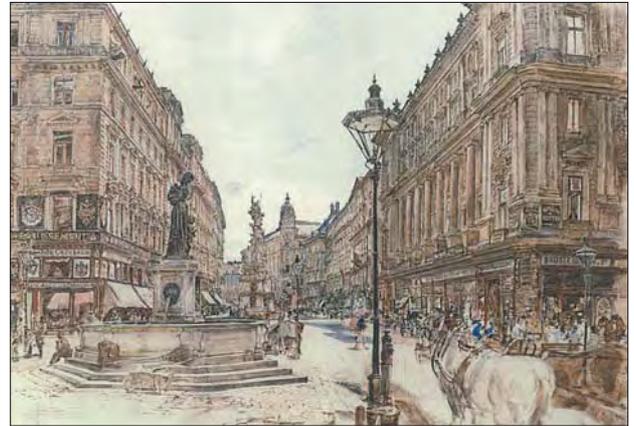


Abb. 1: Rudolf von Alt „Der Graben“, Aquarell, 1887

Adolf Loos, Verkaufspult für das Herrenmodegeschäft Leschka in Wien I, (Abb. 2)

1923 erhielt Loos den Auftrag für die Gestaltung des Geschäftes in der Spiegelgasse. Teil der Ausstattung war auch das Verkaufspult mit mahagonifurniertem Korpus, gerundeten verglasten Längsseiten und Glasabdeckung. Es wurde 1933 in die neue Niederlassung am Graben übertragen und blieb dort bis zur Geschäftsauflösung 2001. Nur wenige auf Loos zurückzuführende Möbel finden sich in öffentlichen Sammlungen, die meisten Geschäftseinrichtungen von seiner Hand sind zerstört. Das gegenständliche Verkaufspult wurde 2003 im Wiener Dorotheum versteigert, unter Denkmalschutz gestellt und befindet sich nun in Privatbesitz.



Abb. 2: Adolf Loos, Verkaufspult für das Herrenmodegeschäft Leschka in Wien

Abbildungsnachweis:

Wf. Kunstauktionen: 1
Dorotheum: 2

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

Die Landeskonservatorate sind Außenstellen des Bundesdenkmalamtes in den Landeshauptstädten (der Sitz der Landeskonservatorate für das Burgenland und für Niederösterreich befindet sich noch in der Zentrale des Bundesdenkmalamtes in Wien).

BURGENLAND

Im Spektrum der Arbeit des Landeskonservatorates nimmt naturgemäß die kirchliche Denkmalpflege breiten Raum ein, etwa die Betreuung von Veränderungen von Presbyterien röm.-kath. Kirchen, da im Zuge von Restaurierungsmaßnahmen auch die konziliaren Bestimmungen überprüft und künstlerisch neu gestaltet wurden.

Aus der Vielzahl der kirchlichen Restaurierungsvorhaben sollen einige stellvertretend genannt werden, wie jenes der vom Wiener Dombaumeister Karl Holey 1931 umgebauten Kirche in Andau, die einer umfassenden Außenrestaurierung unterzogen wurde. Ebenso konnte bei der Eisenstädter Franziskanerkirche und der evangelischen Pfarrkirche in Oberwart das originale Erscheinungsbild wieder hergestellt werden. Nach gravierenden Eingriffen in der Vergangenheit erfolgten aufwändige Arbeiten an den barocken Seitenaltären der Pfarrkirche von Mönchhof, die nun wieder ihr barockes Erscheinungsbild erhielten.

Im profanen Bereich wurde durch Schaffung eines Gestaltungsbeirats, der begleitend zu den Bemühungen des Landeskonservatorates um die Erhaltung der Stadtensembles bemüht ist, ein neuer Akzent in der Ensemblepflege gesetzt. Schloss Frauenkirchen, einst Meierhof der Familie Esterházy, ist im Rahmen der Ausweitung des Schulzentrums nach einer Gesamtrestaurierung für die Handelsakademie ausgebaut worden. An den historistischen Seitenportalen der Martinkaserne in Eisenstadt konnten die störenden Nachkriegsveränderungen durch umfassende Steinarbeiten auf den ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden.

Nach Erklärung des Neusiedler Sees zum Welterbe und Inventarisierung des Denkmalbestandes im gesamten Bundesland wurden die Unterschutzstellungen verstärkt betrieben.



Abb. 1: Weppersdorf, Pfarrkirche, Einblick

Weppersdorf, evangelische Pfarrkirche (Abb. 1)

An der 1930/31 nach Entwürfen von Clemens M. Kattner errichteten Kirche führte die Pfarre statische Sanierungsmaßnahmen und einige bauliche Interventionen durch. Nach einer vom BDA beauftragten Befunderhebung der Raumschale (Wandoberflächen im Inneren) zeichnete sich unter den letzten Tünchschichten ein zwar einfaches, aber für die Gesamtheit des Raumeindrucks wichtiges Gestaltungskonzept am Chorbogen ab, das anstelle der ursprünglich geplanten routinemäßigen Ausmalung freigelegt und wiederhergestellt werden konnte.

Eisenstadt, Ing. Hans Sylvester-Str. 6-12, Martin-Kaserne (Abb. 2)

Nach den Revolutionsjahren 1848/49 ordnete die k.k. Heeresführung die Schaffung von Militärbildungsstätten in der gesamten Monarchie zur Sicherung des Offiziersnachwuchses an. Im Zuge dessen wurde in Eisenstadt 1853-58 eine große Kadettenschule errichtet, an der im Berichtsjahr eine Teilrestaurierung erfolgte. Im Zusammenhang mit einem Fluchtwegkonzept gelang es, die nicht originalen und optisch gänzlich unpassenden Türblätter der vier Seitenportale durch Neuanfertigungen in Anlehnung an historische Vorbilder zu ersetzen. Zusammen mit der Restaurierung des südlichen Hauptportals stellen diese Maßnahmen eine wichtige Sanierungsetappe dar.

Nach Reinigung, Festigung und Ergänzung der Stein- teile und der Korrektur älterer Reparaturen, ist die elegante farbliche Rhythmisierung des Portals, die der Gesamtarchitektur entspricht, nun wieder sichtbar.



Abb. 2: Eisenstadt, Martin-Kaserne

Eisenstadt, Hauptstraße 19, Bürgerhaus (Abb. 3)

Die historische Kernzone der Altstadt bedarf einer regelmäßigen und intensiven Betreuung, die 2004 mehrere größere Sanierungsprojekte betraf. Mit dem Haus Hauptstraße 19 wurde ein charakteristisches Eisenstädter Bürgerhaus einer Außensanierung unterzogen. Die denkmalpflegerischen Maßnahmen, die in eine Fassadenaktion eingebunden waren, bestanden aus der Dachneudeckung mit Wiener Taschen, der Fassadensanierung und einer Erneuerung des Fensterbestandes durch Holzkastenfenster. Die Säule mit der Glockenmadonna wurde fachgerecht restauriert.



Abb. 3: Eisenstadt, Bürgerhaus

Abbildungsnachweis:

BDA, Ma. Oberer: 1
BDA: 2,3

KÄRNTEN

2004 wurden denkmalpflegerische Maßnahmen an etwa 140 profanen und 240 sakralen Objekten betreut. Im profanen Bereich reicht das Spektrum von der Instandsetzung eines See- und Badehauses aus der Zeit der Jahrhundertwende in Annenheim über die Sanierung des spätsecessionistischen Arnold-Riese-Hofes in Klagenfurt bis zu den Restaurierungen historischer Villen in Millstatt und Wolfsberg. Die wegen ihres Umfangs meist über Jahre durchgeführten Sanierungs- und Restaurierungsvorhaben an Schlössern, Burgen, Ruinen und profanierten Klosteranlagen betrafen insgesamt 26 geschichtlich und kunsthistorisch oft hochrangige Objekte.

Im Bereich der sakralen Denkmalpflege wurde mit 2 Restaurierungen in Villach ein Schwerpunkt gesetzt: In St. Martin wurde die im Jahr 2000 begonnene Gesamtrestaurierung der Michaelskapelle abgeschlossen.

In St. Leonhard wurde ein vom Kirchenmaler Martin Häusle an der großen Altarwand gestaltetes Fresko restauriert. In Vorderberg wurde die Innenrestaurierung der Pfarrkirche nach der Unwetterkatastrophe des Sommers 2003, bei der das Kircheninnere bis zu einer Höhe von über drei Metern vermutet wurde, abgeschlossen. In den Bezirken Villach-Land und Völkermarkt wurden die Erhebungen des Denkmalbestandes abgeschlossen; in Feldkirchen und St. Veit an der Glan entsprechende Vorarbeiten eingeleitet.



Abb. 1: St. Veit, Musikschule



Abb. 2: St. Klagenfurt, Schloss Hallegg

ein Balusterdekor in gebrochenem Weiß auf einem sandfarbenen Naturputz freigelegt und rekonstruiert.



Abb. 3: Brückl, Pfarrkirche

St. Veit, 10.-Oktober-Platz, Musikschule (Abb. 1)

Seit 1988 waren in der spätgotisch-frühbarocken Anlage Startwohnungen für Jungfamilien untergebracht. Bei der 2003-2004 realisierten Adaptierung als Musikschule mit Veranstaltungs- und Proberäumen und einer Gaststätte konnte das äußere Erscheinungsbild erhalten bleiben. Jüngere Einbauten des 19./20. Jh. wurden entfernt und dadurch ein für die neue Nutzung erforderliches, mit der historischen Bausubstanz gut in Einklang stehendes Platzangebot geschaffen.

Klagenfurt, Hallegger Straße Nr. 131, Schloss Hallegg (Abb. 2)

2004 wurde der mit dreigeschoßigen Arkadengängen ausgestattete Innenhof restauriert. Restaurierziel war die Wiederherstellung der Architekturpolychromie des 16./17. Jh. Noch vorhandene spätmittelalterliche Fächerputze konnten erhalten werden und an der Arkadenostwand wurde

Brückl, Pfarrkirche hl. Johannes d. Täufer (Abb. 3)

Nach der Neueindeckung 1997 und der Innenrestaurierung 2000 erfolgte 2004 die Außenrestaurierung der spätgotischen Kirche. Restaurierziel war die Reduktion der zeitlich unterschiedlichen Farbgebungen auf ein einheitliches Konzept: Freilegung und Rekonstruktion des originalen Dekors mit Maßwerkfriesen, Eckquaderungen, Fensterumrahmungen und Fugennetzen. An den Fenstern und Portalen blieb das Renovierungsergebnis des 19. Jh. erhalten und bildet nun zusammen mit der Farbigkeit des 16. Jh. einen denkmalpflegerisch vertretbaren Mischzustand.



Abb. 4: Hof/Dvor, Filialkirche, Blick ins Gewölbe

Hof/Dvor, Filialkirche hl. Nikolaus (Abb. 4)

Drei in eine Nische der Vorhalle eingemauerte Marmor-Fragmente eines römischerzeitlichen Doppelporträtgrabsteines wurden gereinigt, gefestigt und neu angebracht. Im Inneren der Kirche wurden frühbarocke Seccomalereien sowie Fragmente der spätgotischen Architekturpolychromie freigelegt. Das übrige Kircheninnere wurde in gebrochenem Weiß gefärbt.

Gurk, Klostergebäude „Propsthof“, „Propst-Grimming-Raum“ (Abb. 5)

Der Prunkraum war 1593 unter Dompropst und Weihbischof Carl von Grimming mit Wand- und Gewölbedekorationen in Seccotechnik ausgemalt worden. Eine Untersuchung der Malereien zeigte, dass die Architekturmalerei in einer 2. Phase mit Marmonierungen im Sockelbereich und Wappen des Propstes und der Domherren mit Schriftbändern ergänzt worden war.



Abb. 5: Gurk, Klostergebäude, „Propst-Grimming-Raum“, Detail

Abbildungsnachweis:

BDA, Harb: 1-5

NIEDERÖSTERREICH

Das Berichtsjahr ist durch die Fortsetzung laufender denkmalpflegerischer Vorhaben, neu aufgetretene dringend erforderliche Arbeiten sowie zahlreiche Um- und Ausbauprojekte gekennzeichnet. Restaurierungen im sakralen Bereich bildeten einen Schwerpunkt wie etwa Arbeiten in der Rosenkranzkapelle des St. Pöltner Domes oder in den Stiftskirchen Altenburg und Klosterneuburg. Die Pfarrkirchen von Eggenburg, Unterloiben, Tulln und Neunkirchen sind als wichtige Vorhaben für Außenrestaurierungen zu nennen; die Pfarrkirchen in Hollenburg, Rabenstein, Scheibbs, Straning, Scheideldorf und Haselbach wur-



den umfassenden Innenrestaurierungen unterzogen. Zahlreiche Arbeiten erfolgten an profanen Großbauten. Die Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten im Schloss Spitz/Donau wurden beendet; in den Schlössern Wallsee, Drösiedl, Rosenberg, Niederleis, Ernstbrunn und Ebenthal erfolgten weitere Restaurieretappen. An den Schlössern Obersiebenbrunn und Eckartsau wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, und Schloss Orth wird weiter umfassend instand gesetzt. Die Arbeiten an der Gesamtanlage von Schloss Hof sind ein weiterer Schwerpunkt.

Auf kommunaler Ebene zu nennen sind Retz, Berndorf und Feistritz/Wechsel. Eine absolute Rarität stellt der Jugendstilsaal in Ziersdorf dar, der nach jahrzehntelanger Vernachlässigung wieder kulturellen Zwecken zur Verfügung stehen wird.

In Bereich des Heldenberges in Kleinwetzdorf erfolgten umfangreiche Instandsetzungen und Restaurierungen für die Landesausstellung 2005.



Abb. 1: Berndorf, Jubiläumstheater, Inneneinblick

Berndorf, Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater (Abb. 1)

Nach der Spielsaison 2003 wurde mit der Innenrestaurierung begonnen. Stuck, Vergoldungen, Wandflächen waren zu restaurieren bzw. wurden rekonstruiert. Die im Balkonbereich des Zuschauerraumes direkt auf die Wand applizierten Ölbilder mussten abgenommen werden. Baulich standen die Bühnentechnik, die Belüftung, die Schaffung von Nassräumen, die Beleuchtung und die Sanierung von Frost- und Wasserschäden an der Fassade auf dem Programm.



Abb. 2: Dörfles, Schloss Ernstbrunn, wbrd. Restaurierung

Dörfles, Schloss Ernstbrunn (Abb. 2)

Das dzt. laufende, mehrjährige Restauriervorhaben umfasst die statische Sanierung des Westflügels der Schauffront und der Decken des Torturms sowie

die Konservierung und Restaurierung der noch vorhandenen Verputze, Steinteile, Wappenfelder und Monumentalvasen der Schauffront, des Steinsaals und des 1. Hofes. Innen ist die Restaurierung der Illusionsmalerei samt Kassettendecke geplant. Um einen Zugang zum Steinsaal zu schaffen, wird eine ursprünglich geplante, aber nie zur Ausführung gelangte Stiege eingebaut.

Hollenburg, Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt (Abb. 3)

Nach der vor Jahren erfolgten Drainagierung und statischen Sicherung wurde 2004 die Innenrestaurierung begonnen. In deren Verlauf erfolgten archäologische Grabungen im Haupt- und nördlichen Seitenchor. Nach dem probeweisen Ansatz von mehreren Farbmustern erfolgte die Wiederherstellung der zur neugotischen Einrichtung zugehörigen Farbfassung in grau und weiß. Der spätbarocke Orgelemporenbau erhielt einen neutralen gebrochen weißen Anstrich.



Abb. 3: Hollenburg, Pfarrkirche, Einblick



Abb. 4: Kleinwetzdorf, Heldenberg, Erinnerungspark



Abb. 5: Kreisbach, ehem. Schloss, Annakapelle

Kleinwetzdorf, Heldenberg, Erinnerungspark (Abb. 4)

Die für die Landesausstellung notwendigen Adaptierungen erforderten Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen, für die umfangreiche Untersuchungen durchgeführt und Maßnahmenkonzepte erstellt wurden. 2003 konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Neben den üblichen Instandsetzungsmaßnahmen benötigten die Restaurierungen der verschiedenen Werkstoffe besondere Materialbefunde. Besonders arbeitsintensiv war die Restaurierung der Grufräume, die neben der baulichen Instandsetzung aufgrund der Feuchtigkeit zusätzlich mit einer Klimatisierung ausgestattet werden mussten. Die Plastiken der Außenanlage stellten eine große Herausforderung dar, da eine Hundertzahl von Steinsockeln und Säulen sowie

sämtliche Balustraden wie auch der Obelisk über der Gruft zu reinigen und instand zu setzen waren.

Kreisbach, ehem. Schloss, Annakapelle (Abb. 5)

2004 erfolgte die Innensanierung der Kapelle, deren reiche Dekoration von guter künstlerischer Qualität ist. Im Zuge der Restaurierung wurden mehrere Schichten von Übermalungen entfernt, um die ursprüngliche Schärfe und Präzision des Stucks wieder erlebbar zu machen. Die neue Fassung in rosa, gelb und weiß wurde nach dem Befund der originalen Farbgebung ausgeführt. Die barocken Altarblätter wurden in den BDA-Werkstätten restauriert.

Maria Taferl, Pfarr- und Wallfahrtskirche (Abb. 6)

Die 2004 erfolgte Restaurierung des östlichen Querhausarmes umfasste die bauliche Sanierung der feuchten Wandbereiche und des Altarunterbaus, die Steinrestaurierung für Speisgitter und Altaraufbauten, die Sanierung der Wandfassung und des Stuckmarmors. Die Fassungen und vergoldeten Dekorationselemente der Wandgliederung wurden ebenso wie die Statuengruppen restauriert. Das Altargemälde des Kremser Schmidt wurde für die Restaurierung abgenommen.



Abb. 6: Maria Taferl, Pfarr- und Wallfahrtskirche, Gewölbmalerei, Detail „Engel“

Ybbsitz, Haselgraben Nr. 8, Haus Ekamp (Abb. 7)

Wegen Baufälligkeit musste der Stalltrakt vor Beginn der Neudeckung mit Schilf abgetragen und unter Verwendung des Bruchsteinmaterials originalgetreu wieder aufgemauert werden. Eine künftige Nutzung etwa als Buschenschank ist nunmehr gewährleistet. Für die weitere Restaurieretape 2005 und die abschließende Sanierung der baufälligen Scheune 2006 sind Wiederherstellungs- und Instandhaltungsarbeiten am Wohntrakt vorgesehen.



Abb. 7: Ybbsitz, Haus Ekamp, wbrd. Restaurierung

Abbildungsnachweis:

Gde. Berndorf: 1
Josef Ghristelli: 2
BDA: 2,3,7
BDA, Böhm: 4
L. Renz: 5
J. Riedel: 6

OBERÖSTERREICH

Zu den wichtigsten Impulsen für denkmalpflegerische Großvorhaben zählen die biennalen Landesausstellungen, die mit Restaurierungen und Instandsetzung bedeutender Denkmale verbunden sind. Die Restaurierungen der Stifte St. Florian, Reichersberg, Schlägl, Kremsmünster, Lambach und der ehem. Stiftsanlagen Garsten, Mondsee und Waldhausen wären ohne das Leitmotiv „Landesausstellung“ nicht möglich gewesen. Profane Monumentalbauten wie Schloss Weinberg, Schloss Scharnstein oder Greinburg haben als Veranstaltungsort restauratorisch profitiert. Regionen, wie die Oberösterreichische Eisenstraße, wurden durch die Instandsetzung zahlreicher Denkmale kulturell aufgewertet.

Schloss Aurolzmünster wurde nach mehr als 10 Jahren Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten von einem geradezu hoffnungslosen Fall eines devastierten und ruinösen Zustands zu einem Juwel der Denkmalpflege. Die Restaurierung der Fresken des Festsaales bleibt Aufgabe für künftige Jahre.

Auf anderer Ebene ist die Instandsetzung der Linzer Volksküche, eines Bauwerks der Zwischenkriegszeit, zu erwähnen. Die Restaurierung dieses sozialgeschichtlich bedeutenden Objektes und die Umnutzung zu kulturellen Zwecken zeigt die Bandbreite der Denkmalpflege. Die nachfolgend angeführten Objekte stellen repräsentative Beispiele verschiedener Kategorien vor. Vom Landeskonservatorat wurden im Berichtsjahr 46 sakrale und 54 profane Objekte gefördert, ein seit Jahren annähernd gleiches Zahlenverhältnis, das die Ausgewogenheit der Budgetpolitik dokumentiert.

Alltmünster, Nadasdyklause, Aurach Hektometer 241 (Abb. 1)

Die um 1825 von dem Salinenarchitekten Edangler als monumentale Quarstein-Talsperre erbaute Klause zählt mit einer Länge von ca. 80 Metern und einer größten Höhe von ca. 7 Metern zu den wichtigsten Denkmälern des Triftwesens in Österreich. Durch den Verlust der ursprünglichen Funktion der Holztrift „verschwand“ die Anlage über die Jahre jedoch hinter dichter Vegetation und der dazugehörige Stausee verlandete fast vollständig. Im Sommer 2004 wurde durch eine Freilegung des forsttechnischen Dienstes für Wildbachverbauung die beeindruckende Anlage wieder sichtbar und soll durch eine fachgerechte Sanierung als technisches Denkmal touristisch genutzt werden.

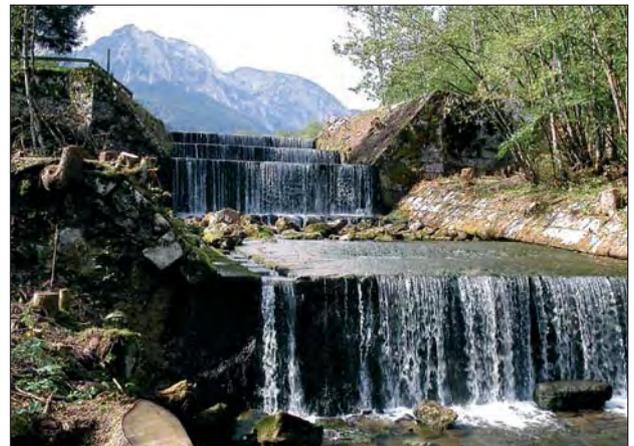


Abb. 1: Alltmünster, Nadasdyklause



Abb. 2: Aurolzmünster, Schloss

Aurolzmünster, Schloss (Abb. 2)

Nachdem das Schloss lange ungenutzt leer gestanden und infolge der Vernachlässigung bereits in seinem Bestand erheblich gefährdet war, erfolgte eine umfassende Instandsetzung, die 2004 einen ersten Abschluss erreichte. Sie umfasste Hauptschloss, Pflegerstöckl und Marstall sowie die Wiedererrichtung des eingestürzten Ostflügels. Neben der Außeninstandsetzung lagen die restauratorischen Arbeitsschwerpunkte in den mit Stuckaturen und Deckenmalereien ausgestatteten Innenräumen der Schlosskapelle, des Saales im Obergeschoß sowie des Stiegenhauses.



Abb. 3: Braunaun, ehem. Vorderbad

Braunaun, Färbergasse 13, ehem. Vorderbad (Abb. 3)

Das am Stadtbach gelegene ehemalige Vorderbad bildet im Baukern ein spätmittelalterlich-frühneuzeitliches städtisches Badhaus, das in seiner anschaulichen Erhaltung ein für Österreich einzigartiges sozialgeschichtliches Dokument darstellt und nach einem ungewissen Schicksal nunmehr von der Stadt instand gesetzt wurde. Das authentisch überlieferte Badegeschoß mit den erhaltenen Bau- und Funktionsstrukturen des historischen Badebetriebes wird museal präsentiert. Bei der Außeninstandsetzung war der historisch gewachsene Zustand von 1903 aus der Umbauzeit für eine Kohlenhandlung maßgebend.



Abb. 4: Linz, ehem. Städtische Volksküche

Linz, Prunerstraße 12, ehem. Städtische Volksküche (Abb. 4)

Die Instandsetzung und Adaptierung der Volksküche für das „Architekturforum“ ist ein Zeichen dafür, dass die Entfaltung des zeitgenössischen Architektur- und Kunstgeschehens nicht ohne den Hintergrund der geschichtlichen Wurzeln im kulturellen Erbe denkbar ist. Eine besondere Herausforderung bei der Außenrestaurierung bildete der originale eingefärbte

Naturputz, der durch Glimmer-einstreuungen eine besondere Materialwirkung entfaltete, und durch Reinigung und Putzerzängung erhalten werden konnte.

Schlierbach, Stift (Abb. 5)

Im Hinblick auf die 2005 geplante Ausstellung zum Jubiläum der Klostergründung konnte ein umfangreiches Restaurierungsprogramm verwirklicht werden. Den baulichen Schwerpunkt bildete die zum Prälatenhof gewandte, reich gegliederte Fassade der Stiftskirche. Im Inneren erfolgte eine Restaurierung des Refektoriums mit den Stuckaturen der Künstlerfamilie Carlone aus dem 17. Jh. Die barocke Gemäldesammlung konnte durch eine Restaurierungsaktion und Katalogisierung für die Zukunft bewahrt werden.



Abb. 5: Schlierbach, Stift

Steyr, Schloss Lamberg (Abb. 6)

In einem bisher wenig beachteten Raum befindet sich eine wertvolle Ausstattung mit Panoramatapeten aus dem 19. Jh., die in Leimfarbtechnik auf einem über Leinwände kaschierten Tapetenpapier höchst detailgetreu Gräflich Lamberg'sche Besitzungen zeigen. Aus Anlass der Einrichtung eines Literaturarchivs wurde der Raum wiederhergestellt und die Panoramatapeten gereinigt und retuschiert.



Abb. 6: Steyr, Schloss Lamberg, Wandteil

Wels, Stadtplatz 31, Stadtpfarrhof (Abb. 7)

Basierend auf den Ergebnissen der Bauforschung konnte für das zwischen Mittelalter und 19. Jh. gewachsene Objekt eine Adaptierungsplanung entwickelt werden, die der überlieferten Substanz und den historischen Raumstrukturen ohne nachteilige Eingriffe folgt. Die authentische Bewahrung der beiden alten Flügel der Pfarrhofanlage ging Hand in Hand mit einer Auslagerung der großräumlichen Funktionen des zukünftigen Pfarrzentrums in neue Bauteile.



Abb. 7: Wels, Pfarrhof

Abbildungsnachweis:

BDA: 1, 3-5,7
G. Spiegelfeld: 2
E. Touré: 6

SALZBURG

Von den im Vorfeld des Mozartjahres 2006 begonnenen Umbauprojekten in der Stadt Salzburg waren u.

a. die Neue Residenz, das Festspielhaus (Felsenreitschule und Haus für Mozart), das alte Borromäum (Mozarteum), die Große Aula der alten Universität und Schloss Arenberg betroffen. Die teilweise tiefgreifenden Adaptierungsmaßnahmen brachten während der Bauführung auch bedeutende historische Bauteile zutage. Beispielsweise in der Neuen Residenz im Bodenbereich Fragmente bemalter römischer Mauerzüge aus dem 1. Jh. nach Chr., in den Obergeschossen rötlich eingefärbte Estrichböden aus der Ära unter Erzbischof Wolf Dietrich kurz nach 1600, in der Großen Aula Raumfassungen mit Bemalungen der Zeit vor 1780.

Darüber hinaus konnten wichtige Vorarbeiten und Befunde sowie die denkmalpflegerische Betreuung von Maßnahmen an Sakralbauten, beispielsweise der Kollegienkirche in Salzburg, in Bad Dürrenberg, in Leogang, in Zellhof sowie in St. Michael im Lungau durchgeführt werden.

Die Aufmerksamkeit der Denkmalpflege richtete sich nicht zuletzt auch auf den Profanbau, wobei die Vorarbeiten für das Kolpingprojekt in Hallein am Schöndorferplatz einen Schwerpunkt einnahmen. Künftig werden vermehrt Anstrengungen unternommen werden, um formal- und materialmäßig eine Qualitätssicherung schon im Vorfeld der Arbeiten auch im Weltkulturerbebereich von Salzburg zu gewährleisten.

Hervorzuheben ist die im Oktober 2004 in Salzburg durchgeführte Österreichische Konservatorentagung mit Gästen aus dem benachbarten Ausland. Diese stand unter dem Motto Denkmalpflege und kunsthistorische Forschung, wobei ein Schwerpunkt den Bauten von Fischer von Erlach gewidmet war.



Abb. 1: Bruck a. d. Großglocknerstraße, Gries, Walchergut

Bruck a. d. Großglocknerstraße, Gries, Grieserstr. 7, Walchergut (Abb. 1)
Das im Kern spätgotische Anwesen weist eine einzigartige klassizistische Fassadenbemalung mit ornamentalem und figuralem Dekor auf. Nach der Grundierung der Fassadenfläche mit Sumpfkalk bis zur Weißdeckung erfolgte in Teilbereichen eine Rekonstruktion. Die Fensterumrahmungen, Eckfaschen, Sockelzone und Türumrahmung wurden zur Gänze rekonstruiert, da in diesem Bereich die Originalbemalung fehlt. Die großen und kleinen Medaillons sowie der übrige Dekor mit reicher Aufsatzornamentik wurden freigelegt, restauriert bzw. rekonstruiert.



Abb. 2: Salzburg, Innenhof, Golgotha-Relief

Salzburg, Sigmund Haffner-Gasse 18, Innenhof Golgotha-Relief (Abb. 2)

Im Zuge der Adaptierung des Gebäudes für die Nutzung durch die Universität wurde auch das Golgotharelief restauriert. Der Befund ergab, dass die letzte Fassung ein Abstickern der darunter liegenden Schichten bewirkt hatte; weitere Schäden waren durch Ausbrüche und Ergänzungen entstanden. Das Kruzifix wies starke Bewitterungsschäden auf. Nach der Befundung wurde eine Restaurierung und Neufassung auf Basis der bestehenden Fassung durchgeführt.

Alter Markt 12, Kaufmann Metzgerhaus (Abb. 3)

Im Rahmen der für 2004 geplanten Generalsanierung der Fassaden wurde eine genau Befunderhebung durchgeführt, um auf dieser Grundlage ein geeignetes denkmalgerechtes Maßnahmenkonzept zu erstellen. Die Fassade wurde in Kalkputz und Kalkfarbe wieder hergestellt; die noch erhaltenen, historischen Fenster tischlermäßig instand gesetzt und nach Befund gefasst.

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-3



Abb. 3: Alter Markt 12, Kaufmann Metzgerhaus

STIEARMARK

Die Denkmalpflege in der Steiermark hat im Berichtsjahr neben zahlreichen Restaurierungen im profanen und sakralen Bereich auch einzelne größere Vorhaben aufzuweisen. Bei allen wichtigen Restaurierungsvorhaben war es möglich, wissenschaftliche Befunde durch Archäologie, Bauforschung oder restauratorische Voruntersuchungen zu erheben. Darauf basierend konnten die Zielvorgaben der Restaurierung vom BDA klar definiert werden. So wurden etwa für Fassadenrestaurierungen am Palais Attems in



Graz, am Landhaus und an der Grazer Burg entsprechende Musterachsen angelegt, um anhand der dabei gemachten Erfahrungen Probleme bereits im Vorfeld abklären zu können.

Mit der Außenrestaurierung der Grazer Herz Jesu-Kirche wurde ein über zwei Jahre laufendes Vorhaben in Angriff genommen und zwei von drei Abschnitten bereits fertig gestellt. Einen weiteren Schwerpunkt im sakralen Bereich bildete die Innenrestaurierung der Admonter Stiftsbibliothek. Im Profanbereich sind die Konservierungsarbeiten im Steinschloss zu nennen.

Für Diskussionen sorgte der Abbruchauftrag des Magistrates Graz für ein unter Denkmalschutz stehendes Altstadtthaus in der Kernzone des Weltkulturerbes, für welchen Gefahr in Verzug geltend gemacht wurde. Für die Messehalle 11, eine der größten Holzhallen Europas, konnte der Totalabbruch durch ein Alternativkonzept verhindert werden.

Neben der Betreuung der denkmalgeschützten Objekte hatte das Landeskonservatorat auch die Unterschutzstellungen durchzuführen und die listenmäßige Erhebung des öffentlichen Denkmalbestandes fortzusetzen.



Abb. 1: Admont, Stiftsbibliothek



Abb. 2: Graz, Herz Jesu Kirche

Admont, Stiftsbibliothek (Abb. 1)
Die reiche Ausmalung der Stiftsbibliothek Admont wurde 2004 erstmals restauriert, wobei hauptsächlich eine Trockenreinigung der Architekturmalerei erfolgte. Aufgrund des sehr guten Bestandes der Malerei wurde das Gewölbefeld ausschließlich mit Pinsel gereinigt, innerhalb der Wasserschadensbereiche der Architekturmalerei wurden die Salzkrusten und Salzausblühungen mechanisch entfernt. Auch die Deckenmalereien konnten trocken gereinigt werden. Reinigungsproben zeigten, dass eine vorsichtige Reinigung mit warmem Wasser ausreichend für die Abnahme des Fliegenkotes war.

Graz, Herz Jesu-Kirche (Abb. 2)
Noch im Frühjahr drohte die Gefahr herabstürzender Stein- und Ziegelteile mit Bruchstückgrößen zu 25 kg. Unter Einhaltung des Kostenrahmens konnten die Restaurierung des Glockenturms, der Westfassade und des Nordturms abgeschlossen werden. Für 2005 sind Arbeiten an der Süd-, Nord- und Ostfassade vorgesehen.



Abb. 3: Mariabof, Ruine Steinschloss

Mariahof, Ruine Steinschloss (Abb. 3)

2004 wurde der Torturm aus dem 16. Jh. gesichert, da dieser in Zukunft wieder als eigentlicher Zugang zur Ruine genutzt werden soll. Archäologische Untersuchungen konzentrierten sich auf die urkundlich bereits 1319 genannte Katharinenkapelle, deren barocker Boden freigelegt wurde. Weiters konnten zwei Altäre nachgewiesen werden sowie ein bereits in der Gotik abgebrochener Chor. Im Bereich der Kernburg ließ sich ein Vorgängerbau um 1100 nachweisen. Dies zeigt, dass es sich bei Steinschloss um eine der ältesten Burgstellen der Steiermark handelt.



Abb. 4: Peggau, Friedhofskapelle, Wandmalerei, Detail

Peggau, Friedhofskapelle (Abb. 4)

Die Kapelle konnte auf Grund von genauen Befunden und Probefreilegungen im Inneren auf E. 15. / A. 16. Jh. datiert werden. Im Gewölbe sind vier Evangelistensymbole sowie das Christussymbol dargestellt. Die Binnenzeichnungen sind noch fragmentarisch ablesbar. Die Wandmalereien wurden freigelegt, konserviert und restauriert.



Abb. 5: Wagna, Schloss Retzbof, Innenhof

Wagna, Schloss Retzhof (Abb. 5)

Im Jahr 2004 wurde hier neben Schloss Seggau ein Teil der Landesausstellung „Die Römer“ eingerichtet. Dies wurde zum Anlass genommen, dringend nötige Sanierungen vorzunehmen. Auch das Erscheinungsbild wurde insgesamt verbessert. Die Rettung des barocken Gartenpavillons im Park ist die nächste vordringliche Maßnahme.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

TIROL

Wenn auch die Gesamtzahl der Kirchenrestaurierungen 2004 etwas abgenommen hat, ist dafür mit der Generalsanierung der Innsbrucker Jesuitenkirche eine der aufwendigsten Restaurierungen der letzten Jahre durchgeführt worden. Weiters ist die Innenrestaurierung der Pfarrkirche von Weerberg insofern erwähnenswert, als hier die in den 60er Jahren übertünchten Nazarenermalereien wieder freigelegt und das historische Gesamtbild des Kirchenraumes wieder hergestellt wurde. Ein besonders erfreuliches Ergebnis brachte die Außenrestaurierung der Pfarrkirche von Mutters.

Im Bereich der profanen Denkmalpflege wurde das Hauptaugenmerk auf die Stadt- und Ortskerne jener Gemeinden gerichtet, die auf Grund des Stadtkern- und Ortsbildschutzgesetzes hierfür bedeutende Eigenmittel zur Verfügung stellen (Innsbruck, Hall in Tirol, Rattenberg, Hopfgarten im Brixental, Reutte, Obertilliach, Pians und Pfunds).

Wichtige Revitalisierungen betrafen das Turmgebäude in Oetz und den ehemaligen Widum von Eben, die beide vorbildlich saniert wurden und nunmehr museal genutzt werden.

Der Denkmalbestand Tirols wurde durch etliche Unterschutzstellungen erweitert.



Abb. 1: Hall in Tirol, Pfarrkirche, Reliquie

Hall in Tirol, Pfarrkirche hl. Nikolaus (Abb. 1)

Die Kirche beherbergt eine umfangreiche Reliquiensammlung, die einen einzigartigen Einblick in die Reliquienverehrung des Mittelalters erlaubt. Die Restaurierungsarbeiten betrafen u. a. ein um 1500 datiertes Reliquienkreuz sowie

drei Anfang des 17. Jh. datierte Reliquare, die in Form eines Mondes, eines Sternes und einer Sonne ausgeführt sind und einen reichen Besitz mit Reliquien aufweisen. Die Exponate wurden gereinigt, Kupferausblühungen entfernt und lose Verzierungen fixiert.

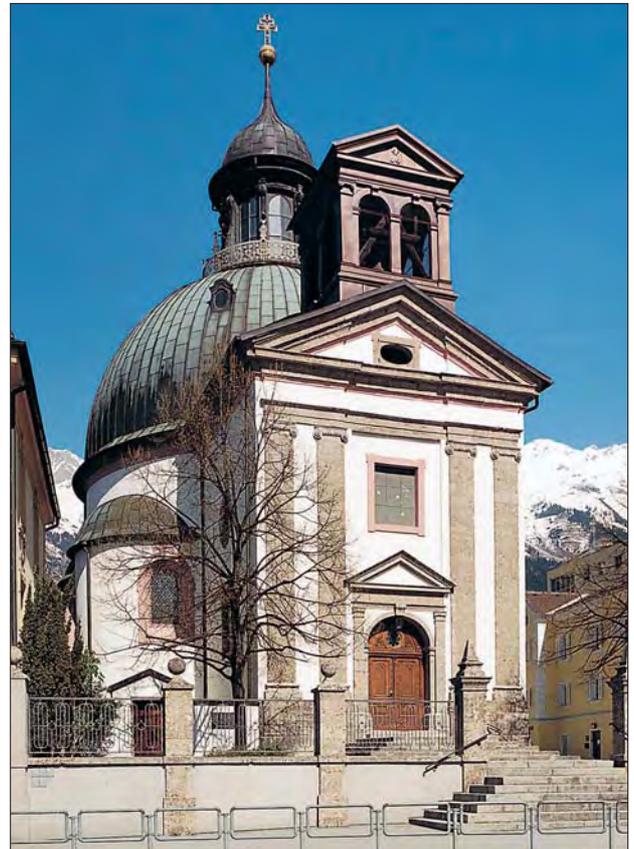


Abb. 2: Innsbruck, Kunstkammer Mariahilf



Abb. 3: Innsbruck, Sudhaus

Innsbruck, Höttinger Au Nr. 4, Kunstkammer Mariahilf (Abb. 2)

Die Pfarre Mariahilf verfügt über einen großen Bestand an beweglichen Kunstwerken, die geschichtlich, künstlerisch und kulturell von Bedeutung sind. Um diese Kunstgegenstände präsentieren zu können, wurde die Kunst-



kammer eingerichtet. Die architektonische Gestaltung erfolgte in zeitgemäß schlichter Form. Im Hinblick auf die Bedeutung der „Landschaftlichen Stiftung“ ist eine Präsentation derselben in diesen Räumlichkeiten eine wesentliche Bereicherung in der Tiroler Museumslandschaft.



Abb. 4: Söll, Hohe Brücke über die Weissachklamm

Innsbruck, Lois-Welzenbacher-Platz Nr. 1, Sudhaus (Abb. 3)

Es gelang, durch ein klares funktionelles Konzept der formal bestimmten Industriestruktur eine neue Nutzung als Kompetenzzentrum für Architektur einzufügen, ohne das ursprüngliche Raumerlebnis zu zerstören. Auch aus denkmalpflegerischer Sicht ist das Ergebnis erfreulich, denn die inneren Raumstrukturen wurden im Original erhalten und nur durch geringfügige, technisch und funktionell bedingte Einbauten sensibel ergänzt.

Söll, Hohe Brücke über die Weissachklamm (Abb. 4)

Die Eisenbetonbogenbrücke gehört zu den ältesten dieser Bauart in Tirol, galt damals als bautechnisch sehr fortschrittlich und war zuletzt abbruchgefährdet. Gemeinsam mit der Brückenbauabteilung des Landes konnte mit der Abdichtung der Fahrbahn und der Restaurierung des Bogentragwerkes samt Brüstungsmauern ein technisches Denkmal des 20. Jh. erhalten werden. Besonderes Augenmerk galt dabei der Konservierung der Eisenbetonkonstruktion.



Abb. 5: Weerberg, Pfarrkirche, Einblick

Weerberg, Pfarrkirche Maria Empfängnis (Abb. 5)

2004 erfolgte eine Innenrestaurierung mit dem Ziel, dem architektonisch überzeugenden Innenraum wieder sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzugeben, d.h. alle vor 36 Jahren übermalten Dekorationsmalereien wieder freizulegen bzw. dort, wo kein Befund mehr war, zu erneuern. Nach nur sechs Monaten konnten die Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten abgeschlossen werden.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

VORARLBERG

Der Aufgabenbereich des Landeskonservatorates umfasste auch 2004 das Begleiten von Umbau- und Restaurierungsvorhaben, die Unterschutzstellung historisch, kulturell und kunsthistorisch bedeutender Objekte oder Ensembles sowie die Fortsetzung des Denkmalverzeichnis, welches in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte. Zudem wird jedes Jahr ein Thema mittels Vorträgen und Arbeiten in der Praxis speziell behandelt. 2004 betraf dies die Themen Dachstuhl-sanierung, Bauphysik in Holzhäusern, Putzsanierung sowie Fensterkonstruktionen und deren Reparatur. Im Bregenzerwald fanden für Lehrlinge Schulungen zum Umgang mit historischen Holzhäusern und deren Ausstattungen statt. In der Gemeinde Hittisau wurde in Zusammenarbeit mit den holzverarbeitenden Betrieben der Kulturwanderweg „Holzkultur Hittisau“ initiiert. Das Landeskonservatorat war an der Ausbildung der Führer beteiligt, beinhaltend historische und moderne Holzbauten.

Tage der offenen Türe finden bei Beendigung oder Vorbereitung jedes größeren Restaurierungsvorhabens statt und wurden im Berichtsjahr für das Jonas Schlösschen in Götzis, das ehem. Landammanhaus in Weiler, das Redemptoristinnenkloster St. Josef in Lauterach und das Dominikanerinnenkloster in Bludenz veranstaltet. Als besonders erfreulich kann die Sanierung der Synagoge in Hohenems, die bislang als Feuerwehrhaus Verwendung fand und nun zur Musikschule umgebaut wurde, sowie die Innenrestaurierung der lange Zeit desolaten Kapelle im Kehr in Feldkirch bezeichnet werden.



Abb. 1: Bregenz, Gasthaus Kornmesser

Bregenz, Kornmarktstraße 5, Gasthaus Kornmesser (Abb. 1)

Bisher waren das Erdgeschoß und Teile des Kellers zur Bewirtschaftung im Gebrauch. Gemäß der Neunutzung unter Einbeziehung des Obergeschoßes wurde innen eine neue Haupttreppe geschaffen und eine Außentreppe zur Terrasse angestellt. Im Inneren konnten der gewölbte Raum im Erdgeschoß und zwei Räume im Obergeschoß mit Stuckdecken aus der Erbauungszeit restauratorisch auf ihre ursprüngliche Oberflächengestaltung zurückgeführt werden. Die übrigen Räume wurden im Gesamtzusammenhang mit der historischen Substanz entsprechend angepasst. Für das Eingangstor konnte eine aus dem 18. Jh. stammende Türe adaptiert werden.

Hohenems, Schweizerstraße 21, ehem. Synagoge (Abb. 2)

Bis 2000 diente das Gebäude als Feuerwehrhaus und Mütterberatungsstelle. Nun wurde beschlossen, die Musikschule darin unterzubringen. Die Wiedergewinnung des ehemaligen Betraumes in Anlehnung an die ursprüngliche Raumkonzeption war ein wesentliches Ziel der „Rekonstruktion“. Für das Foyer wurde ein transparenter Neubau angefügt. Der Umbau zum Feuerwehrhaus in den 50er Jahren war derart gründlich, dass im Inneren keine Ausstattungsteile mehr vorhanden waren. So wurde besondere Sorgfalt auf

die Ausführung des Verputzes, der rekonstruierten Rundbogenfenster und Türen gelegt, sodass der Erinnerungswert trotz der neuen Widmung gegeben ist.



Abb. 2: Hohenems, ehem. Synagoge, Inneneinblick



Abb. 3: Weiler, Feuerwehrhaus

Weiler, Kirchweg 2, Feuerwehrhaus (Abb. 3)

Dort, wo der nicht mehr vorhandene Wirtschaftsteil des Hauses anschloss, wurde jetzt die neue Feuerwehrgarage angebaut. Am Altbau konnten alle relevanten Bau- und Ausstattungsteile erhalten werden. So wurden z. B. alle alten Täfer, Böden und Fenster samt Läden sorgfältig restauriert und z. T. mit Ölfarbe aufgefrischt. Besonderes Augenmerk wurde auf die Ergänzung der Stuckdecken und Oberflächen in den oberen Zimmern gelegt. Am Objekt sind auch nach der Restaurierung die Spuren seiner Geschichte abzulesen, was in Vorarlberg heute nur mehr selten zu finden ist.

Abbildungsnachweis:

M. Salzgeber: 1
R. Fessler: 2
I. Martinez: 3

WIEN

Das Landeskonservatorat kann für 2004 eine eindrucksvolle Bilanz bzgl. Schutz und Erhaltung bzw. Restaurierung von denkmalgeschützten Objekten ziehen. Wichtige Großprojekte, wie etwa der Umbau der Landesregierung, das Wienflussportal oder die Innenrestaurierung der Pfarrkirche St. Anna konnten zum Abschluss gebracht, umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte, wie des Naturhistorischen Museums, des Parlaments und des Palais Epstein an der Ringstraße sowie der Kirche Am Steinhof, weitergeführt und bedeutende Vorhaben, etwa die Restaurierung und bauliche Adaptierung des Figarohauses sowie die Innenrestaurierung der Servitenkirche, vorbereitet werden. 2003 wurde die Innere Stadt zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt. Um die strengen Richtlinien, die mit einer solchen Auszeichnung verbunden sind, einhalten zu können, musste die Unterschutzstellungstätigkeit in Wien nachhaltig intensi-

viert werden. Besonderes Augenmerk wird allgemein zusätzlich auch auf die Nachkriegsarchitektur gelegt.

Bei der großen Anzahl von rd. 4.000 denkmalgeschützten Objekten in Wien übernimmt das Landeskonservatorat meist keine Förderung von Großvorhaben, sondern konzentriert sich auch weiter auf die Förderung restauratorischer und bautechnischer Voruntersuchungen, die eine wichtige Voraussetzung für eine qualitätvolle Umsetzung denkmalpflegerischer Maßnahmen darstellen. Die Förderung von Großvorhaben erfolgt daher meist durch das BMBWK aus demselben Budgetansatz.

1., Franziskanerkloster, Gruft

(Abb. 1)

Die Metallsärge waren in ihrer Substanz gefährdet und durch Verschmutzung, Korrosion und Schimmelbefall angegriffen. In Zusammenarbeit mit dem BDA und Metallrestauratoren wurde mit der Restaurierung begonnen. In den vier bis Ende 2004 fertig gestellten Särgen waren Mitglieder der gräflichen Familie Hoyos bestattet. Nach erfolgter Schimmelfentfernung sowie Reinigungs- und Festigungsmaßnahmen ist die bemerkenswerte künstlerische Qualität und aufwändige Gestaltung der Kupfersärge nun wieder sichtbar.

1., Herrengasse (Abb. 2)

Die Herrengasse ist aus historischer und kunsthistorischer Sicht eine der herausragendsten Straßen Wiens. 2004 erfolgten Restaurierungen im ehem. Palais Modena (Innenministerium), im ehem. Palais Mollard-Clary (zukünftiger Sitz der Musik- und Globensammlung der ÖNB), im ehem. NÖ Landhaus (Büroräume des Außenministeriums) und im Haus Herrengasse 12, das jetzt als Hotel genutzt wird.



Abb. 1: Franziskanerkloster, Gruft, Kupfersarg der Josepha Gräfin von Hoyos



Abb. 2: Minoritenplatz (Rückseite Herrengasse)

1., Himmelpfortgasse 8, Finanzministerium, ehem. Prinz Eugen-Palais (Abb. 3)

Im Jahr 2004 wurden der große Innenhof im Mittelteil des Gebäudes und der kleine Innenhof im östlichen Bauteil restauriert. Einen sensationellen Fund stellte die 100 m² große Vorzeichnung an der Hofstirnwand (Feuermauer) für ein nicht ausgeführtes Architekturprospekt dar. Diese sehr gut erhaltene und in ihrer Vollständigkeit österreichweit einzigartige historische Vorzeichnung wurde sorgfältig restauratorisch behandelt und dokumentiert.

1., Annagasse 3, Annakirche (Abb. 4)

Nach umfangreichen Voruntersuchungen wurde die Innenrestaurierung begonnen. Befundungen hatten ergeben, dass die Deckenmalereien seit dem 19. Jh. mehrfach Restaurierungen unterzogen worden waren, die großen



Schaden angerichtet hatten. Im Zuge der Arbeiten wurden originale Bereiche wieder sichtbar gemacht und mittels Ergänzungen ein einheitliches, künstlerisch überzeugendes Erscheinungsbild hergestellt.



Abb. 3: Himmelfortgasse 8, Finanzministerium, ehem. Prinz Eugen-Palais, freigelegte Vorzeichnung im Hof



Abb. 4: Annagasse 3, Annakirche, restaurierte Figuren vor Wiederaufstellung



Abb. 5: Schlössl, Ausschnitt

12., Tivoligasse 73, ehem. Springerschlösschen (Abb. 5)

Die Restaurierung umfasste 2004 die einsturzgefährdete, südseitig gelegene Terrasse und die Süd- und Ostfassade. Der bestehende Entfeuchtungsgraben im Mauerwerk wurde wieder aktiviert und abgedichtet, wodurch das Haus trocken gelegt werden konnte. An der reich mit Schmiedeeisenarbeiten verzierten Balustrade wurden fehlende Teile ergänzt und der Bauteil wieder originalgetreu hergestellt.

18., Währinger Straße 173-181, Schule für körperbehinderte Kinder (Abb. 6)

Bei der Generalinstandsetzung mussten die einzelnen Niveaus durch Liftbauten barrierefrei miteinander verbunden werden, da seinerzeit von einer grundsätzlich anderen Intention ausgegangen worden war: Die Behinderten sollten gelehrt werden, Barrieren zu überwinden. Die schulischen und technischen Einrichtungen mussten aktualisiert werden, wobei eine Unterrichtsklasse im Original belassen werden konnte.

Abb. 5: Schlössl, Ausschnitt

19., Philippovichgasse 1-3, Klosethof (Abb. 7)

Mit einer der ursprünglichen Fassung entsprechenden Färbelung ist die Qualität dieser in ihrer Art einmaligen, gemeindeeigenen Wohnhausanlage von Josef Hoffmann wieder ablesbar und erlebbar. Im Zuge dieser Arbeiten wurden auch die beiden Hanak-Plastiken am Eingang restauriert. Der im Hof liegende, ehemals als Kindertagesheim errichtete Baublock wurde innen in seiner ursprünglichen Form und Raumhöhe wieder hergestellt. Die Erdgeschoßräume sollen als Museum dienen.

21., Kinzerplatz, Donaufelder Pfarrkirche hl. Leopold (Abb. 8)

Die Innenrestaurierung erfolgte durch Restaurierklassen der Universität in

Zusammenarbeit mit Restauratoren. Die Problemstellung – Lösen und Abnehmen von späteren Beschichtungen unter Erhaltung der originalen Oberflächen – brachte neue Erkenntnisse für die Metallrestaurierung.



Abb. 6: Währinger Straße 173-181, Hans Radl Schule, Eingangsbereich



Abb. 7: Philippovichgasse 1-3, Klosethof, Detail



Abb. 8: 21., Kinzerplatz, Donaufelder Pfarrkirche hl. Leopold, Einblick

Abbildungsnachweis:

E. Krebs: 1
BDA, Neubauer: 2,4,7,8
G. Seebach: 3
BDA: 5,6

ZENTRALE ABTEILUNGEN

Im Gegensatz zu den Landeskonservatoraten erstreckt sich der Wirkungsbereich der zentralen Abteilungen des Bundesdenkmalamtes auf das gesamte Bundesgebiet, wo sie einerseits die Landeskonservatorate unterstützen und andererseits auch eigene Vorhaben durchführen.

ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE

Das Berichtsjahr war in erster Linie durch eine große Zahl von so genannten Denkmalschutzgrabungen geprägt, die vom BDA nach dem DMSG zur Sicherung und Dokumentation eines ansonsten unwiederbringlich durch Bauarbeiten zerstörten archäologischen Fundes veranlasst werden. Diese waren vor allem im ostösterreichischen Raum einerseits durch Ausbau und Erweiterung des Straßennetzes sowie andererseits durch den Ausbau der Westbahn erforderlich geworden. Allein auf der Neubaustrecke der Westbahn zwischen Wien und St. Pölten mussten 12 Fundstellen untersucht werden. Neben einem altsteinzeitlichen Jagdplatz (Saladorf) kamen Siedlungen und Gräberfelder der Urzeit, der Römerzeit und des frühen Mittelalters zu Tage (Freundorf, Haselbach, Michelhausen, Mitterndorf, Pixendorf, Pottenbrunn, Rassing und Saladorf).

Umfangreich waren die Untersuchungen auf der Trasse der A6 Nordostautobahn, Spange A4 – Kittsee. Die seit 2002 laufenden Grabungen wurden auf 3 Fundstellen fortgesetzt (Bruckneudorf, Potzneusiedl). Ähnlichen Aufwand erforderte die Begleitung der 60 km langen A5 Weinviertelautobahn von Eibesbrunn bis Drasenhofen. Die auf der Trasse des 23 km langen südlichen 1. Teilabschnittes (Eibesbrunn bis Schrick) seit 2003 laufenden Grabungen wurden im Bereich von 3 Fundstellen fortgesetzt (Gaweinstal, Pellendorf, Schrick). In unmittelbarer Nähe einer germanischen Siedlung bei Pellendorf konnte eine spätmittelalterliche Siedlung des 13. Jh. freigelegt werden. Neben der Betreuung der beiden neuen Autobahntrassen waren weitere Grabungen in NÖ (Himberg, Jetzelsdorf, Leobendorf, Seebarn) und in OÖ (Asten) nötig.

Einen Geländeeinsatz erforderte auch die Begleitung einer Ölpipeline zwischen Schwechat und Bratislava, wo 4 Fundstellen zu untersuchen waren (Göttlesbrunn, Prellenkirchen, Sarasdorf, Schwadorf).

Ein ganzjähriger Einsatz war schließlich in der zu den traditionellen Arbeitsschwerpunkten der Abteilung zählenden römischen Stadt Lauriacum/Enns in OÖ zu leisten, wo neben zahlreichen baubegleitenden Untersuchungen 7 umfangreiche Grabungen erfolgten.

Von den insgesamt 138 im Jahr 2004 durchgeführten archäologischen Untersuchungen waren etwa 32% durch Umbau- und Revitalisierungsmaßnahmen in historischen Bauobjekten, besonders Kirchen und Klosteranlagen verursacht. In den historischen Stadtkernen von Bludenz, Graz, Innsbruck, Klagenfurt,

Klosterneuburg, Mautern, St. Pölten, Tulln, Wr. Neustadt und Wien waren Grabungen im Vorfeld von Bauvorhaben erforderlich, die wichtige Beiträge zur Besiedlungsgeschichte lieferten.

Neben der Geländearbeit hatte die Abteilung gutachterliche Tätigkeit wahrzunehmen. 2004 waren 4.714 Interventionsfälle betreffend Bebauungsvorhaben, Flächenwidmung, Straßenbau und UVP-Verfahren zu behandeln. Grundlage und wesentliche Voraussetzung bei der Überprüfung von Planungen auf ihre Denkmalverträglichkeit ist die Erfassung der Fundstellen. 34.433 Fundplätze sind erfasst; das sind 73% aller Katastralgemeinden in Österreich. Die Kartierung archäologischer Fundstellen auf Katasterbasis verknüpft mit einem geographischen Informationssystem ermöglicht, sich rechtzeitig auf die Anliegen der archäologischen Denkmalpflege einzustellen.

Weiters fand 2004 mit Unterstützung des Landes NÖ und in Zusammenarbeit mit dem NÖ Straßendienst die Sonderausstellung „WegZeiten – Archäologie und Straßenbau“ in der Kartause Mauerbach statt.



Abb. 1: Bruckneudorf, Übersicht der Grabungsfläche, Luftaufnahme (Hochspannungsmast linke untere Bildecke)

Bruckneudorf, Übersicht der Grabungsfläche (Abb. 1)

Auf der Trasse der geplanten Autobahn konnte, neben 150 Bestattungen eines awarischen Gräberfeldes, eine Siedlung der frühen bis mittleren Römischen Kaiserzeit freigelegt werden. Sie umfasste Fundamente mehrerer Stein Gebäude, Pfostengruben ebenerdiger Häuser, rd. 100 Grubenhäuser, mehrere Töpferöfen sowie 30 Brunnen mit gut erhaltenen Holzeinbauten.



Abb. 2: Haselbach, spätlatènezeitliche Töpferöfen

Haselbach, spätlatènezeitliche Töpferöfen (Abb. 2)

Auf der Trasse der Neubaustrecke der Westbahn Wien - St. Pölten musste im Bereich eines Tunnelportales eine Fläche mit Siedlungsbefunden von der Jungsteinzeit bis in die Spätantike untersucht werden. Herausragend war ein



aus über 250 Stücken bestehender Ringbarren-Depotfund. Einen Schwerpunkt bildete eine großflächige Siedlung der Latènezeit mit eingetieften Hütten und Keramikbrennöfen. Der letzten Besiedlungsphase gehörten Objekte der Römischen Kaiserzeit an.

Seggauerg, Schloss, Fundamente des „Alten Turmes“ (Abb. 3)

Im Rahmen von Adaptierungsarbeiten für die Landesausstellung waren archäologische Untersuchungen notwendig, die wichtige Aufschlüsse zum ältesten Teil der seit dem fr. 12. Jh. bezeugten Burganlage erbrachten. So wurden die Fundamente des quadratischen Alten Turmes aufgedeckt. Anhand der Fundamentausbildung und einer Datierung eines im Fundament verbauten Holzbalkens wurde nachgewiesen, dass in der Barockzeit Fundamentausbesserungen und eine Aufstockung des Turmes vorgenommen wurden.



Abb. 3: Seggauerg, Schloss, Fundamente des „Alten Turmes“

Telfes im Stubai, Pfarrkirche, Grabungsfläche im Chor (Abb. 4)

Im Zuge der Umgestaltung des Presbyteriums der barocken Pfarrkirche konnten bei den archäologischen Untersuchungen 5 Vorgängerbauten nachgewiesen werden. Der in geringen Resten fassbare älteste Kirchenbau datiert ins 7./8.Jh. Der nachfolgende Bau besaß eine gestelzte Apsis von halbbovaltem Grundriss. Die figuralen Freskenreste legen eine Datierung ins 11. Jh. nahe. In der 1. H. d. 12. Jh. entstand eine Doppelapsidenanlage; um 1300 wurde ein Polygonalchor angebaut. Von der gotischen Kirche wurde der zweijochige Polygonalchor mit dem Ansatz des Schiffes ergraben.



Abb. 4: Telfes im Stubai, Pfarrkirche, Grabungsfläche im Chor

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-4

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

Die Abteilung bereitete 2004 weitere Unterschutzstellungen jener namentlich genannten 56 historischen Park- und Gartenanlagen vor, deren Unterschutzstellung mit der Novelle 1999 zum DMSG möglich geworden ist. Die größten Gutachten wurden für die Gartenanlagen der Schlösser Belvedere und Schönbrunn in Wien bearbeitet. Die historische Gartenanlage von Damtschach in Kärnten konnte aufgrund der Zustimmung des privaten Eigentümers unter Schutz gestellt werden. Andere private Eigentümer waren bis jetzt nicht bereit, eine solche Zustimmung zu erteilen.



Abb. 1: Graz (Stmk), Schloss Eggenberg mit Rosenhügel, Radierung von Conrad Kreuzer

Graz (Stmk), Schloss Eggenberg mit Rosenhügel, Radierung von Conrad Kreuzer (Abb.1)

Im Schlosspark - die Unterschutzstellung erfolgt demnächst - wurde 2004 die Realisierung zweier größerer Projekte begonnen. Das „Herrschaftsgartel“ hinter dem Schlossgebäude wird nach alten Planunterlagen und entsprechend dem noch vorhandenen historischen Bestand, der durch archäologische Grabungen gesichert wurde, sowohl was die originale Form des Wasserbassins, als auch was die ursprüngliche Bepflanzung betrifft, wiederhergestellt. Noch umfangreicher ist das Projekt beim „Rosenhügel“ neben dem Schloss, das eine umfangreiche Rekonstruktion vorsieht. Graf Hieronymus Herberstein hatte hier 1831 die barocke Terrasse abgebrochen und eine biedermeierliche Blumenanlage zur Aussicht auf den Park und die Landschaft errichtet. Seit der Zeit um 1900 gingen viele Bestandteile dieser Schöpfung verloren und heute ist der Rosenhügel durch mächtige Bäume seiner ehemaligen Pracht beraubt fast unkenntlich geworden.

Abbildungsnachweis:

Joanneum, Graz: 1

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

2004 lagen die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Abteilung einerseits in der Betreuung von Sanierungsvorhaben, andererseits in der Einleitung von Unterschutzstellungsverfahren und der Abwicklung von Subventionsvorhaben. Stellvertretend für die Mitwirkung bei laufenden Projekten seien folgende Beispiele genannt:

Wien 3., Viehmarktgassee 5-7, ehem. Schlachthof

St. Marx, Rinderhalle: Sanierung der Bestandskonstruktion,

Wien 10., Siccardsburggasse 36, Maschinenfabrik:

Umbau (Betrieb),

Wien 16., Heigerleinstraße 72-74, Schokoladefabrik:

Umbau (Wohnungen),

Wien 19., Kreilplatz, Samum-Zigarettenpapierfabrik:

Umbau (Geschäfte),

Wien 20., Am Brigittenuer Sporn, Wehranlage:

Einbau eines Kleinwasserkraftwerks

NÖ, Pottenstein, Spinnerei: Umbau (Feuerwehr)

NÖ, Mödlinger Aquädukt: 1. Wiener Hochquellenleitung

NÖ, Semmering, Ghega-Denkmal beim Bahnhof (Abb. 1)

Anlässlich der 150-Jahr-Feier der Erbauung der Semmeringbahn im Mai 2004 konnte die Restaurierung des Ghega-Denkmals fertig gestellt werden. Neben der restauratorischen Behandlung der Steinoberflächen und der Erneuerung der Beschriftungen wurde eine Drainagierung der Hangrückseite entlang der Stützmauer vorgenommen, um die anstehenden Niederschlagswässer gezielt abführen zu können.



Abb. 2: Semmering, Ghega-Denkmal beim Bahnhof

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG KLANGDENKMALE

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente bis hin zu Glocken und Glockenspielen österreichweit zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen, andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Die überwiegende Zahl der Objekte betrifft Orgelwerke und Geläute, die in Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen erfasst und nach festgestellter Denkmalwürdigkeit bei Teil- und Gesamtrestaurierungen betreut werden.

NÖ, Wallfahrtskirche Maria Taferl, Glocke, vor und nach Restaurierung (Abb. 1, 2)

Vom spätbarocken Geläute ist lediglich die große Glocke im Ostturm von den Ablieferungen in den beiden Weltkriegen verschont geblieben. Im Zuge der Restaurierung 2004 wurden seitliche Verstrebungen zum Turmmauerwerk entfernt und der Glockenstuhl kraftschlüssig restauriert. Das originale spätbarocke Holzjoch wurde im Turm gefunden, restauriert und wieder die alte Einheit als Verbindung zwischen Glocke und Glockenstuhl hergestellt.

Abbildungsnachweis:

Schauer-Sachs: 1,2



Abb. 1, 2: Glocke: links vor und rechts nach der Restaurierung

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Österreichweit wurden seitens der Abteilung verschiedenste Maßnahmen zur Sicherung und Dokumentation des beweglichen Denkmalbestandes in musealen Institutionen und in Bibliotheken durchgeführt. Neben der Bearbeitung von Unterschutzstellungen von Sammelbeständen lag der Schwerpunkt auf der gutachtlichen Tätigkeit und der fachlichen Beratung der Museen. Dafür seien einige Beispiele herausgegriffen:

Niederösterreich: Stadtmuseum Klosterneuburg, Museumsprojekt Kartause Aggsbach, Stadtmuseum Mödling, Museumsprojekt Aspang-Mariensee, Schulmuseum Michelstetten;

Oberösterreich: Papiermachermuseum Steyermühl, Restaurierprojekt Salinen AG in Hallstatt;

Salzburg: Bergbaumuseum Leogang;

Steiermark: Kammerhofmuseum Bad Aussee, Wintersportmuseum Mürzzuschlag;

Tirol: Museum St. Johann;

Vorarlberg: Montafoner Heimatmuseum Schruns, Museum „Huber-Haus“ in Lech am Arlberg;

Wien: Deutscher Orden (Schatzkammer), Mechitharistenkloster (Sammlung), Institut der Geschichte der Medizin Wien (Sammelbestände).



Abb. 1: St. Pölten, NÖ Landesmuseum

St. Pölten, NÖ Landesmuseum (Abb. 1)

Die museologische Arbeit des Landesmuseums entspricht einem zeitgemäßen Vermittlungskonzept des Kultur- und Naturerbes Niederösterreichs. In der städtebaulichen und architektonischen Konzeption steht der erste Museumsbau von Hans Hollein in Österreich im Kontext mit der Entwicklung



des neuen Regierungsviertels in St. Pölten. Der Naturkundebereich in seiner Vielfalt von Fauna und Flora bildet das Zentrum dieses Erlebnismuseums. Im Februar 2004 erhielt das Museum den Österreichischen Museumspreis, der eine weitere Förderungsmaßnahme neben dem Subventionswesen darstellt.

Abbildungsnachweis:
NÖ Landesmuseum: 1

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Aufgaben der Abteilung beinhalten die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung und Dokumentation sowie Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

PUBLIKATIONEN

An folgenden Publikationsreihen wurde 2004 gearbeitet:

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Bde. OÖ Süd

Das Dehio-Handbuch wird vom BDA herausgegeben und ist die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes (Denkmälerinventar). 2004 Fertigstellung des polit. Bez. Schärding; Fortsetzung der Erhebungen in den polit. Bez. Ried i. I., Braunau und Grieskirchen.

Österreichische Kunsttopographie

ist das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 55 Bände erschienen sind.

Band LVI: Die Denkmale des Politischen Bezirkes Oberpullendorf: Endredaktion und Fertigstellung des Registers, Einrichtung für Druck.

Band LVII: Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Bezirkes Lienz: weitere Manuskripterstellung, Bild- und Planredaktion, Druckvorbereitung.

Band LVIII: Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Einschulung der Autor/innen, archivalische Vorarbeiten, Texterstellung.

Corpus-Publikationen

Corpus Vitrearum Medii Aevi

Band IV: Salzburg, Tirol und Vorarlberg: Druckvorbereitung.

Band V: Steiermark, 2. Teil: Manuskripterstellung.

Band VII: Kärnten: Bestandsaufnahme begleitend zu laufenden Restaurierungen.

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien

Band III: Burgenland: Manuskripterstellung.

Amtsperiodika

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege: Herausgabe der Hefte Jg. LVII, 2003, Heft 1, 2 und 3/4.

DOKUMENTATION UND LAUFENDE AGENDEN

Fotodokumentation des österreichischen Denkmälerbestandes.

Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.



Abb. 1: Cover ÖZKD, Jg. LVII, 2003, Heft 2

Abbildungsnachweis:
BDA: 1

ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Der Tätigkeitsbereich liegt in den in vielfacher Weise zwischen Theorie und Praxis verflochtenen Aufgaben der bundesweiten Baudenkmalpflege. Schwerpunktmäßig verteilen sich die Aktivitäten wie folgt:

Bildmessung und Bauaufnahmen (Referat für Photogrammetrie)

Unter den 577 belichteten Plattenpaaren befanden sich neben zahlreichen anderen Objekten der Marmorsaal des Oberen Belvedere in Wien oder die Orangerie des Schlosses Schönborn in Göllersdorf, NÖ. Von diesen Aufnahmen wurden 9 graphische Auswertungen erstellt, darunter die Decke der Pfarrkirche Merkersdorf oder die Seitenkapellen der Stiftskirche Klosterneuburg, beides NÖ.



Abb. 1: Kitzpeak, Einöd 43, Kellerstöckl

Projekte im Sinne der Erhaltung und denkmalgerechten Nutzung historischer Bausubstanz

Ein für die spezifische Tätigkeit der Abteilung typisches Beispiel:

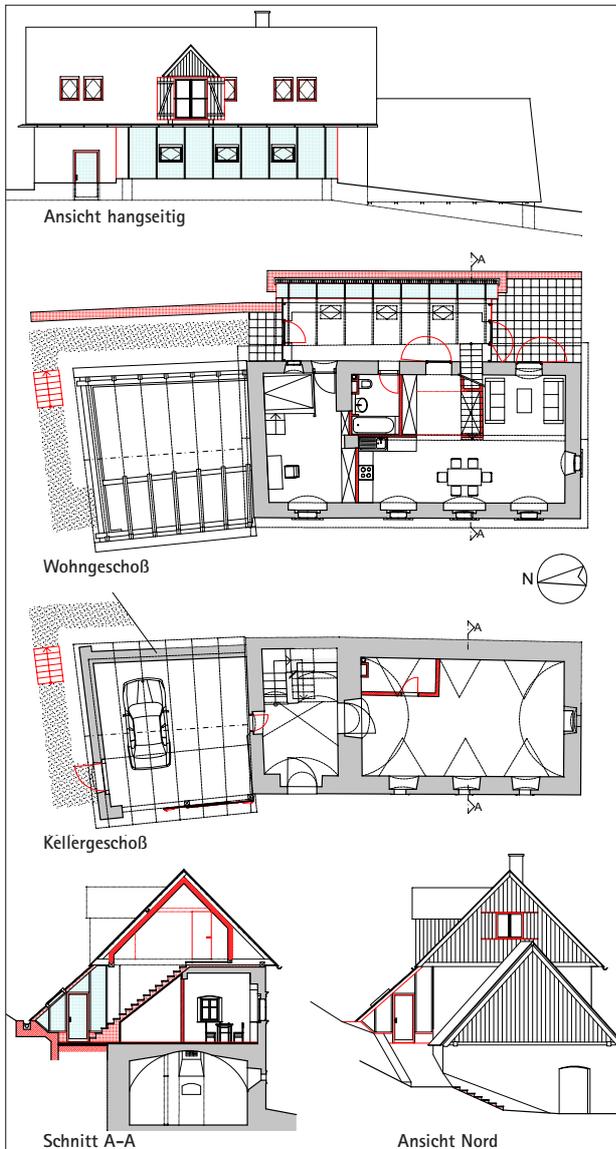


Abb. 2: Kitzeck, Einöd 43, Kellerstöckl, Skizze

Kitzeck (Stmk), Einöd 43, Kellerstöckl (Abb. 1,2)

Die Erstellung eines Bestandplans war Voraussetzung für die Ausarbeitung eines Adaptierungskonzepts, das unter Beibehaltung der historischen Bausubstanz eine den heutigen Bedürfnissen angepasste Wohnnutzung aufzeigt. Die Lage im steilen Weinberg und die herkömmliche Gebäudestruktur geben Nutzung und Erschließung vor. Das Kellergeschoß wird für die traditionelle Kellerwirtschaft genutzt. Das Wohngeschoß wird durch einen Dachraum-Ausbau und Zubau erweitert. Ein Wintergarten wird ohne Substanzverlust angebaut und stört das Erscheinungsbild des Kellers in der gut erhaltenen Kulturlandschaft nicht.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

(Abb. 1,2)

RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE – ARSENAL

In den Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale werden seit fast 50 Jahren hochrangige bewegliche Kunst-

werke aus ganz Österreich durch freiberufliche Restauratoren unter der Anleitung eines wissenschaftlichen Stabes Musterrestaurierungen unterzogen, die oft zugleich eine Naturalförderung darstellen. Diese interdisziplinär abgestimmten und sorgfältig dokumentierten Restaurierungen sind österreichweit ein Qualitätsanspruch für Restauratoren.

RESTAURIERUNG UND FORSCHUNG

- 69 Kunstwerke/Objekte nach Restaurierung wieder zurückgestellt
- 80 Kunstwerke/Objekte neu übernommen (W 9483 – 9562)
- 18 Außenarbeiten in 6 Bundesländern
- 920 Analyseproben durch das Zentrallabor
- 90 Restauratorische Gutachten durch die Amtsrestauratoren für alle Bundesländer

Für den laufenden Restaurierbetrieb wurden Werkaufträge an 32 freiberufliche Restaurator/innen vergeben und die Arbeitsabläufe fachlich betreut und koordiniert. In finanzieller Hinsicht wurde der zugeteilte Budgetanteil durch Fremdmittel im Rahmen der zweckgebundenen Gebarung auf rund € 700.000,- verdoppelt, was nur mit besonderem Einsatz aller möglich war.

Im Rahmen der internationalen Restauratorenausbildung wurden 8 Restaurierpraktikant/innen europäischer Hochschulen betreut und vier Lehraufträge an Wiener Universitäten wahrgenommen. Drei Restauratorentreffen mit kunstgeschichtlich-konservatorischer Zielsetzung wurden zum Wiener Neustädter Altar im Stephansdom, zur Konservierung von Bleiplastiken im Freien und zur Problematik der Konservierung von Vergoldungen organisiert. Ferner wurde die 18. Ausstellung der Serie „Bedeutende Kunstwerke: gefährdet – konserviert – präsentiert“ in der Österr. Galerie Belvedere gezeigt (Friedrichsretabel aus St. Stephan in Wien).

Im Rahmen der Programme COST, LACONA und EU-Kultur2000 (Momorex/Fassadenmalerei und Maulbertsch in Mitteleuropa) Mitarbeit an internationalen Forschungsprojekten. Ferner waren die Restaurierwerkstätten im österr. Fernsehen (Modern Times: Infrarotuntersuchungen, Universum: Wiener Ringstraße) aktiv vertreten. Dazu kamen verschiedene Medienberichte, Ausstellungs- und Werkstättenführungen. Ferner wurden 15 konservatorisch-wissenschaftliche Beiträge publiziert.

Architektur

Im Bereich der Bau- und Steinkonservierung ständige Mitbetreuungen von Großprojekten in Wien (Kunsthistorisches Museum: Fassaden, Parlament, Schloss Schönbrunn, Vorbereitung zur Restaurierung der Pestsäule) und den Bundesländern (Salzburg: Domfassade, Graz: Landhaushof) zu nennen. Ferner barocke Freiskulpturenzyklen in Salzburg (Kleßheim) und Wien (Palais Trautson, Zentralfriedhof).



Wandmalerei

Zu aktuellen Restaurierungen von Wandmalereien sind die Ausschreibungen für den Marmorsaal im Oberen Belvedere in Wien (für das Jubiläumsjahr 2005) und für das Faistauer-Foyer im Salzburger Festspielhaus hervorzuheben. Ferner wurde ein Studienprojekt zum 13. Jh.-Zyklus im Gurker Dom initiiert und vorbereitet.

Polychrome Skulptur

Im Bereich der polychromen Steinskulptur ergaben die mit Unterstützung der Dombauhütte St. Stephan durchgeführten Bearbeitungen eines gotischen Schmerzensmannes und zweier Renaissanceepitaphe wertvolle Entdeckungen zur historischen Polychromie mit Rettung akut gefährdeter Fassungselemente. Farbige Renaissancekulpturen aus Stein wurden auch in Wien, Maria am Gestade, und in der Pfarrkirche Deutsch Wagram, NÖ, untersucht und gesichert.

An polychromen Holzskulpturen stehen die Bearbeitung des Veit Stoß-Retabels aus Stift Nonnberg und des Apostelzyklus um 1420 aus Spitz, NÖ, sowie der Abschluss des Friedrichsretabels aus dem Stephansdom an der Spitze.



Abb. 1: Innsbruck, Universitätskirche, Hochaltargemälde von Antonio Balestra 1728

Gemälde

An Großgemälden, vor allem Altarbildern des 17. und 18. Jh. wurde das ehem. Hochaltarbild des Innsbrucker Domes von Balestra für die Universitätskirche Innsbruck restauriert. Ferner wurden in den letzten

150 Jahren vergessene Barockaltarbilder aus Steyr und Sierning, OÖ gerettet und wieder in kirchliche Verwendung genommen. Das Altarbildprogramm von Wiener Kirchen (Salesianerinnenkirche, Paulanerkirche, Pfarrkirche Hietzing) wurde fortgesetzt und überall auch mit der Verbesserung des Klimaschutzes (Klimabarrieren hinter den Gemälden) verbunden.

Metall- und Holzobjekte

Im Arbeitsbereich von Holz- und Metallobjekten wurde die barocke Gehtüre der Pfarrkirche von Loreto im Burgenland restauriert, eine barocke Säulenuhr aus der Kunstkammer in Burg Forchtenstein und zahlreiche Beratungen, Montagen und Verbesserungen von Holz- und Metallteilen der übrigen Restaurierobjekte wurden durchgeführt.

Glasmalerei

Bei mittelalterlichen Glasmalereien konnte der Zyklus aus St. Leohard im Lavanttal, Ktn, abgeschlossen werden.

Papier- und Textilrestaurierung

Im Textil- und Papieratelier wurden zwei umfangreiche Reliquienschränke von 1732 vom Hochaltar der Stiftskirche Mondsee, OÖ, für die dortige Innenrestaurierung sowie spätbarocke Fastentücher aus der Stiftskirche Garsten, OÖ und eine Tapiserie aus dem Salzburger Dom bearbeitet.

RESTAURIERBEISPIELE

Innsbruck, Universitätskirche, Hochaltargemälde von Antonio Balestra 1728 (Abb. 1)

Das 6 m hohe Leinwandbild des bedeutendsten Spätbarockmalers von Verona war ursprünglich für den Jakobsdom in Innsbruck bestimmt und wurde 1780 durch das heutige Hochaltarbild von Joseph Schöpf ersetzt. Seitdem gelangte das riesige Balestrabild an verschiedene Orte, erlitt zahlreiche Schäden und wurde bis zu zweimal weitgehend übermalt. Neben der konservatorischen Sicherung des Bildträgers benötigte die Abnahme der Übermalungen und die passende Integration der Fehlstellen besonderes Können und große Ausdauer. Jetzt dient es in der Innsbrucker Universitätskirche als künstlerisches Zentrum des nach Kriegszerstörung rekonstruierten Hochaltars.



Abb. 2: Salzburg, Park von Schloss Kleßheim, Park, Putto mit Adler (Ganymed) von Lorenzo Mattielli um 1720



Abb. 3: Mondsee, ehem. Stiftskirche, Reliquienaufsatz des Hochaltares



Abb. 4: Burg Forchtenstein, Schatzkammer, Säulenuhr um 1650

Salzburg, Park von Schloss Kleßheim, Putto mit Adler (Ganymed) von Lorenzo Mattielli um 1720 (Abb. 2)

Mit anderen Steinskulpturen gelangten auch einige antike Puttengruppen aus Schloss Thürnthal in NÖ nach Salzburg und verwitterten unter den Parkbäumen zuletzt mit starken Moos- und Flechtenbewuchs. Die sorgfältige

Reinigung und Bewuchsbekämpfung ergab eine sehr narbige Oberfläche, die die weitere Verwitterung begünstigen würde. Deshalb wurde hier die ursprüngliche barocke Öl-Bleiweißfassung durch eine vielschichtig aufgebaute Kalkfassung mit Glättung der rauen Oberflächen ersetzt. Damit ergibt sich nicht nur eine optische Verbesserung der Formen, sondern auch eine längerfristige Schutzschicht in der freien Bewitterung. Trotzdem muss künftig ein Winterschutz (Einhausung oder Winterbekleidung) für alle derartigen Sandsteinstatuen angestrebt werden.

Mondsee, ehem. Stiftskirche, Reliquienaufsatz des Hochaltares 1732 (Abb. 3)

Der Hochaltartabernakel in Mondsee wurde 1680 und 1732 mit mehrteiligen Reliquienaufsätzen in mit Gold- und Silberblech verzierten Glasschreinen gestaltet. Im Inneren sind vor dunkelrotem Samt mit Textilien, Metallschmuck und verschiedensten Ziertechniken geschmückte und beschriftete Skelette und Skeletteile angeordnet, die zuletzt stark verwahrlost waren und unter Licht, Staub und Schädlingsbefall litten. Hier waren für die Gehäuse aus Holz, Metall und Glas und für die Reliquien gesonderte Reinigung und detaillierte Konservierung ohne neue Zutaten an diesem gleich dokumentarisch wie ästhetisch wichtigen Bestand nötig.

Burg Forchtenstein, Bgld., Schatzkammer, Säulenuhr um 1650 (Abb. 4)

Für die Neuaufstellung der barocken Schatzkammer in Forchtenstein bildet diese Nachahmung der um 1650 in München, Prag und Wien aktuellen, großen öffentlichen Mariensäulen ein exquisites Kunstkammerstück. Holz-, Metall- und Elfenbeinteile waren nicht nur teilweise beschädigt, gelockert und verschmutzt, sondern hatten auch kleinere Verluste. Die umfangreichen auf gezogene Holzprofile geleimten Messingfolien mussten zur Hälfte nachgeklebt werden. Aber auch alle anderen Oberflächen benötigten genaue Festigung, Reinigung und teilweise Ergänzung. Das verlorene Uhrwerk ist unersetzbar.

Abbildungsnachweis:

Abb. BDA, Arsenal 1-4

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE – KARTAUSE MAUERBACH

Das Grundkonzept der Abteilung beruht darauf, dass die ehemalige Kartause zugleich Standort der Abteilung und Lehrobjekt ist, an welchem auch in der Praxis Instandhaltung, Reparatur und Restaurierung des Architekturerebes geübt und demonstriert werden können.

2004 widmete sich die Abteilung verstärkt dem Thema der Weiterbildung. Die regelmäßig stattfindenden Kurse und Seminare für Handwerker/innen und Restauratoren/innen wurden programmatisch weiter ausgebaut und vermehrt angeboten, insbesondere für die Gewerke der Maler und Maurer zum Thema Erhaltung historischer Architekturoberflächen. In Zusammenarbeit mit der Bundesinnung der Steinmetze und dem Institut für Ingenieursgeologie der TU-Wien erarbeitete man ein neues Weiterbildungsmodul „Steinmetzarbeiten in der Denkmalpflege“. Weiters konnte ein Forum für den interdisziplinären Austausch zwischen den Ausführenden (Handwerker, Restauratoren) und den Naturwissenschaftlern und Planenden (Geologen, Chemiker, Biologen, Bau- und Zivilingenieure, Architekten, Denkmalpfleger) etabliert werden. In Zusammenarbeit mit den Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale im Arsenal wurden Tagungen zu Themen der Baudenkmalpflege und über die Notwendigkeit von Voruntersuchung und begleitender Kontrolle bei der Restaurierung von Natursteinbauten veranstaltet. Insgesamt konnten im Jahr 2004 bei Kursen, Seminaren und Tagungen rund 500 Fachleute angesprochen werden.



Im Rahmen der Ausstellung „Wegzeiten“ konnten auch aktuelle Restaurierungen begutachtet werden. Im Lapidarium wurden im Rahmen einer Sonderausstellung der „Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale“ neueste Erkenntnisse über die Erhaltung von Fassadenmalereien präsentiert.

Die Restaurierungsmaßnahmen an der Kartause selbst umfassten die Fassaden des N-Traktes, Bibliothek, Refektorium und Sakristanzelle sowie die freskale Ausstattung des sog. Leopoldzimmers. Befundungen im Vorfeld lieferten wichtige Erkenntnisse über Ausstattung und Baugeschichte des Klosters.

Seminar: Traditionelle und moderne Putz- und Anstrichsysteme in der Denkmalpflege (Abb. 1)

Die große Zahl an modernen Putz- und Anstrichmaterialien machen eine intensivere Auseinandersetzung mit diesen Produkten und ihren Eigenschaften nötig. Zunächst wurde ein Seminar für BDA-Mitarbeiter/innen veranstaltet, das die Unterscheidung und Bewertung der verschiedenen Produkte sowohl auf der Baustelle wie auch an Hand der technischen Datenblätter zum Schwerpunkt hatte. Eigenschaften, Wirksamkeit und Anwendungsgebiete der Materialien wurden hinterfragt und mit den historischen Putzen und Anstrichsystemen verglichen. Auf einer im Wirtschaftshof aufgebauten Wand wurden neben traditionellen Kalkputzen Musterflächen verschiedener Hersteller angebracht, kritisch begutachtet und auf ihre Verwendungsmöglichkeiten in der Denkmalpflege geprüft, wobei festgehalten wurde, dass die modernen Produkte nur dann eingesetzt werden sollten, wenn die Verwendung des historischen Materials nicht möglich ist.



Abb. 1: Seminar: Traditionelle und moderne Putz- und Anstrichsysteme in der Denkmalpflege



Abb. 2: Außenfassaden, Restaurierung

N-Trakt, Außenfassaden, Restaurierung (Abb. 2)

Nach Konsolidierung der erhaltenen Putzschichten und Farbfassungen in Kalktechnik wurden die Fehlstellen mit Kalkmörtel ergänzt und die Fassade mit einer Kalkschlämme im Ton des ursprünglichen Naturputzes geschlossen.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

FOTODOKUMENTATION

Im Jahr 2004 betrug der Bestand des Fotoarchivs 499.372 Negative (Zuwachs: 22.465), 289.743 Dias (12.487), 550.147 Positive (11.714).

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs im Berichtsjahr 1.182 Pläne (Gesamtstand: 31.345).

ARCHIV DES BDA

Das Projekt der systematischen Neuordnung sämtlicher topographischer Akten von 1853–1945 wurde mit dem Abschluss der Neuordnung der Denkmalpflegeakten des Bundeslandes Steiermark fortgeführt. Nunmehr sind mit Ausnahme von Tirol die amtlich erfassten Objekte sämtlicher Bundesländer nach Ortschaften und Objekten neu geordnet und elektronisch abfragbar. Der im Archiv befindliche, aus 3 Archivkartons bestehende wissenschaftliche Nachlass des Kunsthistorikers Hans Sedlmayr wurde 2004 nach Werkkategorien geordnet und als Archiv-Teilinventar aufgelistet. Durch die Weiterführung der bereits seit Jahren betriebenen Aufarbeitung sämtlicher die gesamtösterreichische Denkmalpflege betreffenden „Kunstakten“ aus der ehem. Militärkanzlei Franz Ferdinand im Österreichischen Staatsarchiv (Kriegsarchiv) ist bereits ca. die Hälfte des Gesamtbestands bearbeitet und größtenteils elektronisch gespeichert.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von Mitarbeiter/innen des BDA 2004 an Universitäten und



Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich.

Auskunft: BDA Bibliothek, Tel: 01-53415-124,
E-Mail: bibliothek@bda.at

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. Mit Inst. F. Kunstgeschichte/Universität Wien)

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet – konserviert – präsentiert; gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

2004 erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Weiters Führungen durch Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege.

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen

im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen Welterbestätten arbeitet das BDA mit dem BMBWK zusammen und hält über dieses Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

Das ITER-Projekt zur Erfassung des kulturellen Erbes zentraleuropäischer Kurorte wurde weitergeführt. Eine Internet-Datenbank konnte mit drei österreichischen Beispielen zu Kurorten mit reichem historischem Erbe (Baden, Bad Vöslau, Bad Fischau) befüllt werden.

ICOMOS

Internationale NGO für Denkmalpflege (ICOMOS = International Council on Monuments and Sites). Das österreichische Nationalkomitee von ICOMOS umfasst 88 Fachleute. Bei der Erhaltung österreichischer Welterbestätten leistete ICOMOS wertvolle Unterstützung besonders bei jenen Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

ICOM

Die Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Bibliotheken des BDA bindet dieses auch in die internationale Zusammenarbeit ein.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege.

KULTURABKOMMEN

Es erfolgt kontinuierlich eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder, die auf seinerzeitige Initiative oder aktuelle Kontakte im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

2004 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet (Restaurierwerkstätten, Abteilung für Bodendenkmale) bzw. wesentliche Beiträge dazu geleistet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseaussendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2004 Schwerpunkt des Referates. Neben redaktioneller Tätigkeit – die Arbeiten zum Jahresbericht, auf dem der Kulturbericht des BMBWK auf-

baut, zählen ebenfalls zu den Agenden – wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt und die Website www.bda.at um weitere Informationen erweitert und aktualisiert.

European Heritage Day / Journées européennes du Patrimoine

Einen weiteren Fixpunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellt der alljährliche Europäische Tag des Denkmalschutzes dar, der am 19. September 2004 begangen wurde. Aus diesem Anlass wurde vom Pressereferat eine Folder (Abb. 1) zum heurigen Thema „Alte Bauten – Neue Nutzung“ herausgegeben. Anhand verschiedener Beispiele wurde demonstriert, wie das Finden einer neuen Nutzung das Fortbestehen von Denkmälern gewährleisten kann. Wie unterschiedlich diese mitunter ausfällt, zeigen die folgenden Objekte, die im Rahmen von kostenlosen Führungen besichtigt werden konnten:

Burgenland: Oslip, Cselley-Mühle – kulturelles Zentrum.

Kärnten: Spittal / Drau, „Spittl“ – Fachhochschule „Technikum Kärnten“.

Niederösterreich: Atzenbrugg, Schloss – Schubert-Gedenkstätte und Museum, Klement, Schüttkasten – kulturelles Zentrum, Mauerbach, Kartause – BDA Restaurierwerkstätten, Zwettl, Dürnhof – Museum für Medizin-Meteorologie.

Oberösterreich: Aurolzmünster, Schloss – Gemeindeamt, Traun, Schloss – Kulturzentrum.

Salzburg: Hallein, Pflegehaus und Wasnerhaus – Keltenmuseum.

Steiermark: Graz, ehem. Wasserturm – Medienturm (Abb. 2).

Tirol: Hopfgarten im Brixental, ehem. Gasthof Krone – Gemeindeamt, Mils bei Hall, Schallerhaus – Gemeindeamt (Abb. 3), Pill, Schusterhaus – Gemeindeamt.

Vorarlberg: Weiler, ehem. Wohnhaus – Feuerwehrhaus.

Wien: Palais Trautson – Bundesministerium für Justiz.



Abb. 3: Mils bei Hall, Schallerhaus, Gemeindeamt

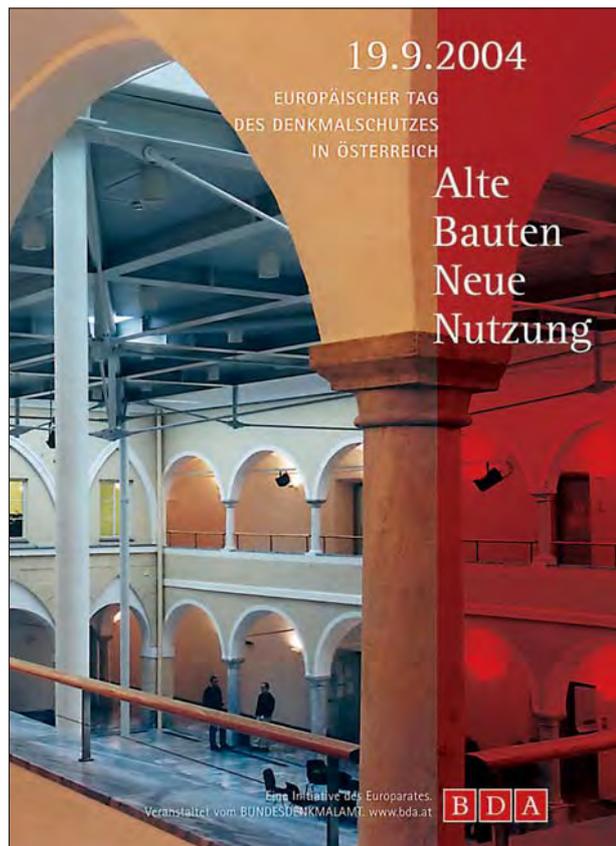


Abb. 1: Folder zum „Europäischen Tag des Denkmalschutzes“ 2004



Abb. 2: Graz, in Medienturm umgewandelter ehem. Wasserturm

Zusätzlich gab es noch ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zum „10. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich“ (Abb. 4), wo der Verein Denkmalpflege in Oberösterreich zusammen mit dem Landeskonservatorat an 40 verschiedenen Orten in Oberösterreich zum 19. September 2004 (zum Teil sogar grenzüberschreitende Aktivitäten) präsentierte.

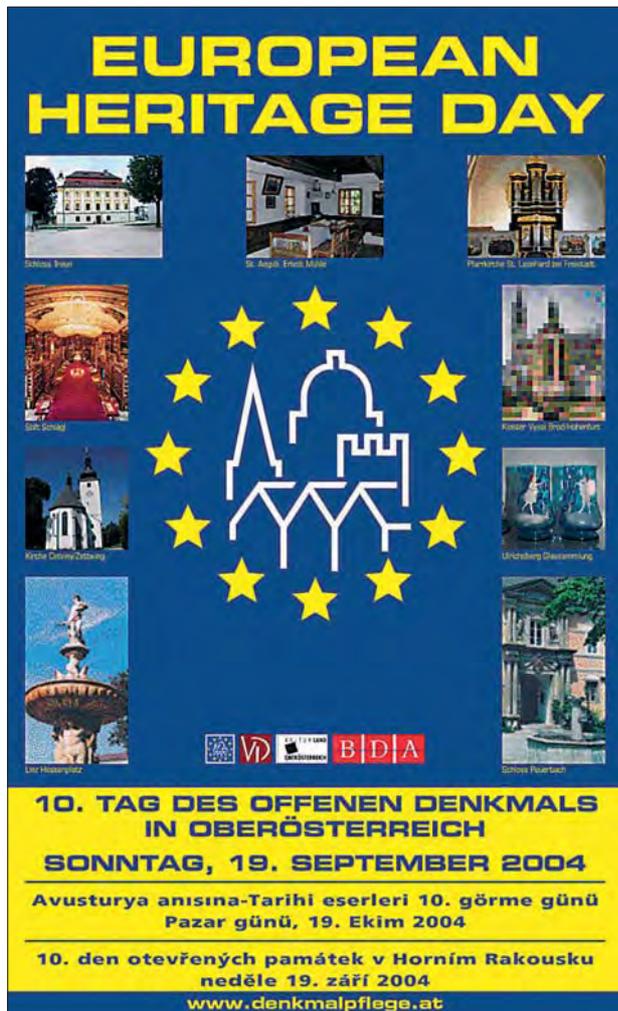


Abb. 4: Poster „10. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich“

Bundesweit nutzten 11.200 Besucher/innen die Gelegenheit, sich anlässlich der Veranstaltungen zum „Europäischen Tag des Denkmalschutzes/European Heritage Day/Journée européenne du Patrimoine“ und des „10. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich“ näher mit dem kulturellen Erbe zu befassen, wobei der überwiegende Anteil in Oberösterreich gezählt wurde.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-4